

# Revision der äthiopischen und madagassischen Arten der Gattung *Brachycerus* Ol. (Col. Curc.)

(Mit 70 Textabbildungen)<sup>1)</sup>

Von E. Haaf, Museum Frey

## I. Einleitung.

Vor genau 20 Jahren erschien in den Entomologischen Blättern eine Revision der palaearktischen *Brachycerus*-Arten aus der Feder des bekannten Entomologen F. Zumpt<sup>2)</sup>. Die afrikanischen Arten blieben darin aber völlig unberücksichtigt. Die vorliegende Arbeit möchte ich daher als 2. Teil davon betrachtet wissen, da sie einerseits auf den Zumpt'schen Resultaten weiterbauend die weitaus zahlreicheren äthiopischen und madagassischen *Brachycerus*-Arten behandelt und andererseits in gleicher großzügiger Weise wie die Revision von F. Zumpt von Herrn Konsul G. Frey gefördert wurde.

Von vorneherein bestand für mich kein Zweifel darüber, daß mein Versuch einer einheitlichen und zusammenfassenden Bearbeitung der afrikanischen *Brachycerinae* als überflüssig empfunden würde. Im Zuge meiner intensiv betriebenen Vorbereitungen, wie z. B. beim Ausfindigmachen der sehr zerstreuten Literaturstellen und des typischen Materials, hat sich dann tatsächlich die dringende Notwendigkeit einer erstmaligen Gesamtbearbeitung dieses Stoffgebietes immer mehr herauskristallisiert. Meine optimistischen Hoffnungen auf allseitige Unterstützung, besonders von seiten der großen Museen, wurden dann volllauf erfüllt.

Es ist schon zur allgemein bekannten Tatsache geworden, daß eine monographisch-systematische Studie, und mag sie eine noch so kleine Gruppe zum Gegenstand haben, überhaupt nur erfolgversprechend sein kann, wenn eine Reihe von Bedingungen, die an jeden Autor herantreten, erfüllt sind. Die Kenntnis der gesamten sich darauf beziehenden Literatur gehört zu den ersten und selbstverständlichen Voraussetzungen. Nicht weniger wichtig ist die Kenntnis sowohl des alten, typischen Materials und seiner

<sup>1)</sup> Sämtliche Abbildungen wurden von meiner Frau angefertigt.

<sup>2)</sup> Ent. Bl. 33, 1937, pp. 348—374, 385—426.

historischen Daten, als auch der Gepflogenheiten der betreffenden Autoren. Ein sehr bedeutsames Moment sehe ich ferner in der Erfassung und Überprüfung möglichst aller in den Museen und kleineren Sammlungen befindlichen Individuen dieser zu bearbeitenden Gruppe. Außerdem erscheint es mir unentbehrlich, auch die Arten und Formen der benachbarten systematischen Kategorien zu kennen, um eine zu einseitige Beurteilung und eine falsche Auslegung zu vermeiden und um die Zusammenhänge besser zu überblicken.

Für viele Spezialisten — und nicht nur für die weniger erfahrenen Experten — bedeuten die zitierten Vorbedingungen fast unerfüllbare Forderungen, da sie weitgehend von zeitlichen und pekuniären Faktoren bestimmt werden. Je umfangreicher die zu revidierende Gruppe ist, desto problematischer wird dann oft die Materialbeschaffung, ihre Durcharbeitung und die Einhaltung der in der Regel kurzfristeten Leihzeit durch den Revisor.

Hinsichtlich der Zumptschen Revision der palaearktischen Arten ist zu sagen, daß dieser Autor die meisten der erwähnten Möglichkeiten ergriffen und, wie ich mich nachträglich überzeugen konnte, sehr zum Vorteil seiner Arbeit verwertet hat. Wenn ich auch nicht mit den Ansichten von F. Zumpt über die verschiedenen Unterarten und deren Einreihung konform gehe, übernehme ich doch die palaearktischen Species und ihre Synonyme ganz im Sinne von Zumpt als die nach der „Revision des Brachycérides du bassin de la Méditerranée“ von L. Bedel zuletzt erschienene Bearbeitung.

Über die afrikanischen Arten (incl. Madagaskars) hat noch nie jemand eine derartige, mit Bestimmungstabellen versehene monographische Studie publiziert. Der letzte Katalog über die *Brachycerus*-Arten von P. Pape im Junk-Schenkling Col. Cat. geht auf das Jahr 1910 zurück, und die letzte Zusammenstellung der Art-namen und ihrer Literaturnachweise mit 1 Farbtafel finden wir in Wytsm. Gen. Ins. 1909, von A. Bovie.

Wenn ich eingangs von unerläßlichen und umfangreichen Vorbereitungen berichtete, die meinen eigentlichen Studien vorausgingen, so versuche ich jetzt, diese in kurzen Umrissen zu erläutern und zu begründen. Ihre Kenntnis macht viele meiner späteren Folgerungen verständlich. Zuerst möchte ich dabei auf das Zahlenverhältnis der Arten eingehen, denn es demonstriert am deutlichsten die Dringlichkeit einer Neubearbeitung des längst überholten Kataloges von Junk-Schenkling über die *Brachycerinae*. Im Letzteren sind einschließlich der Synonyme 466 beschriebene

*Brachycerus*-Formen in alphabetischer Reihenfolge registriert. Hiervon fallen auf die palaearktische Region 104, auf die aethiopische Region 356 Formen, bei 3 Formen ist die Heimat zweifelhaft. Seit dem Jahre 1910 wurden dann allein für die afrikanische Region weitere 58 Species resp. Subspecies in die Literatur eingeführt. Das ergibt eine Gesamtzahl von 524 Formen, von denen allerdings schon im Katalog 126 Namen als Synonyme oder Homonyme verzeichnet stehen und zu denen eine Liste weiterer Synonyme zu rechnen ist, die Sir G. A. K. Marshall publizierte. Die hier als neu beschriebenen Arten sind ebenfalls nicht mit inbegriffen.

Wie es auch bei so vielen anderen Gruppen der Fall ist, wurde die Mehrzahl der afrikanischen *Brachycerus*-Arten entweder zusammenhanglos, d. h. zwischen Arten anderer Gattungen, oder ohne Angabe der mutmaßlichen Nachbarart beschrieben. An dieser Tatsache ändert sich auch nichts, wenn man die meist über 100 Jahre zurückliegenden und für die damalige Zeit recht guten kompilatorischen Diagnosen von Schoenherr, Gyllenhal, Boheman und Fahraeus in Betracht zieht. Viele Dutzend Arten existierten in Wirklichkeit einfach nur dem Namen nach. Man kannte weder den Typus oder dessen Aufbewahrungsort, noch konnte man sich an Hand der Diagnose eine Vorstellung von den aufgestellten Arten machen. Sogenannte verschollene oder nicht einzureihende Arten müssen sogar noch am Ende dieser Arbeit erwähnt werden.

Diese mir am Anfang meiner Vorbereitungen bereits bekannte Situation veranlaßte mich zu einer persönlichen Durchsicht einiger europäischer Museal-Sammlungen nach *Brachycerus*-Arten. Ein kurzes Studium der *Brachycerinae*-Literatur ging dem voraus und erleichterte mir später das Auffinden des Materials in München, Stuttgart, Berlin, Göteborg, Stockholm, Uppsala, Paris, Brüssel, Tervuren, Leiden, Amsterdam, Oxford, Manchester, London, Washington und San Francisco. In allen Museen hat man mir bereitwilligst mit Rat und Tat geholfen.

Für die Klärung der oft sehr verwickelten Verhältnisse vieler Typen war mein Besuch vor allem im Riksmuseum Stockholm und im British Museum, London, von ausschlaggebender Bedeutung. Von dem Umstand abgesehen, daß die meisten Museen grundsätzlich keine typischen, aber für Revisionen unentbehrlichen Tiere leihweise verschicken, hielt ich es ohnedies für notwendig, die Original-Sammlungen an Ort und Stelle kennenzulernen. Nicht zuletzt war es ja meine Aufgabe, alles erreichbare typische Material zu prüfen und gegebenenfalls ergänzend zu etikettieren. Da

eine solche nachträgliche Kennzeichnung erfahrungsgemäß nicht sorgfältig genug ausgeführt werden kann, mußte ich mich gleich zu Beginn mit den Methoden und den oft recht eigenartigen Gepflogenheiten der älteren und auch moderneren Autoren vertraut machen. Dabei gelang mir nicht nur die Wiederentdeckung mancher in Vergessenheit geratener Typen, sondern auch bei typischem Material die Richtigstellung der Bezettelung, welche nachträglich aus Unkenntnis oder Nachlässigkeit falsch oder zweideutig erfolgt war.

In diesem Zusammenhang muß ich auf eine in einigen Museen vorgefundene Eigentümlichkeit eingehen, die noch heute darin besteht, daß aus nicht immer motivierten Gründen mehrere Spezial-Sammlungen mit Arten aus denselben Familien getrennt aufbewahrt werden. Gestattet man nun z. B. einem Spezialisten, die Arten einer bestimmten Gattung für seine Untersuchungen aus jeder dieser meist testamentarisch vermachten Separat-Sammlung herauszusuchen, dann müssen diese Individuen später an den alten Platz in derselben Reihenfolge wieder eingeordnet werden, auch wenn die alte Bestimmung falsch war und eine neue veröffentlichte Einteilung dagegenspricht. Diese Vorschriften wären m. E. nur verständlich, wenn sie sich auf einzelne, historisch wirklich wertvolle Kollektionen beschränkten; so aber bedeuten sie fast durchwegs nur ein wissentliches Ignorieren jeder neueren systematischen Arbeit. Über das typische Material solcher parallel-laufenden Sammlungen findet sich dann meist ein gemeinsames Verzeichnis oder sehr brauchbare Katalog-Vermerke, wie z. B. im Riksmuseum Stockholm. Die Etikettierung der Typen und Paratypen als solche wurde in der Vergangenheit aber vielfach nicht durch die Autoren selbst, sondern durch einen Museums-Revisor vorgenommen, der die Typen resp. Paratypen, von seltenen Ausnahmen abgesehen, nur durch Anbringung roter, bedruckter Zettel ohne Artangabe kennzeichnete und es dabei bewenden ließ. Dadurch setzte man aber diese mangelhaft etikettierten Arten und deren Typen einer möglichen Verwechslung aus und erreichte in mehreren Fällen sogar, daß sich von ein und derselben Art in 3 verschiedenen Teil-Sammlungen innerhalb eines Museums je 1 Type mit Paratypen vorfanden.

Viel Unklarheit bestand bisher in Bezug auf die Gyllenhal-Typen, die sich in der Hauptsache im Stockholmer Museum befinden, allerdings nicht in der Zusammenstellung, wie man aus der nachträglich vorgenommenen Typen-Etikettierung am dortigen

Material hätte entnehmen müssen. Wichtiges Gyllenhal-Original-Material lagerte vor dem Kriege außerdem noch im Hamburger Museum, ging dort aber durch Kriegseinwirkung verloren. Die dadurch entstandene Lücke in unserer Kenntnis vieler Arten dieses Autors veranlaßte mich zur Aufstellung von Neotypen. Die Wahl fiel dabei ausschließlich auf Exemplare aus dem British Museum, die der ausgezeichnete und wohl sorgfältigst arbeitende Kenner der Curculioniden, Sir Guy A. K. Marshall, vor dem Kriege mit den Typen verglichen und dementsprechend bezettelt hatte.

Weitere Gyllenhal-Typen fand ich im Hope Dept. des Universitäts-Museums in Oxford.

Es würde zu weit führen, wollte ich im einzelnen aufzählen, wo die Typen der gültigen Arten und der Synonyme von den sehr zahlreichen Autoren lagern. Bei den Arten-Beschreibungen finden sich nähere Angaben darüber. Die Typen einiger Arten blieben natürlich auch für mich unauffindbar und werden auch in Zukunft nicht ans Tageslicht kommen. Doch war ich im Laufe meiner Studien stets bestrebt, hinsichtlich der Typen weitgehendste Klarheit zu schaffen. Dies ist mir allerdings nur zum Teil gelungen und erstreckte sich nicht auf die palaearktischen Arten.

Dabei habe ich bei alten Arten, soweit nötig, folgende Typen-Bezeichnung mit meinem gedruckten Namen und Jahreszahl angewandt:

Type, wenn ich völlig sicher war, daß dem Autor nur dieses Einzelstück vorgelegen hatte und es keinesfalls eine Paratype sein konnte;

Paratype, wenn dem Autor dieses Exemplar mit Sicherheit als Paratype diente,

Lectotype für ein typisches Einzelstück, wenn dem Autor mehr als 1 Stück zur Beschreibung vorlag und keine Type bezeichnet oder publiziert wurde oder mehrere Exemplare Typenzettel trugen;

Paratypoid für alle Exemplare, die noch zum Originalmaterial gehörten, nachdem ich die Lectotype ausgewählt hatte;

Neotype (nur bei den schon erwähnten Gyllenhal- und einigen Wiedemann-Arten) für Stücke, die von einem zuverlässigen Spezialisten mit der Type vor deren Zerstörung verglichen wurden.

Bei eigenen neuen Arten bezeichnete ich nur die Type (Holotype) und die Paratypen.

Neben den 4 wichtigsten *Brachycerinae*-Sammlungen, die sich im British Museum (N. H.), London, Riksmuseum Stockholm, Zoologischen Museum, Berlin, und im South African Museum, Cape Town, befinden, umfaßten meine Untersuchungen noch das Material nachstehender Museen:

Zoöl. Museum, Amsterdam; Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen; Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Bruxelles; National Museum, Budapest; National Museum of Southern Rhodesia, Bulawayo; Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden; Museum and Art Gallery, Durban; Museo Civico di Storia Naturale, Genova; Naturhistor. Museum, Göteborg; Senckenberg-Museum, Frankfurt a. M.; Zool. Institut, Halle/Saale; Naturhistor. Rijksmuseum, Leiden; Linnean Society, London; University Museum, Manchester; Zool. Staatssammlung, München; Muséum National d'Hist. Naturelle, Paris; Transvaal Museum, Pretoria; University Museum (Hope Dept.), Oxford; Staatl. Museum f. Naturkunde, Stuttgart; Musée Royal du Congo Belge, Tervuren; Museo Civico di Storia Naturale, Trieste; Zool. Institut, Uppsala; U. S. National-Museum, Washington; Naturhistor. Museum, Wien.

Dabei halfen mir in großzügiger Weise folgende Damen und Herren, denen ich auch hier meinen verbindlichen Dank ausspreche:

Dr. Andreae (Cape Town), Dr. G. Arnold (Bulawayo), P. Basilewsky (Tervuren), Dr. Blöte (Leiden), Prof. Dr. H. Boschma (Leiden), E. B. Britton (London), Dr. F. Bryk (Stockholm), Dr. F. Capra (Genua), Dr. P. A. Clancey (Durban), M. G. Colas (Paris), Dr. A. Collart (Brüssel), Dr. K. Delkeskamp (Berlin), Dr. W. Forster (München)<sup>1)</sup>, H. Freude (München), Frau Dr. E. Franz (Frankfurt a. M.), Prof. Dr. E. Gridelli (Trieste), Miss C. M. F. von Hayek (London), Dr. A. Hesse (Cape Town), Dr. W. D. Hincks (Manchester), Prof. Dr. A. Holm (Uppsala), Prof. Dr. Sven Hörstadius (Uppsala), Dr. F. Janczyk (Wien), C. A. W. Jeekel (Amsterdam), Dr. L. Kämpfe (Halle/Saale), Dr. Z. Kaszab (Budapest), Dr. B. Kullenberg (Uppsala), Prof. Dr. E. Lindner (Stuttgart), Dr. Lohmander (Göteborg), Prof. Dr. O. Lundblad (Stockholm), Dr. R. Malaise (Stockholm), Prof. Dr. O. Nybelin (Göteborg), R. Reichert (Dresden), Prof. Dr. H. Sachtleben (Berlin), Prof. Dr. O. Scheer-

<sup>1)</sup> Herrn Dr. W. Forster, Zool. Staatssammlung, München, bin ich außerdem für seine mühevoll durchsicht des Manuskriptes und seine vielseitige Hilfestellung zu Dank verpflichtet.

peltz (Wien), E. Taylor (Oxford) und Miss R. E. Warner (Washington).

Ganz besonders aber danke ich Herrn C. Koch (Pretoria) für seine Anregung zu dieser Revision, Sir G. A. K. Marshall (London), mit dem ich während meines 20tägigen Aufenthaltes am British Museum die Hauptfragen zu dieser Arbeit besprach, für seine richtungsweisenden Ratschläge und die großherzige Überlassung seines umfangreichen privaten, viele neue Arten umfassenden Materials und nicht zuletzt Herrn Konsul G. Frey, durch dessen finanzielle Unterstützung diese Arbeit überhaupt erst ermöglicht wurde und der mir bei der tabellarischen Auswertung der Merkmale mit wertvollen Hinweisen beratend zur Seite stand.

Zum Schluß meiner einleitenden Betrachtungen noch ein Wort an die Herren Kritiker.

Eine Gruppierung der *Brachycerinae* nach Art- und Rassenkreisen und phylogenetische Erörterungen müssen aus folgenden Gründen einer späteren Abhandlung vorbehalten bleiben:

1. Das riesige Verbreitungsgebiet der afrikanischen *Brachycerus*-Arten ist bisher nur sehr spärlich und uneinheitlich durchforscht. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte dürften mit größter Wahrscheinlichkeit noch viele Dutzend neuer Arten bzw. Rassen aufgefunden werden. Erst dann können wir ein besser abgerundetes Bild von der wirklichen Verbreitung und natürlichen Verwandtschaft der meisten Formen erwarten. Eine Anzahl sog. vikariierender Arten sind zwar heute schon gut bekannt, bei anderen Arten wiederum treten die Lücken in unserer Kenntnis aber besonders stark in Erscheinung.
2. Über die Biologie der Arten sind wir noch fast völlig im Unklaren.
3. Meine Resultate der Genitaluntersuchungen verliefen trotz Heranziehung von frischem Expeditionsmaterial in jeder Hinsicht unbefriedigend.

Bei der Gliederung und Durchführung des Themas mußte ich mich deshalb auf eingehende vergleichend-morphologische Studien beschränken. Besondere Aufmerksamkeit schenkte ich dabei den auf praktische Erwägungen gestützten Bestimmungstabellen.

## II. Unterscheidung der *Brachycerus*-Arten von den Arten der Nachbar-Gattungen.

Um die *Brachycerus*-Arten überhaupt erst als solche zu identifizieren, führe ich nachfolgend die nächstverwandten Gattungen in einer Tabelle an und wähle dabei eine Gruppierung nach Unterfamilien, die eine übersichtliche, den Ansichten früherer Autoren aber nicht immer ganz konform gehende Reihenfolge der Genera bildet. Meine Einteilung verfolgt also in erster Linie den Zweck einer schnellen Erkennung physiognomisch sehr ähnlicher, aber generisch verschiedener Formen, deren Determination bisher fast ausnahmslos nur einigen wenigen Spezialisten vorbehalten war.

Ohne meinen späteren Ausführungen zur systematischen Stellung der einzelnen Gattungen vorzugreifen, möchte ich doch hier erwähnen, daß die Beziehungen der Genera *Dinomorphus* und *Xenostes* (= *Brachyceropsis*) zu den *Brachycerinae* viel engerer Natur sind, als man früher angenommen hat. *Dinomorphus* wurde neuerdings von Prof. Kuschel (1955, Rev. Chil. Ent. IV, p. 270) sogar zu den *Brachycerinae* gestellt und die Subfamilie *Dinomorphinae* eingezogen.

Ob die Subfam. *Brotheinae* und *Byrsopinae* in Zukunft haltbar sind oder nur hinsichtlich ihrer Gattungen geändert werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Auf die Bestimmung der Arten und Gattungen haben diese nach rein morphologischen Gesichtspunkten nicht zu klärenden Probleme wenig oder keinen Einfluß.

Ich nehme insgesamt 5 Subfamilien mit ihren Gattungen in die Bestimmungstabelle auf, womit ich aber keineswegs sagen will, daß z. B. die *Rhytirrhinae* nicht auch in die weitere Verwandtschaft dieser Subfamilien einbezogen werden könnten.

Unter Berücksichtigung der Publikationen von Lacordaire, Marshall, Bovie, Pape und Aurivillius lassen sich die *Brachycerus*-Arten von 15 mehr oder weniger nahe verwandten Gattungen nach folgender Gruppierung unterscheiden:

Subfam. **Microcerinae**: *Episus* Schh.

*Microcerus* Schh.

*Gyllenhalia* Aur.

Subfam. **Brachycerinae**: *Protomantis* Schh.

*Euretus* Pér.

*Theates* Fahr.

*Brachycerus* Ol.

*Progradivus* gen. n.

Subfam. **Brotheinae**: *Synthocus* Schh.

*Euryxena* Pasc.

*Brotheus* Steph.

Subfam. **Byrsopinae**: *Hoplitotrachelus* Schh.

*Byrsops* Schh.

Subfam. **Dinomorphinae**: *Dinomorphus* Perty

*Xenostes* Simps. (= *Brachyceropsis* Aur.)

- 1 (6) Das 1. Tarsenglied genau in der Mitte der ziemlich runden und abgestutzten Tibialenden inseriert und dort nicht umgebogen . . . . . Subfam. **MICROCERINAE**
- 2 (5) 8 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule), die Keule bisweilen an der Basis mit dichtem Schuppenkranz.
- 3 (4) Fühler in Dorsalansicht am Vorderrand des Rüssels inseriert, der Schaft und das folgende Glied meist so groß wie die Keule . . . . . **Episus** Schh.
- 4 (3) Fühler etwa in der Mitte des Rüssels inseriert, das erste Geißelglied nach dem Schaft viel kleiner als die Keule . . . . . **Microcerus** Schh.
- 5 (2) 9 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule), immer deutlich erkennbar . . . . . **Gyllenhalia** Aur.
- 6 (1) Das 1. Tarsenglied unterhalb des meist etwas abgeflachten Tibialendes inseriert und an der Insertionsstelle scharf umgebogen.
- 7 (10) 8 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule). Letztes Tarsenglied mehr oder weniger verflacht, wesentlich breiter als das Klauenglied und an der Insertionsstelle des Klauengliedes gespalten . . . . . Subfam. **DINOMORPHINAE**
- 8 (9) Letztes Fühlerglied (Keule) nicht oder nur wenig länger als das vorletzte. Neotropisch. . . . . **Dinomorphus** Perty
- 9 (8) Letztes Fühlerglied mindestens 2 mal so lang wie das vorletzte. Afrikanisch. . . . . **Xenostes** Simps.
- 10 (7) 7 oder 9 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule). Letztes Tarsenglied an der Insertionsstelle des Klauengliedes nicht oder nur wenig breiter als das Klauenglied.

- 11 (20) Ohne Prosternalfurche, in die der Rüssel eingebogen werden kann, oder eine solche nur angedeutet, indem die Augenloben äußerst stark entwickelt sind, aber die Coxen nicht erreichen . . . . .  
 . . . . . Subfam. **BRACHYCERINAE**
- 12 (13) 7 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule). Halsschild viel länger als in der Mitte breit. Tarsen- und Klauenglieder dorsal stark gepreßt . . . . .  
 . . . . . **Euretus Pér.**
- 13 (12) 9 Fühlerglieder (incl. Schaft und Keule). Halsschild nicht oder nur wenig länger als in der Mitte breit.
- 14 (19) Ohne Prosternalfurche.
- 15 (16) Augen stark konvex, abstehend und mit seinem oberen Rand die Stirn weit und zipfelförmig überragend . . .  
 . . . . . **Theates Fahr.**
- 16 (15) Augen selten oder nur wenig konvex. Wenn ein oberer Augenrand vorhanden, dann überragt er die Stirn nie sehr weit und zipfelartig.
- 17 (18) Halsschild-Vorderrand gleichmäßig abgeschnitten, ohne irgendwelche Einbuchtungen oder Einschnürungen. Rüssel sehr schlank und so lang wie die Halsschildbreite oder länger . . . . .  
 . . . . . **Protomantis Schh.**
- 18 (17) Halsschild-Vorderrand entweder vorgezogen, eingebuchtet oder eingeschnürt, seitlich gegen die oft vorhandenen Augenloben meist deutlich im Bogen übergehend.
- 19 (14) Prosternalfurche, in die der Rüssel nach unten eingebogen werden kann, in schwacher Ausbildung vorhanden, indem die stark entwickelten Augenloben als Begrenzungsleisten fungieren, vor den Coxen aber wieder verflachen. Rüsselbasis mit 2 glänzenden, höckerartigen Stellen . . . . .  
 . . . . . **Progradivus gen. n.**
- 20 (21) Mit tiefer Prosternalfurche, die seitlich von den bis zu den Coxen reichenden Augenloben flankiert werden. . . . .  
 . . . . . Subfam. **BYRSOPINAE - BROTHEINAE**
- 21 (22) In der Mitte der Halsschildseite mit einem scharfen Außendorn . . . . .  
 . . . . . **Hoplitotrachelus Schh.**
- 22 (21) Halsschildseiten ohne scharfen Außendorn.
- 23 (24) Rüssel mit leistenförmigem, in der Mitte ziemlich gleichmäßig eingebuchtetem Vorderrand, dessen Seiten mehr

- oder weniger stark hervorragend . . . . .
- . . . . . **Byrsops** Schh.
- 24 (23) Rüssel mit einem zwar leistenförmigen, oft gekielten, in der Mitte meist gewinkelten Vorderrand, dessen Seiten nicht erhabener sind.
- 25 (28) Metasternalfortsatz zwischen den Coxen mehr oder weniger spitz. Die Mittel-Coxen eng aneinander grenzend oder wenig getrennt.
- 26 (27) Die oberen Augenträger wesentlich höher als die Stirn . . . . . **Synthocus** Schh.
- 27 (26) Die oberen Augenträger etwa so hoch wie die Stirn . . . . . **Brotheus** Steph.
- 28 (25) Metasternalfortsatz zwischen den Coxen breit abgestutzt. Die Mittel-Coxen weit getrennt . . . . . **Euryxena** Pasc.

### III. Morphologisches, Terminologisches und Systematisches zur Gattung *Brachycerus* Ol.

Infolge des großen Artenreichtums dieser Gattung und einer oft auffälligen Tendenz zur regionalen und individuellen Variation innerhalb vieler Arten, verzichte ich ganz bewußt auf eine allgemeine Beschreibung von Gestalt, Skulptur, Beschuppung und Behaarung, lege aber besonderen Wert auf die generelle Darstellung der system. wichtigen, jedoch nicht immer einfach zu erkennenden oder schwer in Worte zu fassenden Bildungen.

Sowohl die von mir gewählten Bezeichnungen, als auch die Lokalisation der mehr oder weniger spezifischen Unterscheidungsmerkmale sind durch die nachfolgenden Skizzen des äußeren Bauplanes eines *Brachycerus* veranschaulicht.

Besonders hervorgehoben sei noch die Feststellung, daß einige früher als wichtig erachteten Merkmale sich während meiner vergleichenden Studien als nicht oder nur bedingt brauchbar erwiesen<sup>1)</sup> und dafür an ihre Stelle neue und weniger variable bzw.

<sup>1)</sup> Die Mandibular-Anhänge, von G. A. K. Marshall als „scar“ definiert (Fauna Brit. India, Curc. 1916, pp. 7, 28; f. 4 a-d), sind zwar bei einer Anzahl *Brachycerus*-Arten gut und konstant ausgeprägt, bei den meisten Arten aber entweder undeutlich zu erkennen oder völlig fehlend.

ganze Komplexe von Charakteren traten. Dem Übergang bzw. der Begrenzung von Kopf und Rüssel messe ich in dieser Beziehung eine hervorragende Bedeutung bei. An einigen Beispielen illustriere ich deshalb die verschiedenen Möglichkeiten der Ausbildung der dorsalen Rüsselbasis (Abb. 2 u. 3).

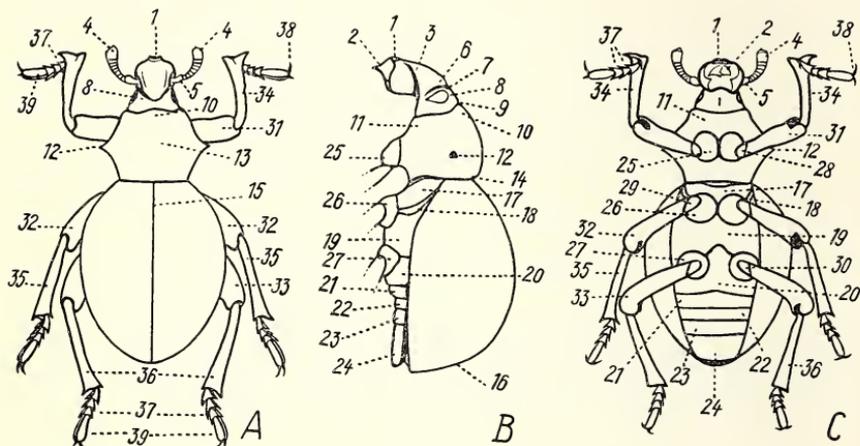


Abb. 1: Morphologische Gliederung des *Brachycerus natalensis* Fahr.<sup>1)</sup>

A) Dorsalansicht; B) Lateralansicht; C) Ventralansicht.

1. Clypeus (Epistome); 2. Mandibeln (Mandible); 3. Fühlerfurche (Scrobe); 4. Fühlerkeule (Club); 5. Fühlerschaft (Scape); 6. Rüsselbasis (Base of rostrum); 7. Furche zwischen Rüssel und Kopf (Sulcus between head and rostrum); 8. Stirn (Frons); 9. Scheitel (Vertex of head); 10. Vorderrand des Halsschildes (Anterior margin of prothorax); 11. Vorderbrust (Prosternum); 12. Seitendorn des Halsschildes; 13. Scheibe des Halsschildes (Disk of the pronotum); 14. Basis des Halsschildes (Base of the prothorax); 15. Elytralnaht (Suture); 16. Apikaler Absturz der Elytra (Declivity); 17. Mittelbrust (Mesosternum); 18. Episternum der Mittelbrust (Mesepisternum); 19. Hinterbrust (Metasternum); 20.—23. Bauchsternit (Ventricle) 1—4; 24. Analsternit (Analventrite); 25. Vorderhüfte (Front coxae or procoxae); 26. Mittelhüfte (Middle coxae or mesocoxae); 27. Hinterhüfte (Hind coxae or metacoxae); 28. Trochanter der Vorderhüfte; 29. Trochanter der Mittelhüfte; 30. Trochanter der Hinterhüfte; 31. Vorderschenkel (Front femora); 32. Mittelschenkel (Middle femora); 33. Hinterschenkel (Hind femora); 34. Vorder-schiene (Front tibiae); 35. Mittelschiene (Middle tibiae); 36. Hinterschiene (Hind tibiae); 37. Tarsenglieder (Tarsal joints); 38. Klauen (Claws); 39. Klauenglied (Onychium or claw-joint).

<sup>1)</sup> Die in Klammern gesetzten Termini (sensu G. A. K. Marshall) bringe ich zusätzlich, da ein großer Prozentsatz der früheren Artbeschreibungen in englischer Sprache verfaßt ist (Pascoe, Péringuey, Hesse, Marshall).

Entgegen meinen ersten Erwartungen können die Fühlerformen für eine natürliche Gruppierung nur bedingt Verwendung finden. Dies gilt sowohl für die Fühler als Ganzes (Abb. 4a, b),

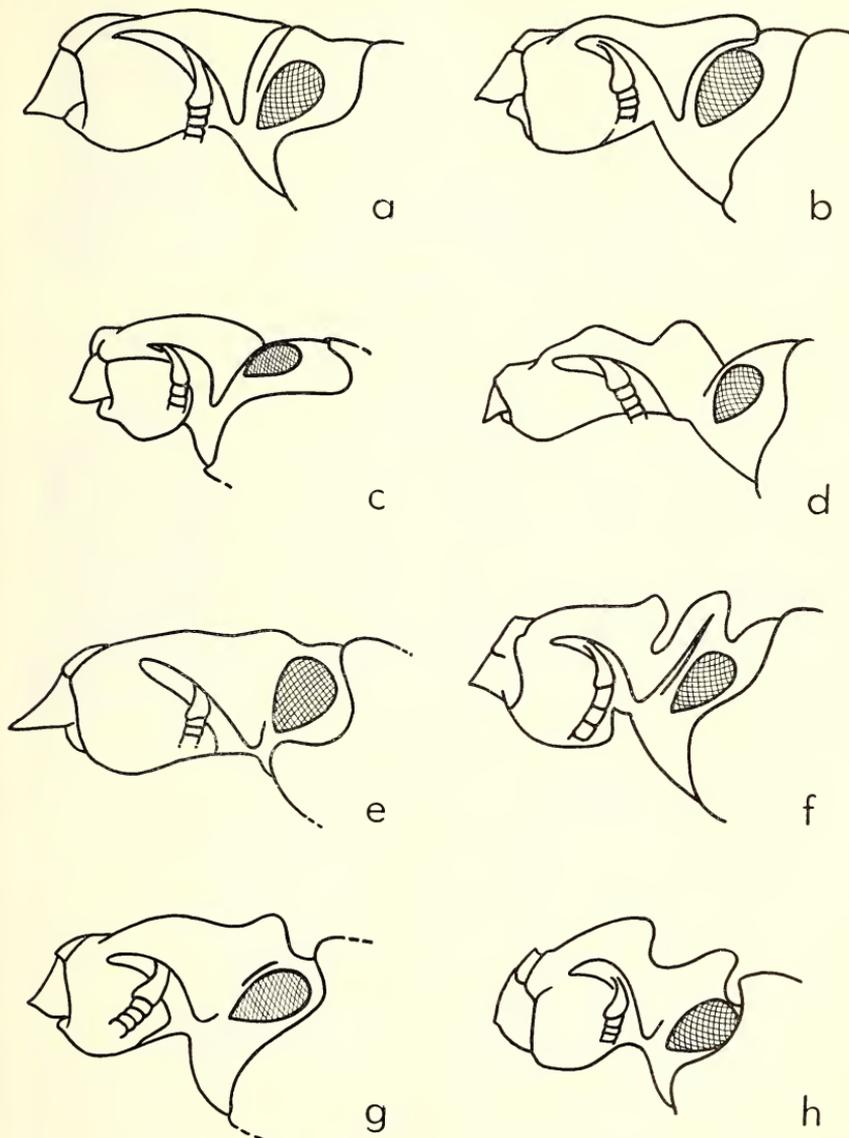


Abb. 2: Lateralansicht von Kopf und Rüssel (stark schematisiert) als Beispiele für Arten mit deutlich vom Kopf abgesetztem Rüssel Fig. a—d und nicht oder unvollständig abgesetztem Rüssel Fig. e—h von a) *B. picturatus* Fahr., b) *B. auguris* Fahr., c) *B. boschimanus* Pér., d) *B. dollmani* sp. n., e) *B. accola* Kolbe, f) *B. tauriculus* Sparrm. g) *B. papei* Zaitzev, h) *B. fortunatus* sp. n.

als auch für die Fühlerkeule. Die Mehrzahl der *Brachycerus*-Arten besitzt Fühlerkeulen, die am Ende konisch in ein feines (zentral oder exzentrisch gelegenes) Spitzchen auslaufen. Die

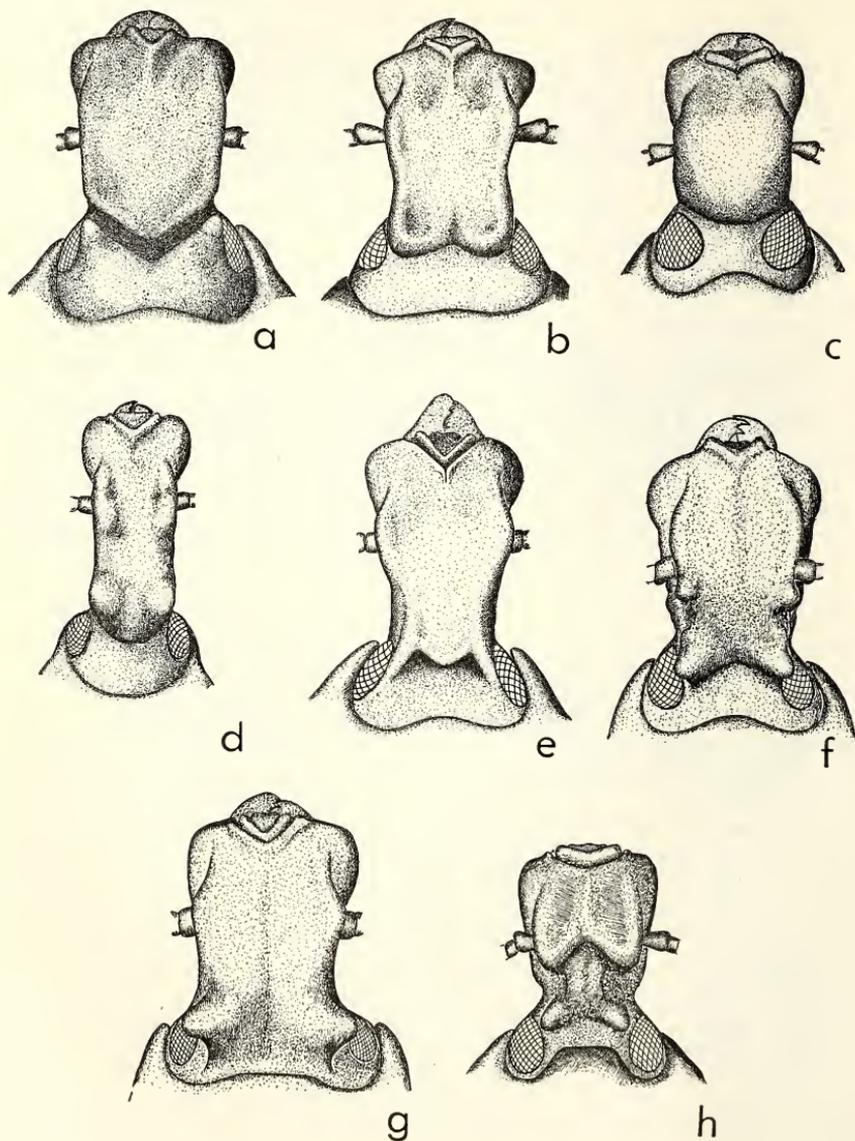


Abb. 3: Dorsalansicht von Kopf und Rüssel (schematisiert) als Beispiele für Arten mit deutlich vom Kopf abgesetztem Rüssel Fig. a—d und nicht oder unvollständig abgesetztem Rüssel. Fig. e—h von a) *B. picturatus* Fahr., b) *B. auguris* Fahr., c) *B. boschimanus* Pér., d) *B. dollmani* sp. n., e) *B. accola* Kolbe, f) *B. tauricululus* Sparrm., g) *B. papei* Zaitzev, h) *B. fortunatus* sp. n.

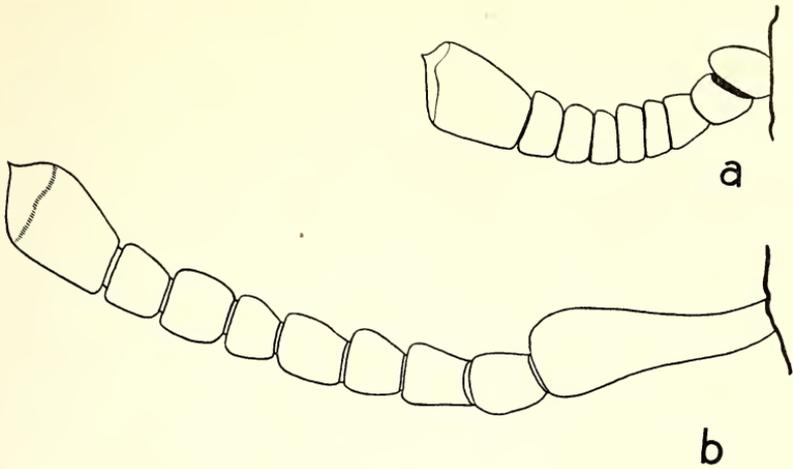


Abb. 4: Linker Fühler von a) *B. contortus* Fahr. und b) *B. parilis* sp. n.

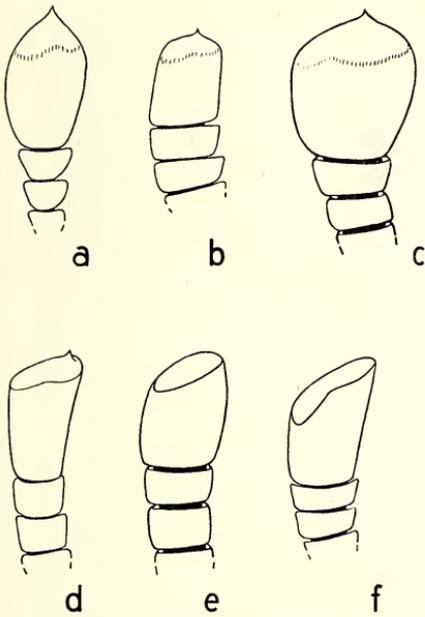


Abb. 5: Apikale Fühlerglieder von a) *B. axillaris* Gyll., b) *B. angustus* Hesse, c) *B. verrucosus* Ol., d) *B. torridus* sp. n., e) *B. spiniger* F., f) *B. ocellatus* F.

restlichen Arten haben schräg ein- oder doppelseitig abgestutzte Fühlerkeulen ohne Spitzchen (Abb. 5 a-f).

Alle Arten sind flügellos und besitzen an der Naht verwachsene Elytren. Die Form und Skulptur der Elytren ist sehr unterschiedlich. Um die nachfolgenden Artdiagnosen besser zu verstehen, möchte ich deshalb an einigen weiteren Beispielen zeigen, was ich bei der Elytralskulptur unter Haupt- und Zwischenreihen bzw. Elytralreihen verstehe<sup>1)</sup>.

Beim Grundtypus finden wir auf jeder Elytra 10 Längsreihen, die durch höcker-, leisten- oder kielförmige Erhebungen oder auch durch Flek-

<sup>1)</sup> Auf die anatomischen Verhältnisse des Deckenbaues gehe ich nicht ein, sondern verweise auf die Abhandlung von W. Hass: „Über das Zustandekommen der Flügeldeckenskulptur einiger Brachyceriden“ in Sitz-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, 1914, p. 354.

ken bzw. Streifen markiert und von mir als Hauptreihen oder einfach als Elytralreihen bezeichnet werden (Abb. 6).

Zwischen diesen „Elytralreihen“ liegen insgesamt 9 „Neben-“ oder „Zwischenreihen“, die als Längsreihen von Punkten und Gruben in Erscheinung treten.

Die 1. Elytralreihe ist mit der Naht identisch (= Nahtreihe), die 10. Reihe bildet den an die Sternite bzw. Episternen angrenzenden Außenrand des umgeschlagenen Elytralteils.

Von diesem Grundtypus lassen sich nun alle anderen Oberflächenformen der Elytra ableiten. Die Möglichkeiten der skulpturellen Differenzierung sind aber derart groß, daß ich nachfolgend auf einige markante Beispiele aufmerksam machen muß. Übergänge zwischen diesen aufgezählten Beispielen sind jedoch fast lückenlos vorhanden.

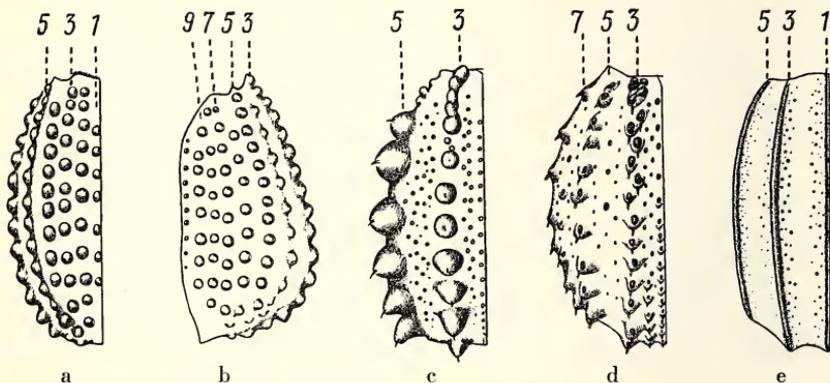


Abb. 6: Kennzeichnung der Elytralreihen durch Schemata der linken Elytra von a) *B. accola* Kolbe-dorsal, b) *B. accola* Kolbe-lateral, c) *B. fischeri* Kolbe-dorsal, d) *B. setipennis* Fahr.-dorsal, e) *B. costalis* Gyll.-dorsal.

Prinzipiell sei festgestellt, daß ein in einer bestimmten Richtung verlaufender Ausbildungsmodus der Skulptur (Verstärkung oder Fehlen gewisser Reihen, umgekehrt proportionale Entwicklung von Höckern und Schuppenmakeln entlang einer Hauptreihe, Knickung der sonst konvexen Elytra in Höhe der 5., 6. oder 7. Hauptreihe u. a. m.) in keiner Beziehung zu den wirklichen verwandtschaftlichen Zusammenhängen innerhalb der Gattung zu stehen braucht. Bei zahlreichen Analogien scheint es sich um Konvergenz-Erscheinungen zu handeln, die nur für die Bestimmungstabellen dienlich sein können.

Eine der häufigsten Abweichungen vom Grundtyp ist daran zu erkennen, daß nur zwei Längsreihen von Höckern auftreten

(Abb. '6 c). Diese Höcker gehören fast ausnahmslos der 3. und 5. Hauptreihe an. Mitunter sind diese Elytralreihen, einschließlich der Nahtreihe, gekielt (Abb. 6 e) bzw. tuberkuliert (Beispiel: *Brachycerus nudus* Pér.).

Bei netz- und gitterartigen Strukturen ist die 3. und 5. Reihe gleichfalls, wenn auch nur an der Elytralbasis, erhabener (Beispiel: *B. cancellatus* Gyll.); aber auch bei Arten, welche stark punktierte und kräftig granulいた Zwischenreihen besitzen, bleibt mindestens die 3. Elytralreihe basal am markantesten. Sind die Elytren höckerfrei oder nur apikalwärts granuliert und finden sich Flecken von Rotschuppen, dann sind es wieder vorwiegend die Reihen 3 und 5, die dadurch markiert werden (Beispiel: *B. apterus* ssp. *hystrio* Lengk.). Als Beispiel für dicht mit konformen Tuberkeln überzogene Decken ohne Reihenbildung mag *B. congestus* Gerst. dienen. Die Arten mit zeichnungs- und höckerfreien Flügeldecken sind am wenigsten häufig vertreten (Beispiel: *B. jahraei* Fahr.).

#### IV. Artdiagnosen<sup>1)</sup>

##### Gen. **Brachycerus** Ol.

(= Gen. *Dyrocera* Pasc.)

(= Subgen. *Brachycerus* Bovie)

(= Subgen. *Brachycerinus* Bovie)

(= Subgen. *Brachyceromorphus* Bovie)

Olivier, 1790, Encycl. meth. Ins. V, p. 179 — Fabricius, 1792 Ent. Syst. II, p. 379 — Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 11 — Herbst, 1799, Käfer VII, p. 71 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 412 — Latreille, 1807, Gen. Crust. et Ins. II, p. 251 — Olivier, 1807, Entom. V, 32, p. 41 — Illiger, 1807, Magaz. III, p. 103 — Schoenherr, 1826, Disp. meth. p. 79 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 385 — Lacordaire, 1863, Gen. Col. VI, p. 284 — Kraatz, 1864, Berl. E. Z. VIII, p. 169 — Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. XXVIII, p. 42 — Bedel, 1874, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) IV, p. 142 — Aurivillius, 1885, Öfv. Vet. Ak. Förh. XLII, p. 23 — Aurivillius, 1887, Sv. Vet. Ak. Handl. XXI, 15, p. 3 — Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 10 — Zumpt, 1937, Ent. Blätter, 33, p. 350.

Gen. *Dyrocera* Pascoe, 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 334, t. 11, f. 9 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481 — Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 10.

Subgen. *Brachycerus* Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 11.

Subgen. *Brachycerinus* Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 11.

Subgen. *Brachyceromorphus* Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 11.

Genotypus: *B. apterus* L.

<sup>1)</sup> Die angegebenen Längenmaße beziehen sich auf die Körperlänge ohne Kopf und Rüssel (Halschildvorderrand bis zum apikalen Elytralteil), die Breitenmaße auf die maximale Breite der Flügeldecken.

Die von Pascoe durch *gravidata* Pasc. fixierte Gattung *Dyerocera* verfällt der Synonymie. Die Type von *B. gravidata* Pasc. (British Museum, London) zeigt höchstens artspezifische Unterschiede zu den *Brachycerus*-Arten um *B. stellaris* Ol., niemals aber gattungseigene Merkmale. Das von Pascoe erwähnte Charakteristikum „six-jointed funicle“ resultiert aus einer ungenauen Beobachtung<sup>1)</sup>.

Bovie (l. c. p. 11) unterteilt die Gattung in 3 Subgenera und legte dieser Gruppierung die jeweilige Form der Halsschildseiten zugrunde. Demnach unterscheidet er gedornete oder scharfgewinkelte Pronotum-Seiten (Subgen. *Brachycerus* s. str. mit *B. apterus* L.), stumpfwinklige (Subgen. *Brachycerinus* Bovie mit *B. dorsalis* Gyll.) und abgerundete Halsschildseiten (Subgen. *Brachyceromorphus* Bovie mit *B. tauriculus* Sparrm.).

Diese Einteilung von Bovie entbehrt jeglicher systematischer Grundlage, weil die Form der Halsschildseiten selbst innerhalb der einzelnen *Brachycerus*-Arten variieren kann. Genau so wenig wie man die Größenverhältnisse zum Anlaß nehmen kann, Genera aufzuteilen, sind die Halsschildseiten bei den *Brachycerinae* als subgenerische Kriterien anzusehen. Der Typus für das Subgenus *Brachycerinus* ist außerdem noch sehr unglücklich gewählt, denn die Type von *B. dorsalis* Gyll. hat kurioserweise keine dieser Untergattung entsprechende Halsschildseiten.

### 1. *B. polymastulus* Kolbe

Kolbe, 1898, Arch. f. Naturgesch. 64, p. 242.

Länge: 9—10,5 mm; Breite: 5,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Sansibar (typ.); Tabora.

Typus: Zool. Museum, Berlin.

Tiefschwarze Art, bei der auf Halsschild, Kopf und Rüssel, manchmal auch auf der Elytralbasis und der Unterseite schmutziggelbe Schuppen einen tomentartigen Überzug bilden.

Rüssel doppelt so lang wie die Basis breit oder länger. Oberseite tief und verworren punktiert, der Länge nach leicht konvex, die Seiten oberhalb der Ausmündung der Fühlerfurche verdickt. Die Basis etwas höher als die Stirn und in der Mitte stumpfwinklig in die tiefe Grube vor der Stirn hineinragend. Die beiderseits der Grube stehenden Augenwülste verbinden die Rüsseloberseite mit

<sup>1)</sup> Nach einer schriftl. Mitteilung von Sir G. A. K. Marshall sind die Fühler der *gravidata*-Type ungleich, d. h. ein Fühler ist 9 gliedrig, der andere Fühler durch Verschmelzung von Glied 4 und 5 jedoch nur 8 gliedrig. Bei „six-jointed“ wird Schaft und Keule nicht mitgezählt.

dem Kopf. Seitlich vor den Augen keine Furche. Epistom klein mit scharfen, in der Mitte gewinkelten und nach vorne divergierenden Doppelkielchen. Mandibeln zweizähmig und scherenförmig. Die Fühlerkeule am Ende mit leicht exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Kopf tief punktiert, stellenweise auch dicht beschuppt.

Halsschild länger als an dessen Basis breit. Die Seiten in Höhe der Augen (bei ausgestrecktem Rüssel) stark erweitert, ungleichmäßig verrundet, unterhalb davon mit einigen kleinen, glänzenden Höckern, die manchmal auch den Seitenrand überragen. Oberhalb des Seitenrandes ein weiterer, in der basalen Hälfte des Halsschildes liegender, breiter Wulst, der auf der Oberseite bis zur Längsfurche reicht und tiefe Gruben aufweist. Die mediane Längsfurche sehr tief, in der Mitte etwas verflacht, so daß eine vordere geschlossene und sehr breite Grube und eine basale, zur Basis sehr breit geöffnete Rinne entsteht. Basis und Vorderrand deutlich eingeschnürt. Die Augenloben stark entwickelt, fast winklig vorstehend, punktiert und beborstet.

Flügeldecken von eiförmiger Gestalt, basal tief eingeschnitten. Die Nahtreihe und 10. Reihe tuberkelfrei oder nur schwache Erhebungen andeutend. Alle Höcker der übrigen Reihen relativ groß, rundlich, nicht zusammengeflossen, mit je einem Börstchen, unregelmäßig gereiht, nur auf der 7., 8. und 9. Reihe, bei der die Höckerchen oben mehr oder weniger stark glänzend und flacher sind, geordnet. Die Basis der 3., 2. und 1. Reihe etwas aufgeworfen, tomentiert, leicht überstehend und am Absturz selbst mit vielen langen und schwarzen Borsten. Die Punkte der Zwischenräume grubenartig.

Beine bei frischen Exemplaren dicht braun beschuppt mit einzelnstehenden, schwarzen Borsten. Klauen- und Tarsenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit beim ♂ wesentlich höher als das 3. Segment, beim ♀ breiter, aber nicht oder nur wenig höher.

*B. polymastulus* kommt auch nach Ansicht von Kolbe dem *B. puerilis* sehr nahe; letzterer zeichnet sich durch ein dichtes Borstenfeld auf der Basis der 3. Elytralreihe und eine weniger tiefe und basal nicht so breit geöffnete Medianfurche des Halsschildes aus.

## 2. *B. puerilis* Kolbe

Kolbe, 1893, Arch. Naturgesch. 64, p. 240.

Länge: 7,5—11,5 mm; Breite: 4,5—7 mm.

Verbreitung: Kenya: Mackinnon Road; Taita/Athifluß;  
Taru-Mombassa (typ.); Sambouron.

Type : Zool. Museum, Berlin.

Einfarbig schwarze Art, deren Rüssel, Kopf, Halsschild, Körperunterseite und Beine teilweise mit graubrauner, feiner Erdkruste überzogen ist, so daß meist nur die Flügeldecken matt schwarz erscheinen.

Rüssel etwa 3mal so lang wie an der Basis breit, nach vorne erweitert, ohne eine dorsale und laterale Trennungsfurche zum Kopf; die in der Mitte winklige Rüsselbasis höher als die Stirn, die beiderseits durch schmale Augenwülste eingefasst ist. Mediane des Rüssels mehr oder weniger gekielt und in den winkligen, kleinen, doppelgekielten Clypeus übergehend. Obere Rüsselseiten unregelmäßig gerundet, mit einer tiefen, im apikalen Viertel breit ausmündenden Fühlerfurche. Beiderseits des Längskiels grubig und dicht punktiert mit einzelnen, kurzen, schwarzen Börstchen; Unterseite mit längeren Härchen. Das 1. Fühlerglied wenig länger oder gleich lang wie das 2. Glied. Fühlerkeule nicht gleichmäßig abgerundet und nicht scharf schräg abgeschnitten, aber mit exzentrischer, kurzer und feiner Spitze. Mandibeln scherenförmig und zweizählig.

Kopf kahl mit feinerer Punktur als die der Rüsseloberseite.

Halsschild länger als dessen Basis breit, lateral vor der Basis und dem Vorderrand breit eingeschnürt, mediane Längsfurche tief, in der Mitte unterbrochen, vor der Basis aber breiter und offen, gegen den vorgezogenen Vorderrand verflacht, oft mit feinem Längskiel. In Höhe der Augen ist der Seitenrand flach erweitert und verrundet, meist höckerfrei; darüber befindet sich ein großer Wulst, der bis zur Basis reicht. Oberseite fein punktiert mit kurzen Börstchen. Augenloben sehr stark entwickelt, fast spitzwinklig vorragend und zerstreut punktiert mit schwarzen Börstchen.

Flügeldecken von ovaler Gestalt. Die 1. (Nahtreihe) und 10. Reihe völlig höckerfrei. Die Höcker der 2., 4. und 6. Reihe beginnen erst mehr oder weniger weit hinter der Basis. Die Höcker der 3. Reihe basal stärker erhaben, wulstartig zusammenhängend und mit einem pelzartig dichten Borstenüberzug versehen, der bis zur Basis der 1. und 2. Reihe übergreift und dort nicht selten nur noch spurenartig erhalten sein kann. Alle Höcker sind unregelmäßig geformt, oft zusammenhängend matt schwarz und besonders auf den äußeren Reihen sehr gleichmäßig geordnet. Jeder Höcker trägt ein waagrecht nach hinten gerichtetes Börstchen. Zwischenreihenpunktur grubenförmig.

Beine relativ dicht beborstet, hauptsächlich auf der Innenseite

der Hinterschienen. Die Vorder- und Mittelschienen an ihrem äußeren apikalen Ende ohne langen Zahn. Klauen- und Tarsenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit meist viel breiter und höher als der 3. und 4.

*B. puerilis* Kolbe steht durch die ähnliche Form des Halsschildes dem *polymastulus* Kolbe ziemlich nahe, besitzt aber auf der Basis der 3. Elytralreihe ein Borstenfeld, das dem *polymastulus* fehlt.

### 3. *B. granulatus* Lac.

Lacordaire, 1863, Gen. Col. VI, p. 234.

Länge: 7,5—12,5 mm; Breite: 4,5—7,5 mm.

Verbreitung: Senegal (typ.): Kaolak; Thiés; M'Bambey.

Nigeria: Azare.

Kordofan?

(?) Typus (*granulatus* Dejean i. l.): Inst. Roy. Sc. Nat. Belg., Bruxelles.

Schwarz- und gelbbeschuppte Art, bei der sich die winzigen Schwarzschnuppen vorwiegend auf der Oberseite der Elytren befinden, wo sie von Flecken aus Gelbschnuppen abgelöst werden. Die Schnuppen sind mehr oder weniger oft mit Erdpartikelchen vermengt oder davon überdeckt, so daß die schwarzen Schuppchen ins Graue und die Gelbschnuppen ins Schmutzgelbe übergehen.

Rüssel mehr als doppelt so lang wie an der Basis breit. Die Oberseite ist der Länge nach leicht konvex, grob punktiert mit einzelnen Borsten, die Seiten nach vorne erweitert, verrundet und zweimal eingebuchtet. Vor dem Auge keine Trennungsfurche. Die Basis des Rüssels höher als die Stirn und in der Mitte winklig in die Grube vor der Stirn hineinragend. Diese Grube wird seitlich durch leicht erhöhte Augenwülste flankiert. Die Längsmedianen vor dem Epistom kurz kielförmig erhaben und in den Hinterwinkel des Epistoms, das als Doppelkiel nach vorne divergiert, einmündend. Der innere gewinkelte Epistomkiel höher. Die Mandibeln scherenförmig, zweizählig und das Mentum weit überragend. Das 1. Fühlerglied nicht länger oder breiter als das 2. Die Keule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf dicht und grob punktiert mit wenigen schwarz-braunen Börstchen.

Halsschild länger als die Basis breit. Der obere Basalrand zur eigentlichen Basis senkrecht abfallend und außen vor dem Absturz mehr oder weniger eckig. Oben und seitlich unregelmäßig

grob punktiert und nicht selten tuberkuliert. Die Seiten vom oberen basalen Eck an gleichmäßig und teilweise wulstig verrundet und gegen den stark vorgezogenen Vorderrand wieder mehr verengt und abfallend. Die mediane Längsfurche sehr tief, in der Mitte unterbrochen und gegen die Basis und den Vorderrand verflacht. Die vordere Grube wird von 2 Leisten begrenzt, die zwei tiefere und nach außen liegende Gruben nach oben flankiert. Augenloben stark entwickelt, fast eckig vorstehend und kaum merklich punktiert und beborstet.

Flügeldecken fast ohne eigentliche Tuberkeln. Die mehr oder weniger erhabenen und mit den Begrenzungsleisten der tiefen Zwischenreihenpunktur verbundenen Reihen höchstens im basalen Teil der 7., 8. und 9. Reihe mit kleinen, schwarzen, glänzenden Höckerchen, so daß die ganze Oberseite der Flügeldecken eine netzartige Struktur aufweist. Die 3. und 5. Reihe basal nur schwach erhaben. Alle Reihen deutlich und regelmäßig mit einzelnen Borsten an den leicht erhöhten Stellen, welche Tuberkeln andeuten. Die Basis bis auf die 9. Reihe senkrecht abfallend (Seitenansicht) und dort mit schwarzen oder gelbbraunen Schuppen und Borsten dicht besetzt.

Beine mit schmutzig-gelben Schüppchen dicht besetzt und mit einzelstehenden Börstchen versehen. Das 2. Bauchsternit wesentlich höher und breiter als das 3. Segment.

Der von Lacordaire mit einigen Worten zitierte *granulatus* bezieht sich auf den *granulatus* Dej. Cat. éd. 3, p. 268 vom Senegal und ist in vielen europäischen Sammlungen sehr häufig vertreten. Er ist von dem *gibbosus* zwar nicht immer leicht zu unterscheiden, aber meist doch gleich an dem besonderen Halsschildbau und am Fehlen des kleinen Zipfels an der Basis der medianen Halsschildfurche zu erkennen. Letzteres Merkmal ist auch dem *prolixus* sp. n. und dem *reinhardti* Gyll. eigen.

#### 4. *B. reinhardti* Gyll.

Gyllenhal, 1840, in Schönh. Gen. Curc. V, 2, p. 675.

Länge: 9—11 mm; Breite: 5,5—6,5 mm.

Verbreitung: Guinea (typ.).

Type: Riksmuseum, Stockholm.

Oberseite der Flügeldecken und die Beine hauptsächlich mit mikroskopisch kleinen, schwarzen Schüppchen, stellenweise aber auch wie die übrigen Körperteile mit gelbbrauner bis erdgrauer

Kruste überzogen, wodurch das ganze Tier ein schmutzig-graues Aussehen erhält.

Rüssel etwa doppelt so lang wie an der Basis vor den Augen breit, nach vorne leicht verbreitert. Oberseite der Länge nach etwas konvex, dicht grubenartig punktiert mit einzelnen, schwarzbraunen Börstchen, gegen den Kopf undeutlich abgegrenzt. Der mittlere Teil der oberen Rüsselbasis viel tiefer als die wulstartig vor den Augen stehende seitliche Erhebung, die eine tiefe, die Stirn mit einbeziehende Grube einschließt. Seitlich vor den Augen keine Furche. Oberhalb der Ausmündung der Rüsselfurche ist der obere Seitenrand verdickt. Epistom klein, aus zwei nach vorne gabelförmig divergierenden Doppelkielchen bestehend. Das 3. Fühlerglied (einschließlich Schaft) so groß oder größer als das 2. Glied. Fühlerkeule apikal ungleichmäßig abgerundet mit leicht exzentrischer, kurzer Spitze, Mandibeln scharf zweizählig.

Kopf mit grober und dichter Punktur, die fast immer durch Erdpartikelchen verdeckt wird.

Halsschild länger als dessen Basis breit, gegen die Seiten durch Wülste und Höcker erweitert, die von der Seite besehen über der Mitte liegen. Oberseite gegen die Basis senkrecht abfallend und dicht grubig punktiert mit einzelstehenden Borsten. Die mediane Längsfurche, besonders im vorderen Teil, tief, in der Mitte unterbrochen, gegen die Basis verflacht und mit einem über den senkrechten Absturz hinausstehenden, höckerartigen Zipfel endend. Die obere Halsschildbasis besitzt an jeder Seite einen weiteren Zipfel, der diese Art gut markiert. Augenloben sehr stark entwickelt und punktiert.

Flügeldecken eiförmig oder länglich-oval, die Basis nicht breiter als die des Halsschildes und senkrecht eingeschnitten. Die 2. bis 6. Reihe mit breiten, oft zusammenhängenden tuberkelartigen Erhebungen. Die 7., 8. und 9. Reihe, teilweise auch schon die 5. Reihe mit wenigen, kleinen, glänzenden, meist kreisrunden Höckerchen. Die 2., 4. und 6. Reihe beginnt erst weit nach der Basis. Die 3. Reihe an der oberen Basis erhaben mit einem länglichen Feld von schwarzen, pelzartig angeordneten Borsten, die auch auf die Basis der 2. Reihe übergreifen, aber die Naht frei lassen. Die Zwischenräume sehr grob und tief punktiert mit deutlichen Begrenzungsleisten. Nicht selten ist die schwarze Oberseite der Flügeldecken durch schmutzig-gelbe Flecken unterbrochen.

Beine dicht schwarz beschuppt. Vorderschenkel auf der Innenseite nach der Mitte verdickt. Apikaler Außenzahn der Vorder-

schiene ziemlich klein. Das 2. Bauchsternit viel breiter als das 3. oder 4. Sternit.

*B. reinhardti* besitzt mehrere nahe Verwandte im nordöstlichen Afrika und Arabien und ist von *B. gibbosus* sp. n. an dem auffälligen Borstenfeld auf der Basis der 3. Elytralreihe und von *prolixus* sp. n. an den wenig markanten Höckern der andersgeformten Flügeldecken am einfachsten zu unterscheiden.

#### 5. *B. prolixus* sp. n.

Länge: 9,5—10,5 mm; Breite: 5,5—6 mm.

Verbreitung: Abessinien.

Type: Museum G. Frey.

In individuell wechselnder Folge mit gelbbraunen und schwarzen Schuppen, die mit Erdpartikelchen vermengt sein können, besetzt. Die Schwarzsuppen sind auf der Oberseite der Flügeldecken dominierend. Die Elytralhöcker jeweils an ihrer Basis schwarz und oben gelblich beschuppt. Rüssel stets einfarbig braun oder schmutziggelb.

Rüssel etwa doppelt so lang wie an der Basis vor den Augen breit, nach vorne erweitert. Oberseite der Länge nach konvex, die dichte, grubenartige Punktur meist durch eine Erdkruste verdeckt, über die einzelne, dunkelbraune Börstchen hinausragen. Der mittlere Teil der Rüsselbasis winklig gegen die kaum niedrigere Stirn abgesetzt und gegen die Seiten durch die Längserhebung vor und über dem Auge abgegrenzt, so daß eine fast zweigeteilte Vertiefung vor der Stirn entsteht. Seitlich vor den Augen ohne Furche. Oberer Seitenrand zweimal eingebuchtet; das Epistom klein, aus zwei nach vorne gabelförmig divergierenden Doppelkielchen bestehend und gegen den vorderen Mediantteil ebenfalls kurz gekielt. Mandibeln das Mentum weit überragend und scharf zweizähmig. Das 1. Fühlerglied so lang oder kaum länger als das 2., vom 3. Glied an mit einzelnen, schwarzen Börstchen. Fühlerkeule apikal unregelmäßig verrundet mit exzentrisch gelegener, kurzer Spitze.

Kopf grob und dicht punktiert, meist aber dick verkrustet.

Halsschild länger als die Basis breit, die Seiten verrundet und durch gelbbeschuppte oder schwarze und glänzende, meist runde Höcker, die je ein schwarzes Börstchen tragen, unterbrochen. Oberseite kurz vor der behaarten Basis, die eingeschnürt ist, senkrecht abfallend, grubig punktiert und ziemlich uneben, die Erhabenheiten meist gelb beschuppt mit einzelnen schwarzen Borsten; die Vertiefungen teilweise mit Schwarzsuppen. Die mediane

Längsfurche tief, in der Mitte unterbrochen, am Vorderrand verflacht und basal mit einem stets gelbbeschuppten, über die Basis gegen die Elytren meist hinausragenden Höcker oder in einem kielartigen Zipfel endend. Augenlappen stark entwickelt, leicht punktiert.

Flügeldecken von länglich-ovaler Form und dicht schwarz beschuppt. Die Erhabenheiten, wie Höcker und Begrenzungsleisten, mehr oder weniger oft mit Gelbschuppen bedeckt, die außerdem nicht selten zu Flecken und Streifen zusammenstehen und der ganzen Oberseite ein gesprenkeltes Aussehen verleihen können. Bei der Holotype sind aber die Schwarzschnuppen dominierend, während sich die gelben Schuppen nur auf der Oberseite der Reihenhöcker befinden. Oberseite steil gegen die Basis abfallend. Die 1. und 10. Reihe tuberkelfrei. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen direkt am basalen Absturz, bilden dort einen erhabenen, breiten Ansatz, auf der 3. Reihe befinden sich dort außerdem noch pelzartig zusammengefaßte, schwarze Borsten.

Alle Elytralhöcker beschuppt, nur von der 6. Reihe an fast schuppenfrei, glänzend und flacher. Auf der 2. und 4. Reihe nur einige wenige Höcker in großem Abstand. Die Zwischenräume grubig punktiert mit teils stark erhabenen oder gehöckerten Begrenzungsleisten.

Alle Beine sehr dicht gelbbeschuppt mit einzelnen schwarzen Borsten. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. Segment. Apikaler Außenzahn der Vorderschiene in beiden Geschlechtern minimal entwickelt.

*B. prolixus* sp. n. ist durch das Borstenfeld auf der Basis der 3. Elytralreihe von *gibbosus* sp. n. und durch andersgebaute Elytralhöcker, die meist beschuppt sind, von dem sehr nahverwandten, aber deutlich verschiedenen *reinhardti* am leichtesten zu unterscheiden.

### 6. *B. gibbosus* sp. n.

Länge: 8—15 mm; Breite: 5—8 mm.

Verbreitung: Ägypten.

Abessinien: Ghinda.

Arabien: Djedda (Jidda) (typ.), Hadramaut, Hejaz; Jumm; Umm al Salam.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Dicht schwarzbeschuppte, vereinzelt auch mit gelblich-weißen

Schuppen besetzte Art. Meist erscheinen die Elytren schwarz, Rüssel und Beine schmutzig-grau.

Rüssel doppelt so lang wie an der Basis vor den Augen breit. Oberseite der Länge nach etwas konvex und schwach erweitert, verworren und tief, manchmal grubig punktiert und schwach beborstet. Der mittlere, winklig gegen die Stirn gerichtete Teil der oberen Rüsselbasis höher als die Stirn, aber nicht so erhaben wie die wulstartig vor den Augen stehende seitliche Erhebung, die eine fast zweigeteilte Grube vor der Stirn einschließt. Seitlich vor den Augen furchenfrei. Die Längsmediane mehr oder weniger undeutlich erhaben, aber stets kielartig in das doppelt gekielte und gabelförmig nach vorne divergierende Epistom übergehend. Die oberen Seitenränder zweimal gebuchtet und leicht verrundet. Das 1. Fühlerglied nicht länger als das 2. Die Fühlerkeule apikal ungleichmäßig gerundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf tief und zerstreut, oberhalb der Augen grubig dicht punktiert.

Halsschild länger als an der Basis breit, tief grubig punktiert und gehöckert, die Seiten wenig erweitert, aber die Oberseite lateral in Höhe der Mitte stark wulstig angeschwollen oder gewinkelt. Vor der Basis tief eingeschnitten. Die mediane Längsfurche mehr oder weniger stark verflacht, nur im vorderen Teil tiefer, gegen die Basis zipfelartig vorstehend. Augenlappen stark entwickelt.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval, der obere Teil gegen die Basis scharf abgeschnitten, so daß der Einschnitt in Lateral-sicht bis zur 7. bzw. 9. Elytralreihe herabreicht. Die 1. und 10. Reihe höckerfrei. Die Höcker der 3. Reihe basal zusammengedrängt und am Absturz dicht und kurz beborstet. Alle Höcker mehr oder minder deutlich durch erhabene Begrenzungsleisten der grubenartigen Zwischenreihen-Punktur verbunden, oberseits beschuppt, die der 7., 8. und 9. Reihe aber rundlich und glänzend.

Beine außer den Tarsen dicht schmutzig-gelb beschuppt mit einzelstehenden, schwarzen Borsten. Apikalrand der Vorderschiene ohne markanten Zahn. Das 2. Bauchsternit wesentlich höher und auch breiter als das 3. oder 4. Segment.

*B. gibbosus* sp. n. unterscheidet sich von dem in Guinea beheimateten *reinhardti* und dem abessinischen *prolixus* sp. n. durch das Fehlen eines dichten Borstenfeldes auf der Basis der 3. Elytralreihe und von *tropicalis* sp. n. durch gewinkelte, teils gehöckerte obere Halsschildseiten.

7. *B. tropicalis* sp. n.

Länge: 6—11 mm; Breite: 4—6 mm.

Verbreitung: Brit. Somali: Berbera (typ.).

Abessinien: Dire Daona.

Type: Mus. G. Frey.

Eine mit Gelb- und Schwarzscluppen überzogene Art, bei der die Gelbscluppen auf Halsschild, Kopf, Rüssel und den Beinen, die Schwarzscluppen dagegen auf den Elytren überwiegen und manchmal stellenweise auch pelzartig dicht beisammenstehen.

Rüssel 2 bis 3 mal so lang wie an der Basis vor den Augen breit, nach vorne erweitert und der Länge nach leicht konvex. Oberseite grubig und dicht punktiert mit einzelnen, schwarzen Borsten; der Seitenrand verrundet und zweimal seicht gebuchtet. Gegen den Kopf vor den Augen ohne Begrenzungsfurche. Die Oberseite der Rüsselbasis etwas höher als die Stirn. Die beiderseitigen oberen Augenvülste treten wenig hervor, schließen aber doch eine vor der Stirn liegende Grube ein, welche durch den mittleren, scharfwinkligen Mittelteil der Rüsselbasis fast geteilt wird. Das kleine Epistom besteht aus einem kurzen, an der Längsmediane gewinkelten und nach vorne divergierenden Doppelkielchen. Mandibeln scherenförmig und zweizähmig. Fühler ebenfalls dicht beschuppt, aber nur mit wenigen schwarzen Börstchen. Das 1. Glied nicht länger als das 2. Die Fühlerkeule am Ende ungleichmäßig verrundet mit etwas exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf dicht und grob, nicht selten verworren punktiert. Die Beschuppung gelbbraun oder hellgelb.

Halsschild länger als an dessen Basis breit. Seitenrand breit verrundet, nach oben etwas wulstiger, bei Seitenansicht in Höhe der Augen und in der Mitte der Seiten mit einigen kleinen, glänzenden Tuberkeln. Oberseite tief punktiert, gegen die Basis ziemlich steil abfallend. Die Basis und der vorgezogene Vorderrand eingeschnürt; die mediane Längsfurche besteht aus je einer großen Grube hinter dem Vorderrand und vor der Basis. Die vordere Grube wird von 2 gebogenen Leisten flankiert und ist größer, wenn auch nicht tiefer als die seitlich anschließenden und immer kleiner werdenden Nachbargruben hinter dem Vorderrand. Vor der Basis in Verlängerung der medianen Längsfurche eine schwach sichtbare Erhöhung. Augenloben sehr stark entwickelt, aber nur mäßig dicht punktiert.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig oder länglich-oval. Basis bis auf Höhe der 7. Elytralreihe senkrecht abgestutzt und

dort dicht, meist mit schwarzen Borsten oder Schuppen besetzt. Die 1. und 10. Reihe ohne Höcker und Erhabenheiten. Die Höcker der übrigen Reihen durch erhabene Begrenzungsleisten der grubenartigen Zwischenreihenpunktur mehr oder minder fest verbunden und beschuppt oder matt, die der 3. Reihe an der Basis erhabener, stärker beschuppt und über die 2. Reihe bis zur Naht übergreifend. Die Höcker von der 7. Reihe an flacher, rundlicher und glänzend.

Beine, einschließlich der Tarsen, dicht mit Gelbschuppen und einzelstehenden schwarzen Borsten bedeckt. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. oder 4. Segment.

*B. tropicalis* sp. n. besitzt in dem *gibbosus* sp. n. einen nahen Verwandten, zeichnet sich von ihm und dem benachbarten *B. accola* Kolbe durch den kleinen, fast kugelig geformten Halsschild aus.

### 8. *B. accola* Kolbe (Abb. 2c und 3e)

Kolbe, 1898, Arch. Naturgesch. 64, p. 241.

Länge: 8—17 mm; Breite: 4,5—9 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Makindu, Katona, Usambara.  
Kenya: Mackinnon Road, Voi, Sambouron,  
Kibwezi. Taru-Mombassa (typ.).

Lectotype: Zool. Museum, Berlin.

Schwarze Art mit schmutzig-gelben Schüppchen auf Halsschild, Kopf und Rüssel, teilweise auch auf der Elytralbasis, auf der Unterseite und den Beinen. Diese Gelbschuppen sind aber meist mit feiner Erde vermischt und können dann einen festen Überzug bilden.

Rüssel etwa 3fach so lang wie die Basis breit, nach vorne deutlich erweitert, ohne laterale Trennungsfurche vor den Augen. Die Oberseite dicht grubig punktiert und spärlich beborstet, entlang der Längsmediane mehr oder weniger deutlich erhaben und konvex, die Seiten breit gerandet oder verrundet, nach vorne zweimal gebuchtet. Die Augenwülste erhabener als die mittlere, winklig gegen die Stirnfurche vorragende Basis des Rüssels. Epistom relativ klein, mit 2 scharfwinklig nach vorne divergierenden Doppelkielchen. Zwischen den Doppelkielchen, von denen das innere sehr erhaben ist, dicht punktiert und beborstet. Mandibeln scharf zweizähmig und scherenförmig. Fühlerkeule nicht dicker als die einzelnen Glieder, apikal ungleich verrundet und mit exzentrisch gelegener, kleiner Spitze.

Kopf grob und dicht punktiert.

Halsschild länger als basal breit, seitlich bauchig erweitert

und bei Lateralansicht in Höhe der Augen mit gleichgeformten, runden und glänzenden Tuberkeln. Obere Basis breit abgeschnitten, darunter eingeschnürt. Die mediane Längsfurche entweder wie bei dem Lectotypus fast gleich tief und gegen die Basis geöffnet oder in der Mitte verflacht und hinter dem breiten Vorderrand eine tiefe Grube bildend. Neben dieser Grube nach den Seiten weitere grubenartige Vertiefungen. Die Oberseite ist meist sehr fein und dicht, manchmal grubig punktiert und spärlich beborstet. Augenloben stark entwickelt und oft winklig vorstehend.

Flügeldecken länglich-oval und nach den Seiten ziemlich gleichmäßig konvex. Mit Ausnahme der meist etwas kleineren Nahthöcker sind die Höcker der übrigen 8 Reihen (die 10. Reihe ist tuberkelfrei) fast gleich groß, rundlich, isoliert und sehr regelmäßig geordnet; die der 2., 3., 5. und 9. Reihe beginnen direkt am basalen Absturz; etwa von der 6. Reihe an sind die Höcker flacher und in der Regel glänzender. Jeder Höcker besitzt ein kurzes, nach hinten gerichtetes Börstchen. Die Zwischenreihenpunktur richtet sich nach der individuell etwas variablen Höckerfolge in den Reihen. Bei der Type sind diese Punkte klein und tief eingestochen, eine grubige Punktur ist aber sonst nicht selten.

Beine dicht mit schwarzen, stellenweise auch mit braunen bzw. schmutzig-gelben Schuppen und einzelnen, schwarzen Borsten besetzt. Am apikalen äußeren Ende der Vorderschiene beim ♀ ein stumpfer Zahn. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Segment.

Von dem typischen *B. accola* Kolbe ließe sich noch eine nicht seltene Form abtrennen (= *Déanii* Lengk. i. l.), die eine etwas gedrungener Gestalt mit stärker erweiterten Halsschildseiten, tiefere mediane Längsfurche des Halsschildes und flachere Elytralhöcker besitzt. Da ich aber einige Übergangsformen dazu kenne, fallen diese Merkmale in die Variationsbreite des *accola*. *B. accola* Kolbe steht dem *uvula* Kolbe am nächsten und ist von diesem nicht immer leicht zu unterscheiden. Der typische *accola* besitzt im Gegensatz zu *uvula* ziemlich konforme, auch auf der Nahtreihe sitzende Elytralhöcker, aber eine weniger erhabene Mitte der Rüsselbasis.

### 9. *B. uvula* Kolbe (Abb. 7)

Kolbe, 1898, Arch. Naturgesch. 64, p. 242.

Länge: 10—17,5 mm; Breite: 5,5—9 mm.

Verbreitung: Kenya: Kibwezi, Ikutha.

Tanganyika: Ukamba (typ.), Sansibar, Mulango.

Type : Zool. Museum, Berlin.

Mit Ausnahme der Oberseite der Flügeldecken mit schmutziggelben Schüppchen mehr oder weniger dicht besetzt.

Rüssel fast 3 mal länger als die obere Basis breit, nach vorne erweitert, mit einer dicht grubig punktierten, spärlich beborsteten und der Länge nach etwas konvexen Oberseite, deren Ränder nach vorne 2 mal eingebuchtet sind. Die Seiten vor den Augen ohne Trennungsfurche. Die ganze Rüsselbasis wesentlich höher als die Stirn und in der Mitte davor winklig abgesetzt. Der obere, längliche Augenwulst ist niedriger als der davor liegende Wulst der seitlichen Rüsselbasis und bildet die laterale Begrenzung der Grube vor der Stirn. Die Längsmediane, besonders vor dem Epistom, leicht kielförmig erhaben. Das letztere ist klein und besteht aus einem, an der Mediane scharfwinkligen und gerade nach vorne divergierenden Doppelkielchen, von denen der mittlere Winkel

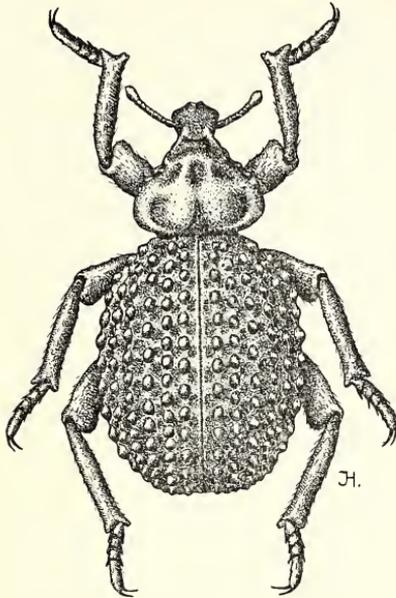


Abb. 7: *Brachycerus uvula* Kolbe

ziemlich erhaben liegt. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal etwas ungleich verrundet mit leicht exzentrisch gelegener, kurzer Spitze.

Kopf an der Stirn wie auf dem Rüssel, gegen den Scheitel aber feiner punktiert.

Halsschild länger als basal breit; die Oberseite gegen die Basis steil abfallend. Die Seiten bei Lateralansicht in Höhe der Augen mit einzelnen, fast gleichgeformten, rundlichen und stark glänzenden Tuberkeln; darüber befindet sich gegen die obere Basis zu ein sehr breiter, von oben gesehen die mittleren Seitentuberkeln nach außen aber nicht oder nur selten überragender, tuberkelfreier Wulst. Die mediane Längsfurche in eine vordere, relativ breite und tiefe und in eine basale, kleinere Längsfurche geteilt. Hinter dem stark vorgezogenen Vorderrand seitlich der Mediangrube weitere, markante Vertiefungen. Die ganze Oberseite ist unterschiedlich fein und dicht, bisweilen grubig punktiert und mit ein-

zeln, schwarzen Borsten versehen. Augenloben stark entwickelt und nicht selten rechtwinklig vorstehend.

Flügeldecken länglich-oval, nach den Seiten gleichmäßig konvex. Die Nahtreihe immer höckerfrei; die 10. Reihe trägt gegen die Basis zu einige glänzende Höckerchen. Die Höcker der übrigen Reihen sehr regelmäßig geordnet, mehr oder weniger kreisrund, auf den seitlichen Reihen oben mehr verflacht und glänzend, aber stets mit je einem Börstchen versehen. Die Höcker der 2. und 3. Reihe basal dicht zusammenstehend, meist kleiner und einen kurzen Wulst bildend; die der 5. Reihe basal ebenfalls erhabener. Die Basis ist (bei Seitenansicht) schräg nach hinten bis auf Höhe der 7. Reihe eingeschnitten und dort dicht schwarzbraun beborstet. Zwischenreihenpunktur grubig und den Höckerreihen entsprechend regelmäßig.

Beine unterschiedlich dicht beschuppt und beborstet. Am apikalen, äußeren Ende der Vorderschiene beim ♂ (Type) ohne Zahn oder Erweiterung. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3., beim ♀ auch noch viel höher.

Unter den mir vorliegenden 6 Dutzend Exemplaren von *B. uvula* befinden sich einige Stücke, die insofern von der Type abweichen, als ihre Flügeldecken nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex sind, sondern durch leichte Erhöhung der 7. Höckerreihe seitlich geknickt erscheinen.

Die dem *B. accola* Kolbe und *comparabilis* Kolbe sehr nahestehende Art unterscheidet sich von diesen durch das Fehlen jeglicher Höcker auf der Nahtreihe und den stark erhöhten, winklig gegen die Stirn ragenden Mittelteil der Rüsselbasis.

### 10. *B. comparabilis* Kolbe

(= *trifoveatus* Aur.)

Kolbe, 1898, Arch. Naturgesch. 64, p. 243 — Aurivillius (*trifoveatus*), 1926, Ark. Zool. 18 A, 23, p. 2.

Länge: 10—17 mm; Breite: 5,5—9 mm.

Verbreitung: Kenya: Nairobi; Makuyu.

Uganda: Bussu Busoga.

Ruanda Urundi: Gabiro.

Belg. Kongo: Pare Nat. Albert; Camp-Ruindi; Haute Vele; Kalinda.

Kivu: Butembo.

Ituri: Nioka.

Tanganyika: Kilimandjaro-Gebiet; Bagamoyo; W. Usambara (typ.); Bukoba; Daressalam; Morogoro; Katona; NW.-Massai; Bumbuli.

Nord-Rhodesien: Abercorn.

Type von *B. comparabilis* Kolbe: Zool. Museum, Berlin.

Type von *B. trifoveatus* Aur.: Riksmuseum, Stockholm.

Eine ziemlich häufige, mit schwarzen und schmutzig-gelben Schüppchen (die aber meist mit Erdkruste überzogen sind) bedeckte Art.

Rüssel 2 bis 3 mal so lang wie an der Basis vor den Augen breit, die Seiten nach vorne erweitert, der obere Außenrand bei der Type leicht erhaben, aber nicht gekielt (!), zweimal eingebuchtet. Die Oberseite grubig punktiert mit einzelnen Börstchen, der Länge nach schwach konvex. Der mittlere Teil der Rüsselbasis viel tiefer als die wulstartige, seitliche Erhebung vor und über den Augen, aber etwas höher als die Stirn, gegen die sie kaum sichtbar im Winkel gerichtet ist. Seitlich vor den Augen ohne Begrenzungsfurche. Epistom klein, mit zwei nach vorne gabelförmig divergierenden Doppelkielchen, die an ihrem Hinterwinkel (Mediane) gegen die Rüsselmitte zu einen sehr kurzen Kiel aussenden. Das 1. Fühlerglied nicht länger als das 2. Die Fühlerkeule apikal ungleichmäßig verrundet mit exzentrisch gelegener, kurzer Spitze. Mandibeln scherenförmig, scharf zweizählig.

Kopf ziemlich dicht und tief, gegen die Augen grubenartig punktiert.

Halschild nur wenig länger als an dessen Basis breit, die Seiten kaum erweitert, mehr oder weniger verrundet mit vielen, oft glänzenden Tuberkeln besetzt. Basis und Vorderrand breit eingeschnürt. Die mediane Längsfurche in der Mitte des Halschildes meist ganz verflacht, so daß nur eine tiefe Grube hinter dem stark vorgezogenen Vorderrand und eine gegen die Basis breit geöffnete Rinne bleibt. Beiderseits der vorderen Grube, nach den Seiten hin weitere, immer kleiner werdende Vertiefungen. Oberseite tief, teilweise dicht punktiert mit einzelnen Borsten. Basalteil neben der Rinne breit wulstig erhaben und steil gegen die Basis abfallend. Augenloben stark entwickelt, fast winklig vorragend, punktiert, beborstet und manchmal dicht beschuppt.

Flügeldecken länglich-oval bis eiförmig, obere Hälfte basal tief eingeschnitten (in Dorsalansicht bis in Höhe der 5. bzw. 7. Ely-

tralreihe). Die 10. Reihe tuberkelfrei. Die Nahtreihe mit sehr wenigen und relativ kleinen Höckerchen. Alle Höcker der übrigen Reihen etwas größer, oben mehr oder minder glänzend, meist rund und kurz beborstet, weit voneinander distanziert und von der 5. Reihe an nach außen zu übersichtlicher geordnet. Die 3. und 5. Reihe basal leicht erhaben und den Absturz etwas überragend; dieser ist dort selbst aber nur bei gut erhaltenen Individuen dicht schwarz beborstet. Die Zwischenräume grubig und teilweise sehr unregelmäßig punktiert.

Beine mehr oder weniger dicht, aber meist dunkler beschuppt mit vielen einzelstehenden schwarzen Borsten. Tarsen- und Klauenglieder lateral nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit wenig höher und breiter als das 3. Segment.

Der von Aurivillius beschriebene *trifoveatus* ist mit der Type des *comparabilis* Kolbe völlig identisch. Dem Autor lag anscheinend nur das Material des Stockholmer Riksmuseums vor, denn in der Diagnose von *trifoveatus* wird allein *Br. reinhardti* Gyllenhal als nahestehende Art mit seinen Unterscheidungsmerkmalen erwähnt.

*B. comparabilis* muß zwischen *B. uvula* Kolbe und *B. vigilans* sp. n. eingereiht werden und unterscheidet sich von den beiden genannten Arten durch unregelmäßig geordnete Höcker auf der Elytra, die auch einzelne Nahthöcker besitzt und eine weniger markante und winklig erhabene Mitte der Rüsselbasis.

### 11. *B. vigilans* sp. n.

Länge: 11,5—15 mm; Breite: 6—8,5 mm.

Verbreitung: Abessinien: Dire Donah (typ.), Cheren, Fama-maca.

Type (♀): Zool. Museum, Berlin.

Mit einem schuppenartigen Überzug von schwarzer, schmutzig-gelber oder brauner Farbe.

Rüssel etwa dreimal so lang wie an der Basis breit, nach vorne erweitert. Die oberen Seiten oft gerandet, oberhalb der Ausmündung der Rüsselfurche fast winklig. Die Oberseite nach vorne konvex, dicht und rauh punktiert, spärlich beborstet, mit einer meist nur im apikalen Teil sichtbaren Erhöhung der Längsmediane, die in den scharfen Winkel des aus einem Doppelkiel bestehenden und gerade nach vorne divergierenden Epistoms überleitet. Der mittlere Teil der Rüsselbasis wenig niedriger als die etwas leicht hök-

kerartigen Seiten und gegen die Grube vor der Stirn winklig abgesetzt. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener, kurzer Spitze.

Kopf mit tiefer, teilweise auch dicht stehender Punktur, die gegen den oberen schwachen Augenwulst etwas grubiger wird.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Die Seiten verrundet und mit mehreren, isolierten, oft stark glänzenden Höckern besetzt, die nach oben in einen Wulst übergehen. Die Oberseite grubig punktiert mit einer tiefen, in der Mitte des Halsschildes unterbrochenen, medianen Längsfurche. Diese besitzt am basalen Ende einen deutlichen Höcker und wird hinter dem breiten Vorderrand von 2 Leisten flankiert. Neben der vorderen Grube weitere Vertiefungen. Augenloben stark entwickelt, deutlich verrundet, punktiert und beborstet.

Flügeldecken länglich-oval, nach den Seiten ziemlich gleichmäßig konvex. Die Basis steil und konkav abfallend, der Höckerwulst der 2., 3. und 5. Reihe ragt darüber. Die Nahtreihe ohne, oder erst von der Mitte der Elytra an mit glänzenden Höckerchen. Die 10. Reihe höckerfrei. Die Höcker der übrigen Reihen weit isoliert, ziemlich erhaben, rundlich (mit Ausnahme der etwas flacheren Höcker der 7., 8. und 9. Reihe), nur an der Oberseite glänzend. Die Zwischenreihenpunktur tief und grubig, nicht immer regelmäßig, ihre Begrenzungsleisten können kleine Erhabenheiten zeigen, die wie die Höcker selbst ein Börstchen tragen.

Unterseite und Beine mit einzelstehenden, schwarzen Börstchen. Das 2. Bauchsternit höher und breiter (auch beim ♀) als das 3. Sternit.

*B. vigilans* sp. n. ist dem nur aus Kordofan bekannten *B. pachydermus* sp. n. sehr ähnlich, zeichnet sich aber durch eine kräftigere Skulptur auf Elytra und Halsschild aus.

## 12. *B. pachydermus* sp. n. (Abb. 8)

Länge: 11—15 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Kordofan (typ.).

Typus: Zool. Museum, Berlin.

Von schwarzer Grundfarbe, die entweder von gelblichen Schüppchen oder von einer schwärzlichen, undefinierbaren Substanz verdeckt sein kann.

Rüssel gut dreimal so lang wie an der von der Stirn abgesetzten oberen Basis breit; nach vorne erweitert; etwa in Mitte des

oberen Seitenrandes verdickt, indem der obere Rand der Rüssel-  
furchung angeschwollen ist. Der  
mittlere Teil der Rüsselbasis ragt  
winklig in die Stirngrube vor; der  
seitliche Teil der Basis noch etwas  
erhabener und gegen den nicht  
wulstigen oberen Augenrand steil  
abfallend. Vor den Augen ohne  
Furche. Die ganze Oberseite rauh  
und teilweise sehr dicht punktiert  
mit wenigen, schwarzen Börst-  
chen. Die Längsmedianen im vor-  
deren Teil leicht erhaben und in  
den scharfen Hinterwinkel des  
doppelten Epistom-Kielchens  
übergehend, das gerade oder leicht  
im Bogen nach vorne divergiert.  
Fühlerkeule apikal ungleich ver-  
rundet mit exzentrisch gelegener  
Spitze. Mandibeln zweizähmig und  
scherenförmig.

Kopf gleichfalls grob, oberhalb des Auges sehr grubig und  
verworren punktiert.

Halsschild kaum länger als an der Basis breit. Letztere ist  
lateral eingeschnürt. Die verrundeten Seiten in Höhe der Augen  
mit zahlreichen rundlichen, oft glänzenden Höckerchen, dazwischen  
mit tief eingestochenen Punkten; gegen die Oberseite schließt sich  
ein breiter, höckerfreier Wulst an, der zum Basalteil zieht und  
ziemlich steil gegen die dichtbeborstete Basis abfällt. Die mediane  
Längsfurche in der Halsschildmitte verflacht, gegen die Basis tief  
rinnenförmig und offen, gegen den sehr breiten Vorderrand eine  
geschlossene Grube bildend, die von zwei Leisten flankiert wird.  
Weitere Vertiefungen schließen sich seitlich an die vordere Grube  
hinter dem Vorderrand an. Diskus des Halsschildes spärlich punk-  
tiert. Augenloben stark entwickelt, spärlich punktiert und beborstet.

Flügeldecken länglich-oval bis eiförmig, nach den Seiten trotz  
der leicht erhabenen 7. Reihe relativ gleichmäßig konvex. Die Basis  
ist oben breit abgeschnitten und fällt steil und konkav ab. Dort  
dicht beborstet. Die Nahtreihe ist ganz tuberkelfrei, die 10. Reihe  
besitzt hingegen einige wenige, sehr kleine Höckerchen im basalen

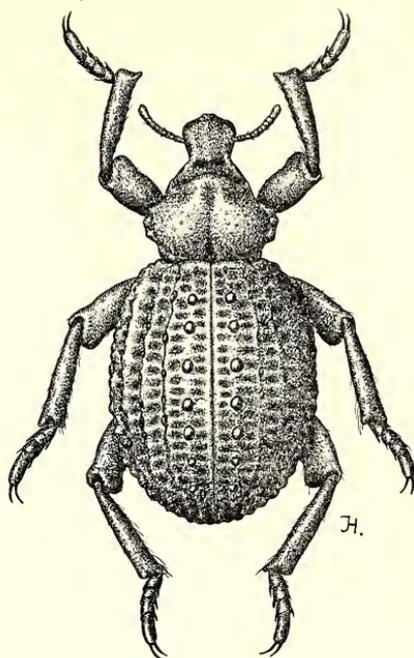


Abb. 8: *Brachycerus pachydermus* sp. n.

Teil. Die Höcker der übrigen Reihen weit isoliert, ziemlich flach, kreisrund bis oval und sehr regelmäßig gereiht. Die 5. bis 7. Reihe kann leicht erhaben und ihre Höcker können dafür kleiner sein. Die Punkte der Zwischenreihen tief eingestochen, ihre Begrenzungsleisten undeutlich oder wenig erhaben und breit.

Unterseite und Beine schwarz oder braun beborstet. Das 2. Bauchsternit auch beim ♀ höher und breiter als das nächstfolgende Sternit.

*B. pachydermus* sp. n. (= *ruteri* Paulian i. l.) steht dem viel rauher skulptierten *B. vigilans* aus Abessinien am nächsten, kommt aber auch dem *limbatus* sp. n. sehr nahe. Der letztere besitzt jedoch höckertragende Nahtreihen auf der Elytra.

### 13. *B. limbatus* sp. n.

Länge: 11,5—13 mm; Breite: 6,5—7,5 mm.

Verbreitung: Somali: Pna. di Fungalango (typ.).

Typus ♀: Museo Civico di Genova.

Schwarze, teilweise mit schmutziggelben Schuppen überzogene Art; die Schuppen können auf der Oberseite der Flügeldecken zu Flecken zusammenstehen.

Rüssel 2—3 mal länger als an der Basis breit, nach vorne erweitert; die Oberseite grubig und verworren punktiert, spärlich beborstet und der Länge nach konvex. Die oberen Seitenränder zweimal schwach eingebuchtet und verrundet. Der seitliche Wulst vor den Augen, der zur Rüsselbasis zählt, viel höher als der mittlere Basalteil, der seinerseits etwas höher ist als die Stirn. Die Seiten vor den Augen ohne Furche. Das kleine Epistom besitzt ein an der Mediane scharf gewinkeltes, gerade nach vorne divergierendes Doppelkielchen, von dem das vordere erhaben ist. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet, stärker beborstet und mit exzentrisch gelegener, kurzer Spitze.

Kopf an der Stirn mit gleicher Punktur wie auf dem Rüssel, auf dem Scheitel feiner punktiert.

Halsschild kaum länger als an der etwas eingeschnürten Basis breit. Die Seiten breit verrundet und in Höhe der Augen mit einigen rundlichen und oberseits stark schwarz-glänzenden Tuberkeln, darüber liegt ein bis zum basalen Absturz reichender, ungleich hoher Wulst, der eine Vertiefung aufweist. Die mediane Längsfurche in der Mitte verflacht, so daß eine vordere und eine basale Grube entsteht. Die letztere besitzt einen sehr kleinen, am basalen Absturz befindlichen Zipfel. Hinter dem stark vorgezogenen Vor-

derrand seitlich der medianen Grube jeweils eine starke Vertiefung. Die Oberseite mit wechselnd dichter und grubiger Punktur und spärlicher Behorung. Augenloben stark entwickelt und nicht breit verrundet.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval, nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex, sondern durch die Erhöhung der 7. Elytralreihe gekantet, so daß die 7. Reihe von oben gesehen zum Marginalsaum wird. Die Höcker der Naht (1. Reihe) etwas kleiner, aber wie die der übrigen Reihen sehr regelmäßig angeordnet, rundlich und mit einer Borste besetzt, die der 7., 8. und 9. Reihe oben flacher und stark glänzend. Die Höcker der 2. und 3. Reihe basal klein und wulstartig gedrängt. Die 10. Reihe höckerfrei. Die Zwischenreihenpunktur ebenfalls regelmäßig und tief grubig. Die Deckenbasis ist in Lateralansicht schräg nach hinten bis auf Höhe der 7. Reihe eingeschnitten und dort dicht mit teilweise langen, goldgelben oder schwarzbraunen, schuppenartigen Borsten besetzt.

Beine mit schwarzen und bräunlichen Schuppen bedeckt. Das ♂ am apikalen, äußeren Ende der Vorderschiene abgestutzt, beim ♀ dort sehr kurz zahnartig erweitert. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. limbatus* sp. n. hat mit dem *benignus* mehrere wichtige Merkmale gemeinsam und kann sowohl bei diesem, als auch in der Nähe des *validus* sp. n. eingereiht werden. Der letztere hat wie *limbatus* die 7. Elytralreihe als erhöhten Marginalsaum, ist jedoch auf der Nahtreihe völlig höckerfrei. Von allen Nachbar-Arten, einschließlich *benignus*, kann man *limbatus* an der wulstartig erhöhten Basis der 3. Elytralreihe erkennen.

#### 14. *B. benignus* sp. n.

Länge: 5,5 (!) bis 11,5 mm; Breite: 3,5 (!) bis 6,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Lindi (typ.), Lukuledi; Nyasaland.

Süd-Rhodesien: Umtali, Salisbury, Gwelo, Umfuli; Mwenga.

Mozambique: Sambesi.

Type: Mus. G. Frey.

Schwarze Art, die aber meist mit schmutzig-braunen, tomentartig dicht zusammenstehenden Schüppchen auf Halsschild, Kopf und Rüssel überzogen ist.

Rüssel etwa doppelt so lang wie an der Basis breit. Oberseite dicht und grubig punktiert, nach vorne erweitert, die Seiten ab-

gerundet, nach vorne zweimal eingebuchtet. Die obere Basis in der Mitte viel tiefer als der seitlich davon gelegene, längliche Wulst vor und über den Augen, aber noch etwas höher als die Stirn, so daß hier eine Grube entsteht. Seitlich vor dem Auge keine Trennungsfurche zum Kopf. Epistom klein, mit einem scharfen und kurzen, an der Längsmedianen gewinkelten und nach vorne divergierenden Doppelkielchen; zwischen den Kielchen punktiert mit einzelnen, schwarzen Börstchen. Mandibeln zweizählig und scherenförmig ineinander greifend. Das 1. Fühlerglied nicht länger als das 2. Die Keule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf mit zerstreuter, teils tiefer Punktur; bisweilen dicht beschuppt.

Halsschild länger als an der Basis breit. Die Seitenränder sind in der Mitte und bei Lateralansicht in Höhe der Augen (bei ausgestrecktem Rüssel) erweitert und mit einigen (meist 2—3), oben glänzenden Höckern besetzt. Oberhalb des Seitenrandes jederseits ein weiterer, in der basalen Hälfte des Halsschildes liegender, breiter, bis zur basalen Einschnürung reichender Wulst. Mediane Längsfurche tief, in der Mitte und gegen den vorgezogenen Vorderrand verflacht, gegen die Basis offen, weniger tief und mit einer kleinen, tuberkelartigen Erhöhung am Ende. Neben der tiefen Grube hinter dem Vorderrand seitlich anschließend weitere, immer kleiner werdende Vertiefungen. Die Oberseite mit grubenartiger, tiefer Punktur und einzelnen, schwarzen Borsten. Augenloben stark entwickelt mit dichter, gelbbrauner Beschuppung.

Flügeldecken länglich-oval mit einer Andeutung eines Seitenrandes durch eine leichte Erhöhung der 6. Elytralreihe. Basal tief und schräg eingeschnitten und dort mehr oder weniger dicht beborstet. Die 1. und 10. Reihe ganz ohne Tuberkeln. Die Höcker der 2. bis 5. Reihe rundlich bis kegelförmig, alle etwa gleich groß und oben beborstet. Die 5. Elytralreihe stärker erhaben, teilweise glänzend, die Höcker der 7., 8. und 9. Reihe kleiner, glänzend und apikal verschwindend, indem nur noch eine erhabene Leiste übrigbleibt. Die 3. und 4. Reihe an der Basis zu einem Wulst verschmelzen, die 5. Reihe ebenfalls basal erhabener.

Beine bei frischen Exemplaren dicht beschuppt. Klauen- und Tarsenglieder nicht seitlich gepreßt. Ende des Außenrandes der Vorderschiene beim ♀ schaufelförmig erweitert. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3.

*B. benignus* sp. n. sieht dem *B. limbatus* sp. n. aus Somaliland

nicht unähnlich, die äußeren Seitenrandhöcker des Halsschildes sind bei *benignus* aber wesentlich markanter. Der äußere Marginalsaum der Elytral wird von oben gesehen bei *benignus* von der 6. Elytralreihe, bei *limbatus* von der 7. Reihe gebildet.

15. *B. morosus* sp. n. (Abb. 9)

Länge: 13—15 mm; Breite: 7,5—8,5 mm.

Verbreitung: Abessinien.

Typus: Museum G. Frey.

Schwarze Art, deren Typus mit einer dunkel-braunen Erdkruste überzogen ist.

Rüssel 3 mal so lang wie die Basis breit oder noch länger. Die Oberseite mit dichter, tiefer und teilweise verworrener Punktur, oberseits nach vorne leicht konvex und verbreitert mit zweimal eingebuchteten Rändern. Die seitlichen Basalwülste vor dem Auge sehr markant und steil zu den oberen Augenrändern abfallend, welche die Grube vor der Stirn seitlich begrenzt. Der mittlere Teil der Rüsselbasis viel niedriger als die Seitenwülste, aber höher als die Stirn. Das Epistom mit 2 an der vorderen Mediane gewinkelten und gerade nach vorne divergierenden, parallelaufenden scharfen Kielchen, von denen das vordere am stärksten erhaben ist. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopfdicht, aber nicht so grob und verworren punktiert wie der Rüssel.

Halsschild nur wenig länger als an der Basis breit. Die Basis lateral eingeschnürt, oben aber weder gerandet noch eingeschnürt. Die Seiten des Halsschildes breit verrundet und mit mehreren rundlichen Tuberkeln, die besonders gegen die Unterseite schwarzglänzend sind. Darüber befinden sich gegen die Oberseite weitere wulstartige Höcker und am oberen basalen Außeneck ein Wulst, der steil zur Basis abfällt. Die mediane Längsfurche tief, in der

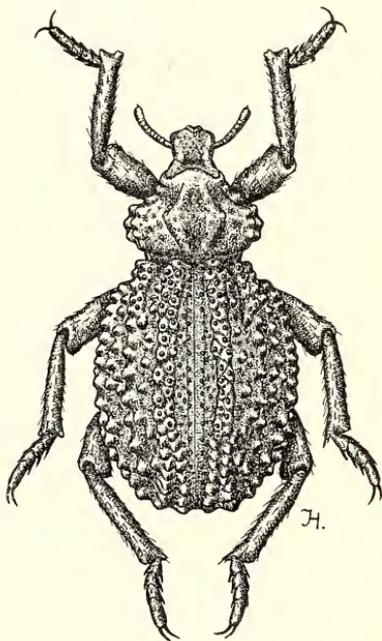


Abb. 9: *Brachycerus morosus* sp. n.

Mitte durch eine Querleiste geteilt, durch Längsschwielen flankiert, am Vorderrand verflacht und an der Basis geöffnet mit einem Längskielchen. Die ganze Oberseite grubig punktiert mit einzelstehenden Börstchen. Seitlich hinter dem Vorderrand je eine markante Vertiefung. Augenloben stark entwickelt und verrundet.

Flügeldecken nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex, sondern von der schwach erhabenen 7. Elytralreihe an umgeschlagen, die 7. Reihe nicht direkt an der Basis beginnend. Die Basis schräg eingeschnitten, indem die basalen, wulstartig gedrängten Höckerchen der 3. und 5. Reihe den basalen Absturz merklich überragen und dort dicht behaart sein können. Die Höcker der Naht und der 2. Reihe sehr klein und glänzend, die der Naht beginnen direkt am basalen winkligen Absturz, die der 3. und 5. Reihe basal gehäuft und glänzend, dann mehr oder weniger matt, einzelstehend oder in Doppelreihe und zusammenhängend, aber immer eine gut sichtbare Reihe bildend. Von der 7. Reihe an sind die Höcker flacher, stark glänzend, die Zwischenräume sind dort ebenfalls mit kleinen, glänzenden Höckern versehen, die 10. Reihe ist tuberkelfrei. Die Zwischenreihenpunktur grubig mit oft deutlichen Begrenzungsleisten.

Beine mit schwarzen Borsten. Nicht selten ist auf der Tibia ein dichter Belag von mikroskopisch kleinen, schwarzen Schüppchen festzustellen. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3.

*B. morosus* sp. n. zeichnet sich von den benachbarten Arten durch die winzigen, meist glänzenden Elytralhöcker der 1. und 2. Reihe und durch die meist deutlich in Doppelreihe stehenden Höckerchen der breit erhabenen 3. Reihe aus.

#### 16. *B. advenus* sp. n. (Abb. 10)

Länge: 13,5—15 mm; Breite: 7,5—8,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Kibwesi/Athifluß (typ.).

Type: Museum G. Frey.

Schwarze Art, die oft einen mit schmutzig-braunen Schuppen tomentartig überzogenen Halsschild besitzt.

Rüssel etwa 3 mal so lang wie dessen Basis vor den Augen breit. Die Oberseite nach vorne konvex mit tief eingestochener Punktur; die oberen Seiten leicht gerandet und in der Mitte stark winklig erweitert und vor der Ausmündung der Fühlerfurche verengt. Epistom klein, mit zwei vorne gabelförmig divergierenden Doppelkielchen, die an ihrem Hinterwinkel gegen die Rüsselmitte zu einen mehr oder weniger scharfen Kiel aussenden. Die Rüsselbasis auf

den Seiten vor den Augen höckerartig und im mittleren Teil winklig gegen die niedrigere Stirn vorragend. Die Fühlerkeule apikal verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze. Mandibeln scherenförmig und scharf zweizählig.

Kopf ziemlich fein und dicht, gegen die Seiten gröber punktiert.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Die Basis an den Seiten sehr breit, an der Oberseite schmaler eingeschnürt. Die Seiten erweitert, indem in der Mitte mehrere runde, glänzende Höcker dicht zusammenstehen. Beiderseits des oberen Basalteils ein Wulst, der ziemlich steil gegen die basale Einschnürung abfällt. Die mediane Längsfurche in der Mitte durch eine feine Querleiste fast unterbrochen, am Vorderend verflacht und gegen die basale Einschnürung breit geöffnet. Beiderseits des vorderen Teils der Längsfurche eine weitere, starke Vertiefung. Augenloben stark entwickelt und vorne breit abgerundet.

Flügeldecken oben mehr oder weniger verflacht, apikal etwas abgestutzt, die Basis von der Naht bis zur 5. Reihe schräg eingeschnitten und dicht beborstet, so daß die Höcker dieser Reihe über die eigentliche Basis hinwegragen und diese von oben verdecken. Nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex. Die leistenförmig erhabene 7. Elytralreihe bildet von oben gesehen den Marginalsaum, der parallel zur 10. gehöckerten Reihe läuft und etwas oberhalb vom Apex in die 3. Elytralreihe einmündet. Die Höcker von der 1. bis zur 6. Reihe mehr oder weniger rundlich und matt schwarz, von der 8. Reihe an sind die Tuberkeln oben flacher und glänzend, die der 2. und 3. Reihe sind basal kleiner und zusammengedrängt; die Höcker der 5. Reihe stehen an der Basis kurz leistenartig. Die 7. Reihe erst etwas hinter der Basis leistenartig. Zwischenreihenpunktur grubig und regelmäßig wie die Höckerreihen selbst.

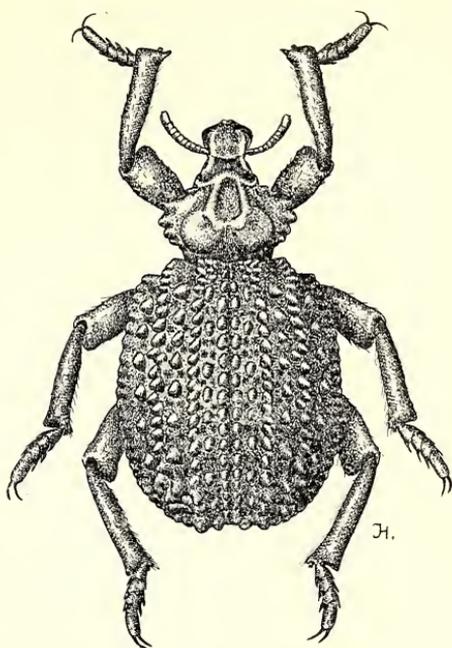


Abb. 10: *Brachycerus advenus* sp. n.

Beine, einschließlich der Tarsen, oben und außen mit schwarzen, innen und unten mit hellbraunen Borsten. Das 2. Bauchsternit beim ♂ viel höher und breiter als das 3. Sternit.

*B. advenus* sp. n. kann nur mit *lascivus* sp. n. verwechselt werden, der weniger erhabene Elytralhöcker und eine basal kaum oder nicht verbreiterte mediane Halsschildfureche besitzt.

17. *B. lascivus* sp. n. (Abb. 11)

Länge: 9,5—15,5 mm; Breite: 6—9,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Nairobi, Taita.

Tanganyika: Eyassi-See/Umbugwe (typ.),  
Usambara, Daressalam, Bagamoyo, Morogoro, Takaungu, Panganisteppe.

Typus (♂): Zool. Museum, Berlin.

Schwarzgefärbte Art, bei der einzelne Körperteile mit Ausnahme der Flügeldecken dicht schmutzig-braun beschuppt sein können.

Rüssel fast 3 mal so lang wie die Basis breit. Die Oberseite der Länge nach leicht konvex, mit einem medianen, aber nur vor dem kleinen Epistom scharfen Kiel; zu beiden Seiten davon dicht grubig punktiert mit einzelnen, schwarzen Börstchen. Die Seiten in der Mitte etwas wulstig erweitert, der basale Seitenhöcker vor dem Auge höher als die Mitte der Basis, wo sich diese Höcker beinahe verbinden. Die Stirn niedriger und davor zur Rüsselbasis eine Grube bildend, die seitlich durch die oberen Augenränder begrenzt wird. Das Epistom scharf doppelgekielt, gewinkelt und gerade nach vorne divergierend. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal mit exzentrisch gelegener Spitze.

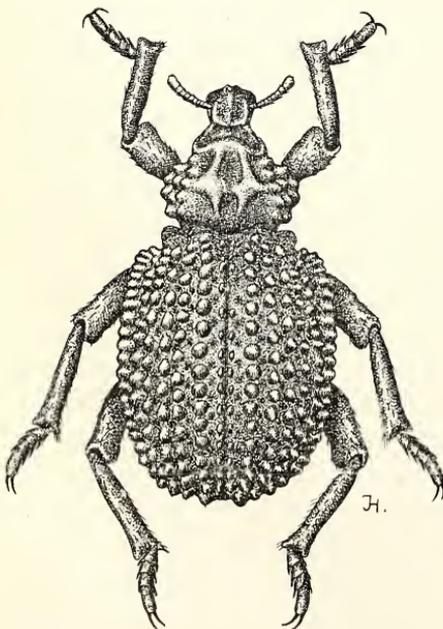


Abb. 11: *Brachycerus lascivus* sp. n.

Kopf mit etwas weniger groben Punktur als auf der Oberseite des Rüssels.

Halschild so lang wie an der Basis breit. Die Basis oberseits nicht, an den Seiten aber breit eingeschnürt. Die Oberseite fällt ziemlich steil zur Basis ab und ist am dortigen Absturz sehr dicht und oft zottig behaart. Die Seiten in Höhe der Augen verrundet und in der Mitte mit mehreren glänzenden Höckern besetzt, die bis zur Oberseite reichen, aber dann nicht mehr glänzen. Die Form der Oberseite wird durch die etwa in Halsschildmitte zweigeteilte mediane tiefe Längsfurche bestimmt. Diese ist im vorderen Teil etwas breiter und gegen den Vorderrand verflacht, im basalen Teil gegen die Basis zwar geöffnet, aber nicht breiter. Die Furche wird meist der ganzen Länge nach von 2 Längswülsten flankiert, die sich in der Mitte nach außen verbreitern. Ein weiterer Wulst befindet sich am oberen basalen Außeneck (= Hinterwinkel) und fügt sich bei den anschließenden Flügeldecken in den Basalteil der 4. Elytral-Höckerreihe ein. Beiderseits der vorderen medianen Grube hinter dem Vorderrand je eine weitere, markante Vertiefung. Augenloben sehr stark entwickelt.

Flügeldecken oben ziemlich flach und wie bei *adventus* sp. n. an der Basis stufenweise abgestutzt, nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex verrundet, sondern mit leistenartig erhabener 7. Elytralreihe als Marginalrand, der aber erst mit etwas Abstand von der Basis beginnt. Die Basis ist bei Seitenansicht von der Naht bis zur 5. Elytralreihe schräg eingeschnitten und dort dicht beborstet. Die etwas wulstartig angehäuften, kleineren Basalhöcker der 3. und 5. Reihe überragen somit die eigentliche Basis. Alle Höcker sind mit Ausnahme der der 7. bis 10. Reihe (welche flacher und glänzend sind), rundlich, matt-schwarz, ziemlich regelmäßig geordnet und nur an der Naht, die ebenfalls Höcker aufweist, kleiner. Zwischenreihenpunktur grubig, bisweilen sehr tief eingestochen. Die 10. Reihe meist ebenfalls nur mit kleineren Höckern, aber ausschließlich in der basalen Hälfte.

Beine mit hellgelben bis schwarzen Börstchen. Das 2. Bauchsternit in beiden Geschlechtern höher und breiter als das 3.

*B. lascivus* sp. n. ist durch die basal nicht breit geöffnete mediane Halsschildfurche und die nicht erhöhte 3. Elytralreihe von *B. adventus* leicht zu unterscheiden.

#### 18. *B. infacetus* sp. n. (Abb. 12)

Länge: 12—16 mm; Breite: 7—9 mm.

Verbreitung: Angola: Gambos (typ.).

Typus (♂): Zool. Staatssammlung, München.

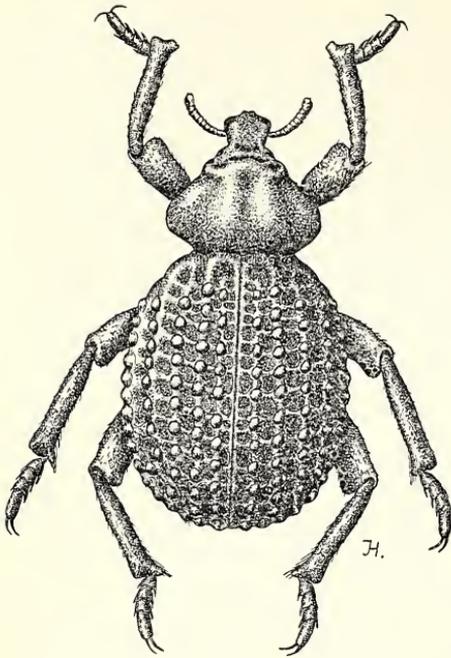


Abb. 12: *Brachycerus infacetus* sp. n.

Tiefschwarze Art, bei welcher der Halsschild, Kopf, Rüssel, Basis und Apex der Elytra und teilweise auch die Unterseite nebst den Beinen mit einer schmutzig-grauen, undefinierbaren Kruste überzogen sein können, die in ihrer Verteilung sicher spezifisch ist. Die Type bei flüchtiger Betrachtung völlig schwarz, stumpf glänzend; in Wirklichkeit haben aber die oben angegebenen, grauen Stellen einen Stich ins Bräunliche.

Rüssel dreimal so lang wie an der Basis vor den Augen breit. Oberseite dicht punktiert, der Länge nach schwach konvex und erweitert, die oberen Seitenränder mehr oder weniger verrundet und zweimal eingebuchtet. Epistom als Doppelkiel in der Mediane scharf gewinkelt und gerade nach vorne divergierend. Das vordere Kielchen wesentlich stärker erhaben. Rüsselbasis ohne seitlichen Wulst oder Höcker vor oder über dem Auge, aber höher als die Stirn, so daß der obere Augenrand die seitliche Begrenzung einer tiefen Grube bildet. Fühlerkeule auch vor der apikalen ungleichen Verrundung nicht breiter als die übrigen Fühlerglieder. Die Keule am Ende mit exzentrisch gelegener Spitze. Mandibeln scherenförmig und zweizählig.

Kopf dicht punktiert. Die Grube vor der Stirn zieht sich bisweilen bis hinter das Auge, wo die Punktur sehr grob und verworren ist.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Die Basis ist oben sehr schmal eingeschnürt und gerade abgeschnitten. Dort dicht beborstet. Die Seiten breit im Bogen verrundet, ihre maximale Weite hinter der Mitte des Halsschildes, unterseits mit 1 bis 2 sehr kleinen Höckerchen. Die Oberseite trotz der groben Punktur, die meist verdeckt ist, relativ gleichmäßig und flach. Die mediane Längsfurche nur hinter dem Vorderrand tief, gegen die Basis von

der Mitte ab mehr oder weniger verflacht. Augenloben stark entwickelt und etwas punktiert.

Flügeldecken nach den Seiten nicht ganz gleichmäßig konvex, da die 6. (!) Elytralreihe etwas hinter der Basis erhabener, bisweilen leistenförmig ist, fast parallel zur 10. Reihe verläuft und apikal in die 4. Reihe einmündet. Der obere Teil der Deckenbasis bis etwa zur 7. Elytralreihe steil und konkav gegen die eigentliche Basis und das sehr spitzige und fein punktierte Schildchen abfallend; der obere steile Rand des Absturzes dabei sehr dicht beborstet, fast gerade abgeschnitten. Die Höcker von der tuberkelfreien Nahtreihe bis zur 6. Reihe fließen dort zu fast glatten Erhabenheiten mehr oder minder breit ineinander und bilden einen breiten Basalsaum, von dem die einzelnen Reihen apikalwärts den Ausgang nehmen. Dabei bleibt die Nahtreihe völlig tuberkelfrei; die nächsten Reihen besitzen rundliche, oben meist abgeflachte Höcker, die zwar deutlich zu sehen sind, aber doch durch die Begrenzungsleisten der grubigen Zwischenreihenpunktur nach allen vier Seiten verbunden sein können. Die 7. Reihe ist ebenfalls etwas erhaben, ihre Höcker stehen aber noch dichter als auf der 6. Reihe. Die 10. Reihe ist ganz tuberkelfrei.

Die Beine unterschiedlich dicht schwarz beborstet. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Sternit und beim ♀ auch noch wesentlich erhabener.

*B. infacetus* sp. n. hat in dem abessinischen *B. prolatus* sp. n. einen nahen Verwandten, von dem er sich allein schon durch die ungehöckerte Nahtreihe, die bei *prolatus* und den anderen nahestehenden Arten wie *lascivus* und *advenus* gehöckert ist, deutlich abhebt.

### 19. *B. prolatus* sp. n. (Abb. 13)

Länge: 10,5—12,5 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Abessinien: Dire Daona (typ.).

Type: Museum G. Frey.

Schwarze Art mit einer undefinierbaren, bräunlichen und fest anhaftenden Kruste auf Halsschild, Kopf, Rüssel einerseits und auf der Basis, dem Apex und der 7. Höckerreihe der Flügeldecken.

Rüssel dreimal so lang wie an dessen Basis breit, nach vorne verbreitert und leicht konvex, oberseits dicht und rauh punktiert. Seitliche Rüsselbasis vor dem Auge wulstig erhaben und etwas höher als die Mitte, die ihrerseits höher ist als die Stirn. Die davor entstehende Grube wird seitlich durch die oberen Augenränder be-

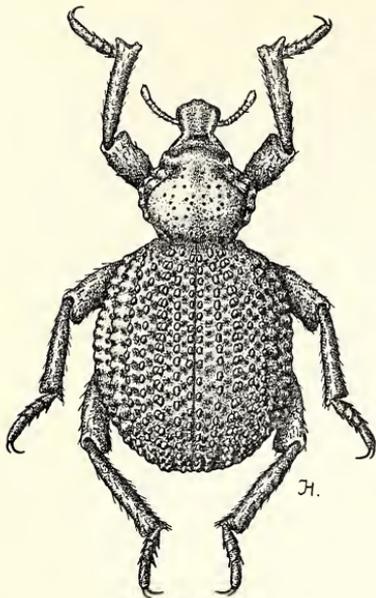


Abb. 13:

*Brachycerus prolatus* sp. n.

grenzt. Die Längsmediane bis zum scharfen Winkel des Epistoms wenig erhaben. Das Epistom als gewinkelter Doppelkiel gerade nach vorne divergierend. Fühlerkeule nicht breiter als die einzelnen Glieder; am Apex ungleich verrundet mit exzentrischem Spitzchen. Mandibeln scharf zweizählig und scherenförmig ineinandergreifend.

Kopf ziemlich dicht und tief punktiert.

Halschild nicht oder nur wenig länger als an der Basis breit. Seiten gleichmäßig verrundet mit mehreren, gegen die Unterseite zu glänzenden und gegen die Oberseite zu flacher werdenden, matten Höckerchen, die in den breiten Oberseitenwulst übergehen. Dieser Wulst liegt

in der basalen Hälfte und fällt gegen die Basis und die Seitenhöckerchen steil ab. Die mediane Längsfurche nicht besonders tief, in der Mitte und am Vorderrand des Halsschildes verflacht und breit geöffnet. Hinter dem Vorderrand beiderseits der Medianfurche weitere Gruben. Die Basis ist dicht behaart und seitlich eingeschnürt. Augenloben stark entwickelt und eckig vorstehend.

Flügeldecken gegen die Seiten nicht gleichmäßig konvex, da die 7. Elytralreihe leistenförmig erhaben ist und in Dorsalansicht einen Marginalsaum bildet, so daß die äußeren Höckerreihen auf die umgeschlagenen Seiten zu liegen kommen. Der obere Teil der Elytralbasis (in Lateralansicht) bis zur 5. bzw. 7. Reihe steil und konkav gegen die eigentliche Basis eingeschnitten und beborstet. Die Basis bildet aber von oben gesehen an der Naht und der 4. Reihe einen schwachen Einschnitt. Die Höcker sind dort völlig verflacht und ineinandergeflossen. Die Reihen 1—10, also einschließlich der Nahtreihe, mit Höckern. Diese sind relativ gleichmäßig geordnet, klein und ziemlich konform, nur die der 3. Reihe können eine Ausnahme bilden. Die 7. Reihe nicht direkt an der Basis erhaben. Die 10. Reihe nur in der basalen Hälfte mit Höckerchen. Die Zwischenreihenpunktur tief, grubig und regelmäßig mit teilweise stark erhabenen Begrenzungsleisten.

Vorderschiene beim ♀ mit apikalem, leicht gebogenem Außenzahn, der beim ♂ nur angedeutet ist. Unterseite spärlich und unterschiedlich grob punktiert. Das 2. Bauchsternit in beiden Geschlechtern breiter als das 3. Sternit, beim ♂ ist das 2. auch noch mehr erhaben.

*B. prolatus* sp. n. besitzt höckertragende Nahtreihen, die dem benachbarten *validus* sp. n. und *infacetus* sp. n. fehlen.

#### 20. *B. validus* sp. n. (Abb. 14)

Länge: 9—13,5 mm; Breite: 6—8,5 mm.

Verbreitung: Mozambique: Laurenço Marques (typ.), Rikatla.

Type: Zool. Staatssammlung, München.

Von schwarzer Grundfarbe, die oft von einer bräunlichen Kruste überzogen sein kann.

Rüssel zwei- bis dreimal so lang wie an der Basis breit. Oberseite nach vorne nur wenig gewölbt, dicht und rauh punktiert mit einzelstehenden Borsten. Rüsselbasis auf den Seiten vor den Augen mit einem breiten, auch gegen die tiefer liegende Basismitte zu erweiterten und in die viel schmälere oberen Augenränder übergehenden Wulst, der oft in die besonders seitlich tiefe Grube vor der Stirn hineinragt. Die oberen Seitenränder nach vorne zweimal eingebuchtet. Das Epistom doppelkielig mit scharfem Hinterwinkel, gerade nach vorne divergierend. Mandibeln scharf zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf dicht und rauh, vor dem oberen Augenrand grubig punktiert.

Halschild so lang wie an der abgeschnittenen und behaarten Basis breit. Seiten gleichmäßig verrundet mit mehreren kleinen Tuberkeln in Höhe der Augen (in Lateralansicht bei ausgestrecktem Rüssel), darüber

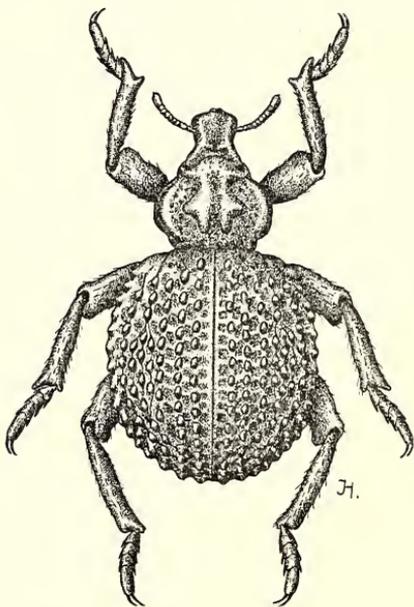


Abb. 14: *Brachycerus validus* sp. n.

liegt eine wulstartige Erhöhung. Basis und Vorderrand etwas eingeschnürt. Die mediane Längsfurche in Halsschildmitte fast verflacht, hinter dem Vorderrand nicht besonders tief, vor der Basis, an der ein kleiner, zipfelartiger Tuberkel steht, individuell unterschiedlich gebildet, aber nie markant. Hinter dem Vorderrand neben der Mediangrube weitere seitlich anschließende Gruben oder sehr rauhe Punktur. Die ganze Oberseite mit dichten und groben Punkten, die aber meist durch eine Erdkruste verdeckt werden. Augenloben stark entwickelt, verrundet und teilweise deutlich sichtbar punktiert.

Flügeldecken seitlich nicht gleichmäßig konvex, sondern mit erhabener 7. Elytralreihe, die in Dorsalansicht den Marginalsaum bildet. Obere Elytralbasis steil bzw. konkav bis in Höhe der 7. oder 9. Reihe eingeschnitten und am oberen Innenrand dicht beborstet. Die Nahtreihe völlig tuberkelfrei. Die 10. Reihe hinter der Basis vereinzelt mit winzigen Tuberkeln. Alle Höcker der übrigen Reihen rundlich oder länglich-oval und sehr regelmäßig geordnet, außer der 5. Reihe, die sich apikal teilt. Die Höcker der 2. und 3. Reihe reichen von der Basis bis kurz vor den Apex. Die 7. Reihe beginnt direkt an der Basis mit einer leistenförmig anwachsenden, schmalen und höckerbesetzten Leiste, die sich etwa in der Mitte der Elytra in einzelstehende Höcker auflöst. Bisweilen kann diese 7. Reihe nur wenig erhaben sein. Die Zwischenreihenpunktur grubig und tief, mit Begrenzungsleisten.

Vorder- und Mittelschiene apikal gabelförmig, beim ♀ ist die Vorderschiene am äußeren Ende stark zahnförmig erweitert. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. Sternit.

Der *B. validus* sp. n. steht sowohl dem abessinischen *prolatus* sp. n., als auch dem südafrikanischen *B. margaritifer* Gyll. ziemlich nahe. Von *prolatus* unterscheidet er sich durch die nicht gehöckerte Nahtreihe der Elytra und von *margaritifer* durch die nicht winklig erweiterten Halsschildseiten.

### 21. *B. margaritifer* Gyll. (Abb. 15)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curcul. V, 2, p. 697 — Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 59.

Länge: 6,5—11 mm; Breite: 3,5—6,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Transvaal: Waterberg-Distr.

Süd-Rhodesien: Matopos, Bulawayo, Plumtree; Lonely Mine (Matabeleland).

## Mozambique: Delagoa-Bay.

Type: Riksmuseum, Stockholm.

Schwarze Art, die fast ausnahmslos mit brauner Erdkruste überzogen ist.

Rüssel kaum mehr als doppelt so lang wie breit, nach vorne erweitert und nur leicht konvex. Die seitliche Basis direkt vor den Augen mit je einem sehr markanten, länglichen, seitlich überstehenden Höcker, der wesentlich höher ist als die Basismitte, gegen die er langsam verflacht. Die Stirn ist noch etwas niedriger, so daß eine schmale, ungleich tiefe Rinne oder Grube entsteht. Das Epistom mit einem sehr erhaben, an der Mediane spitz gewinkelten und gerade nach vorne divergierenden Kiel, nach außen, parallel dazu, ein unscheinbares Kielchen, das den äußeren Clypealrand einsäumt. Zwischen diesem Kielchen eine Borstenreihe. Mandibeln scharf zweizählig, scherenförmig. Ende der Fühlerkeule ungleich verrundet mit etwas exzentrisch gelegener Spitze.

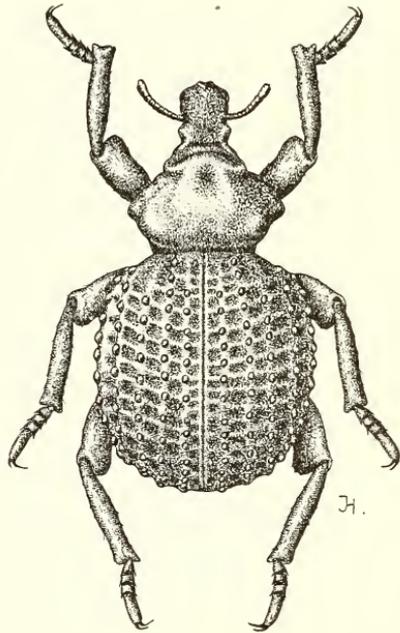


Abb. 15:  
*Brachycerus margaritifera* Gyll.

Kopf feiner punktiert als die

Oberseite des Rüssels, oberhalb der Augen meist eine Vertiefung.

Halschild in der Regel etwas länger als an der Basis breit. Die Seiten winklig erweitert und am Außenwinkel mit einem runden oder abgestumpften Höcker bewaffnet; von dort in Richtung der Augenloben meistens einige weitere, stark glänzende Höcker. Die Basis auf den Seiten breit, oberseits sehr schmal eingeschnürt und behaart. Die Oberseite dicht grubig punktiert mit einzelnstehenden Börstchen, gegen die Basis steil abfallend. Die mediane Längsfurche mit Ausnahme der Grube hinter dem Vorderrand mehr oder weniger verflacht. Die Augenloben stark entwickelt und mäßig dicht punktiert.

Flügeldecken nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex, denn die 6. Reihe tritt mehr hervor, ohne daß dieselbe leistenförmig erhaben ist. Basis tief eingeschnitten und dort dicht behaart. Die

1. und 10. Reihe tuberkelfrei. Die Höcker der übrigen Reihen ziemlich rundlich und konform. Die 3. und 5. Reihe kann an der Basis erhabener, die 3. außerdem noch breiter sein. Die Reihen selbst werden von erhabenen Streifen gebildet, die durch die Begrenzungsleisten der grubigen Zwischenreihenpunktur gegenseitig verbunden sind.

Beine und Unterseite mit schwarzen Börstchen. Die Vorder-schiene am äußeren Ende beim ♀ zahnförmig erweitert. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. Sternit.

*B. margaritifera* ist eine gut bekannte Art, die mit dem *B. validus* sp. n. und *B. indutus* Pér. viele taxonomisch wichtige Merkmale gemeinsam hat. Von *B. validus* kann man den *margaritifera* an den winklig erweiterten Halsschildseiten und von *indutus* Pér. am Fehlen eines Borstenfeldes auf den Basalhöckern der 3. Elytralreihe unterscheiden.

## 22. *B. indutus* Pér.

(= *loquax* Hartm.)

Péringuey, 1896, Trans. Ent. Soc. Lond. p. 187 — Hartmann (*loquax*), 1906, D. E. Zeitschr., p. 66 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 12—14,5 mm; Breite: 6,5—9 mm.

Verbreitung: Mozambique (Gazaland): Delagoa-Bay/Rikata (typ.).

Transvaal: Waterberg-Distr.

Type von *indutus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Flügeldecken, Halsschild, Unterseite und Beine unterschiedlich dicht mit einem Überzug von winzigen, gelbbraunen Schüppchen. Die Beine, vorwiegend die Schienen, mit Schwarzschnuppen. Kopf und Rüssel dunkler beschuppt, aber fast immer mit einer dunkelbraunen Erdkruste überdeckt.

Rüssel etwa doppelt so lang wie an der Basis breit, nach vorne verbreitert; Oberseite dicht punktiert mit einzelnen, kurzen Börstchen und verhältnismäßig eben; gegen den Kopf lateral und dorsal ohne tiefe zusammenhängende Furche. Oberer Außenrand nicht erhaben, aber davor stark stumpfkielig oder wulstig angeschwollen, so daß die Rüsselbasis, besonders lateral, stärker erhaben ist und sich von der Stirn deutlich absetzt. Obere Rüsselseiten von diesem basalen Wulst an nach vorne zweimal kurz eingebuchtet; die letzte Einbuchtung wird von der Ausmündung der Fühlerfurche bestimmt. Clypeus mit einer kielartigen Erhöhung, die aus einem

nach vorne divergierenden doppelten Kielchen besteht. Das 1. Fühlerglied so lang wie das 2. und etwas länger als das 3. Fühlerkeule apikal unregelmäßig verrundet mit exzentrisch gelegener, kurzer Spitze. Mandibeln zweizählig.

Stirn und Vertex dicht, teils verworren punktiert.

Halsschild etwa so lang oder etwas länger als die Basis breit, nach den Seiten winklig erweitert und dort mit einzelnen, runden und glänzenden Höckerchen; Oberseite sehr tief und grubenartig punktiert, gegen die Basis steil abfallend. Basis und Vorderrand etwas eingeschnürt. Mediane Längsfurche nur vor dem Vorderrand als breite Grube und vor der Basis als schmale und flache Vertiefung erhalten. Augenloben stark entwickelt und punktiert.

Flügeldecken fast eiförmig, an der Basis gegen den Halsschild tief eingeschnitten. Die 1. (Nahtreihe) und 10. Reihe völlig tuberkelfrei, die Höcker der 2. und 4. Reihe beginnen erst weit nach der Basis und enden am apikalen Absturz. Alle Höcker stehen isoliert, tragen kurze Börstchen und sind regelmäßig angeordnet; die Höcker der 5. und teilweise auch von der 3. Reihe am größten. Die Höcker der Oberseite dicht gelbbraun beschuppt, die der 5. Reihe nur zur Hälfte und die der äußeren Reihen ganz schwarz glänzend und oben etwas abgeflacht. Die 3. Elytralreihe hat an der Basis ein längliches Feld von pelzartig zusammenstehenden, schwarzen Borsten. Die Zwischenräume sehr grob und tief punktiert mit erhabenen Begrenzungsleisten.

Beine, besonders die Schienen, dicht schwarz beschuppt und auf der Außenseite des Mittel- und Hinterschenkels nach der Mitte ein Feld mit Gelbschuppen, das sich nach der Innenseite breit fortsetzt. Apikaler Außenzahn der Vorderschiene beim ♀ deutlich. Das 2. Bauchsternit wesentlich breiter als das 3. Sternit.

Der von F. Hartmann 1906 beschriebene *Br. loquax* (Faust i. l.; Originale in coll. Museum f. Tierkunde, Dresden) ist ein Synonym der vorliegenden Art, die nicht, wie Hartmann schreibt, zur Gruppe des *parvus* Kolbe gehört, denn *parvus* besitzt eine andersgebaute Elytralbasis und schräg abgestutzte Fühlerkeulen. Die letzteren Merkmale scheinen aber nicht einmal von Kolbe bemerkt oder richtig eingeschätzt worden zu sein, weil er bei der Originalbeschreibung den *parvus* zwischen seine anderen Arten *uvula* und *comparabilis* einreichte.

### 23. *B. rhodesianus* Hesse

Hesse, 1929, Ann. S. Afr. Mus. 25, p. 494, t. 42, f. 1.

Länge: 9,5—11 mm; Breite: 5,5—6,5 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesia: Matopos (typ.), Matabele; Hillside, Dovenby, Bulawayo.

Transvaal: Shilouvane (Leydsdorp), Pietersburg.

Type (♂): South African Museum, Cape Town.

Von schwarzer Grundfarbe, die von einer nahezu schuppenartigen, hellgelben bis dunkelbraunen Kruste überzogen ist und nur noch stellenweise auf den Flügeldecken auftritt.

Rüssel etwas mehr als doppelt so lang wie an der Basis breit, nach vorne nicht oder nur wenig erweitert, der Länge nach leicht konvex, die seitliche Basis vor den Augen mit einem länglichen, seitlich überstehenden Höcker, der gegen die wesentlich niedrigere Basismitte langsam verflacht, gegen die Stirn steil abfällt und ganz außen in den oberen Augenrand übergeht. Das Epistom doppelt gekielt, in der Mitte scharf gewinkelt und gerade nach vorne divergierend. Zwischen den Kielchen eine Borstenreihe. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Stirn weniger grob als der Rüssel, gegen die Seiten am oberen Augenrand aber grubig und verworren punktiert.

Halschild länger als die Basis breit. Die Seiten von oben gesehen breit und gleichmäßig verrundet, ohne Höcker. Der Vorderrand und die Basis mehr oder weniger schmal eingeschnürt. Der Basalteil oberseits ebenfalls verrundet und sehr weit und steil gegen die eigentliche Basis abfallend. Die mediane Längsfurche ist nur hinter dem Vorderrand als Grube ausgebildet, in der Halschildmitte verflacht und gegen den Basalteil seicht eingedrückt. Beiderseits der vorderen Grube eine weite Vertiefung. Die ganze Oberseite mit einer sehr tiefen, verworrenen Punktur, die aber meist durch eine Erdkruste verdeckt ist. Die Augenloben nur mäßig stark entwickelt, fein punktiert und spärlich beborstet.

Flügeldecken eiförmig oder länglich-oval, mit etwas abgestutzter Basis. Diese ist in Lateralansicht tief konkav eingeschnitten. Die 1. und 10. Elytralreihe ganz ohne Tuberkeln. Die 3. Reihe beginnt an der Basis mit einem Feld pelzartig zusammenstehender, schwarzer oder schwarzbrauner Borsten, die sich direkt an der

Basis bis zur Naht ausdehnen; nach diesem Feld beginnen auf der 3. Reihe die sehr isoliert stehenden, rundlichen Höcker. Der erste Höcker der 5. Reihe steht auch fast an der Basis, die der übrigen Reihen (besonders von der 2. und 4.) weit hinter dem Basalrand. Alle Höcker weit isoliert, meist kreisrund, die auf den äußeren Reihen oberseits leicht abgeflacht. Die Zwischenreihenpunktur grubig mit erhabenen Begrenzungsleisten.

Die Beine mit einem dichten Überzug von gelblichen und schwarzen, mikroskopisch kleinen Schüppchen. Die Vorderschiene ohne eine markante Bildung am apikalen Außenrand. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. Sternit.

*B. rhodesianus* Hesse muß in die Nähe des *B. indutus* Pér. gestellt werden. Eine nahe Verwandtschaft mit *B. costatus* Gyll. besteht nicht, auch wenn *costatus* mit der *uvula*-Gruppe die stark entwickelten Augenloben und das doppelt gekielte Epistom gemeinsam hat. Von dem *B. indutus* Pér. unterscheidet sich *rhodesianus* am einfachsten durch die nicht winklig erweiterten Halsschildseiten.

#### 24. *B. baccatus* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 23, p. 65.

Länge: 6—10 mm; Breite: 3,5—5,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.); Transvaal: Pretoria, Natal.

Lectotype: Riksmuseum, Stockholm.

Das ganze Tier mehr oder minder dicht mit einer grauen bis braunroten Erdkruste oder gelblichen, mikroskopisch kleinen Schüppchen überzogen. Bei abgeriebenen Exemplaren bleibt dieser Schuppenüberzug auf den Elytren und den Beinen, die auch winzige Schwarzschnuppen aufweisen, als Farbflecken erhalten, ohne daß dabei die Elytralhöcker davon überdeckt werden.

Rüssel fast 3mal so lang oder länger als dessen Basis breit, von der Basis nach vorne deutlich erweitert und konvex, mit schwacher Lateralfalte vor dem Auge, aber ohne tiefe Furche; obere Augenkante ohne Wulst und nicht ganz die Höhe der Rüsselbasis erreichend, die auch höher ist als die Stirn. Rüsseloberseite dicht und grob punktiert mit einzelnen kurzen Börstchen. Obere Rüsselseiten ungleichmäßig verrundet, mit einer leichten Verdickung oberhalb der breit und tief im apikalen Viertel ausmündenden Fühlerfurche. Epistom klein, meist doppelgekielt. Das 1. Füh-

lerglied nicht länger als das 2. Die Fühlerkeule apikal ungleichmäßig verrundet mit exzentrisch gelegener, feiner Spitze.

Kopf dicht, aber etwas weniger grob punktiert als die Rüsseloberseite.

Halsschild länger als die Basis breit, bei Dorsal- und Lateralansicht ziemlich gleichmäßig gerundet mit kaum eingeschnürter Basis und Vorderrand. Mediane Längsfurche sehr tief, in der Mitte verflacht oder weit unterbrochen, so daß vor der Basis und dem stark vorgezogenen Vorderrand eine Längsgrube entsteht. Neben der Furche gegen die ziemlich gleichmäßig gerundeten, nicht erweiterten Seiten mit glänzenden, runden Tuberkeln (meist in 3 Reihen), die durch tiefe Gruben getrennt werden. Hinter dem Vorderrand und den stark entwickelten und punktierten Augenloben besonders tiefe, grubenförmige Punkte ohne Höcker.

Flügeldecken von eiförmiger bis langovaler Gestalt. Die 1. (Nahtreihe) und 10. Reihe ganz höckerfrei. Die Höcker der übrigen Reihen mehr oder weniger rundlich, glänzend, völlig isoliert, gleichmäßig gereiht, mit je einem oder zwei schräg abstehenden Börstchen. Die 2., 4. und 6. Reihe beginnt mit dem ersten Höcker am weitesten von der Basis; die 3. Reihe an der Basis erhabener mit mehreren Höckerchen und einem Flecken von dicht pelzartig zusammenstehenden Börstchen, die auch die Basis der 2. und 1. Reihe einsäumen. Die Zwischenräume tief grubig punktiert mit erhabenen Begrenzungsleisten, die in die glänzenden Höcker übergehen.

Schenkel mit kurzen, Schienen mit längeren Borsten. Vorder- und Mittelschienen mit leicht gebogenem, apikalem Außenrandzahn. Klauen- und Tarsenglieder nicht gepreßt. Das 3. Bauchsternit am schmälsten.

*B. baccatus* sieht dem *B. rhodesianus* Hesse sehr ähnlich, unterscheidet sich von diesem aber durch den stark höckerbesetzten Halsschildseitenrand und die fast höckerfreien Seiten der Rüsselbasis.

## 25. *B. infitialis* Pér. (Abb. 16)

Péringuey, 1903, Denkschr. med.-natw. Ges. Jena XIII, p. 420.

Länge: 9—11,5 mm; Breite: 5—6,5 mm.

Verbreitung: SW-Afrika (Damaraland): Okahandja (typ.), Abachaus, Windhoek, Outjo, Vryberg, Karibib.

Bechuanaland: Ngamiland.

## Kap Provinz: Kimberley.

Typus: Zool. Museum, Berlin.

Von schwarzer Grundfarbe, die hauptsächlich auf den Elytren von mehr oder minder großen und zusammenhängenden Flecken aus mikroskopisch kleinen, gelblichen Schüppchen verdeckt sein können. Diese Flecken findet man bisweilen auch auf den Halsschildseiten. Die Punktur wird bei fast allen Exemplaren durch eine klebrige und sehr festhaftende Kruste verdeckt.

Rüssel doppelt so lang oder länger als die Basis schräg oberhalb der Augen breit; nach vorne erweitert; der obere Seitenrand oberhalb der Ausmündung der Fühlerfurche wulstig oder gehöckert. Die Basismitte etwas niedriger als die Seiten und nicht gegen die Stirn abgesetzt, so daß sich zwischen Stirn und Rüsselbasis nur eine schwache Vertiefung befindet. Vor dem Auge ohne Furche. Der Rüssel ist sehr rauh und tief punktiert. Das Epistom mit einem sehr erhabenen, an der Rüsselmediane scharf gewinkelten und dann gerade nach vorne divergierendem, kurzem Kielchen, das sehr spezifisch ist. Ein weiteres, aber weniger auffälliges Kielchen begrenzt den äußeren Clypealrand und geht in den erhabenen Kiel über. Mandibeln scherenförmig und zweizählig. Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf an der Stirn sehr rauh, gegen den Vertex feiner punktiert.

Halsschild so lang wie die Basis breit oder noch kürzer. Die Seiten im basalen Teil bauchig erweitert, außen einige sehr kleine Erhabenheiten oder kleine glänzende Höckerchen, wie bei der Type. Basis und Vorderrand ungleich breit eingeschnürt, die mediane Längsfurche nur andeutungsweise vorhanden. Hinter dem Vorderrand mehrere, oft aber von Erdkruste verdeckte, grubenartige Vertiefungen. Die ganze Oberseite mit sehr tief eingestochenen und rauhen Punkten. Augenloben sehr stark entwickelt, breit abgerundet und fein punktiert mit einzelnen Börstchen.

Flügeldecken seitlich nicht gleichmäßig konvex. Von der leicht erhabenen 7. Reihe an, die in Dorsalansicht den Marginalrand bildet, umgeschlagen. Die Basis oben fast gerade abgeschnitten, konkav abfallend und dort dicht behaart. Bisweilen ist auch das spitzige und hellgelb behaarte Schildchen zu sehen. Die Reihen sind oft nicht stärker erhaben als die Begrenzungsleisten der grubigen Zwischenreihenpunktur, aber von der Naht bis zur 7. Reihe mit höckerartigen Erhebungen, die auf der 7. Reihe gut ausgeprägt

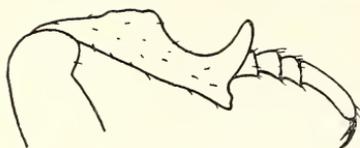


Abb. 16:  
Schiene und Tarsenglieder des  
linken Vorderbeins von *B. infitalis*  
*Pér.*

sind und mehr oder weniger deutlich glänzen. Die 8., 9. und 10. Reihe tragen vereinzelt flache Höckerchen.

Beine und Unterseite mit schwarzer Beborstung. Vorderschiene am Außenrand vor der Mitte erweitert und stumpf gezahnt, am apikalen Ende mit sehr starker, gebogener und spitz zulaufender Erweiterung,

die bei den Mittelschienen weniger deutlich ausgebildet ist (Abb. 16). Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3.

*B. infitalis* Pér. hat nicht, wie alle anderen Arten der *uvula*-Gruppe, ein doppelt gekieltes, sondern ein einfach, aber sehr stark gekieltes Epistom und einen erweiterten Außenrand der Vorder-schienen.

#### 26. *B. pusillus* sp. n.

Länge: 8—8,5 mm; Breite: 5,5 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Bulawayo (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Schwarze Art mit winzigen, zu Flecken zusammengefaßten, gelbbraunen Schüppchen auf Halsschild und manchmal auch auf den Elytralhöckern.

Rüssel etwa dreimal so lang wie an der Basis breit, nach vorne erweitert und leicht konvex. Die oberen Seitenränder mehr oder weniger verrundet. Die Rüsselbasis an den Seiten gehöckert und höher als die Basismitte, die ihrerseits wiederum höher ist als die Stirn. Die oberen Augenränder nicht oder nur wenig erhaben; sie flankieren die gut sichtbare Stirngrube. Die Rüsseloberseite grubig und tief punktiert, die Längsmediane leicht erhaben und vorne in den scharfen Winkel des doppelgekielten Epistoms übergehend, das nach vorne divergiert. Die Fühlerkeule apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf grob und dicht punktiert.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Die Seiten in Höhe der Augen nur wenig verrundet, auf der Oberseite aber mit einer bauchigen Erweiterung, die mehr im basalen Teil liegt und fast eben bis zur medianen Längsfurche zieht. Letztere ist in Halsschildmitte unterbrochen, d. h. in eine hinter dem Vorderrand verflachte und in eine zweite basale, gegen die Basis breit geöffnete Furche geteilt. Beiderseits der vorderen Grube je eine markante

Vertiefung. Die ganze Oberseite ist sehr tief und grubig punktiert und trägt einige wenige, schwarze Börstchen. Augenloben stark entwickelt, spärlich punktiert und beborstet.

Flügeldecken rundlich oder kurz eiförmig mit breit abgestutzter Basis, die vom Basalhöcker der 3. Reihe an zwar steil abfällt, aber weder besonders tief und konvex eingeschnitten, noch behaart ist. Nach den Seiten nicht gleichmäßig verrundet; die Oberseite mehr verflacht und von der etwas erhabenen 6. Elytralreihe an, die von oben gesehen den Marginalrand bildet, scharf umgeschlagen. Die Naht und die auf der umgeschlagenen Seite liegenden Reihen ganz tuberkelfrei. Die 2. bis 6. Reihe besitzt einzelstehende, relativ große, oben verflachte oder konische, meist gelbbraun beschuppte Höcker, die direkt an der Basis der 3. Reihe sehr klein sind und auf einem Wulst stehen. Jeder Tuberkel mit einem schwarzen Börstchen. Die Zwischenreihenpunktur grubig und tief, aber meist ungleich gereiht, nur auf dem unteren Elytralteil regelmäßig.

Unterseite und Beine mit verhältnismäßig langen und schwarzen Borsten. Das 2. Bauchsternit höher und breiter als das 3. Sternit.

*B. pusillus* sp. n. besitzt zwar auch ein doppelt gekieltes Epistom und gut entwickelte Augenloben, die Elytralbasis ist aber nicht so tief und konkav eingeschnitten wie bei den anderen Arten der *uvula*-Gruppe.

### 27. *B. sculpticollis* Mshl.

Marshall, 1923, Ann. Mag. N. H. (9) 12, p. 120 (fig. 4).

Länge: 11—12,5 mm; Breite: 7,5—8 mm.

Verbreitung: Transvaal: Johannesburg; Waterberg.  
Süd-Rhodesien: Plumtree.

Type: British Museum (N. H.), London.

Rüssel, Stirn, Halsschild und Beine mit karminroten, orange-farbenen oder gelbbraunen Schuppen mehr oder weniger dicht besetzt. Die Flügeldecken, besonders gegen die Seiten und den Apikalteil mit vielen einzelnen weißlichen Schüppchen, die auch bei stark abgeriebenen Exemplaren vorhanden sind.

Rüssel etwa doppelt so lang wie breit, nach vorne schwach erweitert, vom Kopf dorsal und lateral durch eine tiefe, dorsal recht- bis stumpfwinklig zusammenstoßende Furche getrennt. Gegen diese Furche durch einen kahlen, wulstigen Rand gut sichtbar abgegrenzt; die Basis vor diesem Rand nicht höher als die Stirn. Rüsseloberseite der Länge nach leicht konvex, beiderseits des Epi-

stoms zur Mitte hin eine breite Vertiefung und mit groben, getrennten Punkten. Aus jedem Punkt ragt bei guterhaltenen Tieren ein nach vorne gerichtetes schwarzes Börstchen. Die obere Seitenkante des Rüssels oberhalb der Fühler nicht schräg eingeschnitten. Das Epistom klein und abgerundet ohne jede klare Begrenzungsleiste. Fühlerglied 1 länger als jedes der nächstfolgenden Glieder. Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet mit kurzer, zentral gelegener Spitze.

Kopf oberhalb und vor den tropfenförmigen Augen wulstig angeschwollen und mit feinerer Punktur als auf dem Rüssel.

Halsschild so lang wie an der eingeschnürten Basis breit, seitlich merklich, nahezu flügelartig erweitert mit abgerundetem oder breit abgestutztem Außentuberkel. Vorderrand des Halsschildes auch leicht eingeschnürt, aber nicht so breit wie die Basis; die Augenloben sehr stark ausgebildet und gerundet. Die ganze Oberseite mit tiefen, isoliert stehenden Punkten und mit je einer neben der Mediane gelegenen, zweimal bogenförmig geschwungenen Leiste, die etwa in der Mitte des Diskus nach außen spitzwinklig zuläuft, schon vor dem Vorderrand endet und dort keine der üblichen Gruben entstehen läßt, während sie sich gegen die Basis kurz nach außen wendet und vor dem Absturz in einem großen Wulst endet. Neben diesem Wulst nach außen eine weitere, jedoch weniger auffallende Erhöhung.

Flügeldecken kugelig mit mittelgroßen, runden, oben etwas flachgedrückten und mit je 1 Börstchen versehenen Höckern ziemlich gleichmäßig dicht besetzt. Die Nahthöcker sind in der Regel mindestens so groß oder noch größer als die übrigen Höcker. Reihe 3 und 5 sind an der Basis als wulstartige Doppelhöcker erkennbar und apikalwärts unregelmäßig. Die Räume zwischen den Tuberkeln mit sehr großen und tiefen Punkten.

Beine mehr oder minder spärlich punktiert und beborstet. Außenrand der Vorder- und Mitteltibien fein gezahnt, die innere Apikalgabel der Vordertibia abgestutzt, die Außengabel bei 2 mir vorliegender ♂♂ nur mäßig, bei 1 ♀ sehr stark zahnförmig erweitert. Die Tarsen seitlich leicht gepreßt mit einzelnen Borsten, unterseits kahl. Das 1. Bauchsternit viel höher als die folgenden und etwa gleich breiten Sternite.

*B. sculpticollis* Mshl. steht dem *B. wahlbergi* Fahr. und *B. brittoni* sp. n. am nächsten, ist aber an den flach erweiterten Halsschildseiten mit dem breit abgestutzten oder abgerundeten Außentuberkel leicht von allen Arten der *wahlbergi*-Gruppe zu unter-

scheiden. Eine gewisse Ähnlichkeit hat auch *amatongas* Pér., der jedoch andere Halsschildseiten aufweist und Elytralhöcker besitzt, die oben nicht wie bei *sculpticollis* etwas abgeflacht sind.

### 28. *B. wahlbergi* Fahr. (Abb. 17)

(= *micalis* Mshl.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 45 — Péringuey, 1892, Trans. S. Afr. Phil. Soc. 6, p. 74 — Marshall (*micalis* Mshl.), 1952, Bull. Ann. Soc. ent. Belg. 88, p. 74.

Länge: 12—14,5 mm; Breite: 7,5—9 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Albany-District.

SW-Afrika: Okahandja; Otjiwarongo-District; Otavi; Abachaus.

Bechuanaland: Kalahari.

Angola (Amboella): Tiypelongo; Caconda.

Süd-Rhodesien: Victoria-Falls; Sebakwe; Enkeldoorn; Bulawayo;

Nord-Rhodesien: Livingstone;

Mozambique: Sambesi-Gebiet.

Typus von *B. wahlbergi* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Typus von *B. micalis* Mshl.:

British Museum (N. H.), London.

Rüssel, Kopf, Halsschild und die Beine mit orangefarbenen oder bräunlichen, manchmal auch mit gelblich-weißen Schuppen ganz oder nur stellenweise besetzt. Auf der Oberseite der Flügeldecken mit Ausnahme der Höcker oft winzige Weiß- oder Gelbschüppchen, die auf der 7. Höckerreihe und auf einigen Stellen des Diskus wesentlich zahlreicher sind und sich zu Flecken zusammenfinden. Bei den meisten Exemplaren sind aber nur noch die Buntschuppen auf der Stirn und auf der Unterseite, die Weißschuppen hingegen auf den

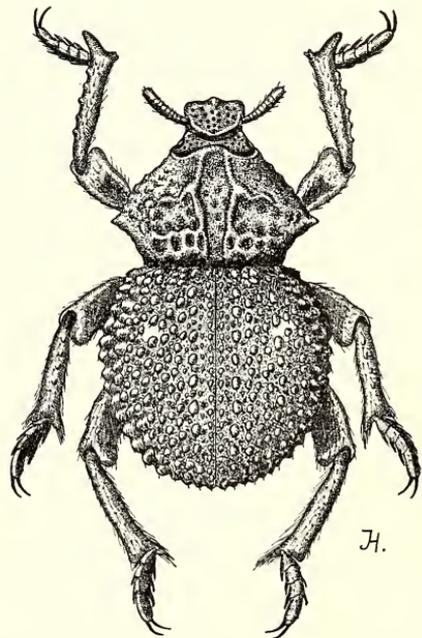


Abb. 17: *Brachycerus wahlbergi* Fahr.

Elytren bis zur 7. Höckerreihe zu erkennen. Die Type ist sehr gut erhalten und von intensivem Schuppen-Kolorit.

Rüssel um die Hälfte länger als in der Mitte breit, nach vorne nur wenig erweitert. Vom Kopf dorsal und lateral durch eine tiefe, oben scharf rechtwinklig zusammenstoßende Rinne getrennt. Rüsselbasis gegen diese Rinne meist durch einen erhabenen, kahlen Rand abgesetzt und nicht höher als die Stirn. Die oberen Seitenkanten des Rüssels oberhalb der Fühler gegen die Basis nicht schräg eingeschnitten und in der Regel mäßig verrundet. Oberseite fast flach oder schwach konvex, mit einzelnen tiefen Punkten und sehr kleinen, nach vorne ragenden Börstchen. Epistom klein, erhaben, ziemlich vorgezogen, mit leistenartigen Rändern, die gegen die Rüsselmitte zu kontinuierlich verflachen. Das 1. Fühlerglied bedeutend länger als das 2. Glied. Die Fühlerkeule ist an ihrem Ende abgerundet und besitzt eine zentral gelegene, scharfe und kurze Spitze. Die scherenförmigen Mandibeln zweizähmig.

Kopf über dem Auge erhaben, die Höhe der Rüsselbasis aber nicht überragend. Punktur und Beborstung wie auf dem Rüssel.

Halsschild so lang wie an der eingeschnürten Basis breit, die Seiten stark erweitert und scharfwinklig hinter der Halsschildmitte zulaufend oder mit einem spitzen Außenrandzahn bewaffnet. Vorderrand nur schwach eingeschnürt und viel weniger breit als die Basis. Augenlappen sehr stark entwickelt und gerundet. Maximale Höhe im basalen Viertel und von dort zur Basis ziemlich stark abfallend. Oberfläche mit großen, grubenförmigen, oft beschuppten Punkten, die auf der Scheibe und bis vor der Basis von schwarzen, glänzenden, manchmal auch beschuppten Leisten umgrenzt sind. Neben der Mediane auf der Scheibe im vorderen Teil 2 gebogene Kiele, die eine flache Längsfurche andeuten, aber gegen die Mitte meistens in die ganz unregelmäßigen Punktleisten überleiten. Gegen die Seiten und auf den Rändern mehr oder weniger deutlich granuliert. Scutellum sehr klein und zugespitzt.

Flügeldecken ziemlich kugelig; Oberseite mit grubenartigen Punkten und sehr vielen kleinen und stets isoliert stehenden Höckerchen. Fast jeder Höcker ist oben mehr oder weniger leicht abgeflacht und trägt ein kurzes, nahezu waagrecht stehendes, schwarzes Börstchen. Die Nahtreihenhöcker meist regelmäßig dicht hintereinanderliegend, am apikalen Absturz weniger zahlreich und immer kleiner werdend. Die Höcker der 2. und 4. Reihe verhältnismäßig groß und regelmäßig, die der 3. und 5. ungleich oder zu einer Doppelreihe angeordnet. Die 7. Reihe ist erhaben und bildet beson-

ders an der Basis einen Außenrand, so daß die sehr regelmäßige 8., 9. und 10. Höckerreihe auf die Unterseite zu liegen kommt.

Beine mit bunten Schuppen und einzelnen Borsten besetzt. Innenseite des apikalen Teils der Hinterschiene mit längeren Borsten versehen, die am Ende zu einem Büschel zusammengefaßt sind. Außenrand der Vorder- und Mittelschiene mit einzelnen scharfen Zähnen; der apikale Außenrandzahn breit bogenförmig erweitert. Tarsenglieder meist ebenfalls beschuppt, nur deren Unterseite schuppenfrei. Bauchsegmente ungleich hoch und breit. Bauchsternit 2 sehr schmal.

Im South-African-Museum befinden sich außerdem 2 Exemplare ex Kamanyab (S. W. Afr.) und im Museum Frey eine sehr große Serie von Individuen ex Umg. Windhöek (S. W. Afr.) mit einer Skulptur, die von der typischen *wahlbergi*-Form wie folgt abweicht: Die Halsschildoberseite ist weniger oder nicht grubenartig punktiert. Vor der Basis und nach den Seiten schwach oder gar nicht granuliert; die gebogenen Leisten neben der Mediane sind gleichmäßig erhaben, lassen keine Furchen zwischen sich, beginnen weit nach dem Vorderrand und sind etwa in der Mitte nach außen gewinkelt, um dann wieder kurz vor der Basis zu enden. Oberseite der Flügeldecken mit Höckern, die mehr oder weniger völlig nach vorne und seitlich mit den Nachbarhöckern durch die stark erhöhten Ränder der grubenartigen Punktur zusammenhängen. Nahthöcker sind meist keine zu sehen, ganz im Gegensatz zum typischen *wahlbergi* Fahr. Diese Rasse aus Windhöek zeichnet sich ferner durch sehr unterschiedliche Größenverhältnisse aus. Die kleinsten Exemplare ( $\sigma^7\sigma^7$ ) sind 7,5 mm lang und 4 mm breit, während die größten Tiere bis 15 mm lang und 9 mm breit sein können.

*B. wahlbergi* Fahr. muß zwischen *sculpticollis* Mshl. und *brittoni* sp. n. eingereiht werden und hat mit *brittoni* die erhöhte 7. Elytralreihe gemeinsam. *B. brittoni* ist aber in Ostafrika beheimatet und besitzt viel größere Elytralhöcker. *B. sculpticollis* dagegen hat breit abgestutzte oder abgerundete Seitenrandtuberkeln und gleichförmig gebaute Elytralhöcker.

Der von Sir G. Marshall 1952 beschriebene *micalis* ist mit dem *wahlbergi* identisch, auch wenn bei *micalis* von Victoria Falls die Nahthöckerchen fast in Doppelreihe angeordnet und die übrigen Elytralhöcker kleiner sind als bei der Type von *wahlbergi*. Es handelt sich hierbei nämlich nur um sehr variable Merkmale, von denen ich sämtliche Übergangsformen kenne und daher nicht für

spezifisch ansehe und die außerdem weit weniger markant sind als bei der oben erwähnten *wahlbergi*-Rasse von Windhoek aus der Sammlung des Museums Frey, leg. Hartmann, 1936-37. Im übrigen wurde bei der *micalis*-Originalbeschreibung der *wahlbergi* Fahr. vergleichsweise überhaupt nicht erwähnt, sondern nur die Unterschiede zum *sculpticollis* vermerkt, weshalb ich annehme, daß der gewissenhafte Autor den echten *wahlbergi* seinerzeit nicht gekannt hat.

29. *B. brittoni* sp. n. (Abb. 18)

Länge: 12—15,5 mm; Breite: 7,5—9,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Morogoro (typ.), Mhonda, Zansibar, Daressalam, Usegua (SM F, 196).

Kenya: Ikutha; Boran.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Auf Rüssel, Fühlerschaft, Stirn, Vertex, Diskus des Halsschildes und den Beinen rote, orangefarbene oder gelbe Schuppen. Die Letzteren sind besonders zahlreich auf dem Halsschild und finden sich auch auf den Elytren zu Flecken oder Bändern zusammen. Bei sehr stark abgeriebenen Exemplaren sind aber fast immer noch Rotschuppen auf Rüssel und Kopf und einzelne Gelbschuppen auf der 7. Höckerreihe der Elytra zu sehen.

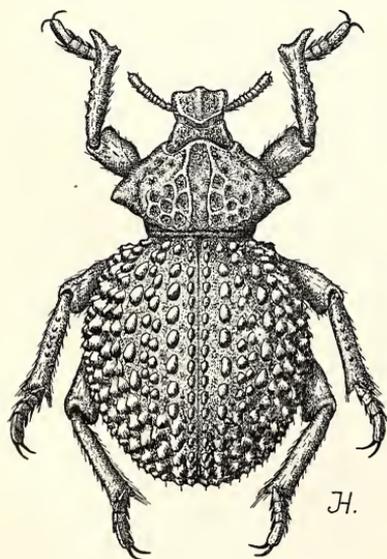


Abb. 18: *Brachycerus brittoni* sp. n.

Rüssel doppelt so lang wie in der Mitte breit, nach vorne nur schwach erweitert. Gegen den Kopf durch eine dorsale und laterale, oben rechtwinklig zusammenstoßende, tiefe, schmale Furche abgegrenzt. Rüsselbasis an dieser Furche mit einem leicht erhabenen, kahlen Rand, nicht höher als die Stirn, sehr flach oder nur schwach konvex. Die oberen Seitenkanten des Rüssels gut markiert, bzw. mäßig verrundet, in dessen mittleren Teil gegen die Basis nicht schräg eingeschnitten. Die ganze Oberseite mit einzelnen tiefen Punkten und mikroskopisch kleinen, schwarzen

Börstchen. Das Epistom ist klein, deutlich erhaben, vorgezogen, mit leistenartigen, aber nicht scharfen Rändern, die gegen die Rüsselmitte zu langsam verflachen und die Mediane bilden, an deren Seiten sich je eine breite, vorne offene Vertiefung befindet, die nach außen an der erhabenen Seitenkante endet. Das 1. Fühlerglied fast doppelt so lang wie das 2. Glied. Die Fühlerkeule ist an ihrem Ende verrundet und besitzt eine zentral gelegene, kurze und scharfe Spitze. Mandibeln zweizählig und scherenförmig.

Kopf wie der Rüssel punktiert und beschuppt. Über und vor dem tropfenförmigen Auge erhaben, die Stirn aber nicht überragend.

Halsschild so lang wie an der Basis breit, die Seiten sind stark erweitert. Außenrand schwach flügelartig mit einer hinter der Mitte des Halsschildes liegender Spitze oder scharfem Eck. Dieses ist mehr oder weniger nach hinten gerichtet, indem der Seitenrand von der äußeren Spitze an nach vorne gleichmäßig konvex, gegen die Basis dagegen konkav, rechtwinklig und stufenförmig verengt wird. Die Oberseitenbeschuppung endet nicht am äußeren Seitenrand, sondern geht ziemlich gleichmäßig auf die Vorderbrust über. Der Vorderrand leicht eingeschnürt und seitlich eingebuchtet mit stark entwickelten, nach unten anschließenden Augenloben. In der basalen Hälfte der Halsschildoberseite grubenartige Punktur und vor dem verflachten Seitenrand einzelne Wülste oder Höcker, die schwarze Börstchen tragen. Die mediane Furche in der Mitte des Halsschildes durch eine Wölbung unterbrochen und beiderseits durch eine gebogene, schmale, meist scharfe Leiste eingefasst, die in der Mitte nach außen angewinkelt ist und sich kurz vor der eingeschnürten Basis mehr oder weniger höckerartig verbreitert. Skutellum sehr klein.

Flügeldecken kugelig bis eiförmig. Die ganze Oberseite ist mit mittelgroßen, immer isoliert stehenden, ziemlich glatten, runden oder ovalen Höckern verhältnismäßig dicht besetzt; dazwischen befinden sich grubenförmige Punkte. Die Nahthöcker fast immer regelmäßig gereiht, am Absturz viel kleiner und vor dem Apex endend. In der Regel finden sich die größten Höcker auf der 2. Reihe, dann besitzt aber diese nur einige wenige Tuberkeln und ähnelt der 4. Reihe sehr. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind ungleich und meist zu Doppelreihen angeordnet, an der Basis der Elytra oft dicht zusammengedrängt. Die 7. Reihe ist deutlich erhaben, hat manchmal sogar Doppelhöcker und bildet einen beschuppten Seitenrand.

Beine bunt beschuppt, besonders am Knie, und mit einer Beborstung, die am Innenrand von Vorder-, Mittel- und Hinter-tibien sehr dicht und struppig sein kann. Der Außenrand der Vorder- und Mitteltibien hat winzige, scharfe Zähnchen; der apikale Außenrandzahn ist mehr oder weniger bogenförmig erweitert. Tarsen seitlich etwas gepreßt mit einzelnen länglichen Borsten. Das 1. und 2. Bauchsternit etwas höher gelegen als die folgenden Sternite.

Diese neue Art widme ich dem bekannten englischen Entomologen E. B. Britton vom British Museum (N. H.). Sie ist mit dem in Südafrika weitverbreiteten *B. wahlbergi* Fahr. nahe verwandt und scheint ihn in Ostafrika abzulösen, hat aber eine viel größere Skulptur. Die Halsschildseiten sind bei *brittoni* mehr verflacht und alle Elytralhöcker wesentlich größer und gleichmäßiger gereiht als bei *wahlbergi*. Weniger kräftig ausgebildete Exemplare von *porcellus* sp. n., der ebenfalls von Ostafrika bekannt ist, lassen sich von *brittoni* durch die mindestens basal deutlich erhabene 3. und 5. Elytralreihe sehr leicht auseinanderhalten.

### 30. *B. recurvus* sp. n. (Abb. 19)

Länge: 15—16 mm; Breite: 9—9,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Prince Albert (typ.).

Typus: South African Museum, Cape Town.

Auf Rüssel, Kopf, Halsschild und Flügeldecken gelblich-weiße Schuppen oder nur Spuren davon erhalten. Am apikalen Absturz der Elytra ist diese Beschuppung aber auch bei abgeriebenen Stücken noch gut zu erkennen.

Rüssel fast doppelt so lang wie in der Mitte breit, nach vorne nicht oder nur wenig erweitert. Gegen den Kopf durch eine dorsale und auch lateral vorhandene Furche scharf abgegrenzt, die tief und schmal ist und oben recht- oder leicht spitzwinklig zusammentrifft. Rüsselbasis nicht höher als die Stirn, ziemlich flach. Die oberen Seitenkanten vorne etwas erhaben, im mittleren Teil gegen die Basis nicht eingeschnitten. Die ganze Oberseite nach vorne konvex, mit dichten und tiefen Punkten, aus deren Seitenränder je 1 dunkelbraunes, kurzes Börstchen ragt, das nach vorne gerichtet ist. Epistom klein, deutlich erhaben mit leistenartigen Rändern, die meist abgewetzt sind und deren Ausläufer die Rüsselmitte nicht erreichen, sondern schon im apikalen Drittel verflachen. Beiderseits davon befindet sich eine vorne offene, breite Vertiefung. Das 1. Fühlerglied ist viel länger als jedes der folgenden Glieder. Die

Fühlerkeule ist apikal nicht abgestutzt, sondern verrundet und hat eine nicht immer ganz genau zentral gelegene, kurze Spitze. Die Mandibeln sind zweizählig und scherenförmig.

Kopf mit zerstreuter Punktur. In der Mitte der Stirn an der rechtwinkligen Furchenecke beginnend ein kurzer, schwach erhabener Kiel. Über und vor dem tropfenförmigen Auge ein Wulst, der aber nicht höher ist als die Rüsselbasis.

Halsschild meist etwas länger als die Basis breit, die Seiten erweitert mit je einem Seitendorn, der weit hinter der Halsschildmitte liegt und

von dem aus der Seitenrand nach vorne konvex und gegen die Basis ziemlich gleichmäßig konkav verläuft. Die Oberseite mit Ausnahme der tiefen Punkte relativ gleichförmig, nur vor der Mitte durch kurze, gebogene Kiele oder Fragmente davon unterbrochen. Aus den Rändern der Punkte ragen einzelne, der Basis zugewandte Börstchen, die an ihrem Ende nur schwach chitinös sind und dort heller erscheinen. Vorderrand kaum eingeschnürt, nach den Seiten ausgebuchtet, mit stark entwickelten und im rechten Winkel in den Vorderrand des Prosterneums übergehenden Augenlappen. Unterhalb des Seitenrandes gegen die Vorderbrust deutlich granuliert. Skutellum klein.

Flügeldecken eiförmig, größte Breite vor der Mitte, die ganze Oberseite, einschließlich der Tuberkeln, mit einer mikroskopisch feinen, engen Mikroskulptur, die manchmal einer Granulierung gleichkommt. Alle Höckerchen sehr klein, oft unregelmäßig gereiht und mehr oder weniger verschwommen, nur die der 2. Reihe manchmal etwas größer. Die Zwischenräume grubenförmig und tief punktiert. Die Höckerchen neben der Naht sehr regelmäßig hintereinander gereiht und im basalen Drittel weiter von der Naht entfernt. Die Reihen 2—6 sind nicht immer klar zu erkennen, da

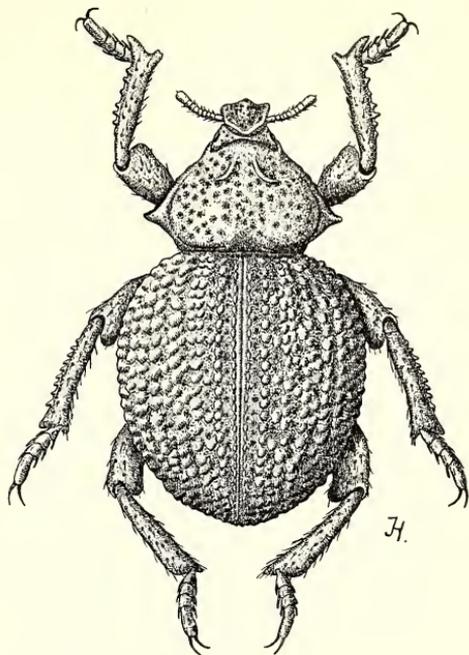


Abb. 19: *Brachycerus recurvus* sp. n.

Reihe 3 und 5 Doppelreihen bilden können und auch zwischen den Reihen einzelne Tuberkeln zu finden sind. Die 7. Reihe ist leicht erhaben und bildet einen Seitenrand. Die 8., 9. und 10. Reihe kommt auf die umgeschlagene Flügeldecke zu liegen und trägt etwas markantere Höcker.

Vorderschenkel stark granuliert, alle anderen Extremitäten zerstreut punktiert und beborstet. Apikales Ende am Innenrand der Hintertibia mit einem Borstenbüschel. Vorder- und Mittelschienen am Außenrand mit einer Reihe einzelstehender, länglicher Zähnchen. Apikaler Außenrandzahn der Vorderschiene breit und gebogen. Das 1. und 2. Bauchsternit bedeutend höher als die folgenden Sternite. Analsternit des ♂ mit einem flachen Eindruck.

*B. recurvus* ist ein naher Verwandter des *wahlbergi* Fahr. und sieht der *wahlbergi*-Rasse aus Windhoek recht ähnlich, besitzt aber einen abweichend geformten Halsschildseitenrand und eine feine Mikroskulptur, die auf der Elytra sehr deutlich ist und sonst keiner einzigen Art der *wahlbergi*-Gruppe zukommt.

### 31. *B. eminulus* sp. n. (Abb. 20)

Länge: 10—12 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Kigonsera (typ.).

Belg. Kongo: Ubemba.

S. E. Katanga: Ngaye.

Nord-Rhodesien: Abercorn.

Typus: Zool. Staatssammlung, München.

Rüssel, Kopf, Diskus des Halsschildes, Femur, Tibia und Sternum vorwiegend mit roten oder orangefarbenen Schüppchen ganz oder nur stellenweise besetzt. Die gelblichen Schuppen überwiegen auf dem Halsschild und den Flügeldecken; auf den Letzteren sind diese bei gut erhaltenen Individuen zu einzelnen Flecken zusammengefaßt. Bei sehr stark abgeriebenen Exemplaren sind nur noch Rotschuppen auf dem Kopf und an einigen Stellen der Unterseite zu finden.

Rüssel etwa doppelt so lang wie breit; Oberseite nach vorne schwach gewölbt und etwas erweitert, vom Kopf durch eine dorsale und laterale, tiefe Furche getrennt, die oben in der Mitte recht- oder leicht spitzwinklig zusammenfließt. Rüsselbasis nicht höher als die Stirn, gegen die Furche durch einen kahlen, nach außen etwas erhabenen Rand begrenzt. Seitenrand in der Mitte nicht schräg gegen die Basis eingeschnitten. Epistom mit leistenförmig erhabenen Rändern, deren hinterer Rand in der Mediane

gegen die Rüsselmitte zu verflacht. Beiderseits davon eine vorne offene, flache Vertiefung, die nach außen durch den erhabenen Seitenrand abgegrenzt wird. Punktur ziemlich dicht, am Hinterrand jedes Punktes ragt ein kurzes, schwarzes Börstchen steil nach vorne. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2. Die Fühlerkeule am Ende nicht schräg abgestutzt, sondern mehr oder weniger verrundet mit zentraler, feiner Spitze.

Kopf weniger dicht punktiert als der Rüssel. Über und vor den Augen ein Wulst, der die Rüsselbasis nicht überragt.

Halsschild meist so lang oder länger als an der eingeschnürten Basis breit, nach den Seiten mehr oder minder konisch erweitert, mit einem scharfen, manchmal auch etwas abgestumpften Dorn bewehrt, der kurz hinter der Halsschildmitte liegt. Der Seitenrand verläuft von diesem Dorn nach vorne zum leicht eingeschnürten Vorderrand gerade oder konvex, gegen die Basis entweder ebenfalls gerade oder konkav. Der Seitendorn ist also exakt gegen die Seiten oder aber mit leichter Tendenz nach hinten gerichtet. Admediane Kiele sind nicht oder nur bruchstückweise als Höckerchen vorhanden. Die Medianfurche selbst ist nur hinter dem leicht vorgezogenen, wulstigen und glatten, oberen Vorderrand als längliche Grube und im basalen Teil als Rinne erkennbar. Die ganze Oberseite und die Seitenränder mit tiefen, breiten Gruben, deren Ränder kleine, glänzende, oft spitze Tuberkeln und gegen die Basis gerichtete, ziemlich flach liegende, schwarze Börstchen tragen. Die Seiten des Vorderrandes ausgebuchtet mit stark entwickelten, gegen den Vorderrand des Prosternums stumpfwinklig anliegenden Augenlappen.

Flügeldecken relativ kugelig, Nahthöcker sehr klein und dicht hintereinander gereiht, schon an der Basis beginnend, aber vor dem Apex endend. Die 2. und 4. Reihe meist mit größeren, aber weniger zahlreichen Höckern, die nicht direkt an der Basis beginnen. Die Höcker der 3. und 5. Reihe, besonders apikalwärts sehr unregelmäßig gereiht, oft in Doppelreihe stehend, an der Basis enger ge-

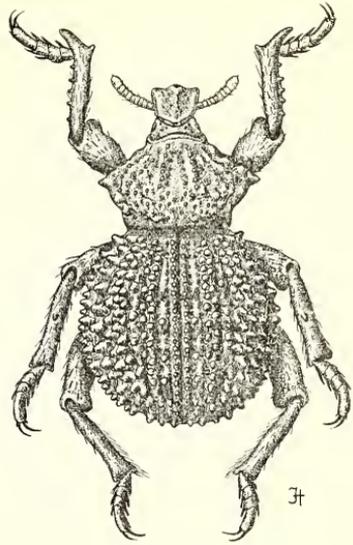


Abb. 20:  
*Brachycerus eminulus* sp. n.

drängt, die der 8., 9. und 10. flacher und wieder regelmäßig und meistens gegenseitig durch Leisten verbunden. Jeder Höcker hat oben einen Punkt, der sehr breit und tief sein kann und aus dem immer ein schräg nach hinten gerichtetes, schwarzes Börstchen ragt. Zwischenräume mit grubenförmigen Punkten.

Beine mit gelben und roten Schuppen, die manchmal auch auf dem grob punktierten und beborsteten Metasternum und den Bauchsterniten zu finden sind. Der Außenrand der Vorder- und Mitteltibia trägt einzelne, scharfe, sehr kleine Zähnchen. Innenseite der Hinterschiene mit langen, schwarzen Borsten, die am Ende büschelartig zusammenstehen. Das 1. Bauchsternit wesentlich höher als die übrigen Sternite und das 4. breiter als das 3.

Diese neue von Ostafrika bis Nord-Rhodesien verbreitete Art ist besonders hinsichtlich der Elytralhöcker sehr variabel und könnte mit dem *modicus* sp. n. aus Natal und Mozambique verwechselt werden. *B. modicus* ist aber auf den ersten Blick schon an den zitronengelben Schuppen der Halsschildseiten und den größeren und gleichmäßiger gebauten Elytralhöckern zu erkennen. *B. porcellus* sp. n., *brittoni* sp. n. und *wahlbergi* Fahr. unterscheiden sich von *eminulus* durch die admedianen Halsschildkiele, die bei *eminulus* nicht vorhanden sind oder nur durch Höckerchen angedeutet werden.

### 32. *B. porcellus* sp. n. (Abb. 21)

Länge: 7,5—14 mm; Breite: 5—9 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Lindi (typ.) (SMF, 73); Luku-  
ledi; Morogoro.

Typus: Zool. Museum, Berlin.

Rüssel, Fühler, Kopf und Beine mit karmin- oder orangefarbenen Schüppchen vollständig oder nur stellenweise bedeckt: Manchmal findet sich auch auf dem Diskus des Halsschildes und auf den Flügeldecken (auf Letzterem zu Flecken zusammengefaßt) Rotschuppen und geben dem Tier bisweilen ein sehr buntes Aussehen. Gelbe oder weißliche Schuppen findet man hauptsächlich auf Halsschild, Prosternum und meist als Flecken oder Bänder auf den Elytren.

Rüssel fast doppelt so lang wie in der Mitte breit, nach vorne schwach erweitert, gegen den Kopf durch eine dorsale und laterale Furche, die oben rechtwinklig zusammenstößt, getrennt. Die Rüsselbasis leicht konvex und nicht oder nur wenig höher als die Stirn,

gegen die Furche durch einen kahlen, oft leicht erhabenen Rand abgegrenzt. Der obere Seitenrand mehr oder weniger stark verrundet, im vorderen Drittel leicht gekantet und erhaben, oberhalb der Fühler nicht schräg gegen die Basis eingeschnitten. Die Oberseite mit einzelnen, tiefen Punkten und mikroskopisch kleinen, schwarzen, nach vorne gerichteten Börstchen. Epistom klein, erhaben, mit leistenartigen Rändern, von denen der hintere Rand in der Mediane gegen die Rüsselmitte zu verflacht und zu beiden Seiten eine vorne offene Längsvertiefung teilt. Das 1. Fühlerglied länger als jedes der folgenden Glieder. Die Fühlerkeule an ihrem Ende nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet mit zentral gelegener, kurzer Spitze; Mandibeln zweizählig und scherenförmig.

Kopf meist spärlicher punktiert als die Rüsseloberseite und mit karminroten Schüppchen dicht besetzt. Über und vor den tropfenförmigen Augen erhaben, aber die Rüsseloberseite nicht überragend.

Halsschild kürzer oder etwa so lang wie an der Basis breit, die Seiten sehr stark erweitert mit einem mehr oder weniger flügelartigen Außenrand, der in der basalen Hälfte des Halsschildes mit einem nach hinten gerichteten, scharfen Dorn bewaffnet ist, indem der Außenrand von diesem Dorn an nach vorne gerade oder konvex, gegen die Basis jedoch stark konkav bzw. plötzlich in Stufen verengt ist. Zuweilen ist dieser Außenrand grob granuliert oder auch krenuliert. Die Beschuppung erstreckt sich vielfach noch über die Seitenränder hinaus und füllt auch die großen, grubenförmigen Punkte. Der obere Vorderrand ist schwach vorgezogen, kahl, matt oder glänzend. Von ihm aus gehen beiderseits der Mediane scharfe Kiele im Bogen nach außen zur Mitte, laufen von dort wieder im Bogen einwärts und enden vor der Basis als ungleiche Höcker oder unregelmäßig geformte Chitingebilde. Diese

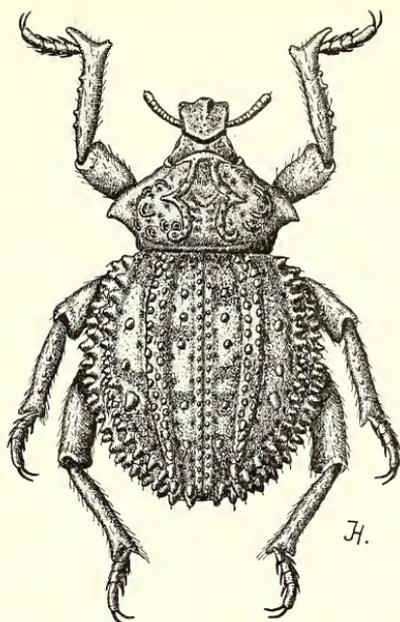


Abb. 21: *Brachycerus porcellus* sp. n.

beiden admedianen Kiele schließen eine individuell verschieden tiefe Längsfurche ein, die aber immer hinter dem Vorderrand eine Grube bildet und in der Halsschildmitte eine oft ungleiche Erhöhung oder einen breiten, dichtbeschuppten Tuberkel einschließt. Die gebogenen Längskiele können besonders im basalen Teil des Halsschildes unterbrochen sein oder kurze Abzweigungen haben. Die Halsschildoberseite ist gegen den Außenrand sehr grob punktiert und besitzt aufgeworfene und höckerbesetzte Ränder. Basis deutlich eingeschnürt. Die Seiten des Vorderrandes ausgebuchtet mit stark entwickelten, gegen den Vorderrand des Prosternums fast rechtwinklig anliegenden Augenloben. Skutellum sehr klein.

Flügeldecken kugelig. Nahthöcker klein, selten auf stark erhöhten Nahtstreifen sitzend, aber nicht ganz bis zum Apex reichend. Die 2. und 4. Reihe mit nur wenigen, meist mittelgroßen Höckern, von denen der erste Höcker nie direkt an oder nahe der Basis steht. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind individuell sehr verschieden groß, beginnen aber stets an der Flügeldeckenbasis, können von dort zu einer wulstigen, breit erhabenen Doppelreihe angeordnet sein, die sich gegen die Mitte der Elytra in eine einfache Reihe auflöst. Die Höcker der äußeren Reihen sind bis auf die der 8.—10. Reihe mehr oder weniger spitzig. Jeder Elytralhöcker trägt ein fast waagrecht liegendes, nach hinten gerichtetes Börstchen. Die Zwischenräume mit großen, grubenförmigen Punkten.

Beine bunt beschuppt; besonders die Knie und die Außenränder der Tibia und Femur aller Beinpaare mit braunen oder kirschroten Schüppchen. Außenrand der Vorder- und Mitteltibia mit einzelnen kleinen Zähnen; apikaler Außenrandzahn von unterschiedlicher Länge. Innenseite der Hintertibia stärker beborstet. Tarsenglieder schwach seitlich eingedrückt. Das 1. und 2. Bauchsternit höher gelegen als die nachfolgenden Sternite, von denen das 4. breiter ist als das 3.

Diese verhältnismäßig häufig in den Sammlungen vertretene Art ist mir bisher nur vom Lindi-Fluß oder dessen nähere Umgebung bekannt. Habituell ähnlich sieht ihm eigentlich nur der südafrikanische *amatongas* Pér., der sich seinerseits durch regelmäßiger gereichte und geformte Elytralhöcker und durch die 4 basalen Halsschildwülste auszeichnet.

33. *B. amatongas* Pér. (Abb. 22)

Péringuey, 1908, Ann. S. Afr. Mus. 5, p. 316.

Länge: 9—13,4 mm; Breite: 5,5—8 mm.

Verbreitung: Mozambique (typ.).

Süd-Rhodesien: Salisbury.

Typus: South African Museum, Cape Town.

Rüssel, Fühlerschaft, Halsschild, Flügeldecken, Sternum und Beine ganz oder nur stellenweise mit braunen, kirschroten, orange-farbigen oder weißlich-gelben Schuppen überzogen. Bei sehr stark abgeriebenen Exemplaren ist in Dorsalansicht oft keine einzige Schuppe mehr zu sehen; das ganze Tier erscheint dann völlig schwarz oder dunkelgrau, auf der Unterseite zwischen den Coxen des vorderen Beinpaars oder mindestens aber auf der Innenseite des Knies aller Beinpaare bleiben sehr deutliche Stellen von Rotschuppen erhalten. Bei unbeschädigten Stücken überwiegen auf dem Rüssel die Rotschuppen, auf dem vorderen Teil des Diskus des Halsschildes die Braunschuppen, bis zum Seitenrand des Halsschildes und auf den Flügeldecken die Gelbschuppen.

Rüssel nicht ganz doppelt so lang wie in der Mitte breit, nach vorne nicht oder nur geringfügig, bei der Type allerdings etwas deutlicher erweitert. Vom Kopf dorsal und lateral durch eine tiefe, dorsal rechtwinklig zusammenstoßende Furche getrennt. Gegen diese Furche ist die Rüsselbasis durch einen schuppenfreien, wulstigen Rand gut sichtbar abgegrenzt. Rüsselbasis etwa bis über die Mitte leicht konvex, nicht höher als die Stirn. Die obere Seitenkante des Rüssels oberhalb der Fühler gegen die Basis nicht schräg eingeschnitten, sondern ziemlich gerade und scharf. Im apikalen Teil, beiderseits der erhabenen

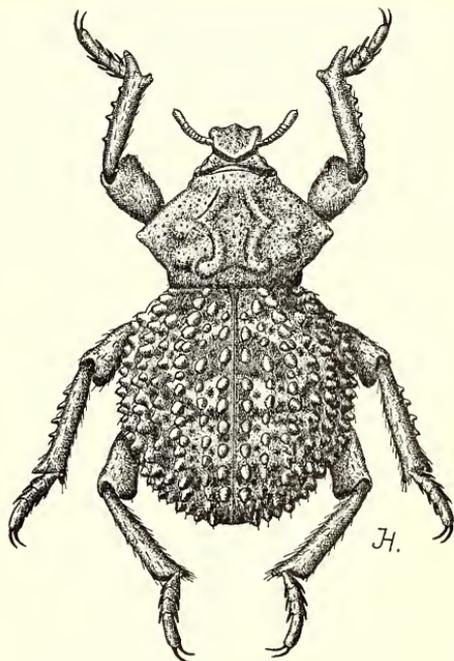


Abb. 22: *Brachycerus amatongas* Pér.

Mediane, je eine flache Vertiefung. Die ganze Oberseite mit tiefer, zerstreuter Punktur. Am Rande jedes Punktes steht ein feines, nach vorne gerichtetes, schwarzes Börstchen. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2. Glied. Die Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet mit sehr deutlicher, scharfer, zentral gelegener Spitze.

Kopf oberhalb und vor den tropfenförmigen Augen wulstig angeschwollen, aber dort nicht höher als die Stirn und der Rüssel. Punktur und Beborstung wie auf der Rüsselbasis.

Halsschild so lang oder etwas länger als an der eingeschnürten Basis breit und in der Mitte nach den Seiten stark erweitert, leicht verflacht und mehr oder weniger als Spitze gegen die Seite gerichtet, indem der Seitenrand von der Spitze an nach vorne im Bogen konvex, gegen die Basis dagegen konkav oder abgestuft verengt wird. Der Seitenrand ist durch die Schuppenbildung klar gekennzeichnet: Die Gelbschuppen reichen von der Oberseite nur bis zum Rand und keinesfalls darüber hinaus. Der obere Vorderrand vorgezogen, nach den Seiten gebuchtet, mit stark entwickelten, nach unten anschließenden Augenloben. Die größte Höhe der Halsschildoberseite liegt im basalen Viertel, von dort sehr steil zur Basis abfallend. Die mediane Furche sehr breit, vor dem Vorderrand am tiefsten, zur Basis geöffnet. Die Furche wird beim Typus von Leisten eingefasst, bei kleineren Exemplaren sind diese Leisten hingegen nur andeutungsweise oder nicht vorhanden. Am basalen Ende treten sie immer als große Wülste in Erscheinung, die sich direkt über die breit eingeschnürte Basis zwischen der tiefen Medianfurche erheben. Gegen den Außenrand zu findet man direkt über der Basaleinschnürung je einen weiteren, aber weniger markanten Wulst. Die ganze Oberseite mit grober, isolierter Punktur. Am vorderen Außenrand jedes Punktes ein gegen die Halsschildbasis gerichtetes, schwarzes Börstchen. Scutellum am Ende stark zugespitzt.

Flügeldecken ziemlich kugelig, alle Höcker relativ gleichmäßig groß, nur gegen die Seiten etwas erhabener, mit je einem deutlichen, nach hinten gerichteten Börstchen. Die Nahthöcker (Reihe 1) beginnen nicht direkt an der Deckenbasis, enden aber vor dem apikalen Absturz. Mit Ausnahme der Reihe 3 und 5, deren Höcker an der Deckenbasis mehr oder weniger stark zusammengeflossen und dann ziemlich unregelmäßig und oft in Doppelreihen angeordnet sind, bilden alle Reihen gleichmäßige, hintereinanderliegende Höckerreihen. Die Räume zwischen den Höckerreihen werden von sehr großen, grubenartigen Punkten durchsetzt.

Beine dicht beschuppt und mit einzelnen längeren Börstchen. In der Regel sind bei gut erhaltenen Stücken die Coxen und Trochanteren, aber auch die Schenkel vorwiegend mit bunten Schuppen besetzt, während auf der Tibia die Schwarzsuppen dominieren. Außenrand der Vorder- und Mittel-Tibia mit einzelnen scharfen Zähnechen und der apikale Außenzahn oft sehr auffallend zahnförmig erweitert. Die Tarsenglieder etwas gepreßt und beborstet. Sternum und Bauchsegmente grob punktiert, Bauchsternit 2, 3 und 4 ungleich breit, Sternit 1 und 2 nicht, oder nur unwesentlich höher als die folgenden Segmente.

*B. amatongas* Pér. zeichnet sich durch seine 4 basalen Halsschildwülste aus und muß zwischen *porcellus* sp. n. und *jimbriatipes* Mshl. eingereiht werden.

### 34. *B. fimbriatipes* Mshl.

Marshall, 1923, Ann. Mag. N. H. (9) 12, p. 117 (fig. 3, ♂).

Länge: 11,5—14,5 mm; Breite: 8—9 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien (Gazaland): Mt. Chirinda.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Rüssel, Halsschild, Oberseite der Flügeldecken, Körperunterseite und Beine ganz oder nur stellenweise mit dichter, orangeroter oder gelblich-weißer Beschuppung. Die beim lebenden Tier am meisten beanspruchten Teile, wie Tarsen, Apikalpartie und Insertionsstelle der Tibia in der Femur (Knie), Kanten und Ecken bei Rüssel und Kopf, Stirn, Vertex, Vorderrand des Halsschildes, Augenloben und Höcker der Flügeldecken mehr oder weniger ohne Beschuppung.

Rüssel beinahe doppelt so lang wie breit, nach vorne leicht verbreitert, vom Kopf dorsal und lateral durch eine tiefe, oben rechtwinklig zusammenstoßende Furche getrennt. Die Seiten nicht schräg eingeschnitten und oberhalb der Fühler nicht merklich erweitert. Die ziemlich flache, mit grober, fast netzförmig zusammenhängender Punktur versehene Rüsseloberseite nicht höher als die Stirn und an der Basis gegen die Furche durch einen gut sichtbaren, nach außen wulstigen Rand begrenzt. Epistom klein und erhaben. Fühlerglied 1 länger als jedes der folgenden Glieder. Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet mit kurzer, zentral gelegener Spitze. Die Borsten an der Keule einzelstehend, kurz und schwarz.

Kopf kahl mit wesentlich kleinerer Punktur als auf dem Rüs-

sel. Beiderseits der Stirn oberhalb der tropfenförmigen Augen wulstig angeschwollen.

Halsschild so lang wie an der Basis breit, an den Seiten stark erweitert und in einen geraden, scharfen, kegelförmigen Tuberkel auslaufend. Der äußere Seitenrand wird von diesem zugespitzten Tuberkel aus nach vorne gerade oder konkav, gegen die Basis hingegen mehr oder weniger konvex verengt. Basis leicht eingeschnürt und breiter als der Vorderrand. Die maximale Höhe des Halsschildes liegt im basalen Viertel, gegen die Basis also stark und gegen den Apex ziemlich flach abfallend. Die Oberseite ist mit großen, tiefen Punkten und fast alle Zwischenräume mit einem sehr kleinen, borstentragenden Tuberkel besetzt. Die Tuberkel sind unterhalb des Seitenrandes wesentlich kräftiger entwickelt. In der Mediane befindet sich eine schwache Furche, die am Vorderrand des Halsschildes erweitert ist. Augenloben sehr stark ausgebildet.

Flügeldecken von kugelige Gestalt und mit markanten, konisch geformten, oberseits punktierten und 1 oder 2 Borsten tragende Tuberkeln in folgender Weise besetzt: Höckerreihe der Naht regelmäßig angeordnet, aber nicht direkt an der Basis beginnend, jedoch vor dem Apex endend. Die Höcker der 2. Reihe sind etwas größer als die Nahthöcker, beginnen aber nach einem weiteren Abstand von der Deckenbasis, stehen isolierter und enden direkt am Apex. Die 3. und 5. Reihe beginnen als langer Höckerwulst an der Basis, teilen sich dann in eine Doppelreihe von Tuberkeln, die entweder eng nebeneinander stehen oder unregelmäßig angeordnet sind und meist als einfache Reihe am Apex enden. Bei der 4. Reihe bleibt die basale Hälfte tuberkelfrei, die übrigen nach außen anschließenden Reihen sind völlig unregelmäßig. Die Räume zwischen den Tuberkelreihen mit sehr großen, grubenartigen Punkten, die mehr oder weniger regelmäßig angeordnet sind.

Beine dicht beschuppt und mit einzelnen, schwarzen Börstchen. Apikaler Außenrand der Vorder- und Hintertibia mit einer kaum sichtbaren Bezaahnung. Das Ende der Tibien geteilt, mit einem langen Außenzahn, der gebogen ist. Das hintere Tibienpaar leicht durchgebogen und die innere Seite der Tibia mit langen, geraden Borsten dicht besetzt. Tarsenglieder zusammengepreßt, so daß dort dorsal eine Kante vorhanden ist; Unterseite der Glieder flach oder ausgehöhlt und kahl, die übrige Oberfläche mit schwarzen Börstchen, welche an den Rändern zahlreicher sind. Klauen nicht besonders stark gebogen. Bauchsternite ungleich breit, Sternit 1 höher als die folgenden Segmente.

Von *B. fimbriatipes* Mshl. kenne ich nur das Typenmaterial, also insgesamt 3 Exemplare, die sich im British Museum befinden. Von dem naheverwandten *B. amatongas* Pér. und *porcellus* sp. n. zeichnet sich *fimbriatipes* durch den ziemlich regelmäßig skulptierten und leistenfreien Halsschild aus.

### 35. *B. variipictus* Quedf. (Abb. 23)

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. XXXII, p. 284, t. 6, f. 7 — Hustache, 1935, Bull. Soc. Sci. Nat. Maroc 15, p. 26.

Länge: 12—15 mm; Breite: 7,5—9 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Kwango-Gebiet.

Lectotypus: Museum Paris.

Auf dem Kopf neben der Stirn, auf Halsschild, Elytra, Sternum, Coxa, Trochanter, Femur und der Tibia in unterschiedlicher Dichte sehr kleine, rundliche oder vier- bis mehreckige Schüppchen in karminroter, orange-roter, gelblicher oder weißlicher Färbung.

Die mattschwarze Rüsseloberseite etwa doppelt so lange wie in der Mitte breit, nach vorne schwach erweitert, im basalen Drittel konvex und nicht höher als die Stirn. Vor der Rüsselmitte zwei flache Längsvertiefungen.

Punktur grob und tief; aus jedem Punkt ragt ein kleines, schwarzes Börstchen nach vorne. Die obere Seitenkante des Rüssels mehr oder weniger ver-rundet und oberhalb der Fühler nicht schräg eingeschnitten. Das Epistom relativ klein, abgerundet, ohne scharfe Begrenzungsleiste. Der Rüssel ist vom Kopf durch eine tiefe Furche getrennt. Fühlerglied 1 länger als jedes der nächstfolgenden Glieder. Die Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern mehr oder minder abgerundet, mit kurzer, zentraler Spitze. Die Mandibeln scherenähnlich und zweizähmig.

Kopf ebenfalls matt-

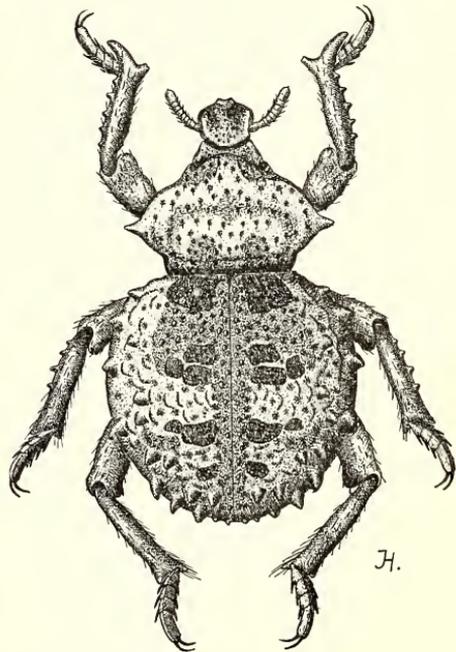


Abb. 23: *Brachycerus variipictus* Quedf.

schwarz; die Stirn von gleicher Punktur wie die Rüsselbasis. Vor und oberhalb der tropfenförmigen Augen nur eine mäßig starke Erhöhung und entlang der Furche mit winzigen roten Schüppchen.

Halsschild etwa so lang wie die leicht eingeschnürte Basis breit. Die Seiten in der Mitte stark konisch erweitert und mit einem spitzen Dorn bewaffnet, der wie bei *B. fimbriatipes* Mshl. eine kaum merkbare Tendenz nach vorne hat. Vorderrand leicht eingeschnürt und seitlich tief eingebuchtet mit stark entwickelten Augenloben. Die ganz leisten- und höckerfreie Oberseite ist bis auf die zerstreuten, grubenartigen Punkte, den Vorderrand, 2 Längsstreifen an der Basis und mehreren Flecken vor und unterhalb des Seitendorns mit roten, orange-farbigem und weißlichen Schüppchen dicht besetzt. Aus jedem Punkt ragt ein nach hinten gerichtetes, längeres, schwarzes Börstchen. Die Basis selbst ist mit einem dichten Haarbesatz versehen. Schildchen äußerst schmal und zugespitzt.

Flügeldecken kugelig mit unregelmäßigen, grubenartigen Punkten. Beiderseits der Naht mit karminroten Schuppen und einer ungleichmäßigen Doppelreihe sehr kleiner, glänzender Tuberkel besetzt. Die Reihen 2 und 3 haben an der Basis der Elytra je ein markantes, sammetartiges, leicht erhabenes, aus eng aneinandersiehenden, schwarzen Borsten bestehendes Feld, das sich gegen die Mitte des Diskus, ebenfalls nur auf Reihe 2 und 3, mehrmals wiederholt; dazwischen befinden sich vereinzelt Tuberkeln, die aber auf den äußeren Reihen größer sind und auf Reihe 6 ein ziemlich stacheliges Aussehen besitzen. Die karminroten Schuppen auf der Oberseite werden von orange-farbigem bis weißlich-gelben Schüppchen so unregelmäßig abgelöst, daß kein klares Zeichnungsmuster zustandekommt. Auf den Seiten und gegen den Apikalteil finden wir nur noch von gelblich-weißen Schuppen gebildete Flecken.

Das Sternum und besonders die Femur mit roter und gelber Beschuppung, zerstreuter Punktur und schwarzer Beborstung. Vorder- und Mitteltibien am Außenrand scharf gezähnt und apikal durch eine nach außen gekrümmte, zahn- oder schaufelförmige Erweiterung gekennzeichnet. Die Tarsen seitlich etwas gepreßt mit zahlreichen Borsten. Bauchsternite sehr ungleich breit, Sternit 1 wesentlich höher als die folgenden Segmente.

Das von mir als Leotype ausgesuchte Exemplar stammt aus der Sammlung Quedenfeldt, trägt die Original-Etikette von G. Quedenfeldt und ist mit größter Wahrscheinlichkeit das vom Autor

beschriebene und als „ganz rein und frisch“ bezeichnete Stück vom „Quango“.

*B. variipictus* Qued. ist durch die samtartigen Felder auf den Elytren und durch die Rotschuppen entlang der breiten Elytralnaht gut charakterisiert. Der *ceratus* sp. n. (ebenfalls im Kongo beheimatet), der sich gleichermaßen durch Samtfelder auszeichnet, ist aber viel kleiner und besitzt an der Basis nur 1 Samtfeld, das auf die 2. Elytralreihe beschränkt ist, während *variipictus* an der Basis noch ein weiteres, aber isoliertes Feld auf der 3. Reihe aufzuweisen hat.

Die von Hustache 1935 als *lepineyi* beschriebene Varietät des *variipictus* ist eine „gute“ eigene Art, die sich von *variipictus* in vielen Merkmalen unterscheidet.

### 36. *B. ceratus* sp. n. (Abb. 24)

Länge: 7,5—9,5 mm; Breite: 4—5,5 mm.

Verbreitung: Belgisch Kongo: Lulua/Muteba (typ.); Katinga; Sandoa.

Typus: Congo-Museum, Tervuren.

Auf Halsschild, Elytra, Sternum, Femur und Tibia mehr oder weniger große und zusammenhängende, manchmal auch isolierte, von weißlichgelben bis braunen, rundlichen Schüppchen gebildete Flecken, die mit unscheinbaren Stellen von Schwarzschnuppen abwechseln. Auf Rüssel und Kopf, sowie entlang der Elytralnaht ebenfalls winzige, schwarze Schnuppen. Die Flecken mit bunten Schnuppen sind in ihrer Außenzone meist heller (Gelschnuppen) und werden kontinuierlich nach innendunkler (Braunschnuppen). Am deutlichsten ist dieser Pigmentwechsel an den Flecken der Femur zu sehen.

Rüssel vom Kopf durch eine tiefe, dorsale und laterale Rinne getrennt, die dorsal rechtwinklig zusammenstößt. Rüsseloberseite nach vorne leicht

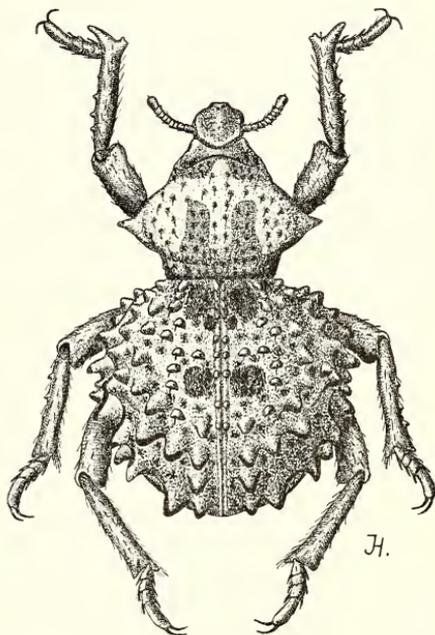


Abb. 24: *Brachycerus ceratus* sp. n.

erweitert, etwa doppelt so lang wie breit, vor der Mitte beiderseits der erhöhten Mediane eine flache, längliche Grube, an der Basis gegen die Rinne ohne Begrenzungsleiste, ziemlich konvex und gegen die Seiten verrundet, oberhalb der Fühler nicht schräg zur Basis eingeschnitten. Das Ende der Fühlerfurche im apikalen Drittel von oben gut sichtbar. Epistom wenig erhaben, ohne scharfe Begrenzungskante. Punktur ziemlich grob, aus jedem Punkt ragt ein kurzes, schwarzes, nach vorne gerichtetes Börstchen. Fühlerglied 1 länger als jedes der folgenden Glieder. Fühlerkeule am Ende nicht schräg abgestutzt, sondern mehr oder weniger abgerundet, mit kurzer Spitze, die den einzelstehenden Börstchen an den Seiten der Keule gleichkommt. Mandibeln scherenähnlich und zweizählig.

Kopf mit einer Punktur, Beborstung und Beschuppung wie auf dem Rüssel; oberhalb und vor den tropfenförmigen Augen eine wulstige Erhöhung, die aber die Stirnhöhe nicht überragt.

Halsschild etwas länger als die eingeschnürte Basis breit. Die Seiten stark konisch erweitert und in einen spitzen Dorn auslaufend. Der vorgezogene Vorderrand weniger stark eingeschnürt als die Basis, seitlich eingebuchtet mit stark entwickelten Augenloben. Oberseite leistenfrei und mit Ausnahme einiger kleiner Tuberkeln auf dem Diskus auch ohne Höcker. Dafür ist die Oberseite sehr stark und relativ gleichmäßig gewölbt und mit isolierten, grubenartigen Punkten versehen. Aus jedem Punkt ragt eine gegen das scharf zugespitzte Scutellum gerichtete, schwarze Borste.

Flügeldecken von kugeligiger Gestalt und durch die unregelmäßige und verschiedene Beschuppung von bunter Färbung. Auf der schmalen Nahtreihe (Reihe 1) einzelstehende, kleine Tuberkel, die schon vor dem apikalen Absturz gänzlich verschwinden. Die 2. Reihe beginnt an der Elytralbasis mit einem länglichen, sammetartigen, erhabenen Feld, das aus eng aneinanderstehenden, schwarzen Börstchen gebildet wird und sich etwa in der Mitte der Elytra wiederholt; dazwischen liegt mindestens ein Tuberkel; ein weiterer, aber etwas größerer Höcker vor dem Absturz, der selbst höckerfrei ist. Die 3. und 5. Reihe ist eine ausgesprochene Reihe von Höckern, die an der Basis beginnen und vor dem Apex enden, aber nicht immer direkt hintereinander zu liegen kommen. Die 4. Reihe besitzt entweder weniger Tuberkeln, oder ist völlig höckerlos. Die Höcker der 6. Reihe meist noch stacheliger als die der 5. Die übrigen, nach außen liegenden Reihen sind zwar durch regelmäßige Höcker markiert, aber nicht besonders auffallend. Die Räume zwi-

schen den Reihen sind mit sehr großen, grubenförmigen Punkten durchsetzt.

Auf Sternum, Femur und Tibia einzelne Flecken, die hauptsächlich dem Mittel- und Hinterschenkel ein geringeltes Aussehen verleihen können. Vorder- und Mittelschiene am Außenrand mit wenigen, äußerst kleinen Zähnchen und apikal zahn- oder schaufelförmig erweitert. Tarsen lateral nicht gepreßt, aber mit einzelnen schwarzen Börstchen. Die Sternite 1 und 2 viel höher als die folgenden, ungleich breiten Segmente.

Außerdem liegt mir noch ein Stück aus demselben Verbreitungsgebiet vor, das aber von einem typischen *B. ceratus* sp. n. durch folgende Merkmale stark abweicht: Halsschildoberseite weniger stark gewölbt mit zahlreichen, kleinen Tuberkeln. Flügeldecken schlanker und ohne die Sammetmakeln, an deren Stelle sich winzige Schüppchen befinden.

*B. ceratus* scheint nicht selten zu sein und hat wahrscheinlich dasselbe Verbreitungsgebiet wie der nah verwandte *variipictus*, der viel größer ist und 2 basale Elytral-Samtmakeln und eine breite, rotbeschuppte Elytralnaht besitzt.

### 37. *B. lepineyi* Hust. (Abb. 25)

Hustache, 1935, Bull. Soc. Sci. nat. Maroc. 15, p. 26.

Länge: 11—15,5 mm; Breite: 7—9,5 mm.

Verbreitung: Senegal: Saint Louis (typ.); Bambay; Kaffrine.

Franz. Sudan: Nema (paratyp.); Kordofan.

Togo: Bismarckburg; Kete Katje.

Nigeria: Azare.

Typus: Museum Paris (?); Paratypus: British Museum, London.

Rüssel und Oberseite des Kopfes mit karmin- oder orange-roten Schüppchen, die bei gut erhaltenen Individuen bisweilen auch auf dem Schenkel vor dem Knie und auf dem Diskus des Halsschildes auftreten können. Gelbschuppen findet man vor allem auf Halsschild, Beinen und Flügeldecken, wo sie u. a. auch zu einzelnen Flecken und Bändern zusammengefaßt sind.

Rüssel fast doppelt so lang wie breit; die Oberseite ist nach vorne leicht gewölbt und nach den Seiten etwas erweitert; vom Kopf durch je eine von den Seiten heraufführende, tiefe Furche getrennt, die in der Mitte der Oberseite recht- oder spitzwinklig zusammenhängt und dort etwas verflacht sein kann. Rüsselbasis

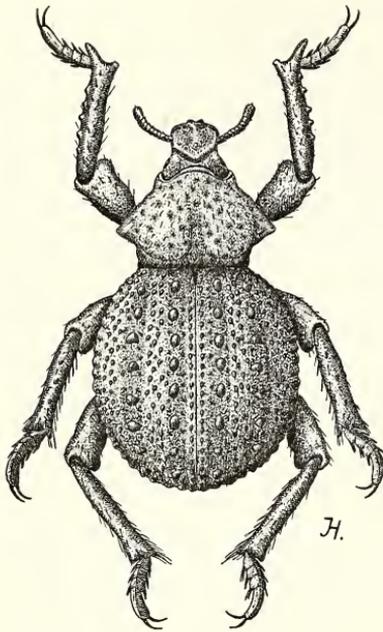


Abb. 25: *Brachycerus lepineyi* Hust.

nicht höher als die Stirn, gegen die Furche durch einen kahlen, oft leicht erhabenen Rand abgegrenzt. Der obere Seitenrand vor der Mitte verrundet, nicht schräg eingeschnitten, dann weiter nach vorne mit erhabener Kante, die am apikalen Ende der Fühlerfurche verflacht. Epistom mit leistenartigen Rändern, die sich in der Mediane vereinigen, gegen die Rüsselmitte verläuft, aber schon vorher verflacht. Punktur relativ dicht, am Hinterende jedes Punktes ragt ein kurzes Börstchen steil nach vorne. Mandibeln scherenförmig und zweizählig. Das 1. Fühlerglied ist kaum länger als das 2. Glied. Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern verrundet mit sehr kurzer, zentral gelegener Spitze.

Kopf spärlicher punktiert und beborstet als der Rüssel. Vor und über dem tropfenförmigen Auge eine Erhöhung, die die Rüsselbasis nicht überragt.

Halsschild etwa so lang wie an der eingeschnürten Basis breit, nach den Seiten erweitert, kaum abgeflacht, mit einem mehr oder weniger konischen, oft spitzen Tuberkel bewaffnet, von dem der Seitenrand nach vorne entweder gerade oder konvex, gegen die Halsschildbasis ebenfalls gerade oder in Stufen verengt ist. Die Halsschildoberseite ist mit sehr großen grubenartigen Punkten durchsetzt, sie hat aber keine kahlen Leisten und Höcker, höchstens einzelne kleine Tuberkeln im basalen Drittel vor der Einschnürung. Die Ränder dieser Punkte sind mehr oder minder stark aufgeworfen, tragen Einzelbörstchen und können beschuppte Knoten bilden. Die Mediane wird bei sauberen Exemplaren durch eine heller oder dichter beschuppte, breite Längslinie markiert; diese ist vor dem kahlen, etwas vorgezogenen Vorderrand seicht eingedrückt und wird manchmal auch im basalen Drittel, das die maximale Höhe der Oberseite erreicht, zu einer ungleich breiten Furche. Die Basis ist oben meist deutlich gerandet und fein behaart. Die Seiten des Vorderrandes ausgebuchtet, mit stark ent-

wickelten, kahlen Augenlappen, die stumpfwinklig an den von länglichen Gelbschuppen und feinen Härchen überdeckten Vorderrand des Prosternums anschließen. Skutellum sehr klein.

Flügeldecken von eiförmiger bis kugeligter Gestalt. Bei manchen Stücken ist die Elytralreihe 1 (Nahtreihe), 3, 5, 7 und 9 leistenartig erhaben. Nahthöcker aber immer sehr klein, dicht hintereinander gereiht, an der Basis beginnend und vor dem Apex endend. Die Höcker der 2. und 4. Reihe viel größer, oft flachgedrückt, spiegelartig glänzend, stets weit isoliert, daher in geringer Anzahl. Die Höcker der 3. und 5. Reihe, die an der Basis beginnen und dort erhabener sind, wieder kleiner und zahlreicher, meist unregelmäßig oder doppelt gereiht. Die Höcker der Außenreihen besser geordnet und flacher. Jeder Höcker mit einem fast waagrecht nach hinten gerichteten, schwarzen Börstchen. Zwischenräume mit tiefer Punktur und nicht selten mit winzigen Tuberkeln auf ihren Rändern.

Beine mäßig dicht punktiert und beborstet. Der Außenrand der Vorder- und Mitteltibia trägt einzelne, winzig kleine Zähnen. Der apikale Außenzahn der Vordertibia meist schaufelartig erweitert. Innenseite der Hintertibia mit längeren Borsten, die am Ende der Schiene büschelartig auftreten. Das 1. Bauchsternit höher gelegen als die folgenden Sternite. Analsternit kräftiger beborstet.

*B. lepineyi*, von Hustache als Varietät des *variipictus* Qued. beschrieben, ist eine gute Art, die als einzige der *wahlbergi*-Gruppe den Sudan bewohnt und stets leicht an den meist abgeflachten und glänzenden Höckern der 2. und 4. Elytralreihe und dem leistenfreien Halsschild zu erkennen ist.

### 38. *B. picturatus* Fahr. (Abb. 2 a, 3 a, 26)

(= *ignavus* Fahr.)

Fahraeus, 1871. Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 45 — Fahraeus (*ignavus* Fahr.), 1871. Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 44.

Länge: 12,5—17,5 mm; Breite: 8—11,5 mm.

Verbreitung: Bechuanaland. Transvaal: Waterberg-Distr.

Süd-Rhodesien: Salisbury.

Mozambique: Delagoa-Bay.

Typus von *B. picturatus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Typus von *B. ignavus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Auf den Seiten und der Basis des Halsschildes, auf der Oberseite der Elytren, den Coxen, Trochanteren und Schenkeln und an den Außenrändern der Bauchsternite rote und gelbe Schuppen zu

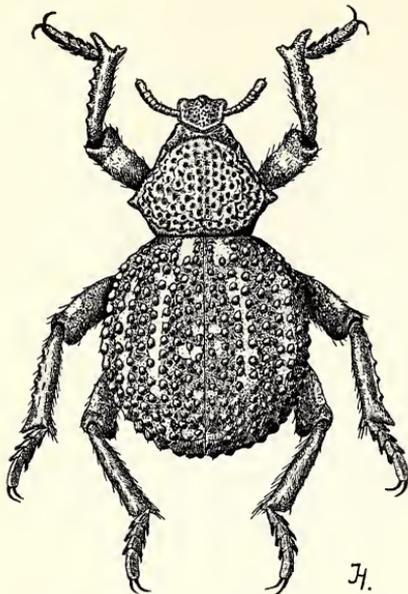


Abb. 26: *Brachycerus picturatus* Fahr.

Flecken oder Bändern angeordnet. Alle Schenkel sind vor dem Knie durch ein mehr oder weniger breites Band gelber Schuppen, in der Regel aber unvollständig, geringelt. Die Gelschuppenbänder sind meist durch Rotschuppen umgeben, die seitlich ausfließen und am Ober- und Unterrand bis zu den Coxen reichen können.

Der Rüssel ist nicht ganz doppelt so lang wie in der Mitte breit, ziemlich flach, nach vorne etwas erweitert; vom Kopf durch je eine von den Seiten heraufführende, tiefe Furche getrennt, die in der Mitte der Oberseite fast rechtwinklig zusammentritt.

Rüsselbasis an dieser sonst spitzen Stelle leicht verrundet, nicht höher als die Stirn, gegen diese Furche durch einen etwas aufgeworfenen, kahlen Rand begrenzt. Der obere Seitenrand ebenfalls etwas erhaben, oberhalb der Fühler gegen die Basis nicht schräg eingeschnitten. Epistom klein, mit erhabenen Rändern, an deren medianen Treffpunkt eine immer flacher werdende Leiste zur Rüsselmitte zieht, aber meist schon vorher endet. Punktur dicht und sehr grob, auch auf den oberen Seitenrändern. Aus jedem Punkt, bzw. dessen Hinterrand ragt ein kurzes, schwarzes Börstchen steil nach vorne. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2. Glied. Fühlerkeule an der Spitze nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet, mit kurzer, zentral gelegener Spitze.

Kopf weniger grob punktiert als die Rüsseloberseite. Vor und über dem Auge wulstig, aber nicht höher als die Stirn.

Halsschild so lang oder etwas länger als die Basis breit, nach den Seiten mehr oder minder konisch erweitert und mit einem hinter der Mitte gelegenen zugespitzten Tuberkel bewaffnet, von dem der äußere Seitenrand nach vorne gerade oder leicht konvex, gegen die Basis ebenfalls gerade oder konkav verläuft. Die Basis ist nicht eingeschnürt, auf ihrer Oberseite aber etwas gerandet. Die ganze Halsschildoberseite dicht grubenförmig, manchmal wabenförmig punktiert, die Punktränder können in der Nähe der Hals-

schildbasis zu Tuberkeln angeschwollen sein; sie tragen aber stets kurze, waagrecht stehende, schwarze Börstchen. Die mediane Längsfurche nicht besonders tief, in der Mitte des Diskus verflacht, aber ausnahmslos ohne Begrenzungskiele oder Bruchstücke davon. Die maximale Höhe der Oberseite liegt gewöhnlich in der basalen Hälfte, manchmal aber auch, besonders bei ♀♀, kurz vor der Basis an der sich ein Absturz befindet. Kurz oberhalb und entlang des vorderen Seitenrandes, am Außendorn beginnend, lagern Gelb- und Rotschuppen, die jedoch nie den Seitenrand nach unten überschreiten. Oberer Vorderrand gleichfalls punktiert, gegen die Seiten ausgebuchtet. Die gut entwickelten, glatten Augenlappen stumpfwinklig an dem Vorderrand des Prosternums anliegend. Skutellum klein, scharf zugespitzt.

Flügeldecken von ovaler bis kugeligter Gestalt und von sehr kleinen, ziemlich gleichgeformten und isoliert stehenden Tuberkeln dicht bedeckt. Dazwischen befinden sich tiefe Punkte. Alle Tuberkel, auch die etwas abgeflachten Höckerchen auf dem umgeschlagenen Elytralteil, besitzen ein kurzes, waagrecht nach hinten gerichtetes, schwarzes Börstchen. Außer den von Gelb- und Rotschuppen gebildeten Flecken, die hauptsächlich auf den kaum zu erkennenden Reihen 1 (Nahtreihe), 3 und 5 zu liegen können, je ein größeres, am Basalteil neben der Naht plaziertes Feld aus Gelbschuppen.

Alle Schenkel vor dem Knie durch ein Band von Gelbschuppen mehr oder weniger vollständig geringelt. Die Außenzone des Bandes mit Rotschuppen, die sich am unteren und auch oberen Rand bis zur Coxa ziehen können. Bei der Type (♂) wird dieses obere Längsband bis zur Coxa vorwiegend von Gelbschuppen gebildet. Außenrand der Vorder- und Mitteltibia deutlich gezähnt oder gesägt. Apikaler Außenrandzahn der Vordertibia besonders beim ♀ stark im Bogen erweitert. Innerer Apikalteil der Hintertibia sehr stark, oft büschelartig beborstet. Außenrand vom 1.—4. Bauchsternit mit Rotschuppen. Das 4. Sternit breiter als das 3. Tarsen lateral gepreßt.

Die von Fahraeus 1871 beschriebenen *B. ignavus* und *picturatus* aus Caffrarien sind völlig identisch. Die Type von *ignavus* ist ein leicht beschmutztes ♀ und etwas größer als die saubere Type von *picturatus*, das männlichen Geschlechts ist.

*B. picturatus* ist wie seine beiden viel kleineren nächsten Verwandten, *hessei* sp. n. und *colasi* sp. n. in gutem Zustand bunt beschuppt mit leistenfreiem Halsschild, zeichnet sich aber durch eine

schuppenfreie Halsschild-Mediane aus und besitzt gleichmäßig dicht mit Höckerchen überzogene Elytren.

39. *B. hessei* sp. n. (Abb. 27 b)

Länge: 10—11,5 mm; Breite: 6—7 mm.

Verbreitung: Südafrika: Goedemoed (?) nr. Orange-Riv. (typ.).

Typus: South-African-Museum, Cape Town.

Alle Körperteile, außer den Tarsen, mehr oder weniger mit gelben und roten Schuppen dicht besetzt, Halsschildseiten bis zu den Coxen fast vollständig, einschließlich des Außentuberkels, mit Gelbschuppen überzogen, die oben gegen den Diskus mit Rotschuppen eingefaßt sind. Außerdem ist noch die mit roten und gelben Schüppchen bedeckte mediane Längsfurche des Halsschildes charakteristisch. Die Schuppen sitzen auch bei weniger gut erhaltenen Exemplaren, wie z. B. bei der ♀-Type, noch in den tiefer gelegenen Stellen und lassen die ursprüngliche Beschuppung leicht erkennen.

Rüssel etwa doppelt so lang wie in der Mitte breit, ziemlich flach, die Seiten nach vorne etwas erweitert, oben vom Kopf durch eine von den Seiten heraufführende, tiefe Furche getrennt, die vor der Stirn rechtwinklig zusammenfließt. Die Rüsselbasis nicht höher als die Stirn, gegen die Furche durch einen kahlen Rand begrenzt. Oberer Seitenrand kaum erhaben, nicht gekielt und oberhalb der Mitte gegen die Basis nicht eingeschnitten. Epistom klein mit erhabenen Rändern. Oberseite mit Seitenrändern dicht punktiert. Aus dem Hinterrand jedes Punktes ragt ein kurzes, schwarzes Börstchen nach vorne. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Das 1. Fühlerglied länger als jedes der folgenden Glieder. Fühlerkeule apikal nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet, mit kurzem, zentralem Spitzchen.

Kopf dicht, aber weniger grob punktiert als der Rüssel. Der vor und über dem Auge gelegene Wulst die Rüsseloberseite nicht oder nur wenig überragend.

Halsschild länger als die Basis breit, nach den Seiten erweitert und mit einem markanten, jedoch nicht scharf zugespitzten Höcker bewaffnet, der in Höhe der Mitte des Pronotums liegt und genau im rechten Winkel zur Mediane absteht. Der Seitenrand verläuft von diesem Höcker an nach vorne und gegen die Basis mehr oder minder konvex. Die Basis nicht oder nur gering eingeschnürt. Oberseite relativ gleichmäßig gerundet, ohne Leisten, die maxi-

male Höhe liegt kurz hinter der Mitte; dicht grubenförmig punktiert, die Punktränder sind oft tuberkelartig angeschwollen und tragen an ihrer Seite je 1 kurzes schwarzes Börstchen, das gegen die Halsschildbasis gerichtet ist. Die mediane Längsfurche flach, beschuppt und ohne aufgeworfene, kahle Punktränder. Vorderrand lateral ausgebuchtet, Augenloben gut entwickelt, kahl und im rechten Winkel in den Vorderrand des Prosternums übergehend.

Flügeldecken eiförmig mit vielen kleinen Höckern auf den Reihen 1—10 und in den Zwischenräumen, die auch tiefe Gruben aufweisen. Die Höckerchen der Nahtreihe nicht immer regelmäßig angeordnet, am apikalen Absturz endend, die der 2. und 4. Reihe nicht direkt an der Basis beginnend. Die Höckerchen der 3. und 5. Reihe aber an der Basis gehäuft. Alle Höcker, auch die etwas abgeflachten des umgeschlagenen Elytralteils mit kurzen, waagrecht nach hinten gerichteten Börstchen. Die mit Rotschuppen ziemlich dicht bedeckte Oberseite ist durch zahlreiche Flecken von Gelbschuppen unterbrochen, die sich besonders auf der 2. (Basalteil) und 4. Reihe befinden.

Die Schenkel tragen vor dem Knie ein von Gelbschuppen gebildetes Band, von dem aus Streifen von Rot- und Gelbschuppen, hauptsächlich unterseits, gegen die Coxen ausgehen. Von den Tibien ist nur das hintere Paar auf der Außenseite beschuppt, die Innenseite ist mit langen Borsten versehen, die sich am Apex zu einem Büschel zusammenfinden. Außenrand der Vorder- und Mitteltibia scharf gekielt und teilweise auch deutlich gesägt. Äußerer Endzahn im Bogen erweitert und abgerundet. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. und 2. Die Tarsenglieder sind lateral etwas gepreßt.

*B. hessei* steht dem kleineren *B. colasi* sp. n. sehr nahe, ist aber an dem großen und gerade abstehenden Tuberkel der Halsschildseiten und der vorwiegend rotbeschuppten elytralen Oberseite sicher zu erkennen. Der *B. picturatus* ist größer als *hessei* und hat gleichmäßig dicht mit kleinen, konformen Höckern besetzte Elytren und keine Schuppchen in der Halsschild-Mediane.

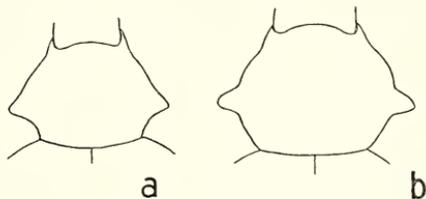


Abb. 27: Halsschild-Konturen von  
a) *B. colasi* sp. n. und  
b) *B. hessei* sp. n.

40. *B. colasi* sp. n. (Abb. 27 a)

Länge: 5—7 mm; Breite: 3,5—5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Johannesburg, 6000 ft. (typ.).

Typus-♂: Museum Paris.

Auf Halsschild, Flügeldecken, Hüften und Schenkeln Gelb- und Rotschuppen zu Flecken und Streifen zusammengefaßt. Entlang der medianen Längsfurche des Halsschildes Rotschuppen. Oberhalb des Seitenrandes eine den Vorderrand des Halsschildes nicht erreichende, breite, rote Binde, an die sich nach unten ein sehr großes Feld anschließt, das auch den äußeren Lateralhöcker umfaßt. Am Basalteil der 2. Höckerreihe der Elytra ein größerer, gelber Fleck, die übrigen Gelbschuppenflecken auf Reihe 2 und 4, teilweise von Rotschuppen umgeben, die oftmals aber auch selbst Flecken bilden und mit denen die Gelbschuppen abwechseln.

Rüssel fast doppelt so lang wie in der Mitte breit, ziemlich flach, die Seiten nach vorne leicht erweitert, oben vom Kopf durch eine von beiden Seiten heraufführende, tiefe Furche getrennt, die vor der Stirn nahezu rechtwinklig ineinander übergehen. Rüsselbasis nicht höher als die Stirn; gegen die Furche ohne erhabenen Begrenzungsrand. Oberer Seitenrand nicht gekielt, sondern vielmehr verrundet. Die ganze Oberseite ist dicht und grob punktiert. Aus dem Hinterrand jedes Punktes ragt ein sehr kurzes, schwarzes Börstchen nach vorne. Mandibeln zweizählig und scherenförmig. Das 1. Fühlerglied länger als das 2. Die Fühlerkeule apikal verrundet mit zentralem Spitzchen.

Kopf dicht und grob punktiert. Augenwulst stark erhaben, die Rüsseloberseite kaum überragend.

Halsschild so lang oder länger als die Basis breit, die Seiten deutlich hinter der Mitte mit einem konisch zulaufenden Tuberkel bewehrt, von diesem aus sind die Seiten in Dorsalansicht nach vorne gerade oder konvex, gegen die Basis hingegen konkav verengt. Basis und Vorderrand nicht eingeschnürt. Oberseite fast gleichmäßig gewölbt mit maximaler Höhe kurz hinter der Mitte, besonders auf dem Diskus grubig, oft sogar wabenförmig punktiert, gegen die Seiten nur kleine Tuberkeln; die erhabenen Begrenzungskanten der Punkte und die Höckerchen tragen einzelne, gegen die Basis gerichtete Börstchen. Die mediane Längsfurche ziemlich flach, ohne Kiele und Leisten. Lateraler Vorderrand kaum ausgebuchtet, Augenloben stark hervortretend mit Längseindrücken oder schwachen Falten.

Flügeldecken kugelig mit kleinen Höckern, die auf den Reihen des umgeschlagenen Elytralteiles flachgedrückt sind, aber stets ein nach hinten gerichtetes, schwarzes Börstchen tragen. Die Basis der 2. und 4. Reihe ist höckerfrei und wird von einem Schuppenfeld eingenommen; die Basis der 3. und 5. Reihe mit mehreren Tuberkeln angehäuft. Die Höcker der Nahtreihe enden am apikalen Absturz.

Schenkel vor dem Knie mit einem Feld von Gelb- und Rotschuppen. Innenseite der Hinterschenkel dicht beborstet. Der scharfe Außenrand der Vorder- und Mitteltibia nicht oder kaum merklich gesägt. Apikaler Außenzahn der Vordertibia, besonders beim ♀, stark erweitert. Das 1. Bauchsternit höher gelegen und das 4. Sternit breiter als das 3. Tarsenglieder lateral etwas gepreßt.

*B. colasi* scheint eine nur in den Bergen (von Transvaal) vorkommende, seltene Art zu sein, die dem *hessei* sp. n. am nächsten steht, sich von ihm u. a. auch durch relativ größere und dadurch weniger zahlreiche Elytralhöcker, durch die auf der Elytra zu Flecken zusammengefaßten Rotschuppen und durch geringere habituelle Größe auszeichnet.

#### 41. *B. modicus* sp. n. (Abb. 28)

Länge: 9—11 mm; Breite: 5,5—9 mm.

Verbreitung: Natal: Durban.

Transvaal: Pretoria; Lydenburg.

Mozambique: Delagoa-Bay (typ.).

Type (♀): British Museum (N. H.), London.

Auf dem Halsschild, besonders gegen die Seiten und auf der Basis, zuweilen auch entlang der Medianfurche mit vielen zitronengelben Schuppen, die man ebenfalls auf der Oberseite der Flügeldecken als Flecken und auf den Beinen zu Bändern zusammengefaßt, vorfindet. Gut erhaltene Individuen besitzen außerdem auf Coxa, Trochanter und der Unterseite jeder Femur Rotschuppen. Bei vielen Exemplaren sind aber keinerlei Anzeichen der ursprünglichen Beschuppung mehr zu sehen; sie sind dann grau oder mehr oder weniger matt-schwarz.

Rüssel etwa um die Hälfte länger als an der Basis breit, relativ flach, nach vorne schwach erweitert, oben vom Kopf durch eine von den Seiten heraufführende, tiefe Furche getrennt, die kurz vor der Stirn mehr oder weniger rechtwinklig zusammenfließt. Rüsselbasis als eine breit abgestumpfte Spitze gegen diese Furche gerichtet, seitlich gegen die Furche mit aufgeworfenem Rand, der

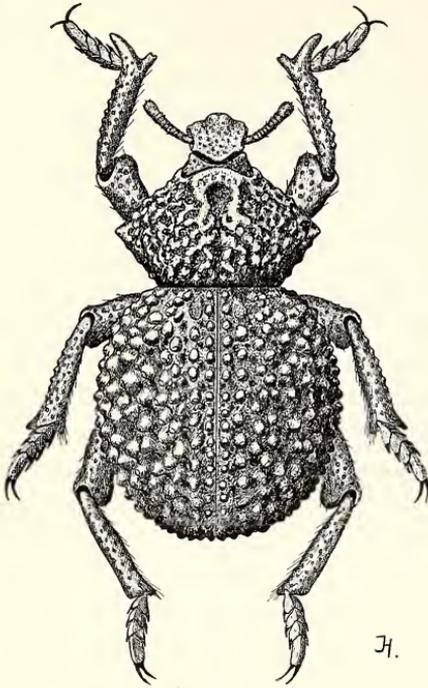


Abb. 23: *Brachycerus modicus* sp. n.

an der oberen Rüsselseite nach vorne führt und teilweise stark verrundet sein kann, aber oberhalb der Fühler nie schräg gegen die Basis eingeschnitten ist. Epistom klein, von ihm aus zieht eine breite Längserhebung entlang der Mediane bis fast zur Rüsselmitte. Punktur tief und grob, nahezu grubenartig; jeder Punkt hat an seinem hinteren Rand eine nach vorne gerichtete, kurze, schwarze Borste. Die Mandibeln sind zweizählig und scherenförmig. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2. Die Fühlerkeule an der Spitze nicht schräg abgestutzt, sondern abgerundet, mit kurzer, zentraler Spitze.

Kopf mit kleineren Punkten als auf der Rüsseloberseite.

Vor und über dem Auge wulstig, aber nicht höher als die Stirn.

Halsschild so lang wie an der Basis breit, nach den Seiten konisch erweitert und am Außenrand mit einem spitzen Tuberkel bewehrt, der etwa in Höhe der Mitte des Halsschildes liegt und von dem aus der Seitenrand sowohl nach vorne, als auch zur Basis des Halsschildes mehr oder weniger gerade oder konvex verläuft. Basis und Vorderrand nicht oder kaum merklich eingeschnürt. Die Oberseite der Basis breit gerandet. Halsschildoberseite grubenartig punktiert und besonders auf dem Diskus und entlang der medianen Längsfurche mit ungleich geformten, oft zusammenhängenden Tuberkeln, die gegen die Seitenränder verflachen und mit Gelbschuppen bedeckt sind. Jeder Tuberkel trägt ein kurzes, nach der Halsschildbasis gerichtetes Börstchen. Die maximale Höhe des Halsschildes liegt im basalen Viertel. Vorderrand seitlich eingebuchtet, Augenlappen stark entwickelt.

Flügeldecken kugelig bis eiförmig. Alle Höcker, meistens auch die der Nahtreihe, ziemlich gleich groß, auf der 2. und 4. Reihe manchmal weniger zahlreich und nie an der Basis beginnend. Die 3. und 5. Reihe mit Doppelhöcker im basalen Teil und immer direkt

an der Basis gehäuft. Die Höcker der Außenreihen (Reihe 8—10) flacher und regelmäßiger gereiht. Jeder Höcker ist punktiert und trägt ein apikal gerichtetes, schwarzes Börstchen.

Alle Schenkel vor dem Knie mit einem Band aus Gelbschuppen geringelt, spärlich punktiert und beborstet. Außenrand der Vorder- und Mittelschiene mit einem scharfen, mehr oder minder deutlich gesägten Kiel. Apikaler Außenrandzahn der Vorder- und Mitteltibia stark erweitert. Innerer Apikalteil der Hintertibia mit langen Borsten dicht besetzt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. Sternit. Tarsenglieder lateral ganz schwach gepreßt.

Diese ziemlich variable Art ist stets an dem stark gewölbten und gegen die Seiten zitronengelb beschuppten Halsschild, den groben und fast gleich großen und konformen Elytralhöckern leicht zu erkennen und daran von dem nahekommenden *murinus* sp. n. zu unterscheiden.

#### 42. *B. murinus* sp. n. (Abb. 29)

Länge: 10,5—14 mm; Breite: 6—8,5 mm.

Verbreitung: Natal (typ.).

Typus (♀): Museum Frey.

Auf dem Halsschild vor dem Seitenrand und auf der Elytra zwischen der Naht und der 5. Höckerreihe sehr viele Gelbschuppen. Schenkel vor dem Knie und entlang des unteren Randes ebenfalls gelb oder rot beschuppt.

Rüssel doppelt so lang wie in der Mitte breit, Oberseite fast eben, dicht und grob punktiert, die Seiten nach vorne erweitert, gegen den Kopf durch eine tiefe, von den Seiten heraufführende und oben vor der Stirn rechtwinklig zusammen treffende Furche getrennt. Epistom klein und schwach erhaben. Jeder Punkt hat an seinem hinteren Rand ein nach vorne gerichtetes, schwarzes Börstchen. Mandibeln weit über

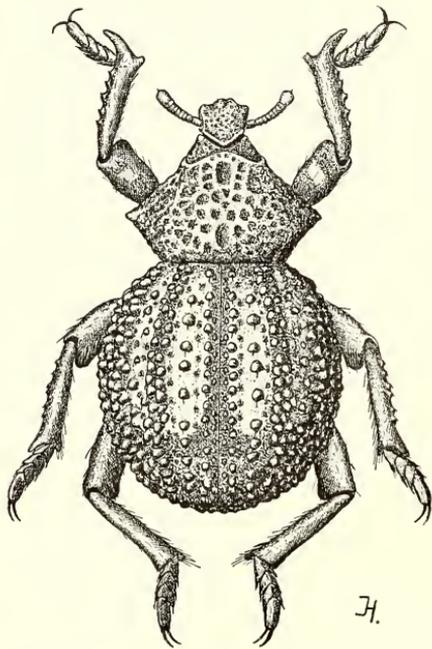


Abb. 29: *Brachycerus murinus* sp. n.

das Mentum hinausragend, zweizählig und scherenförmig. Das 1. Fühlerglied länger als das 2. Glied. Fühlerkeule nicht schräg abgestutzt, sondern mehr oder weniger gleichmäßig abgerundet mit feiner Spitze.

Kopf meist weniger dicht punktiert, Augenvulst die Rüsseloberseite nicht überragend.

Halsschild so lang wie die Basis breit, Basis und Vorderrand nicht eingeschnürt, nach den Seiten stark erweitert mit einem spitzen, auf Höhe der Halsschildmitte gelegenen Tuberkel bewaffnet. Von diesem lateralen Außentuberkel geht der Seitenrand nach vorne und gegen die Basis gerade oder konvex. Oberseite nicht stark gewölbt, aber mit tiefen, grubenartigen, oft sehr unregelmäßig großen Punkten versehen, deren Ränder stark erhaben sind, zu Höckern angeschwollen oder leistenartig zusammengefließen sein können. Die Höcker sind mit kurzer, schwarzer Borste versehen. Die mediane Längsfurche schwach erkennbar, nur hinter dem Vorderrand tiefer. Maximale Höhe der Oberseite im basalen Drittel. Vorderrand seitlich kaum ausgebuchtet, Augenlappen stark entwickelt.

Flügeldecken von ovaler bis kugeligter Gestalt, Höckerchen ziemlich klein, beborstet und auf der 1., 3. und 5. Reihe zahlreicher, schon an der Basis beginnend. Zwischenräume tief grubig punktiert. Die Höckerchen der 8.—10. Reihe abgeflacht.

Außenrand der Vorder- und Mitteltibia scharf und teilweise gesägt; apikaler Außenzahn beim ♀ sehr stark erweitert. Innenrand der Hinterschiene am Ende mit langen Borsten dicht besetzt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. Die Tarsalglieder sind lateral gepreßt.

Diese seltene, nur von Natal bekannte Art, ist mit *modicus* sp. n. nahe verwandt, steht aber auch dem *aegrotus* Pér. sehr nahe. Von beiden Arten unterscheidet sich *murinus* durch den relativ flachen Halsschild, außerdem von *modicus* durch die ungleich großen Elytralhöcker, die besonders auf der 1., 3. und 5. Reihe unregelmäßig und oft zu Doppelreihen angeordnet sind. Bei *aegrotus* Pér. sind die Höcker der 2. und 4. Reihe viel größer, weniger zahlreich und meist verflacht.

#### 43. *B. aegrotus* Pér.

Péringuey, 1888, Trans. S. Afr. Phil. Soc. IV/2, p. 150, t. 4, f. 4.

Länge: 13—16 mm; Breite: 8—9,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Algoa-Bay.

Typus : South African Museum, Cape Town.

Winzige gelb-braune, manchmal rote Schüppchen in den Furchen und Punkten der Oberseite von Halsschild und Elytra. Etwas längere Schüppchen mit rotem und gelbem Pigment auf der Unterseite, besonders auf der Innenseite aller Coxen und Schenkel. Die Schenkel können außerdem vor dem Knie ein Querband besitzen, das die Schenkel nicht ganz umfaßt.

Rüssel um die Hälfte länger oder doppelt so lang wie breit, die Seiten nach vorne verbreitert, Oberseite ziemlich flach, grob und ungleichmäßig dicht punktiert, vom Kopf durch eine tiefe Furche getrennt. Rüsselbasis nicht höher als die Stirn. Oberer Seitenrand mehr oder weniger deutlich verrundet; Epistom klein mit erhabenen Rändern, von denen sich die mediane Erhöhung immer mehr verflachend bis zur Rüsselmitte hinzieht und die zwischen sich und dem Außenrand je eine Längsmulde einschließt. Die Punkte tragen an ihrem hinteren Rand ein kurzes, nach vorne gerichtetes Börstchen. Das 1. Fühlerglied länger als das 2. Die Fühlerkeule nicht schräg abgestutzt, sondern mehr oder minder verrundet mit feiner Spitze.

Kopf spärlicher und feiner punktiert als die Rüsseloberseite. Augenwulst die Stirn nicht überragend.

Halsschild etwas länger als die Basis breit, nach den Seiten konisch erweitert und bei gut erhaltenen Exemplaren in einen spitzen, sonst stumpfen Höcker auslaufend. Der Seitenrand ist in Dorsalansicht von diesem auf Höhe der Halsschildmitte gelegenen Höcker an nach vorn und gegen die Basis gerade oder konvex verengt. Die Basis ist nicht eingeschnürt. Maximale Höhe der Oberseite hinter der Mitte. Punktur sehr ungleich. Die Punkte sind teilweise sehr groß und tief, nicht selten ineinanderfließend und breite Gruben bildend, deren Ränder glatt und besonders gegen die Halsschildseiten gehöckert sein können. Die mediane Längsfurche oft unterbrochen und verflacht, aber gegen den Vorderrand stets tiefer, breiter und von punktierten Leisten umgeben. Gelb- und Rotschuppen entlang der Furche nur bei frischen Individuen. Vorderrand lateral kaum ausgebuchtet, Augenloben stark entwickelt; Skutellum scharf zugespitzt.

Flügeldecken oval bis kugelig. Alle Höcker abgeflacht mit einem waagrecht nach hinten gerichteten, kurzen Börstchen. Nahtreihenhöcker sehr klein, dicht gereiht, an der Basis beginnend und an dem apikalen Absturz endend. Höcker der 2. und 4. Reihe wesentlich größer und weit isoliert stehend; die 3. und 5. Reihe

erhaben, meist mit Doppelhöcker, die an der Elytralbasis wulstartig gehäuft sind. Die Zwischenräume grubenartig mit winzigen Tuberkeln.

Tibien und Innenseite des Vorderschenkels dicht punktiert bzw. krenuliert. Innenseite der Hintertibia apikal stark beborstet. Außenrand der Vorder- und Mitteltibia sehr scharf und kaum merklich oder nicht gesägt. Äußerer Apikalzahn besonders beim ♀ stark im Bogen erweitert. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. Die Tarsenglieder lateral gepreßt.

*B. aegrotus* ist nicht selten in den europäischen Sammlungen zu finden und kann sehr leicht an den sehr großen, etwas verflachten und unregelmäßig gebildeten Einzelhöckern der 2. und 4. Elytralreihe erkannt werden.

#### 44. *B. stygius* sp. n.

Länge: 10—11,5 mm; Breite: 6—7 mm.

Verbreitung: Angola: Caconda (coll. Ertl).

Typus: Zool. Staatssammlung, München.

Eine relativ dicht beschuppte Art. Die Oberseite der Elytren und des Halsschildes und am Kopf mit einem Überzug borstenförmiger, rotbrauner, oft glänzender Schuppen. Dazwischen ragen etwas längere, einzelstehende, schwarze Borsten hervor. Alle übrigen Teile mehr oder weniger dicht mit echten, braunen bis gelben Schüppchen besetzt.

Rüsseloberseite ziemlich eben, ungleich grubig punktiert, an der Basis nicht höher als die Stirn. Epistom deutlich erhaben und punktiert. Mandibeln sehr groß, scherenförmig und scharf zweizählig. Fühlerkeule ungleich verrundet mit etwas exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf von Rüssel durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die sich V-förmig gegen die Stirn richtet und dort verflacht. Schräg oberhalb der Augen mit einem gegen die Trennungsfurche steil abfallenden Höcker. Stirn genau so grob punktiert wie der Rüssel.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit. In der Mitte der Seiten mehr oder weniger winklig bzw. konisch erweitert. Die ganze Oberseite dicht grubig punktiert, unterhalb des Seitenrandes mit kleinen, glänzenden Tuberkeln. Die mediane Längsfurche nur angedeutet. Basis oberseits gerandet. Augenloben breit und wenig vorgezogen.

Flügeldecken mehr oder minder eiförmig. Die Naht etwas erhaben, aber höckerfrei. Auf der 3., 5. und 7. Reihe befinden sich

kleine, wenig ins Auge fallende, weit isolierte, glänzende, mit einer oder mehreren Borsten versehenen Höckerchen, die an der Deckenbasis näher zusammenstehen, erhabener sein können und bisweilen auch von Gelbschuppen begleitet sind. Die Zwischenreihenpunktur grubig, aber in der Regel nur auf dem umgeschlagenen Elytralteil, der eine netzartige Struktur zeigt, gut sichtbar.

Beine und Unterseite vorwiegend mit Gelbschuppen besetzt, zwischen denen lange, schwarze Borsten deutlich sichtbar herausragen. Am äußeren Apikalteil der Vorder- und Mittelschiene beim ♀ schaufelartig erweitert. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

*B. stygius* ist von allen Nachbararten durch die dicht borstenartige und rotbraune Beschuppung von Kopf, Halschild und Elytra leicht zu unterscheiden. Der Form nach besteht eine enge Beziehung zu *erosus* Gerst. aus Mozambique.

#### 45. *B. erosus* Gerst.

Gerstaecker, 1855, Monatsber. Berl. Akad. p. 83 — Gerstaecker, 1862, Peters' Reise, p. 306.

Länge : 9,5—10,5 mm; Breite : 5,5—6,5 mm.

Verbreitung : Mozambique.

Typus : Zool. Museum, Berlin.

Eine mit gelben bis schmutzig-braunen Schüppchen bedeckte, sehr seltene Art. Ein frisches Exemplar ist mir unbekannt.

Rüssel nach vorne etwas erweitert, Oberseite ziemlich eben und dicht grubig punktiert mit einer Anschwellung des Seitenrandes oberhalb der Fühlerfurche. Epistom V-förmig erhaben. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die gegen die Stirn verflacht, wobei die Basis des Rüssels nicht scharf zugespitzt gegen die Stirn ragt, sondern breit abgerundet ist. Stirn nicht höher als die Rüsseloberseite, aber ebenfalls grubig, gegen den Vertex jedoch feiner punktiert. Schräg oberhalb der Augen je ein höckerartiger Wulst.

Halschild an der Basis breiter als lang, in der Mitte der Seiten konisch erweitert. Die ganze Oberseite dicht grubig punktiert. Am Vorderrand mit einer kurzen medianen Halschildfurche. Unterhalb des Seitenrandes befinden sich auf den Begrenzungsleisten der Gruben kleine, glänzende Höckerchen. Augenloben fehlen oder sind nur minimal entwickelt.

Flügeldecken kreisrund bis eiförmig. Alle Hauptreihen, einschließlich der Naht, mit kleinen, weit isoliert stehenden, meist abgewetzten, daher glänzenden Tuberkeln. Die Tuberkeln der 3., 5. und 7. Reihe markanter, gleich nach der Basis beginnend. Jeder Höcker aber punktiert mit kurzen Börstchen. Die Zwischenreihenpunktur tief grubig, aber nicht immer regelmäßig geordnet. Beine und Unterseite zerstreut punktiert mit kurzen, schwarzbraunen Börstchen. Äußerer Apikalteil der Vorderschiene schwach schaufelartig erweitert. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4. Sternit.

Dem *modestus* Fahr. nahestehend, aber von mehr gedrungener Form, stärker gewölbtem Halsschild, einer oben stark verflachten Trennungsfurche von Kopf und Rüssel. Die Basis der Letzteren ist breit verrundet.

#### 46. *B. modestus* Fahr.

(= *scrobipennis* Fahr.)

(= *agrestis* Mshl.)

(= *rikatlensis* Hesse)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 52 — Fahraeus (*scrobipennis*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 53 — Marshall (*agrestis*), 1926, Ann. Natal Gvt. Mus. 5, p. 265, f. 1 — Hesse (*rikatlensis*), 1929, Ann. S. Afr. Mus. 25, p. 497.

Länge: 10,5—14 mm; Breite: 6—8 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Salisbury; Umtali; Nkana Mine; Bulawayo; Plumtree; Mt. Chirinda.

Mozambique: Delagoa-Bay; Sambesi-Gebiet.

Transvaal: Potchefst. Dist.; Pretoria.

Typus von *B. modestus* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Typus von *B. scrobipennis* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Typus von *B. agrestis* Mshl.: British Museum (N. H.), London.

Typus von *B. rikatlensis* Hesse: South African Museum, Cape Town.

Eine mit gelben und braunen Schüppchen überzogene, häufige Art. Die Gelbschuppen konzentrieren sich vorwiegend auf den Halsschildseiten, zwischen den Tuberkeln der dritten und fünften Hauptreihe der Elytren und auf den Beinen. Die Beschuppung ist bei einem großen Prozentsatz der Individuen mehr oder weniger abgerieben.

Rüssel nach vorne verbreitet mit tiefer und meist dichter Oberseitenpunktur. Epistom nur wenig erhaben. Fühlerkeule etwas ver-

dickt, apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener feiner Spitze. Obere Rüsselbasis so hoch wie die Stirn und ziemlich eben.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die gegen die Stirn V-förmig zusammenläuft und dort verflacht sein kann. Stirn mit deutlichen gegen den Vertex in Zahl und Größe abnehmenden Punkten. Schräg oberhalb der Augen, direkt an der Trennungsfurche von Kopf und Rüssel je eine höckerartige, punktierte Erhabenheit.

Halsschild an der Basis etwas breiter als lang, in der Mitte der Seiten scharfwinklig und bisweilen konisch erweitert und mit einem Tuberkel bewaffnet, der nie scharf dornenförmig ausläuft. Oberseite mit dicht grubenartiger Punktur; unterhalb des Seitenrandes mit glänzenden Tuberkeln. Die mediane Längsfurche ist im vorderen Teil sehr deutlich. Sie wird dort von zwei Längswülsten flankiert, gegen die Mitte ist sie völlig unterbrochen und vor der Basis wieder mehr oder weniger tief und offen. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken breit eiförmig bis oval. In der 3. und 5. Hauptreihe befinden sich große, meist weit isoliert stehende Tuberkeln, die oben verflacht und punktiert sind und bei reinen Stücken mehrere, eng anliegende, in der Regel braungefärbte Borsten tragen. Diese Höcker beginnen direkt an der Deckenbasis und werden am apikalen Absturz plötzlich sehr klein. Die Nahtreihe trägt ebenfalls flachgedrückte, aber viel kleinere Höckerchen. Die übrigen Hauptreihen sind individuell verschieden mit Höckerchen besetzt oder ganz tuberkelfrei. Die Zwischenreihenpunktur grubig.

Beine wenig dicht punktiert und schwarz beborstet. Vordersehne am äußeren Ende schwach schauflig erweitert. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

Eingehende morphologische Vergleiche an einer sehr großen Anzahl von Individuen von *modestus* haben mir gezeigt, daß die Beschreibung der hier als synonym festgestellten Arten in erster Linie auf die große Variabilität von Form und Skulptur sowohl des Halsschildes als auch der Elytren des *modestus* zurückzuführen ist. Im einzelnen verhält es sich wie folgt:

Die Type von *B. scrobipennis* ist ein abgeriebenes Stück und hat weniger stark erhabene Hauptreihenhöcker als die Type von *modestus*. Wirklich charakteristische Unterscheidungsmerkmale kann ich nicht finden. Bei *agrestis* Mshl. handelt es sich ebenfalls um ein Synonym von *modestus*, obgleich der Typus von *agrestis* Mshl. bunter beschuppt und besser erhalten ist als der Typus von

*modestus*. Der Typus von *rikatlensis* Hesse ist auch nicht artspezifisch, sondern nur stärker skulptiert als *modestus*.

*B. modestus* ist mit dem nachfolgend beschriebenen *terrenus* Mshl., der schärfer gewinkelte Halsschildseiten besitzt, sehr nahe verwandt, ja vielleicht sogar als vikariierende Art aufzufassen. Die Unterscheidungsmerkmale zu den Nachbararten sind fast dieselben wie die bei *B. terrenus* angeführten.

#### 47. *B. impius* Fahr.

(= *subverrucosus* Fahr.)

(= *verrucosiusculus* Pape)

Fahraeus, 1871. Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 46 — Fahraeus (*subverrucosus*), 1871. Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 53 — Pape (*verrucosiusculus*), 1907, D. E. Z., p. 106.

Länge: 10—16 mm; Breite: 6—10 mm.

Verbreitung: Transvaal: Lydenburg; Pretoria; Naboomspruit; Linokana; Waterberg; Pietersburg; Johannesburg; Rustenburg; Zoutpansberg-Mt.

Oranjefreistaat.

Basutoland: Namathes.

Bechuanaland.

SW.-Afrika: Windhoek.

Typus von *impius*: Riksmuseum Stockholm.

Typus von *subverrucosus*: Riksmuseum Stockholm.

Mit gelblichen bis braunen Schuppen überzogene, relativ häufige Art, die bei den meisten Individuen ihre Beschuppung verloren hat. Die einzelnen schwarzen Borsten der höheren Stellen, wie z. B. der Höcker und Begrenzungsleisten der grubenartigen Punktur bleiben jedoch meistens erhalten.

Rüsseloberseite mehr oder weniger uneben, nach vorne konvex, ungleichmäßig grubig punktiert. Das hufeisenförmige, gegen die Mandibeln offene Epistom kielförmig erhaben, meist aber abgewetzt. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener, feiner Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine sehr tiefe laterale Furche getrennt, die im Bogen zur Stirn zieht und dort mehr oder minder verflacht. Die Rüsselbasis ist an dieser Stelle steil V-förmig, nicht oder nur unbedeutend höher als die Stirn und kann gegen die Trennungsfurche einen kahlen Begrenzungsrand besitzen; der letztere ist nicht selten leicht verdickt und bildet dann eine schmale Brücke zur Stirn. In Höhe der Rüsselbasis, schräg oberhalb der

Augen eine höckerartige Anschwellung. Die Stirn selbst ist deutlich, teilweise grob, gegen den Scheitel feiner punktiert.

Halsschild in der Mitte der Seiten fast stumpfwinklig, also nicht so stark wie bei *B. modestus* Fahr. erweitert. Bisweilen sind die Seiten sogar verrundet. Die ganze Oberseite grubig punktiert. Die Ränder der Gruben oft verdickt oder zu Tuberkeln angeschwollen. Glänzende Tuberkeln finden sich außerdem unterhalb des Seitenrandes. Die mediane Längsfurche sehr deutlich, aber meist ungleich tief und breit, in Höhe der Halsschildmitte unterbrochen. Halsschildbasis oben gerandet. Augenloben deutlich vorgezogen.

Flügeldecken kreisrund bis eiförmig. Ihre Struktur ist sehr variabel. In der Regel sind die Höckerchen der 3. und 5. Hauptreihe nahe der Basis am markantesten, oben abgeflacht, beborstet und nicht so gleichmäßig und glänzend wie auf dem umgeschlagenen Elytralteil. Die Reihen können über die Zwischenreihenpunkturen hinweg regellos miteinander verbunden sein. Bei einzelnen Individuen sind die Hauptreihenhöcker einschließlich der Nahthöcker rundlich, weniger flach, dafür regelmäßiger gereiht.

Unterseite und Beine mit einzelnen schwarzen Borsten und mit Stellen von hellbrauner Behaarung, besonders an den von Gelbschuppen gebildeten Flecken und Bändern. Das äußere Ende der Vorder- und Mittelschiene, insbesondere beim ♀, schaufelartig verbreitert.

Die Unterschiede zwischen den Typen von *impius* und *subverrucosus* sind nicht artspezifisch, sondern liegen innerhalb der Variationsbreite des *impius*. Dadurch entfällt automatisch auch der Name *verrucosiusculus* Pape.

*B. impius* steht dem *modestus* Fahr. am nächsten, hat aber stumpf gewinkelte oder verrundete Halsschildseiten, eine relativ tiefe, in der Mitte unterbrochene Halsschildfurche. Eine große Ähnlichkeit besteht auch mit dem *B. sulcicollis* Hartm., einer Art mit ziemlich langgestreckten Flügeldecken, die am Ende des apikalen Absturzes verlängert sein können.

#### 48. *B. terrenus* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), VII, p. 409, pl. X, f. 1.

Länge: 11—16 mm; Breite: 6—8 mm.

Verbreitung: Kenya: Nairobi.

Tanganyika: Morogoro; Lindi; Lukuledi;

Kigonsera; Tabora; Mikindani; Chiromo (Nyassaland).

Belg. Kongo: Elisabethville (Katanga).

Typus: British Museum (N. H.), London.

Eine häufige, mit gelben oder braunen Schuppen überzogene Art. Die Gelbschuppen treten hauptsächlich auf der 3. und 5. Elytralreihe zu Bändern zusammen und können dann auch die Tuberkeln bedecken. Beborstung hell- bis dunkelbraun. Der größte Prozentsatz der Tiere besitzt außerdem einen fest anhaftenden Überzug einer braunen Erdkruste.

Rüssel nach vorne verbreitert, die Oberseite mit grober, oft zusammenfließender Punktur und in der basalen Hälfte eingedrückt. Epistom V- bis hufeisenförmig und kielförmig erhaben. Mandibeln ziemlich groß. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze. Der Rüssel ist vom Kopf durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die vor der Stirn mehr oder weniger V-förmig zusammenhängt. Der Rüssel ist gegen diese Furche durch einen leicht aufgeworfenen, meist glatten Rand abgegrenzt.

Kopf nur auf der Stirn dicht punktiert. Schräg oberhalb der Augen ein gegen die Furche abstehender Höcker.

Halsschild an der eingeschnürten Basis etwas breiter als lang. In der Mitte der Seiten einen spitzen Tuberkel mit leichter Tendenz nach vorne. Oberseite grubig punktiert mit aufgeworfenen, gegen die Seiten tuberkelbesetzte Grubenränder. Mediane Längsfurche nur am Vorderrand durch eine von Leisten flankierte, große Grube deutlich; in der Mitte völlig unterbrochen und gegen die Basis nur andeutungsweise vorhanden. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken breit oval. Die Tuberkeln der 3., 5., 6. und 7. Reihe mehr oder weniger groß, oben abgeflacht, punktiert und beborstet. Die Nahthöckerchen und die Tuberkeln der übrigen Reihen, einschließlich der groben Zwischenreihenpunktur ziemlich unregelmäßig und individuell variabel. Die Höcker der 3., 5. und 7. Reihe beginnen direkt an der Elytralbasis und können dort kurz leistenartig zusammenhängen. Die Höcker der 6. und 7. Reihe meist kegelförmig und oben nur wenig abgeflacht. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. terrenus* kann als ostafrikanische Art aufgefaßt werden, die in Südafrika durch den *B. modestus* Fahr. abgelöst wird und sich von *modestus* vor allem durch die viel stärkere Skulptur auf dem Halsschild und den kräftigeren Elytralhöcker unterscheidet. In Nord-Rhodesien und im südl. Teil von Belg. Kongo, dem Ka-

tanga-Gebiet, findet sich ferner eine Rasse dieser Art, die eine gewisse Überleitung zu *modestus* darstellt und nicht leicht als *terrenus* zu identifizieren ist. *B. terrenus* wird aber am meisten mit dem *B. brevicostatus* Fahr. verwechselt, der demselben Verbreitungsgebiet angehört, aber mit einem gerade abstehenden, sehr spitzen Dorn in der Mitte der Halsschildseiten bewaffnet ist und noch weitere, gut kenntliche Unterscheidungsmerkmale besitzt, wie z. B. die Beule schräg oberhalb des Auges. Außerdem könnte man den *B. ritchiei* Mshl. und seine nächsten Verwandten in eine gewisse Beziehung zu *terrenus* setzen, da eine große habituelle Ähnlichkeit besteht. Jene Arten haben aber in der breit abgestutzten, nur mit einem sehr exzentrisch gelegenen Spitzchen versehenen Ende der Fühlerkeule ein gutes Charakteristikum.

#### 49. *B. congestus* Gerst.

Gerstaecker, 1855, Monatsber. Berl. Ak. p. 83 — Gerstaecker, 1862, Peters' Reise, p. 306, t. 18, f. 7.

Länge: 12—22 mm; Breite: 7—13 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Steynsburg; East London.

Oranjefreistaat: Bloemfontein.

Mozambique (typ.): Sambesi-Gebiet; Delagoa-Bay; Nyaka.

Transvaal: Waterberg; Lydenburg; Johannesburg; Naboomspruit; Rustenburg; Potchefstr.-Dist.

Süd-Rhodesien: Salisbury; Bulawayo; Umatali; Mt. Chirinda; Sawmills.

Bechuanaland: Gaberones.

SW.-Afrika: Windhoek; Karibib; Abachaus; Gobabis; Otavi; Swakopmund.

Angola: Benguella; Caconda.

Typus: Zool. Museum, Berlin.

Eine ziemlich weit verbreitete und durch die vom Autor bei seiner 2. Beschreibung beigegefügte Zeichnung gut bekannte und meist richtig gedeutete Art. Sie ist tiefschwarz und besitzt Felder von orangefarbenen bis zitronengelben Schuppen auf dem Halsschild oberhalb und unterhalb des Seitenrandes, ferner in der Mitte der Halsschildbasis, auf der Unterseite und auf den Schenkeln und Schienen.

Rüssel nach vorne stark verbreitert, sehr grob und ungleich punktiert, vom Kopf durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die gegen die Stirn V-förmig zusammenstößt, dort verflacht und manchmal durch eine schmale Verbindung zum Kopf unterbrochen ist. Epistom mehr oder weniger V-förmig. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrischem Spitzchen.

Kopf mit einer Beule schräg oberhalb der Augen.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit. In der Mitte der Seiten fast konisch erweitert. Oberseite unregelmäßig grubig punktiert. Mediane Halsschildfurchen nur andeutungsweise vorhanden. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken kreisrund bis breit oval, mit kleinen konformen Tuberkeln gleichmäßig dicht besetzt, so daß keine Haupt- und Zwischenreihe zu erkennen ist.

Tarsenglieder seitlich etwas gepreßt. Das 4. Bauchsternit meist deutlich breiter als das 3. oder 2. Sternit.

*B. congestus* kann sowohl mit dem *picturatus* Fahr., als auch mit *labrusca* Gyll. verwechselt werden. *B. picturatus* zeichnet sich als Vertreter der *wahlbergi*-Gruppe durch sehr stark entwickelte Augenloben aus, die bei *congestus* nur schwach ausgebildet sind, während *labrusca* viel größere, weniger konforme und nicht so dicht stehende Tuberkeln der Elytra wie *congestus* besitzt. Außerdem ist *labrusca* viel schlanker gebaut und hat eine andere Rüsseloberseite.

## 50. *B. verrucifer* Kirby

(= *glabratus* Wied.)

Kirby, 1818, — Trans. Linn. Soc. London, p. 430 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 431 — Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V/2, p. 683 — Wiedemann (*glabratus*), 1821, in Germar, Mag. IV, p. 159 — Gyllenhal (*glabratus*), 1833, in Schoenherr, Gen. Curc. I, p. 437 — Gyllenhal (*glabratus*), 1840, in Schoenherr, Gen. Curc. V, 2, p. 719.

Länge: 7—11 mm; Breite: 4,5—8 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Somerset West; Cape Town.

Typus von *B. verrucifer* Kirby: British Museum (N. H.), London.

Eine tiefschwarze Art mit gelblichen, nur bei starker Vergrößerung sichtbaren Schüppchen in den Vertiefungen des Halsschildes und der Elytren. Insgesamt wurden nicht mehr als 20 Exemplare bekannt.

Rüssel von gedrungener Form, nach vorne stark verbreitert. Oberseite ungleich dicht punktiert, beiderseits neben dem Außen-

rand eine grob punktierte Rinne. Epistom deutlich erhaben. Fühlerkeule sehr stark verdickt und apikal ungleich verrundet mit scharfer, exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die von oben gesehen V-förmig gegen die Stirn verläuft und dort völlig verflacht sein kann. Oberer Augenrand leicht aufgeworfen und verrundet. Stirn nicht oder nur spärlich punktiert. Augenloben gut entwickelt.

Halschild spärlich, aber tief punktiert, an der Basis sehr breit eingeschnürt, die Seiten erweitert und verrundet. Diskus ziemlich gleichmäßig konvex, ohne mediane Längsfurche. Seitlich hinter dem Vorderrand eine schräge, von grubiger Punktur gebildete Rinne.

Flügeldecken kreisrund bis schwach länglich-oval ohne irgendwelche Haupt- und Zwischenreihen, jedoch vollständig mit flachen, an der Naht und der Basis meist stark verflachten Knötchen bedeckt.

Beine mit relativ langen, schwarzen Börstchen. Das Ende der Vorder- und Mittelschienen außen leicht schaufelförmig erweitert. Das 4. Bauchsternit in der Regel breiter als das 2. oder 3. Sternit.

*B. verrucifer* Kirby, zu dem der identische *B. glabratus* Wied. zu stellen ist, zeichnet sich von den Nachbararten durch die fast kreisrunden und kaum skulptierten Elytren aus und wurde sowohl durch seinen Habitus, als auch durch den fast konformen Rüssel und Kopf mit *B. jahraei* Fahr. verwechselt. Letzterer besitzt u. a. jedoch eine tiefe mediane Halschildfurche, die von 2 breiten Leisten flankiert wird.

#### 51. *B. jahraei* Fahr. (Abb. 30, 31)

Fahraeus, 1840, in Schoenherr, Gen. Curc. V, 2, p. 718.

Länge: 5—10 mm; Breite: 3,5—6 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Dunbrody.

Lectotypus: University-Museum (Hope Dept.), Oxford.

Eine in typischer Ausbildung sehr eigenartig geformte, seltene Art, die man in eine eigene Gattung stellen könnte, würde man nicht ihre Variabilität und ihre nahe Beziehung zu *B. verrucifer* kennen.

Der typische *jahraei* sieht wie folgt aus:

Rüssel nach vorne stark erweitert mit unebener, unterschiedlich tief punktierter Oberseite, die beiderseits des oberen Außenrandes eine von grubiger Punktur gebildete Rinne aufweist. Epistom V-förmig. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf spärlich punktiert und vom Rüssel durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die schräg zur Stirn verläuft und dort völlig verflacht, so daß die etwas höher gelegene Rüsselbasis mit der Stirn zusammenhängt. Obere Augenränder aufgeworfen.

Halschild seitlich vor der Mitte im Bogen erweitert, gegen die Augenloben nicht eingeschnürt. Die nicht unterbrochene, fast gleich breite mediane Längsfurche durch zwei außerordentlich markante, punktierte, aber glatte, in der Mitte besonders hohe Leisten flankiert. Parallel dazu verläuft nach außen je eine weitere, längliche, meist tuberkelbesetzte Beule, die vor dem basalen Absturz verdickt ist. Die Seiten mit grubenartiger Punktur. In den Furchen und Vertiefungen dicht mit kleinen gelblichen, bisweilen auch bräunlichen Börstchen pelzartig besetzt.

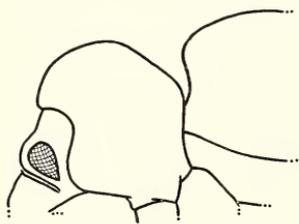


Abb. 30:

Lateralansicht von Halschild und Elytralbasis des typischen *Br. fahraei* Fahr.

Flügeldecken in Dorsalansicht fast eiförmig. Maximale Breite in der Mitte. Basis tief eingedrückt (Abb. 30). An einzelnen Stellen der Elytra kleine Flecken aus gelblichen Schüppchen. An der Basis in Höhe der sonst vorhandenen 5. Reihe mit einem länglichen Eindruck, der von Gelbschuppen ausgefüllt ist. Im übrigen ist die Elytra ohne Tuberkeln und Knötchen und hat winzige, sehr zerstreutliegende Punkte.

Beine unterschiedlich dicht mit Gelbschuppen besetzt, dazwischen einzelne, schwarze Börstchen. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. oder 2.

Außer 2 Exemplaren der typischen Form sind mir noch einige

Stücke bekannt, die aber in folgenden Merkmalen davon abweichen: Die Leisten der medianen Halschildfurche in der Mitte weniger hoch, die äußeren Längsbeulen viel leistenförmiger und vom Vorderrand bis zur Basis reichend. Die Elytralbasis nicht oder nicht so tief eingedrückt (Abb. 31).

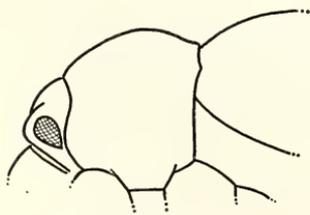


Abb. 31:

Lateralansicht von Halschild und Elytralbasis eines vom typischen *Br. fahraei* Fahr. abweichend geformten Exemplares.

Dem *B. verrucifer* Kirby nahestehend und am leichtesten durch die verschiedene Halschildskulptur auseinanderzuhalten.

52. *B. gratulus* sp. n.

Länge: 8—13 mm; Breite: 4,5—8 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Lulua: Kapanga (typ.); Kafakumba;

Lulua: Sandoa; Kasai-R.; R. Kapelekese;

Katanga: Lakando.

NW.-Rhodesien: Mwengwa.

Type: Congo-Museum, Tervuren.

Eine relativ dicht beschuppte Art, deren winzige Schüppchen auf der Oberseite von Halsschild und Flügeldecken gelblich-braun bis rostrot, auf den Seiten, der Unterseite und auf den Beinen weißlich, grau oder hellgelb gefärbt sind.

Rüssel verhältnismäßig breit, nach vorne nur wenig erweitert, dicht grubig punktiert, in der Mitte der basalen Hälfte deutlich eingedrückt. Epistom kaum erhaben. Mandibeln groß, mit breiter Schneidefläche. Fühlerkeule manchmal walzenförmig, apikal ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe lateral vor dem Auge liegende V-förmige, vor der Stirn zusammenstoßende Furche getrennt. Dort ist der Rüssel durch die basale Vertiefung nicht höher als die Stirn, aber seitlich durch eine aufgeworfene Kante gegen die Furche abgegrenzt. Stirn tief, aber weniger grubig punktiert als der Rüssel. Schräg oberhalb des Auges eine Beule. Augenloben ziemlich stark entwickelt.

Halsschild etwa so lang wie die Basis breit, in der Mitte der Seiten winklig, bisweilen konisch erweitert und in der Regel mit einem spitzen Tuberkel bewaffnet. Basis und Vorderrand leicht eingeschnürt. Maximale Höhe etwa in der Mitte; ziemlich gleichmäßig konvex und grubig punktiert mit einer Vertiefung hinter dem Vorderrand.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval. Die 3. und 5. Hauptreihe besitzt ziemlich flache, punktierte und beborstete und isoliert stehende Höcker, die durch breite und besonders dicht beschuppte Streifen verbunden sein können. Die Höcker der 6. und 9. Reihe zahlreicher, dazwischen eine grubige Punktur. Auf der Naht und der 2. und 4. Reihe nur eine verschwommene Granulierung, aber mit einer regelmäßig angeordneten, grubigen Zwischenreihenpunktur.

Vorder- und Mittelschiene am Ende mit winklig abgestutztem Außenzahn, der bisweilen auch verrundet sein kann. Das 2. Bauchsternit nicht oder nur wenig breiter als das 4.

*B. gratulus* sieht sowohl dem *stygius* sp. n., als auch dem *B. ferrugatus* Qued. sehr ähnlich. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal befindet sich an der Rüsselbasis. Diese ist bei *ferrugatus*, dessen Rüssel auch länger ist als bei *gratulus*, höher gelegen als die Stirn und besitzt analog dem *stygius* keinen breiten basalen Eindruck wie *gratulus*.

### 53. *B. ferrugatus* Quedf.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 286.

Länge : 8,5—12 mm; Breite : 5—7 mm.

Verbreitung : Angola: Quango-Gebiet; Benguella.

Type : Museum Paris.

Eine seltene, mit gelben und rostfarbenen Schüppchen auf Halsschild und Flügeldecken versehene Art. Die Farbe der Beschuppung auf der Unterseite und auf den Beinen mehr weißlich.

Rüssel ziemlich langgestreckt, nach vorne merklich erweitert. Oberseite sehr dicht grubig punktiert. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule ziemlich verdickt, am Ende ungleich verrundet mit feiner, exzentrisch gelegener Spitze. Basis des Rüssels etwas höher als die Stirn.

Vom Kopf durch eine tiefe Furche getrennt, die schräg vor dem Auge liegt, gegen die Stirn läuft und verflacht; gegen die Furche mit einem aufgeworfenen Rand. Oberer Augenrand nicht verdickt.

Halsschild oberseits stark konvex, in der Mitte der Seiten ungleich konisch erweitert mit einem spitzen Außendorn. Basis und Vorderrand eingeschnürt. Oberseits grubig punktiert und fein tuberkuliert, hinter dem gegen den Vertex leicht eingeschnittenen Vorderrand mit einer tiefen, lateral von 2 Leisten flankierten Grube.

Flügeldecken kreisrund oder eiförmig. Die 3. und 5. Hauptreihe mit relativ großen, oben abgeflachten und beborsteten, direkt an der Elytralbasis beginnenden Höckern. Die Tuberkeln und die Granulierung der übrigen Reihen variabel und weniger markant. Zwischenreihenpunktur grubig und oft verworren.

Unterseite zerstreut punktiert und beborstet. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. oder 2.

*B. ferrugatus* Quedf. kommt dem *gratulus* sp. n. am nächsten, besitzt aber einen längeren, an der basalen Hälfte nicht eingedrückten, dafür höher als die Stirn gelegenen Rüssel.

#### 54. *B. humilis* Mshl.

Marshall, 1926, Ann. Natal Mus. V, 3, p. 268.

Länge: 9,5—18 mm; Breite: 5,5—10 mm.

Verbreitung: Natal.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Eine ziemlich langgestreckte Art mit gelblich-grauer Beschuppung, die meist durch eine Erdkruste überdeckt oder abgerieben sein kann.

Rüssel von gedrungener Form, nach vorne stark verbreitert, grubig und teilweise verworren punktiert. Epistom V-förmig und gekielt. Mandibeln groß, mit breiter Schnittfläche. Fühlerkeule stark verdickt, am Ende verrundet, mit scharfer Spitze. Basis mit einem glatten, spärlich punktierten, V-förmigen, parallel zur Trennungsfurche verlaufenden, aufgeworfenen Rand, der auch gegen die Rüsseloberseite durch eine Rinne abgesetzt ist.

Kopf nur an der Stirn kräftig punktiert. Schräg oberhalb des Auges befindet sich eine schwache Beule.

Halsschild etwa so lang wie breit, in der Mitte der Seiten kaum erweitert, sehr stumpf gewinkelt oder mit einem Tuberkel bewaffnet. Die breite, ziemlich flache mediane Längsfurche wird besonders im vorderen Teil von zwei glatten Längsleisten eingesäumt und in ihrer Mittellinie von einem Kiel, der stark beschuppt sein kann und in der Mitte verdickt ist, durchzogen.

Basis breit eingeschnürt. Die ganze Oberseite dicht grubig punktiert mit einzelnen schwarzen Borsten. Augenloben nur wenig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen direkt an der Elytralbasis und sind am meisten erhaben und von sehr unterschiedlicher Gestalt. Sie können zusammenhängen und stellenweise Leisten bilden, oder einzeln stehen, oben abgeflacht, stark punktiert und beborstet sein. Die Nahtreihe meist mit kleinen Tuberkeln. Die Höcker der übrigen Reihen individuell verschieden. Zwischenreihenpunktur unterschiedlich tief und grubig.

Beine ziemlich dicht beborstet. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. humilis* steht dem viel breiter gebauten *B. intutus* Gyll. sehr nahe, scheint aber doch spezifisch verschieden. Die anderen Nachbararten *B. severus* Fahr., *cancellatus* Gyll. und *scaber* sp. n. haben eine andere, nicht V-förmig erhabene Rüsselbasis.

### 55. *B. intutus* Gyll. (Abb. 32 a)

(= *acerbus* Gyll.)

(= *gravis* Fahr.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 658 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573 — Gyllenhal (*acerbus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 671 — Marshall (*acerbus*), 1930, Ann. Mag. N. H. (10), VI, p. 573 — Fahraeus (*gravis*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 23, p. 46.

Länge: 11—22 mm; Breite: 6,5—13,5 mm.

Verbreitung: Natal: Pietermaritzburg bis Vaalfluß.

Kap Provinz: Kimberley.

Transvaal: Wakkerstroom.

Typus von *intutus* Gyll.: Riksmuseum Stockholm (ex coll. Drège).

Neotypus von *acerbus* Gyll.: British Museum (N. H.), London.

Typus von *gravis* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Eine in der Größe besonders stark variierende Art mit schmutzig-brauner Beschuppung.

Rüssel kurz und dicht, nach vorne stark erweitert. Oberseite uneben, grubig und verworren punktiert mit stark erhabenen, V-förmig gegen die Stirn gerichteten Basalrändern, welche die Rüsselbegrenzung gegen die tiefe Trennungsfurche zum Kopf bildet und in der Mitte vor der Stirn mehr oder weniger getrennt sind. In der Längsmediane des Rüssels, und zwar vom kielförmigen Epistom bis zur Vertiefung vor den Basalrändern ein meist gut entwickeltes, mehrfach verzweigtes Kielchen. Mandibeln außerordentlich groß mit breiter Schneidfläche. Fühlerkeule verdickt, am Ende ziemlich gleichmäßig verrundet mit feinem Spitzchen.

Kopf an der Stirn mit tief eingestochenen Punkten. Schräg oberhalb der Augen höckerfrei oder nur eine schwache Beule, die von der Rüsselbasis weit überragt wird.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit. Oberseits wenig konvex, tief grubig punktiert. In der Mitte der Seiten etwas erweitert, mit scharfer, fast dornartiger Spitze. Mediane Längsfurche breit und nur hinter dem etwas eingebuchteten Vorderrand des Halsschildes tief und von 2 Längsleisten, die in der Regel glatt

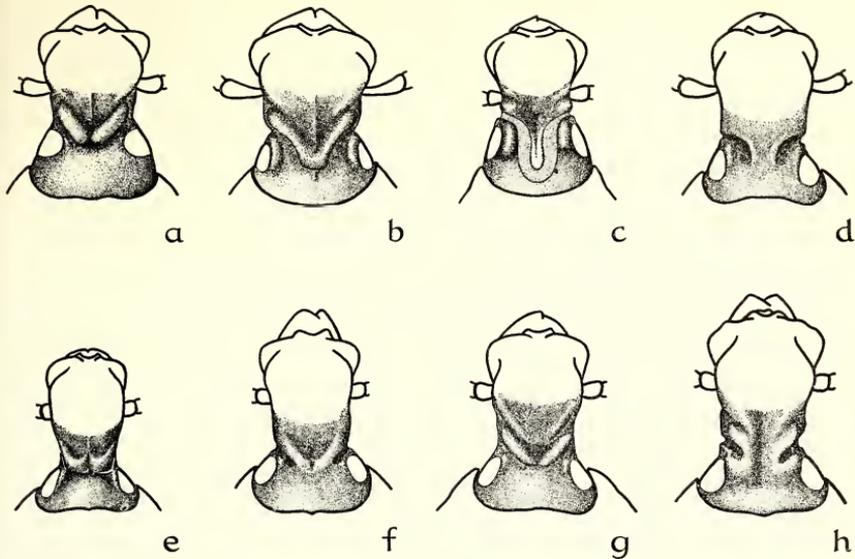


Abb. 32: Dorsalansicht von Kopf und Rüssel von

- |    |                                  |    |                                   |
|----|----------------------------------|----|-----------------------------------|
| a) | <i>Brachycerus intutus</i> Gyll. | e) | <i>Brachycerus arcanus</i> sp. n. |
| b) | „ <i>severus</i> Fahr.           | f) | „ <i>confragosus</i> sp. n.       |
| c) | „ <i>litoralis</i> Mshl.         | g) | „ <i>sterilis</i> sp. n.          |
| d) | „ <i>scabiosus</i> Gyll.         | h) | „ <i>virgatus</i> sp. n.          |

und zerstreut punktiert sind, flankiert. In der Mittellinie der Furche meist gut sichtbar ein schmaler Kiel, der in der Mitte des Halsschildes anschwillt und die Furche unterbricht. Augenloben nicht oder nur schwach entwickelt.

Flügeldecken eiförmig. Die Höcker der 3., 5. und 7. Hauptreihe beginnen direkt an der Basis, hängen mehr oder minder stark zusammen und sind meist unregelmäßig gereiht. Die 2. und 4. Reihe höckerfrei oder nur schwach tuberkuliert. Die Zwischenreihenpunktur grubig mit erhabenen Rändern.

Unterseite und Beine mit ziemlich langen und schwarzen Börstchen. Äußeres Ende der Vorder- und Mittelschiene beim ♀ deutlich erweitert.

Mit *B. humilis* Mshl. sehr nahe verwandt, aber viel breiter gebaut. Habituell dem *ingratus* Fahr. am nächsten stehend und u. a. an der Rüsselbasis leicht zu erkennen.

Da die Type von *acerbus* Gyll. im Hamburger Museum durch Kriegseinwirkung vernichtet wurde, die Deutung und Fixierung dieser Art aber trotz ihrer Identität zu *intutus* Gyll. notwendig ist, wähle ich ein von Sir G. A. K. Marshall 1928 mit der Type ver-

gesehenes Exemplar aus dem British Museum zur Neotype. Die Type von *gravis* Fahr., einem weiteren Synonym, befindet sich gleichfalls im Riksmuseum Stockholm.

56. *B. scaber* sp. n.

Länge : 15—18 mm ; Breite : 8,5—10 mm.

Verbreitung : Tanganyika : Kigonsera.

Type : Museum G. Frey.

Eine mit gelbbraunen und weißen Schüppchen bedeckte Art, deren Beborstung vielfach tiefschwarz ist.

Rüssel nach vorne deutlich verbreitert, Oberseite tief grubig und verworren punktiert mit stark aufgeworfenen Seitenrändern, die etwas vor der Mitte unterbrochen sind und gegen den Clypeus verflachen. Entlang der Längsmediane gekielt oder leicht erhaben, so daß in der Regel in der basalen Hälfte der Rüsseloberseite eine sehr tiefe Grube und in der vorderen Hälfte zwei breite und ebenfalls tiefe Eindrücke vorhanden sind. Epistom fein gekielt; Mandibeln sehr weit vorstehend mit breiter Schneidefläche. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, schräg vor dem Auge verlaufende Furche getrennt, die oberseits von der etwas lappenförmig verlängerten Rüsselbasis mehr oder weniger stark überragt wird, ohne daß die Furche unterbrochen ist. Oberer Augenrand entlang der Furche angeschwollen.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit, mit groben, tief eingestochenen Punkten und einzelnen, kräftigen Borsten. In der Mitte der Seiten konisch erweitert mit einem scharfen Außendorn. Mediane Längsfurche ziemlich breit, in der Mitte vollständig unterbrochen, sonst durch mehr oder weniger dicht zusammenstehende Höckerchen, die im vorderen Teil eine Leiste bilden, flankiert. Diese Höckerchen sind auch noch vor der basalen Einschnürung ziemlich markant. Entlang der Mittellinie der Furche ein sehr feiner Kiel, der meist heller beschuppt ist. Der Vorderrand besitzt in Höhe der Medianfurche eine seichte Einbuchtung. Augenloben nur schwach entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval bis eiförmig. Naht scharf kielförmig. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind am deutlichsten, wenn auch nicht gerade hintereinander gereiht; sie beginnen aber direkt an der Basis, wo sie leistenförmig zusammenhängen; apikalwärts stehen sie isolierter und werden etwas mehr konisch und immer

kleiner, ansonsten sind sie oben stark abgeflacht, punktiert und vielfach mit einem Borstenbüschel versehen. Die 1., 2. und 4. Reihe mit den Rändern der grubigen Zwischenreihenpunktur ungleich dicht granuliert oder schwach tuberkuliert. Von der 6. Reihe an nach unten mit vielen unregelmäßig geordneten, meist stark glänzenden Höckerchen, von denen jedes ein kurzes, schwarzes Börtchen trägt.

Vorderschiene beim ♀ am Ende nach außen mit breit abgestutzter Erweiterung. Das 3. Bauchsternit nicht so breit wie das 2. oder 4.

Durch die fast identische Rüsselbasis am nächsten mit *B. severus* Fahr. verwandt und von diesem durch folgende konstante Merkmale zu unterscheiden: *B. scaber* ist ostafrikanisch und hat auf der Rüsseloberseite deutliche, auch oberhalb der Fühlerfurche aufgeworfene Seitenränder, die tiefe Gruben im vorderen und basalen Teil nach den Seiten hin abschließen. Die Flügeldecken besitzen, besonders nach außen, nicht wie *severus* eine netzartige, fast tuberkelfreie, von scharfen Kielchen gebildete Struktur.

### 57. *B. severus* Fahr. (Abb. 32b)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 47.

Länge: 16—24 mm; Breite: 8—13,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Kimberley.

Natal: Pietermaritzburg.

Basutoland.

Transvaal: Lydenburg; Barberton; Waterberg; Johannesburg; Zoutpansberg-Mt.; Pretoria; Pietersburg.

Bechuanaland: Gaborones.

Mozambique: Amatongas.

Süd-Rhodesien: Umtali.

Holo-, Allo- und Paratypen: Riksmuseum, Stockholm.

Sehr häufige südafrikanische Art mit weißer und gelb-brauner Beschuppung.

Rüssel nach vorne stark erweitert. Oberseite sehr uneben mit dichter, teilweise grubiger Punktur. Die Basis wird gegen die Trennungsfurche zum Kopf durch einen die Stirn etwas überragenden, aufgeworfenen Rand begrenzt. Dazwischen befindet sich eine in der Mitte durch einen Kiel geteilte Furche. Epistom fein gekielt.

Mandibeln außerordentlich groß mit sehr breiter Schneidefläche. Fühlerschaft relativ lang, Keule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf durch eine tiefe Furche vom Rüssel klar getrennt; an der Stirn sehr fein punktiert; die oberen Augenränder stark angeschwollen.

Halsschild in der Mitte der Seiten winklig oder schwach konisch erweitert und außen mit einem kurzen, spitzen Tuberkel bewaffnet. Punktierung grubig mit tuberkelbesetzten Grubenrändern. Mediane Längsfurche breit, in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen und seitlich durch eine meist zusammenhängende Tuberkelreihe flankiert. Augenloben mäßig oder nicht entwickelt. Schildchen sehr klein und dreieckig.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval. Von den Hauptreihen sind nur die 3. und 5. Reihe in Form von flachen, dicht beborsteten, durch Kielchen verbundene Höcker angedeutet. Der übrige Teil der Elytra mit netzartig zusammenhängender, fein gekielter Struktur.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Vorderschiene am Ende nach außen mit einer gebogenen, stumpfen, zahnartigen Erweiterung.

Sowohl dem ostafrikanischen *B. scaber* sp. n., als auch dem *cancellatus* Gyll. nahestehend. *B. scaber* besitzt jedoch stark aufgeworfene Ränder der Rüsseloberseite und keine Netzstruktur der Elytra. Der *cancellatus* Gyll. hingegen hat eine tiefe Stirngrube, in welcher die zungenartig verlängerte Rüsselbasis hineinragt und dabei tiefer zu liegen kommt als die kräftigen Augenwülste.

#### 58. *B. litoralis* Mshl. (Abb. 32 c)

Marshall, 1926, Ann. Natal Mus. 5, p. 263.

Länge: 14—25 mm; Breite: 8—14 mm.

Verbreitung: Natal: Durban (typ.); Malvern.

Mozambique: Delagoa-Bay.

Swaziland: Forbes Reef.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Gelbbraune und unterseits weiß beschuppte Art mit schwarzen Einzelborsten.

Rüssel von gedrungener Form, nach vorne erweitert, oberseits uneben und grubig punktiert. An den Seiten der Basis vor der Furche zum Kopf mit je einem schräggestellten, länglichen Höcker,

dazwischen ist die Basis ziemlich tief und glatt und gegen die Stirngrube schmal zungenartig verlängert. Epistom deutlich gekielt. Mandibeln groß mit breiter Schneidefläche. Fühlerkeule verdickt, ungleich verrundet mit feinem Spitzchen.

Kopf mit tief eingesenkter Stirngrube, die seitlich von stark wulstigen Augenrändern überragt wird. Diese Stirngrube findet ihre laterale Fortsetzung in der tiefen Trennungsfurche (von Kopf und Rüssel) direkt vor den Augen.

Halsschild so lang wie an der Basis breit oder etwas kürzer. In der Mitte der Seiten mehr oder weniger konisch erweitert mit scharfem Außendorn. Mediane Längsfurche breit und flach, nur hinter dem Vorderrand tiefer und von eng und manchmal leistenförmig aneinandergereihten Höckerchen begrenzt, die vor der Basis mehr getrennt stehen; in der Mitte unterbrochen. Entlang der Mittellinie der Furche zieht ein meist dicht hellgelb oder weiß beschuppter, schwach erhabener Kiel. Die Oberseite ist sonst tief grubig punktiert mit einzelnen kleinen Höckerchen.

Flügeldecken eiförmig oder länglich-oval. Naht gekielt oder zusammen mit der 1. Reihe höher als die 2. und 4., meist tuberkelfreie Hauptreihe. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen direkt an der Basis als gerade verlaufende Leisten, lösen sich dann in nicht gleichmäßig hintereinanderliegende, mehr oder weniger verbundene, oben abgeflachte und beborstete Einzelhöcker auf. Von der 6. Reihe an sind die Höcker sehr flach, glänzend und rundlich, die dazwischenliegende Punktur und ihre Ränder dicht weißlich beschuppt.

Vorder- und Mittelschiene, besonders beim ♀, am Ende nach außen zahnartig erweitert. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3.

Wie der Autor des *litoralis* bereits erwähnte (l. c. p. 265), besteht eine sehr nahe Verwandtschaft zu dem *cancellatus* Gyll., und so kann *litoralis* von diesem am einfachsten durch dessen gitterartige Elytralstruktur, die dem *litoralis* besonders auf seinen äußeren, höckerbesetzten Elytralreihen fehlt, unterschieden werden. Die eigenartig geformte Rüsselbasis haben beide Arten gemeinsam, nur ist die Basis zwischen den lateralen Rüsselhöckern bei *litoralis* tiefer eingesenkt als bei *cancellatus*.

### 59. *B. cancellatus* Gyll.

Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 404 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 615 — Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 46.

Länge: 12—23 mm; Breite: 6.5—13 mm.

Verbreitung: Transvaal: Lydenburg; Heidelberg; Piet Retief; Zoutpansberg-Mt.; Wakkerstroom; Johannesburg.

Natal: Willowgrange.

Süd-Rhodesien: Bulawayo.

*B. cancellatus* Gyll. entspricht dem *B. litoralis* Mshl. völlig, mit Ausnahme folgender Merkmale, die zur Unterscheidung dienen: Die Rüsselbasis zwischen den Seitenhöckern ist bei *cancellatus* tiefer eingesenkt. Die Elytra besitzt eine gitterartige Struktur von schuppenlosen Kielchen zwischen sehr großen Gruben. Nur die Naht und die Leisten der 3. und 5. Hauptreihe stärker erhaben. Auf dem umgeschlagenen Deckenteil ist diese Struktur regelmäßig, hat aber keine Höcker wie der *litoralis* Mshl.

#### 60. *B. scabiosus* Gyll. (Abb. 32 d)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 674.

Länge: 14—16 mm; Breite: 8—9 mm.

Verbreitung: Kap Provinz.

Typus: Riksmuseum, Stockholm (ex coll. Drège).

Mittelgroße, mattschwarze Art mit Gelbschuppen auf der Unterseite und teilweise auch in den Gruben der Elytra. Rüssel nach vorne verbreitert, oberseits tief grubig punktiert, leicht und besonders an der Basis gleichmäßig konvex. Epistom breit V-förmig gekielt. Mandibeln ziemlich groß. Fühlerkeule relativ lang, Keule stark verdickt, am Ende verrundet mit einer, manchmal von mehreren Börstchen gebildeten Spitze. Basis gegen die tiefe, laterale Trennungsfurche nicht aufgeworfen und nicht höher als die Stirn, zu welcher der mittlere Teil der Rüsselbasis gleichmäßig im Bogen übergeht, die Furche zwischen Kopf und Rüssel dabei unterbrechend (Abb. 32 d).

Kopf auf der Stirn (besonders in Höhe der Furche) tief grubig punktiert. Schräg oberhalb der Augen je eine kräftige Beule.

Halschild nicht so lang wie an der Basis breit, wenig konvex, mit sehr tiefer, grubiger, oft zusammenhängender Punktur. Die Seiten erweitert und außen hinter der Mitte mit einem kräftigen, zugespitzten Tuberkel. Basis etwas eingeschnürt und leicht gerandet. Augenloben fehlen oder nur angedeutet. Die mediane Längsfurche ist nur vor der Basis als breit aufgelöste Grube und hinter dem Vorderrand als breite, von einem feinen Kielchen durchzogene Rinne vorhanden. Die letztere wird von 2 Längsleisten flankiert.

Flügeldecken eiförmig mit rundlichen, von der Naht bis zur 9. Reihe ziemlich konformen, nicht immer gleichmäßig geordneten, an der Basis der 3. und 5. Reihe jedoch gedrängt stehenden Höckern. Nur auf dem umgeschlagenen Elytralteil sind die Höcker etwas flacher. Jeder Höcker trägt oben einen mehr oder weniger tief eingestochenen Punkt. Zwischenreihenpunktur grubig.

Schienen außen gerandet oder fein gekielt. Das 2. Bauchsternit etwas breiter als das 3.

*B. scabiosus* scheint sehr selten zu sein und steht dem *B. confragosus* sp. n. sehr nahe, läßt sich von diesem leicht durch die bei *confragosus* erwähnte Differenz der Rüsselbasis leicht unterscheiden. Dasselbe gilt für den *ingratus* Fahr., der jedoch nicht in die unmittelbare Nähe des *scabiosus* zu stellen ist.

#### 61. *B. arcanus* sp. n. (Abb. 32e)

Länge: 9 mm; Breite: 5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Barkly East.

Typus: South African Museum, Cape Town.

Von dieser neuen Art kenne ich zwar nur 1 Exemplar, sie hat aber eine solche charakteristische Rüsselbasis, daß eine Beschreibung absolut gerechtfertigt erscheint.

Rüssel nach vorne deutlich verbreitert, tief grubig punktiert, die breit-wulstig gerandete Basis viel höher als die Stirn und diese etwas überragend, so daß an der Stirn ein Spalt entsteht, der seitlich durch die Augenhöcker begrenzt wird (Abb. 32e). Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel an den Seiten vor den Augen sehr tief und an den Augenhöckern nur noch als schmaler Spalt erhalten. Epistom schwach V-förmig gekielt. Fühlerkeule stark verdickt, am Ende verrundet mit feiner Spitze.

Halsschild etwa so breit wie lang. In der Mitte der Seiten mit einem großen und scharfen, etwas nach hinten gerichteten Tuberkel. Mediane Längsfurche ziemlich tief, in ihrer Mitte mit einem kurzen Längskiel. Die übrige Oberseite mit tiefen und ungleichen Gruben, Leisten und punktierten Höckern. Ohne Augenloben.

Flügeldecken oval; Naht tuberkelfrei. In der 2. und 4. Hauptreihe befinden sich 3 bis 4, in der 3. und 5. Reihe 5—6 einzelnstehende, große, punktierte und beborstete Höcker, die in der 2. Reihe länglich-oval und etwas flach, auf der 5. Reihe jedoch scharf kegelförmig sind. Die übrigen Reihen höckerfrei. Punktur tief grubig.

Schienen außen scharf gekantet, Das 4. Bauchsternit etwas breiter als das 3.

Die neue Art muß vorläufig zwischen *scabiosus* Gyll. und *confragosus* sp. n. eingereiht werden und unterscheidet sich von diesem durch die viel höher als die Stirn gelegene Rüsselbasis und seine markanten Elytralhöcker.

### 62. *B. confragosus* sp. n. (Abb. 32 f)

Länge: 11—16 mm; Breite: 6,5—10 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Barkly East.

Orangefreistaat: Harrismith.

Natal: Zululand.

Typus: Riksmuseum, Stockholm.

Tief schwarze Art mit meist kleinen Feldern von Gelbschuppen auf der Unterseite.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits uneben, grubig und ungleich dicht punktiert, mit einem seichten Eindruck vor den V-förmig gegen die Stirn gerichteten, unpunktierten und aufgeworfenen Rändern, die mehr oder minder kontinuierlich zur Stirn überleiten und dabei die tiefe laterale, vor den Augen liegende Furche an der Stirn trennen. Epistom etwas breiter V-förmig und gekielt. Fühlerkeule stark verdickt und am Ende ver-rundet mit feinem Spitzchen.

Kopf nur an der Stirn mit tiefer Punktur. Schräg oberhalb der Augen je eine Beule, die in der Regel nicht so hoch ist wie die basalen Ränder des Rüssels.

Halsschild etwa so lang oder kürzer als an der Basis breit. In der Mitte der Seiten erweitert und mit einem scharf zugespitzten Tuberkel bewaffnet. Die mediane Längsfurche sehr deutlich sichtbar, in der Mitte durch einen Höcker oder ein schmales Kielchen unterbrochen. Letzteres kann sogar den Vorderrand erreichen. Im vorderen Teil wird die Furche durch kräftige, spärlich punktierte Längsleisten eingefaßt. Die übrige Oberseite besteht aus ungleich geformten, oft zusammenhängenden, punktierten Höckern und Wülsten mit dazwischen liegender, grubiger Punktur. Augenloben nicht oder nur wenig vorstehend.

Flügeldecken oval bis eiförmig mit ziemlich abgeflachten bzw. punktierten Höckern, die gegen den Apex etwas stärker konisch geformt sind. Die Höcker der Nahtreihe kleiner als die in der 2. Reihe; die der 3. und 5. Reihe beginnen direkt an der Elytral-

basis und sind leistenförmig verschmolzen. Von der 6. Reihe an werden die Höcker flacher und unscheinbarer.\*

Vorder- und Mittelschiene am Ende nach außen zahnförmig erweitert. Alle Schienen mit fein gekieltem Außenrand. Klauenglied seitlich etwas gedrückt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. confragosus* sp. n. (= *confragosus* Fahr. i. l.) steht dem *B. scabiosus* Gyll. äußerst nahe, kann aber in jedem Falle durch die spezifische Bildung der Rüsselbasis sicher unterschieden werden (siehe Abb. 32 d und f).

### 63. *B. sterilis* sp. n. (Abb. 32 g)

Länge: 14—16 mm; Breite: 8,5—9 mm.

Verbreitung: Belgisch Kongo: Lomami Kaniama.

Typus: Congo-Museum, Tervuren.

Eine nur von Belg. Kongo bekannte, braunbeschuppte Art mit dunkelbrauner bis schwarzer Beborstung.

Rüssel nach vorne stark erweitert, oberseits sehr uneben und ungleichmäßig grubig punktiert, die Seitenränder etwas aufgeworfen. Die Basis mit je einem etwas isolierten, parallel zur Trennungsfurche vor dem Auge verlaufenden Längswulst. Diese Längswülste reichen von oben gesehen V-förmig gegen die Stirn, wo sie durch einen schmalen Einschnitt nicht oder nur unvollständig zusammenfließen. Epistom nur schwach gekielt. Fühlerkeule am Ende mit sehr exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf an der Stirn tief punktiert. Oberer Augenrand nur schwach erhaben.

Halsschild fast so lang wie an der Basis breit. In der Mitte der Seiten mit einem großen, scharf bedornten Tuberkel. Die ganze Oberseite mit vielen kleinen, borstentragenden Höckerchen und tiefen Gruben. Hinter dem Vorderrand eine tiefe, von zwei mit Schuppen und Borsten besetzten Leisten seitlich eingefasste Grube. Augenloben kräftig entwickelt und unpunktirt.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig, ungleich grubig und tief punktiert mit erhöhter Naht. Nahthöckerchen sehr klein. Die 2. und 4. Reihe ohne Höcker. Die Höcker der 3. und 5. Reihe am kräftigsten, aber ungleich geformt und geordnet, oberseits kräftig punktiert und beborstet; von der 6. Reihe an sind die Höcker glänzend. Die Ränder der Zwischenreihenpunktur nicht selten mit winzigen Tuberkeln.

Schienen am Außenrand gleichmäßig verrundet. Das 2. Bauch-

sternit breiter als das 3. Die Schenkeln vor dem Knie durch Schuppen breit gebändert.

Die neue Art<sup>1)</sup> sieht dem ostafrikanischen *B. vulsus* sp. n. sehr ähnlich und zeichnet sich von diesem u. a. durch das Fehlen der Höcker auf der 2. und 4. Elytralreihe aus. Der *B. erosicollis* Mshl. zählt ebenfalls zu den nächsten Verwandten, besitzt jedoch schräg abgeschnittene Fühlerkeulen ohne ein apikales Spitzchen.

#### 64. *B. erosicollis* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 416.

Länge: 8,5—12 mm; Breite: 4,5—7 mm.

Verbreitung: Mozambique.

NW.-Rhodesien: Mwingwa.

Tanganyika: Lukuledi; Lindi.

Belg. Kongo: Meru-Gebiet; Lulua: Muteba;  
Kafakumba.

Type: British Museum (N. H.), London.

Vorwiegend braunbeschuppte Art, die auf den Elytralhöckern bisweilen rote und zwischen den Tuberkeln und auf dem Halsschild Flecken von gelben Schuppen besitzen.

Rüssel ziemlich schlank, nach vorne leicht erweitert und in der basalen Hälfte stärker konvex. Dicht und tief punktiert. Epistom nur wenig kielförmig. Fühlerkeule am Ende glatt abgeschnitten und ohne Spitzchen. Rüsselbasis mit schmalen, leicht wulstigen Rändern, die V-förmig an der Stirn zusammenlaufen.

Kopf fast unpunktirt, vom Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt. Obere Augenränder ohne Höcker.

Halsschild so lang oder wenig länger als an der Basis breit, mehr oder minder stark konvex mit sehr tiefen, grubigen Punkten, deren Ränder winzige, glänzende, borstenbesetzte Höckerchen tragen können. In der Mitte der Seiten erweitert mit einem kräftigen, nicht selten auch nur angedeuteten Außentuberkel. Die mediane Längsfurche ist in der Mitte breit unterbrochen, hinter dem Vorderrand, wo sie seitlich von 2 Längsleisten gesäumt wird, ziemlich tief, vor der Basis nur noch durch eine flache Depression angedeutet. Augenloben gut entwickelt und unpunktirt.

Flügeldecken oval bis eiförmig. Mit Ausnahme der 3. und 5. Reihe sind alle Hauptreihen (einschließlich der Naht) mit kleinen, kreisrunden Tuberkeln besetzt, die auf der 1., 2. und

<sup>1)</sup> Vermutlich gehört *B. fucatus* Mshl. (1923) in die nächste Nähe.

4. Reihe oberseits dicht beschuppt sind und jeweils eine längere Borste tragen. Die 3. und 5. Reihe beginnen an der Elytralbasis ebenfalls mit kleinen Höckerchen, die aber dann plötzlich stark anwachsen, große warzen- und kegelförmige Gestalt annehmen und sehr isoliert in einer Reihe stehen. Die Tuberkelchen des umgeschlagenen Elytralteils schuppenfrei, matt schwarz oder glänzend.

Unterseite und Beine mit Flecken von gelben und braunen Schuppen. Schienen am Außenrand nicht gekantet, sondern gleichmäßig verrundet. Das 2. Bauchsternit am Außenrand kaum breiter als das 4.

*B. erosicollis* steht dem *B. sterilis* sp. n. sehr nahe, wird aber am häufigsten mit *B. modestus* Fahr., *B. terrenus* Mshl. und *B. ferrugatus* Quedf. verwechselt, obwohl diese Arten keine scharf abgestutzten Fühlerkeulen besitzen, wie dies bei *erosicollis* der Fall ist. Abgeriebene Exemplare von *erosicollis* sehen nicht selten auch kleinen Exemplaren der *atrox*-Gruppe sehr ähnlich, können aber stets am spezifischen Rüssel- und Flügeldeckenbau sicher erkannt werden.

#### 65. *B. vulsus* sp. n.

Länge: 11,5—18 mm; Breite: 6,5—10 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Mpwanwa; Desert Ruvana; Itumba.

Type: National-Museum, Budapest.

Mit gelblich-brauner Beschuppung und schwarzen Einzelborsten.

Rüssel nach vorne deutlich verbreitert, grubig punktiert, die oberen Seitenränder mehr oder minder aufgebogen. Epistom fein gekielt. Mandibeln relativ groß mit breiter Schneidefläche. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feiner, exzentrischer Spitze. Basis gegen die Stirn V-förmig und mit leicht angeschwollenen Rändern.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, vor den Augen liegende Furche getrennt, an der Stirn spärlich punktiert. Schräg oberhalb dem Auge mit schwacher Beule, welche die Höhe der Rüsselbasis nicht erreicht.

Halschild etwa so lang wie an der Basis breit, mit vielen rundlichen und punktierten Höckern besetzt, die aber meist kleiner sind als die Elytralhöcker. In der Mitte der Seiten erweitert und beiderseits mit einem scharfen Außentuberkel. Die mediane Hals-

schildfurche in der Mitte unterbrochen und im basalen Teil flacher. Augenloben vorstehend und unpunktirt.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval. Alle Hauptreihen, einschließlich der Nahtreihen, mit rundlichen Höckerchen besetzt. Die Nahthöckerchen sind sehr ungleich gereiht, ungleich geformt und am kleinsten; die der 3. und 5. Reihe ebenfalls unregelmäßig geordnet und an der Basis oft leistenförmig oder gehäuft. Gegen den apikalen Teil sind die Tuberkel weniger flach, sondern kegelförmig.

Das 2. Bauchsternit, besonders beim ♂, viel breiter als das 3. Segment.

*B. vulsus* ist eine rein ostafrikanische Art und bisher unter *B. labrusca* Gyll. eingereiht worden. *B. labrusca* kommt aber nur in Südafrika vor, ist etwas schlanker als *vulsus* sp. n., hat stärker erhabene Rüsselränder, keine so deutlichen Halsschildhöcker, dafür aber mehrfach punktierte und etwas mehr konforme Elytralhöcker, die in der 3. und 5. Reihe nicht markanter sind.

#### 66. *B. labrusca* Gyll.

(= *uva* Thunb.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 672 — Thunberg (*uva*), 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 23.

Länge: 12—18 mm; Breite: 6—11 mm.

Verbreitung: Mozambique: Delagoa-Bay.

Basutoland.

Natal: Pietermaritzburg; Zululand; Richmond; Durban; Pinetown; Malvern; Greytown.

Transvaal: Lydenburg.

Nord-Rhodesien: Blantyre (südl. Njassasee).

Kap Provinz.

Schwarze Art mit Feldern von gelben, dicht pelzartig stehenden, schuppenähnlichen Borsten auf den Halsschildseiten, Schenkeln und Schienen, vereinzelt auch auf den Rändern der Rüsseloberseite.

Rüssel nach vorne stark verbreitert, grubig punktiert, die oberen Außenränder wulstig aufgeworfen, an der Basis gegen die mehr oder weniger tiefer gelegene Stirn V-förmig mit abgerundeter Spitze. Fühlerkeule stark verdickt, ungleich verrundet mit exzentrischer Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt. Schräg oberhalb der Augen mit schwacher, kurz beborsteter Beule. Stirn spärlich, aber tief punktiert.

Halsschild in der Regel nicht so lang wie an der Basis breit, grubig und verworren punktiert mit ungleich, oft höckerartig verdickten Grubenrändern, die deutlich punktiert sind. Die mediane Halsschildfurche in der Mitte unterbrochen, im vorderen Teil aber tief und von zwei breiten, stark punktierten Längsleisten flankiert. In der Mitte der Seiten leicht konisch erweitert mit stumpf zulaufenden Außentuberkeln bewaffnet. Augenloben nicht vorhanden oder nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval und ziemlich gleichmäßig mit kleinen bis mittelgroßen Höckerchen besetzt, so daß die einzelnen Hauptreihen kaum mehr zu unterscheiden sind. Jeder Höcker ist oberseits mehrfach punktiert und trägt mehrere, schwarze Börstchen. Die Höcker an der Naht nicht kleiner als die auf den übrigen Reihen. Die Zwischenreihenpunktur tief eingestochen, ihre Ränder sind nicht selten ebenfalls gehöckert.

Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. Außenseite der Schienen kaum merklich gekantet.

*B. labrusca* Gyll. zählt zu den häufigsten Arten und muß zwischen dem ostafrikanischen *B. vulsus* sp. n. und *B. uva* Sparrm. eingeordnet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß *uva* Sparrm. ein morphologisches Bindeglied zwischen *labrusca* Gyll. und *racemus* Gyll. darstellt, zumal die Skulptur-Unterschiede auf Halsschild und Elytra nicht konstant genug erscheinen.

### 67. *B. uva* Sparrm.

Sparrman, 1785, Act. Holm. p. 53, t. 3, f. 29 — Olivier, 1790, Encycl. meth. Ins. V, p. 596 — Linné, 1788, Syst. Nat. XIII, I, 4, p. 1794 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. I, 2, p. 383 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 416 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 86 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 673.

Länge: 13—17,5 mm; Breite: 7,5—10,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: East London; Katberg; Bethel.

Schwarze Art, die wie *B. labrusca* Gyll. auf den Halsschildseiten, Schenkeln und Schienen entweder Felder oder Bänder von zitronengelben, dicht pelzartig stehenden, schuppenähnlichen Borsten besitzt. Gelegentlich kann auch die Basis der medianen Halsschildfurche einen gelben Fleck aufweisen.

Rüssel nach vorne divergierend, oberseits teils spärlich, teils dicht und tief eingestochen punktiert, die Ränder wulstig, basal

konvergierend und vor der niedrigeren Stirn gerundet. Fühler wie bei *labrusca*.

Kopf und Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt, die vor der Stirn flacher wird und kaum oder nicht unterbrochen ist. Schräg oberhalb der Augen mit je einer kräftigen Beule.

Halsschild meist kürzer als die basale Breite. In der Mitte der Seiten konisch erweitert mit einem mehr oder minder spitzen, aber stets kräftigen Außenhöcker. Oberseits sonst tief grubig, nicht selten spärlich punktiert. Mediane Halsschildfurche in der Mitte kurz und manchmal auch noch vor der Basis unterbrochen; sie wird von breiten, glatten und sehr spärlich punktierten Längswülsten flankiert. Augenloben fehlen fast völlig.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval mit ziemlich großen, gegen den Apikalteil etwas konischen, sonst flachen, meist glatten und schwach punktierten Höckern, die manchmal so groß sein können, daß sie sogar die Zwischenreihenpunktur völlig verdrängen.

Außenrand der Vorderschiene fein gekielt. Basis der Klauenglieder leicht gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 2. oder 3.

*B. uva* Sparrm. unterscheidet sich von *B. labrusca* Gyll. u. a. durch die viel größeren, weniger zahlreichen und ziemlich glatten Elytralhöcker und die weniger rauhe Skulptur des Halsschildes. *B. racemus* Gyll. ist dagegen noch glatter, seine Elytralhöcker sind sehr groß und flach und wenig klar abgegrenzt, sein Halsschild erscheint abgewetzt und besitzt nur eine sehr spärliche Punktur.

### 68. *B. racemus* Gyll.

(= *uva* Gyll.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 673 — Gyllenhal (*uva*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 402 — Gyllenhal (*uva*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 673.

Länge : 9,5—16 mm; Breite : 5,5—9 mm.

Verbreitung : Kap Provinz.

Tief schwarze Art mit Flecken von langen Gelbschuppen auf dem Halsschild und den Schenkeln.

Rüssel nach vorne divergierend, unterschiedlich tief, aber meist spärlich punktiert, an der Basis gegen die tiefer liegende Stirn V-förmig erhaben. Fühlerkeule verdickt, am Ende ungleich verrundet mit feiner, exzentrischer Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt. Nicht oder nur schwach und zerstreut punktiert. Schräg oberhalb des Auges

mit einer Beule. Augenloben nicht oder nur andeutungsweise vorhanden.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit, mit sehr zerstreuter Punktur, in der Mitte der Seiten konisch erweitert mit fast rechtwinkligem Außenrand. Die mediane Halsschildfurche in der Mitte sehr breit unterbrochen, so daß am Vorderrand nur eine rundliche Grube und an der basalen Einschnürung des Halsschildes nur ein ganz kurzer Einschnitt übrig bleibt. Beiderseits der vorderen Grube eine weitere Vertiefung. Dadurch erhält der Halsschild ein ziemlich glattes, fast skulpturfrees Aussehen.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig mit relativ wenigen, sehr großen, flachen und bisweilen ganz punktfreien und sehr glatten, oft glänzenden Höckern, die gegeneinander nicht klar abgegrenzt sind. Punktur nur am äußeren Elytralteil deutlich und tief.

Vorder- und Mittelschiene beim ♀ am Ende nach außen etwas erweitert. Alle Schienen außen fein gekielt bzw. gekantet. Tarsenglieder leicht gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. racemus* Gyll. ist mit *uva* Sparrm. äußerst nahe verwandt. Da die Größe und Form der Elytralhöcker bei beiden Arten stark variieren, bleibt die Halsschildfurche als sicherstes und leichtestes Merkmal, denn bei *racemus* ist die Furche in der Mitte sehr breit unterbrochen, bei *uva* Sparrm. hingegen in der Mitte nur kurz, nicht selten ein zweites Mal noch vor der Basis geteilt.

### 69. *B. nigrofulvus* Mshl.

Marshall, 1923, Ann. Mag. N. H. (9), 12, p. 113, f. 1.

Länge: 16—24 mm; Breite: 8—14 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Willowmore; Dunbrody.

Type: British Museum (N. H.), London.

Oberseits mit dichtem Überzug von länglichen Gelbschuppen zwischen den Höckern und Wülsten des Halsschildes und der Elytra. Metasternum und die Bauchsternite ebenfalls, aber unterschiedlich dicht beschuppt.

Rüssel nach vorne verdickt und konvex, mit tiefer, aber nicht sehr dichter Oberseitenpunktur. Epistom V-förmig gekielt; vom Kopf durch eine tiefe laterale Furche getrennt, die beiderseits im Bogen gegen die Stirn verläuft und dort durch die schmale Rüsselbasis, die ihrerseits wiederum mit der Stirn verbunden sein kann, mehr oder weniger deutlich. Rüsselbasis nicht höher als die Stirn. Fühlerkeule nur mäßig verdickt, am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Stirn ziemlich fein und spärlich punktiert mit einer kleinen Beule schräg oberhalb dem Auge.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit, in der Mitte der Seiten kegelförmig erweitert mit stumpfem Außentuberkel. Oberseite mit grubiger und feiner Punktur im Wechsel. Die mediane Längsfurche in der Halsschildmitte fast unterbrochen oder wenigstens verflacht, hinter dem breiten und glatten Vorderrand verflacht, gegen die Basis offen. Der vordere Teil der Furche wird von breiten, zerstreut punktierten Längsleisten flankiert, die etwa in Halsschildmitte durch eine grubige Punktur aufgelöst wird. Augenloben fehlen oder nur andeutungsweise vorhanden.

Flügeldecken länglich-oval. Nahthöcker ziemlich flach, ungleich geformt, glänzend, entlang der Naht meist zusammenhängend. Die Höcker der 3. und 5. Hauptreihe sehr groß, oben mehr oder weniger abgeflacht und punktiert, oft sternförmig und besonders im basalen Teil breit verbunden. Die 2. und 4. Reihe sind schwierig zu definieren, jedoch gemeinsam mit ihren Zwischenreihen dicht beschuppt. Von der 6. Reihe an nur tief, vorwiegend grubig punktiert ohne eigentliche Höcker.

Schienen am Außenrand fein gekielt. Tarsenglied seitlich geprüßt. Schenkel teilweise sehr dicht und grubig punktiert.

Wie der Autor von *nigrofulvus* richtig erkannt hat, besteht eine enge Beziehung zu *B. globifer* Thunb., der aber viel breiter gebaut ist und fast keine Beschuppung zeigt. Die Rüsselbasis ist bei *nigrofulvus* außerdem vor der Stirn viel schmaler und meist sogar mit dieser verbunden, während die Rüsselbasis von *globifer* stets klar vom Kopf gesondert bleibt.

#### 70. *B. sulcicollis* Hartm.

Hartmann, 1906, D. E. Z. p. 67.

Länge: 15—20 mm; Breite: 7—10,5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Lydenburg.

Mozambique (Gazaland): Movene.

Paratypen ♂♀: Riksmuseum, Stockholm.

Ziemlich langgestreckte Art mit gelblichen Schüppchen in den Gruben und Punkten.

Rüssel nach vorne divergierend, oberseits grubig und teilweise sehr dicht punktiert. Epistom fein gekielt. Fühlerkeule am Ende verrundet mit feinem, exzentrisch gelegenen Spitzchen. Vom Kopf durch eine tiefe und markante, im Bogen zur Stirn laufende und

dort verflachte und unterbrochene Furche getrennt. Die Rüsselbasis wird auf beiden Seiten gegen diese Furche durch punktfreie, leicht aufgeworfene Ränder begrenzt, die direkt vor der Stirn zusammenstoßen und parallel verlaufend eine Brücke zwischen Kopf und Rüssel bilden.

Kopf an der Stirn mit feinen und tiefen Punkten. Schräg oberhalb der Augen nicht oder nur undeutlich gehöckert oder gerandet.

Halsschild so lang wie die Basis breit oder länger, wenig konvex. In der Mitte der Seiten winklig erweitert mit oft abgestumpftem Außeneck. Die Oberseite wird durch die von der Basis bis zum Vorderrand tiefe und fast gleich breite, nur in der Mitte kurz unterbrochene mediane Längsfurche bestimmt. Die vordere Hälfte der Furche ist von relativ breiten und punktierten Längsleisten flankiert. Die übrige Oberseite grubig und verworren punktiert mit oft zusammenhängenden und unregelmäßig höckerartig angeschwollenen Grubenrändern. Augenloben relativ schwach entwickelt.

Flügeldecken beim ♂ ziemlich schlank, beim ♀ fast eiförmig, mit einem mehr oder weniger deutlichen apikalen Fortsatz, der breit abgestutzt sein kann. Zwischen den vielen kleinen und wenig regelmäßig geformten Höckerchen der Oberseite ragen nur die Höcker der 3. und 5. Hauptreihe heraus. Diese sind deutlich größer, ziemlich abgeflacht und mehrfach punktiert, beginnen direkt an der Elytralbasis, wo sie meist dichter stehen. Die Zwischenreihenpunktur sehr unregelmäßig und bisweilen ebenfalls mit kleinen Tuberkeln versehen.

Außenrand der Schienen nicht gekantet. Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt.

*B. sulcicollis* ist von allen Nachbararten am sichersten an der Form der Rüsselbasis und der medianen Halsschildfurche zu unterscheiden. Sehr große ♀-Exemplare sind in mehreren Sammlungen als *caudatus* Mshl. i. l. bezeichnet.

#### 71. *B. virgatus* sp. n. (Abb. 32h)

Länge: 13—18,5 mm; Breite: 8—10,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.): Basutoland: Mamathes.

Typus: British Museum (N. H.), London.

Bei frischen Exemplaren sind die Vertiefungen, hauptsächlich auf der Elytra, mit Gelbschuppen überdeckt.

Rüssel sehr tief und besonders oberseits vor den breiten und erhöhten Außenrändern grubig und verworren punktiert, so daß die Oberseite sehr uneben erscheint. Epistom sehr klein und mehr oder weniger V-förmig. Fühlerkeule am Ende deutlich verdickt, ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze. Der Rüssel ist vom Kopf lateral durch die schräg vor den Augen liegende, tiefe Furche getrennt, die ihrerseits vor der Stirn durch die breite Brücke zwischen Stirn und Rüsselbasis unterbrochen ist. Der leicht vertiefte Mittelteil der Rüsselbasis zieht ohne klare Abgrenzung zur Stirn und wird seitlich durch erhabene und glatte Ränder begrenzt, die zu beiden Seiten mit den Augenhülsen verbunden sind (Abb. 32h).

Halschild etwa so lang wie basal breit, sehr tief grubig und ungleich punktiert mit mehr oder minder abgeflachten und zusammenhängenden Punkträndern. In der Mitte der Seiten stark erweitert mit scharfem Außentuberkel. Mediane Halschildfurche nur im vorderen Teil tief und von breiten Längsleisten flankiert, in der Mitte des Halschildes und manchmal noch vor der Basis unterbrochen oder stark verengt oder auch verflacht. Beiderseits der vorderen Längsleisten nach außen sehr stark vertieft. Augenloben nur andeutungsweise vorhanden.

Flügeldecken oval oder eiförmig. Höcker ziemlich deutlich und unregelmäßig angeordnet, die der Nahtreihe am kleinsten. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen direkt an der Elytralbasis und hängen dort mehr oder weniger breit zusammen, sind dabei abgeflacht und nehmen nur gegen den apikalen Absturz hin eine mehr kegelförmige Gestalt an; die der 2. und 4. Reihe sind nicht viel kleiner, stehen aber isolierter und beginnen weit nach der Basis. Die Höcker der äußeren Reihen weniger markant und verflacht.

Alle Schienen am Außenrand scharf gekielt. Klauenglieder lateral etwas gepfeßt.

Die neue Art kann man von den sehr nahestehenden *B. nigrofulvus* Mshl. und *B. globiferus* Thunb. am einfachsten an der breiten Verbindung zwischen Rüsselbasis und Stirn unterscheiden. Mit *B. sulcicollis*, der eine weniger breite Verbindung zwischen Rüsselbasis und Kopf zeigt, nicht gekielte Außenränder der Schienen besitzt und sich durch schlankere Gestalt des ♂ und den apikalen Elytralfortsatz des ♀ auszeichnet, nicht zu verwechseln.

72. *B. globiferus* Thunb.(= *bullatus* Gyll.)

Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 21 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 403 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 621 — Gyllenhal (*bullatus*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 396 — Gyllenhal (*bullatus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 621.

Länge: 16—20 mm; Breite: 9,5—12 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Port Elisabeth; Algoa-Bay; Cape Town; Albany-Dist.

Transvaal.

Type von *B. globiferus* Thunb.: Zool. Institut, Uppsala.

Type von *B. bullatus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Ziemlich plumpe Art mit winzigen gelb-braunen Schüppchen in den Vertiefungen des Halsschildes und der Flügeldecken und auf verschiedenen Stellen der Unterseite.

Rüssel sehr dicht punktiert, nach vorne divergierend und leicht konvex, ziemlich eben, Basis gegen die Stirn zungenförmig und durch eine tiefe, auch vor der Stirn noch deutliche Furche getrennt. Epistom breit V-förmig gekielt. Fühlerschaft auffällig lang, Keule am Ende verrundet und fein zugespitzt.

Kopf gegenüber der Rüsselbasis fein punktiert und schräg oberhalb der Augen etwas gerandet.

Halsschild nur wenig konvex mit tiefen, ungleichen Gruben und wulst- oder höckerartig verstärkten Grubenrändern, die meist zusammenhängen. In der Mitte der Seiten sehr stark erweitert, mit scharfem Außenzahn. Die mediane Halsschildfurche vorwiegend gleichmäßig breit und tief, nur in der Mitte kurz unterbrochen. Der vordere Teil der Furche wird von breiten Längswülsten flankiert, die ziemlich glatt und spärlich punktiert sind. Augenloben fehlen.

Flügeldecken breit oval. Die meisten Hauptreihenhöcker sind sehr flach, nicht konform, aber mehrfach punktiert mit einzelnen kurzen Börstchen. Nahtreihenhöcker nur in der basalen Hälfte mehr oder weniger schmal verbunden und viel kleiner als die markanten Höcker der 3. und 5. Reihe. Die 2. Reihe stets, die 4. Reihe nicht immer tuberkelfrei. Die Höcker von der 6. Reihe an kleiner und dann aufgelöst. Die Zwischenreihenpunktur grubig mit un-deutlichen Rändern und auf dem umgeschlagenen Elytralteil meist eine netzartige Struktur.

Schienen am Außenrand fein gekielt bzw. gekantet. Klauenglieder seitlich etwas gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. globiferus* Thunb. und der identische *B. bullatus* Gyll. unterscheiden sich von *B. nigrofulvus* Mshl. durch die zungenförmig gegen die Stirn gerichtete Rüsselbasis und die plumpere Gestalt.

### 73. *B. costalis* Gyll.

(= *flavonotatus* Pér.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 616 — Péringuey (*flavonotatus*), 1888, Trans. S. Afr. Phil. Soc. IV, p. 147, t. 4, f. 8.

Länge: 20—28 mm; Breite: 10—14 mm.

Verbreitung: Kap Provinz. Natal.

Type von *B. costalis* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. flavonotatus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Eine große Art mit Gelbschuppen, die auf den Flügeldecken Flecken oder Längsstreifen bilden. Die Behorftung ist tief schwarz.

Rüssel nach vorne sowohl etwas erweitert als auch leicht konvex, ungleich dicht und tief punktiert. In der Mitte der oberen Rüsselbasis, die V-förmig gegen die Stirn gerichtet ist, leicht vertieft. Der ganze Rüssel durch eine deutliche, wenn auch sehr schmale, vor dem Auge liegende und vor der Stirn verflachte, aber nicht unterbrochene Furche getrennt. Epistom breit V-förmig. Fühlerkeule am Ende ziemlich gleichmäßig gerundet mit einer feinen Spitze.

Kopf an der Stirn leicht verworren und tief punktiert. Die oberen Augenränder wulstig und so hoch wie die seitliche Rüsselbasis.

Halsschild an der Basis breiter als lang, regelmäßig konvex und ungleichmäßig grubig punktiert und gehöckert. In der Mitte der Seiten erweitert, mit sehr scharfem Außentuberkel. Die mediane Längsfurche ist hinter dem Vorderrand tief und breit grubenförmig und wird von breiten, spärlich punktierten Längsschwieneln flankiert. In der Mitte ist die Furche verflacht oder unterbrochen, gegen die Basis weniger deutlich oder sehr schmal. Augenloben fehlen.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval; die Höcker der 3. und 5. Hauptreihe beginnen an der Basis und schließen sich zu einem Längskiel zusammen, um sich erst wieder vor oder am apikalen Absturz aufzulösen. Bei den meisten Exemplaren sind an diesem Längskiel keinerlei Einzelstücke mehr zu unterscheiden, ja sogar die Nahthöckerchen bilden dann einen schwachen Kiel.

Außer der 1., 3. und 5. Reihe fehlen die üblichen Höckerreihen. An ihre Stelle tritt dann eine mehr oder weniger deutliche Granulierung, die mit Punktreihen und Schuppenfeldern abwechseln. Von oben gesehen bildet der Kiel der 5. Reihe den Außenrand.

Vorder- und Mittelschiene am äußeren Ende mit einem scharfen Zahn.

*B. costalis* Gyll., mit dem der *B. flavonotatus* Pér. synonym ist, gehört zweifelsohne in die Gruppe des *turriferus*, hat aber keine nahen Verwandten, mit dem er verwechselt werden könnte.

#### 74. *B. certus* sp. n. (Abb. 33)

Länge: 15—20 mm; Breite: 8—12 mm.

Verbreitung: Angola: Benguella (typ.), Bailundo; Caconda.

Typus: Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen.

Eine mit gelben bis schmutzigbraunen, winzigen Schüppchen besetzte Art, deren Behorstung von schwarzbrauner bis roströter Farbe ist.

Rüssel nach vorne divergierend, oberseits sehr uneben, grubig und verworren punktiert, die Basis breit V-förmig vom Kopf abgesetzt mit seitlich aufgeworfenen Rändern und einer schwachen Längsvertiefung in der Mitte. Epistom klein und gekielt. Mandibeln ziemlich groß mit breiter Schneidefläche. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, vor der Stirn nicht verflachte oder unterbrochene Rinne getrennt. Obere Augenränder ohne Beule und viel niedriger als die wulstigen und glatten Ränder der Rüsselbasis. Stirn nur spärlich punktiert.

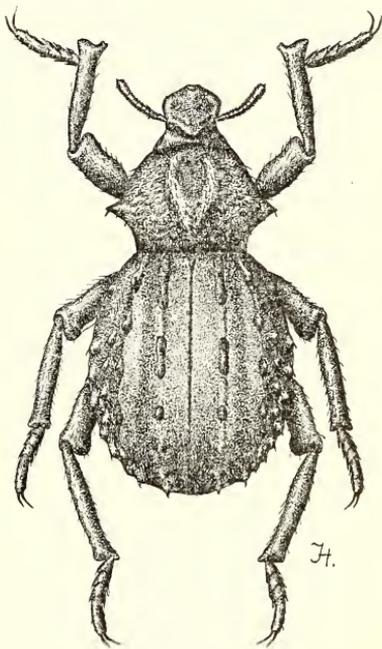


Abb. 33: *Brachycerus certus* sp. n.

Halschild nicht so lang wie an der Basis breit, mit unregelmäßigen Gruben und leisten- oder höckerförmigen Grubenrändern. Die Gruben und Vertiefungen sind meist von einer fest anhaftenden Substanz ausgefüllt. Die mediane Halschildfurche nicht besonders tief, dafür ziemlich breit; in der Mitte unterbrochen oder durch einen Längskiel zweigeteilt. Die Medianfurche wird von zwei Längsschwielen flankiert, die vorne spärlich und fein, gegen die Basis zu dichter und grubig punktiert und mit vielen Börstchen besetzt sind. Etwa hinter der Mitte auf den Seiten kegelförmig erweitert und mit einem dornartigen Tuberkel bewaffnet. Basis leicht eingeschnürt und gerandet. Augenloben nur wenig entwickelt.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig, mit sehr markanten, meist zusammenhängenden, oberseits abgeflachten, mehrfach punktierten und beborsteten Höckern auf der 3. und 5. Reihe. Die 3. Reihe beginnt direkt an der Elytralbasis in Form einer kräftigen Längsschwiele. Die 1., 2. und 4. Reihe besitzt entweder gar keine Tuberkel oder nur sehr kleine. Von der 6. Reihe an sind die Höcker individuell unterschiedlich geformt und gereiht, in der Regel aber sehr verflacht, um in der 9. oder 10. Reihe völlig zu verschwinden. Zwischenreihenpunktur nicht gleichmäßig und oft verkrustet.

Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. Die Vorderschiene am Außenrand nicht oder kaum merklich gekielt. Klauenglieder seitlich nicht gepreßt.

Diese nur aus Angola bekannte Art steht zwar dem *costalis* Gyll. und *nigrofulvus* Mshl. nahe, zeichnet sich aber klar durch die wulstigen Ränder der Rüsselbasis und durch die starke Vertiefung vor der Stirne aus.

## 75. *B. variolosus* Ol.

(= *rugipes* Gyll.)

Olivier, 1790. Eucycl. méth. Ins. V, p. 185 — Olivier, 1807, Entom. V, 32, p. 61, t. 1, f. 7 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 95, t. 101, f. 10 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 438 — Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V, 2, p. 707.

Gyllenhal (*rugipes*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 629 — Marshall (*rugipes*), 1930, Ann. Mag. N. H. (10), VI, p. 574.

Länge: 14—17 mm; Breite: 8—10 mm.

Verbreitung: Kap Provinz.

Type von *B. variolosus* Ol.: Riksmuseum, Stockholm.

Neotype von *B. rugipes* Gyll.: British Museum (N. H.), London.

Eine sehr seltene Art mit vorwiegend rotbrauner Beschuppung und kurzer, schwarzer Beborstung.

Rüssel ziemlich breit, nach vorne erweitert, oberseits dicht grubig punktiert mit breit V-förmig gekieltem Epistom. Basis gerandet, sehr deutlich und breit V-förmig gegen die Stirn abgesetzt. Fühlerkeule am Ende kegelförmig mit leicht exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, vor der Stirn zwar verflachte, aber nicht unterbrochene Rinne getrennt. Augen oben sehr kräftig gerandet. Stirn nicht selten schwach und kurz gekielt.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. In der Mitte der Seiten sehr stark erweitert und mit einem sehr großen und scharfen Dorn bewaffnet. Die mediane Längsfurche sehr breit, in ihrer Mitte mit einem feinen Längskiel, seitlich von zwei nicht unterbrochenen, kräftigen, aber spärlich punktierten Längsleisten eingefasst, die gegen den Vorderrand und die Basis leicht konvergieren. schmaler werden und die Längsfurche dadurch verengen können. Vorderrand deutlich vorgezogen. Direkt an der Basis, etwa gegenüber der 4. Elytralreihe, erhebt sich ein grubig punktierter, großer Höcker, der etwas parallel zur medianen Längsleiste, und zwar sehr unregelmäßig verlängert ist und sich zuletzt in kleine Einzeltuberkel auflöst. Unterhalb des Seitenrandes mit kleinen, borstentragenden Höckerchen. Augenloben als schwaches Eck angedeutet.

Flügeldecken fast eiförmig. Die Anordnung der wenigen, sehr großen und glatten Höcker ist besonders deshalb charakteristisch, weil sie nur auf der 3. und 5. Reihe vorkommen und die Flügeldecken im übrigen keinerlei Erhebungen aufweisen, sondern einschließlich der Punktreihen vollständig mit winzigen Schuppen überzogen sind, zwischen denen sich nur eine feine, meist abgeriebene Granulierung bemerkbar macht. Die 3. Reihe besitzt außer dem Basalhöcker, der die Gestalt eines Längswulstes annimmt, 3—6 schwach punktierte Höcker, die gegen den Apex zu isolierter stehen und konisch geformt sein können. Auf der 5. Reihe, deren größter Höcker ebenfalls an der Basis sitzt und langgestreckt ist, befinden sich nicht mehr als 3 Höcker.

Alle Schenkel und Schienen rauh skulptiert, der Außenrand der Schienen gesägt oder ungleich gezahnt. Tarsen- und Klauenglieder seitlich etwas gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

Der *B. variolosus* Ol. ist ein sehr naher Verwandter des *B. turriferus* Gyll. und *B. verrucosus* Ol., von denen er sich am leicht-

testen durch seine plumpere Gestalt und die geringe Zahl und die Anordnung der blasenförmigen Elytralhöcker unterscheiden läßt.

Nach meinen Ermittlungen ist die Type des *B. rugipes* Gyll. im Hamburger Museum vernichtet worden. Ich bezeichne daher ein von Sir Guy A. K. Marshall schon früher mit der Type verglichenes Exemplar aus dem British Museum als Neotype, aus der die Synonymie zu *variolosus* klar ersichtlich ist. Der Identitätsnachweis wurde bereits von Sir Marshall (1930, l. c.) geführt.

### 76. *B. turriferus* Gyll.

(= *spinipes* Pér.)

(= *hoplonotus* Mshl.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 623 — Péringuey (*spinipes*), 1885, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 66, t. 3, f. 4 — Marshall (*hoplonotus*), 1926, Ann. Natal Mus. 5, p. 261, t. 15, f. 3.

Länge: 9,5—20 mm; Breite: 5—10 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Ceres-Dist.; Matjesfontain; Garies; Willowmore; Namaqualand.

Type von *B. spinipes* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Type von *B. hoplonotus* Mshl.: British Museum (N. H.), London.

Auf der Oberseite in den Vertiefungen nicht oder nur spärlich, auf der Unterseite stärker beschuppt. Die Schuppen sind mehr oder weniger zitronengelb.

Rüssel sehr breit und nach vorne leicht divergierend, oberseits ziemlich flach, aber dicht und verworren punktiert mit deutlichen Seiten- und Basalrändern. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule gleichmäßig verrundet mit feiner, exzentrisch gelegener Spitze. Basis nicht höher als die Stirn, gegen die sie breit V-förmig gerichtet ist.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, vor der Stirn zwar verflachte, aber nicht geteilte Rinne getrennt. Obere Augenränder stark wulstig und so hoch wie die seitliche Rüsselbasis.

Halsschild etwa so lang wie breit. In der Mitte der Seiten stark erweitert mit sehr scharfem Außendorn. Oberer Vorderand stark vorgezogen. Die mediane Längsfurche breit, in ihrer Mitte fein längsgekielt und von 2 hohen Längsschwielen flankiert, die in der Mitte unterbrochen oder geknickt sein können und zum Vorderrand und zur Basis leicht konvergieren. An der Basis gegen-

über der 4. Elytralreihe ein mehr oder weniger großer Wulst oder Höcker, davor ein kleiner Tuberkel oder aber eine parallel zur Mediane verlaufende Leiste. In der Nähe des Außendorns und gegen die Unterseite gehöckert. Augenloben nicht oder nur andeutungsweise vorhanden.

Flügeldecken länglich-oval. Sie tragen nur auf der 3. und 5. Reihe große Höcker, die blasenförmig, apikalwärts aber scharf konisch gestaltet sind; die übrige Fläche grob granuliert, punktiert und meist schuppenfrei. Die erwähnten Hauptreihen sind mit je 5—10 Höckern besetzt, die vorwiegend im basalen Elytralteil zusammenhängen.

Beine äußerst grob punktiert und granuliert. Außenrand der Schienen bisweilen gesägt oder mit einzelstehenden Zähnen. Das Ende der Vorder- und Mittelschienen mehr oder weniger gespalten. Tarsen- und Klauenglieder seitlich gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. turriferus* muß systematisch zwischen *variolosus* Ol. und *verrucosus* Ol. eingereiht werden. *B. variolosus* besitzt im Vergleich zu *turriferus* weniger Elytralhöcker in der 5. Reihe, ist gedrungen gebaut und dicht beschuppt, dem *B. verrucosus* hingegen fehlt der basale Halsschildwulst gegenüber der 4. Elytralreihe fast völlig und ist auch von viel plumperer Gestalt als der *turriferus* Gyll.

#### 77. *B. verrucosus* Ol. (Abb. 5c)

(= *taeniatus* Thunb.)

(= *gyllenhali* Gyll.)

(= *speciosus* Pér.)

(= *nanus* Pér.)

(= *consimilis* Pér.)

Olivier, 1790, Encycl. méth. Ins. V, p. 184, t. 224, f. 3 — Olivier, 1807, Entom. V, 32, p. 49, t. 1, f. 2 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 94, t. 101, f. 9 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 396 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 620 — Péringuey, 1903, Denkschr. med. natw. Ges. Jena, p. 420.

Gyllenhal (*gyllenhali*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 614.

Thunberg (*taeniatus*), 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 23.

Péringuey (*speciosus*), 1835, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 131 (64), t. 3, f. 1 — Marshall (*speciosus*), 1907, D. E. Z. p. 481.

Péringuey (*nanus*), 1835, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 132 (65).

Péringuey (*consimilis*), 1835, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 133 (65), t. 3, f. 2.

Länge: 15—25 mm; Breite: 10—15 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Klein-Namaqualand; Matjefon-  
fontain; Robertson; De Wet.

Type von *B. speciosus* Pér.: South African Museum, Cape  
Town.

Type von *B. nanus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Type von *B. consimilis* Pér.: South African Museum, Cape  
Town.

Eine in den Sammlungen recht häufig vertretene Art, mit  
winzigen gelben oder rostroten Schüppchen in den Vertiefungen  
der Oberseite und auf einigen offenen Stellen (Mesosternum) der  
Unterseite.

Fast alle Körperteile des *verrucosus* Ol. entsprechen denen  
des bereits beschriebenen *B. turriferus* mehr oder weniger voll-  
ständig. Folgende Unterscheidungsmerkmale erscheinen mir je-  
doch konstant artspezifisch:

Die basalen Halsschildhöcker gegenüber der 4. Elytralreihe  
sind nicht vorhanden oder nur sehr schwach entwickelt. Der spitze  
Dorn der Halsschildseiten kann bei *verrucosus* leicht nach hinten  
umgebogen sein. Die Flügeldecken des *verrucosus* sind viel breiter  
und oben bis zur 5. Reihe flacher; die Höcker der 3. und 5. Reihe  
wesentlich zahlreicher und in der Regel auch kleiner.

Die unter *verrucosus* einzureihenden Synonyme fordern natür-  
lich eine Erläuterung, zumal sich 3 Arten von Péringuey darunter  
befinden. Die Type sowohl von *taeniatus* Thunb. als auch von *gyl-  
lenhali* Gyll. kenne ich nicht; die Arten sind m. E. aber mit *verru-  
cosus* identisch. Die typischen Exemplare der Péringuey-Arten  
halte ich ebenfalls für synonym, da es sich bei *B. nanus* nur um  
ein kleines Stück des *speciosus* Pér. handelt, der nach Sir G. A. K.  
Marshall (1907, l. c.) und meinen eigenen Vergleichen von *verru-  
cosus* nicht spezifisch verschieden ist. Dasselbe gilt auch für *con-  
similis* Pér., wengleich dessen Type eine ausgewaschene Skulptur  
und in der Mitte des Halsschildes breit unterbrochene Längs-  
schwienel neben der Medianfurchung besitzt. Diese Merkmale haben  
sich aber als sehr variabel erwiesen und sind auch bei *verrucosus*,  
wenn auch individuell unterschiedlich stark ausgeprägt.

### 78. *B. estriatus* sp. n.

Länge: 13—18 mm; Breite: 8—11 mm.

Verbreitung: Angola: Bailundo (typ.), Huilla.

Type: Zool. Staatssammlung, München.

Eine sehr buntbeschuppte, ziemlich plumpe Art. Oberseits hauptsächlich bräunlich oder grau beschuppt mit Flecken von weißen Schuppen auf den Halsschildseiten und zwischen den Tuberkeln der 1., 3. und äußeren Elytralreihen.

Rüssel verhältnismäßig breit, nach vorne nicht oder nur sehr wenig erweitert; die Basis breit V-förmig gegen die Stirn gerichtet, mit erhabenen Rändern und einer medianen Depression. Grubig und ungleich dicht punktiert. Epistom V-förmig gekielt. Fühler ziemlich dünn, die Keule apikal ungleich verrundet mit exzentrischem Spitzchen.

Kopf an der Stirn dicht und manchmal verworren punktiert; vom Rüssel durch eine Furche getrennt, die vor der Stirn verflacht. Obere Augenränder mehr oder weniger deutlich angeschwollen und etwa so hoch wie die seitliche Rüsselbasis.

Halsschild meist nicht so lang wie an der Basis. In der Mitte der Seiten stark erweitert, mit scharfen, dornartigen Außentuberkeln. Ungleich dicht mit kleinen Höckerchen besetzt und grubig punktiert. Die mediane Längsfurche mehr oder minder tief und in der Halsschildmitte durch einen kurzen Längskiel unterbrochen; hinter dem Vorderrand als breite Grube, die jedoch nicht selten verflacht ist, und vor der Basis als offene, aber meist schmale oder undeutliche Rinne vorhanden. Bisweilen wird die Furche von stark punktierten und mehrfach geteilten Längswülsten flankiert. Augenloben fehlen.

Flügeldecken kreisrund bis kurz-oval. Nahthöcker klein, punktiert und nicht selten entlang dem Nahtstreifen zusammenhängend. Die 2. Reihe fein granuliert oder mit einzelnen, sehr kleinen Tuberkeln. Die Höcker der 3. Reihe sind mittelgroß und direkt an der Elytralbasis zu Längsleisten verschmolzen, dann nur noch durch schmale Leisten verbunden, um apikalwärts isoliert zu stehen. Sie sind oben abgeflacht, mehrfach punktiert und in den Punkten beschuppt, sonst glänzend, am oder vor dem apikalen Absturz manchmal leicht kegelförmig. Von der 4. Reihe an sind die Höcker sehr unregelmäßig geformt und ungleich angeordnet, so daß tiefe Gruben mit Querleisten, Schuppenfeldern, Erhebungen, Beulen mit diesen in bunter Reihenfolge abwechseln, so daß nicht mehr bei allen Individuen die 5. Höckerreihe klar zu erkennen ist.

Beine dicht punktiert, granuliert und kurz beborstet. Vorder- und Mittelschiene am Ende mit einem Außendorn. Außenrand der Schienen mit mehreren, scharfen Zähnchen. Tarsen- und Klauen-

glieder seitlich leicht gepreßt. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3.

Diese neue, bisher nur aus Angola bekannte Art unterscheidet sich durch seine gedrungene Bauweise, seinen fast rechtwinkligen, kurzen Rüssel, seine eigenartige Elytralskulptur und durch seine weißen Schuppenflecken auf den Elytren sehr leicht von den Nachbararten, zu denen auch *B. natalensis* Fahr. zu zählen ist.

#### 79. *B. socors* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 51.

Länge: 11,5—15 mm; Breite: 6,5—8,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Orange-River; Kimberley;  
Victoria-West; Maraisburg.

Oranjefreistaat: Reddersburg.

Type: Riksmuseum, Stockholm.

Beschuppung bräunlich und zitronengelb, Borsten tiefschwarz.

Rüssel nach vorne divergierend, grubig und verworren punktiert, Basis breit V-förmig gegen die Stirn gerichtet, deutlich gerandet und direkt vor der Stirn mehr oder weniger verrundet. Epistom klein, V-förmig gekielt, aber meist stark abgerieben. Fühlerkeule am Ende verdickt und dann ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel deutlich getrennt, und zwar lateral durch eine schräg vor den Augen liegende, tiefe Furche und dorsal durch die abgesetzte Rüsselbasis. Augen sehr stark gewölbt. Der oft etwas zipflige, obere Augenrand vom Kopf abstehend und dessen Höhe deutlich überragend.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Oberer Vorder- rand etwas vorgezogen. In der Mitte der Seiten erweitert mit dornartig zulaufendem Außentuberkel. Mediane Längsfurche schmal, im vorderen Teil meist tiefer und von grubig punktierten Längsschwielen oder einer Längsreihe von Höckerchen flankiert, in der Mitte mit einem feinen Längskiel versehen und vor der Basis schmaler und nicht geschlossen. Die übrige Oberseite mit tiefen Gruben, kurzen Leisten oder Höckerchen ungleich dicht überzogen.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig mit vielen kleinen, meist dicht punktierten Tuberkelchen überzogen, die mit grubenförmiger und unregelmäßig geordneter Punktur abwechselt. Von den Hauptreihen sind nur die 3. und 5. markant, da sie größere, aber ebenfalls dicht punktierte, warzenförmige, isolierte Höcker

aufweisen; dazwischen finden sich bisweilen Flecken von Gelbschuppen.

Beine kräftig punktiert und granuliert, Tarsen- und Klauenglieder seitlich gepreßt.

*B. socors* Fahr. zeichnet sich durch die ziemlich stark gewölbten Augen mit ihren die Stirnhöhe deutlich überragenden oberen Augenrändern von allen Nachbararten aus und dürfte dadurch den Vertretern der Gattung *Theates* Fahr. sehr nahe kommen. Ich kenne aber auch viele Exemplare, die hinsichtlich ihrer Artzugehörigkeit für mich sehr problematisch sind und vorläufig zu *brevicostatus* Fahr. gestellt werden müssen. Sie besitzen das gleiche Habitusbild wie *socors*, ja sogar leicht gewölbte Augen; ihre oberen Augenränder stehen aber nicht so weit vor, wie dies nach der Urbeschreibung und der Type von *socors* spezifisch sein sollte.

#### 80. *B. nodulosus* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 49.

Länge: 14—26 mm; Breite: 8—14 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Bizana-Dist.  
Natal.

Type: Riksmuseum, Stockholm.

Beschuppung grau-braun bis rostfarben; Beborstung schwarz.

Rüssel nach vorne stark erweitert, dicht und grob punktiert, die Basis in ihrer Mitte eingedrückt und gegen die Stirn V-förmig zulaufend, mit aufgeworfenen, seitlichen Rändern. Epistom V-förmig gekielt, Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf an der Stirn ebenfalls dicht punktiert, vom Rüssel durch eine tiefe, vor der Stirn verflachte Furche getrennt. Schräg oberhalb dem Auge liegt eine starke, punktierte Beule, welche die Höhe der seitlichen Rüsselbasis erreicht.

Halschild meist breiter als lang, grubig punktiert, mit vielen kleinen, punktierten Höckerchen. Kurz hinter der Mitte der Seiten stark erweitert mit dornförmigem Außentuberkel. Hinter dem oberen Vorderrand liegt eine sehr große und tiefe Grube, die zur medianen Halschildfurche gehört und zu beiden Seiten von einer hohen und breiten, stark punktierten Längsschwiele eingefast ist. Genau in der Mitte des Halschildes ein Tuberkel, der entlang der Medianfurche kurz kielförmig ausläuft. Augenloben fehlen.

Flügeldecken länglich-oval oder eiförmig. Nahthöcker klein, isoliert und punktiert. Höcker der 3. Reihe größer, nicht gleichmäßig in einer Gerade liegend, sondern über die basale Hälfte zickzackförmig miteinander verbunden und abgerieben. Höcker der 5. Reihe genau so groß wie in der 3. Reihe, aber weiter getrennt stehend und apikalwärts konisch. Von der 5. Reihe an sind die Flügeldecken nach außen mit vielen kleinen und glänzenden Höckerchen besetzt, während zwischen der 1. und 3. einerseits und 3. und 5. Reihe andererseits noch kleinere Höckerchen, die einer groben Granulierung gleichkommen, dominieren.

Beine grob punktiert und meist deutlich granuliert. Außenrand der Schienen mit mehreren kleinen Zähnen oder Höckerchen. Ende der Vorder- und Mitteltibia mit scharfem Außenzahn. Das 4. Bauchsternit etwas breiter als das 3.

*B. nodulosus* unterscheidet sich von *B. pulvereus* Gyll. und *rudis* Gyll. am sichersten durch die in ihrer Mitte merklich eingedrückte Rüsselbasis und den aufgeworfenen seitlichen Basalrändern des Rüssels vor der Trennungsfurche.

#### 81. *B. pulvereus* Gyll.

(= *rubiginosus* Gyll.)

(= *inurbanus* Gyll.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 629 — Gyllenhal (*rubiginosus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 624 — Gyllenhal (*inurbanus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 626.

Länge: 11—19 mm; Breite: 6,5—10 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Prince Albert; Cradock; Willowmore; Algoa-Bay; Bedford; Dunbrody.

Lectotype von *B. pulvereus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm (ex coll. Drége).

Type von *B. rubiginosus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm (coll. Chevrolat).

Beschuppung rotbraun bis hellgelb, manchmal auch orange-farben.

Rüssel nach vorne divergierend und leicht konvex, die oberen Seitenränder etwas aufgebogen, die Basis breit V-förmig gegen die Stirn gerichtet und gerandet. Epistom V-förmig gekielt, Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feinem, exzentrisch gelegnem Spitzchen. Vom Kopf durch eine tiefe Furche getrennt, die sich vor der Stirn verflacht und erweitert.

Kopf an der Stirn dicht punktiert. Obere Augenränder wulstig und so hoch wie die seitliche Rüsselbasis, aber höher als die manchmal kurz und schwach gekielte Stirn.

Halsschild an der Basis so breit wie lang oder breiter. In der Mitte der Seiten oder etwas dahinter erweitert mit dornartigem, manchmal auch stumpfem Außentuberkel. Die mediane Längsfurche im vorderen Abschnitt breit und tief, in der Mitte durch einen feinen Längskiel geteilt. Die übrige Oberseite tief grubig und unregelmäßig dicht punktiert mit verdickten oder höckerbesetzten Grubenrändern, die kurz beborstet sind. Basis eingeschnürt, oft deutlich gerandet. Ohne Augenloben.

Die Flügeldecken ungleich grubig punktiert und granuliert. Nahthöcker sehr klein warzenförmig. Auf der 3. und 5. Hauptreihe befinden sich große, warzenförmige Höcker, die basal oft zusammenhängen und apikal scharf kegelförmig gestaltet sind.

Beine rauh punktiert und granuliert. Außenrand der Tibien gesägt oder mit scharfen, winzigen Höckerchen. Äußeres Ende der Vorder- und Mittelschiene mit einem scharfen Zahn. Tarsen- und Klauenglieder seitlich stark gepreßt.

*B. pulvereus* steht dem *rudis* Gyll. am nächsten und zeichnet sich durch sehr kräftige Elytralhöcker in der 3. und 5. Reihe aus. *B. rubiginosus* Gyll. ist nur ein auch oberseits bunt beschupppter *pulvereus* Gyll. und daher als Synonym einzuziehen. Das letztere gilt auch für den *B. inurbanus* Gyll., von dem sich ein von Aurivillius mit der Type (?) verglichenes Exemplar im British Museum befindet.

## 82. *B. rudis* Gyll.

(= *rusticanus* Gyll.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 625 — Gyllenhal (*rusticanus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 669.

Länge: 11—22 mm; Breite: 6—12 mm.

Verbreitung: Natal.

Kap Provinz.

Type von *rudis* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Eine rostrot bis weißlichgelb beschupppte Art.

Rüssel nach vorne erweitert und leicht konvex. Oberer Seitenrand und die breit V-förmig gegen die Stirn ragende Basis wenig erhaben. Grubig und verworren punktiert. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule ungleich verrundet mit feinem Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt, die vor der Stirn verflacht. Letztere beim ♀ leicht eingedrückt und manchmal kurz und schwach gekielt. Obere Augenränder aufgeworfen, die Stirnmitte überragend und etwa so hoch wie die seitliche Rüsselbasis.

Halsschild breiter als lang, kurz hinter der Mitte der Seiten mehr oder weniger konisch erweitert mit sehr scharfem Außentuberkel. Die mediane Längsfurche ist hinter dem Vorderrand sehr breit und tief und von dicht grubig punktierten Längsleisten seitlich eingefaßt, in der Halsschildmitte wird die Längsfurche durch einen kurzen, feinen Längskiel geteilt. Die übrige Oberseite tief grubig punktiert mit vielen kleinen Höckerchen, von denen jedes ein kurzes, schwarzes Börstchen trägt. Augenloben fehlen.

Flügeldecken mit vielen, ziemlich unregelmäßig gereihten, warzenförmigen Höckerchen von der Naht bis zur 5. Reihe; die Höcker der 3. und 5. Reihe, die an der Elytralbasis dichter stehen oder zusammenhängen, größer und apikalwärts leicht konisch. Auf den umgeschlagenen Seiten mit oft glänzenden, kleinen Höckerchen tragenden Grubenrändern, die mehr oder weniger netzartig miteinander verbunden sein können.

Alle Schenkel und Schienen rauh skulptiert. Außenrand der Schienen gesägt oder mit vielen kleinen Höckerchen besetzt. Äußeres Ende der Vorder- und Mittelschienen gezahnt. Tarsen- und Klauenglieder seitlich stark gepreßt.

In die nächste Nähe des *pulvereus* Gyll. zu stellen und von diesem durch die Elytralskulptur verschieden. Da einerseits nur sehr wenige Exemplare von *rudis* Gyll. bekannt sind und andererseits die Elytralhöcker in Form und Anordnung im allgemeinen individuell stark variieren, vermag ich nicht definitiv zu entscheiden, inwieweit *rudis* und *pulvereus* zusammengehören oder klar spezifisch differieren.

### 83. *B. sideratus* sp. n. (Abb. 34)

Länge: 13—20 mm; Breite: 7—10,5 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Mt. Chirinda (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung weißlich, hellbraun bis rostrot. Borsten schwarz. Flecken von weißen Schüppchen finden sich vorwiegend auf dem Diskus und den Seiten des Halsschildes und zwischen den Elytralhöckern der 3. und 5. Reihe.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits ungleich dicht und grubig punktiert. Basis gerandet und fast zungenförmig gegen die Stirn gerichtet und höher als diese. Epistom breit V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe, lateral vor den Augen liegende Furche und die abgesetzte Rüsselbasis klar getrennt. Stirn verhältnismäßig grob punktiert. Die oberen Augenränder mehr oder weniger erhaben.

Halsschild meist breiter als lang. Deutlich hinter der Mitte der Seiten stark konisch erweitert mit sehr scharfem Außentuberkel. Die mediane Halsschildfurche im vorderen Teil breit, tief und von zwei, besonders am Vorderrand des Halsschildes manchmal breiter werdenden, grob punktierten Längsschwielen flankiert. In ihrer Mitte verflacht mit einem unterschiedlich langen Längskiel, der die vordere Grube mindestens zur Hälfte teilt. Gegen die Basis wird die Längsfurche schmaler. Die übrige Halsschildoberseite besitzt viele glatte, untereinander manchmal verbundene Höckerchen, die sich an den Seiten bis zu den Coxen fortsetzen. Augenloben fehlen.

Flügeldecken ziemlich langgestreckt und fast gleichmäßig mit kleinen, rundlichen Höckerchen besetzt, die Tuberkeln der Nahtreihe aber etwas größer und am apikalen Absturz zahlreicher. Die 3. und 5. Reihe zeichnen sich durch große, rundliche und stark punktierte Einzelhöcker aus, die apikalwärts kegelförmiger werden.

Beine grubig punktiert und granuliert. Tarsen- und Klauenglieder seitlich stark gepreßt. Äußeres Ende der Vorder- und Mittelschiene scharf gezahnt.

Diese neue Art kommt dem *B. luridus* Fahr. am nächsten, ist aber viel schlanker, besitzt viel größere Höcker in der 3. und 5. Elytralreihe und Nahthöcker, die am apikalen Absturz viel zahlreicher sind und kaum kleiner werden.

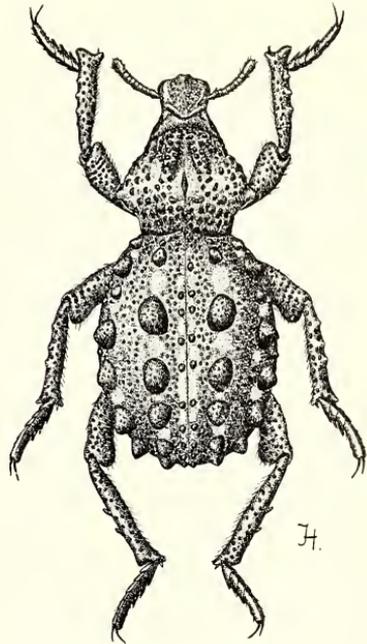


Abb. 34:  
*Brachycerus sideratus* sp. n.

84. *B. brevicostatus* Fahr.(= *cinnamomeus* Pasc.)(= *adustus* Pér.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 48 — Péringuey, 1908, Denkschr. med. naturw. Gesellsch. Jena, p. 419.

Pascoe (*cinnamomeus*), 1887, Trans. Ent. Soc. p. 8, t. 1, f. 1 — Pascoe (*cinnamomeus*), 1888, Proc. Ent. Soc. London, p. 25 — Marshall (*cinnamomeus*), 1907, D. E. Z., p. 481.

Péringuey (*adustus*), 1892, Trans. S. Afr. Phil. Soc. VI, p. 72.

Länge: 12,5—26 mm; Breite: 6,5—14 mm.

Verbreitung: Natal: Pt. Natal.

Transvaal: Johannesburg; Rustenburg.

Mozambique: Beira; Delagoa-Bay.

Süd-Rhodesien: Umtali; Bulawayo; Matopos; Salisbury.

Nord-Rhodesien: Blantyre; Abercorn.

Tanganyika: Matengo-Hochland; Lindi; Lukuledi; Kisakki; Kigonsera.

Kenya: Kibwezi.

Bechuanaland: Chansefeld; N'Gami.

SW.-Afrika: Damaraland; Okahandja; Outjo; Okowakuatjiwi.

Belg. Kongo: Lulua/Sandoa; Elisabethville; Kafakumba.

Type von *B. brevicostatus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. cinnamomeus* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Lectotype von *B. adustus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Paratypoid von *B. adustus* Pér.: Riksmuseum, Stockholm (!).

Eine in der Beschuppung und Skulptur sehr variable Art, die ein weites Verbreitungsgebiet hat und nicht immer einwandfrei zu identifizieren ist. Die Farbe der Schuppen kann individuell stark wechseln, so daß an einem Tier nicht selten weiße, gelbe, braune und rote Schuppen vorkommen.

Rüssel nach vorne unterschiedlich divergierend mit grubiger, oft verworrener Punktur, die von Leisten isoliert sein kann. Die oberen Seiten einschließlich der Basalränder mehr oder weniger aufgeworfen, gegen die Stirn breit V-förmig abgesetzt. Epistom stark V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit etwas exzentrischer Spitze.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe Lateralfurche vor den Augen getrennt. Schräg oberhalb der Augen kräftig gerandet und nicht selten mit leicht abstehendem Augenrand. Stirn bisweilen mit kurzem, schwach angedeutetem Längskiel.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit, unregelmäßig und grubig punktiert, gegen die Seiten mit vielen kleinen Einzelhöckerchen. In der Mitte der Seiten oder kurz dahinter konisch erweitert mit stachelförmigem Außentuberkel, der bei den südwestafrikanischen Exemplaren sehr groß ist und leicht nach hinten umgebogen sein kann. Mediane Längsfurche hinter dem Vorder- rand tief und breit, von grubig punktierten Längsschwielen eingefasst, in der Mitte verengt oder verflacht mit einem kurzen Längskiel. Augenloben nicht vorhanden oder nur schwach angedeutet.

Flügeldecken länglich-oval bis eiförmig, mit vielen kleinen Tuberkelchen besetzt, die auf den Rändern der grubenartigen Zwischenreihenpunktur sitzen und von denen jedes ein kurzes, schwarzes, nach hinten gerichtetes Börstchen trägt. Nahthöcker etwas größer, aber meist schon vor dem apikalen Absturz wesentlich kleiner werdend oder ganz fehlend. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen direkt an der Basis, wo sie kurz leistenförmig aneinandergereiht, dann isoliert und gegen den Apex zu mehr oder weniger konisch sind. Die Form und Punktierung dieser Höcker ist sonst sehr variabel, zwischen ihnen finden sich aber fast immer leicht erhabene Stellen, die durch gelbliche Schuppen besonders ins Auge fallen.

Beine grob punktiert und granuliert, mit scharfem Außenzahn am Ende der etwas gebogenen Vorder- und Mittelschiene. Hinter- rand der Hinterschiene stark granuliert oder mit 2 oder 3 kleinen, leicht aufgebogenen Zähnen, vorwiegend bei südwestafrikanischen Individuen. Tarsen lateral gepreßt mit dorsaler Kante.

Analog dem großen Verbreitungsgebiet des *brevicostatus* verhält sich auch seine Variabilität, die manchmal subspezifischen Charakter anzunehmen scheint. Die südwestafrikanische Form des *brevicostatus* wurde bisher als *adustus* Pér. und die ostafrikanische als *B. cinnamomeus* Pasc. bezeichnet. Die Type des *adustus*<sup>1)</sup> ist eine meist viel stärker skulptierte Form, während die des *B. cinnamomeus* Pasc. durch seine manchmal fast dornenförmigen Elytralhöcker in der 3. und 5. Reihe zu erkennen ist.

<sup>1)</sup> Da zwei von Péringuey handschriftlich als Type bezettelte Stücke gefunden wurden, wählte ich davon ein Exemplar zur Lectotype.

Viele Hunderte von untersuchten Exemplaren zeigen sowohl hinsichtlich des Vorkommens, als auch der Morphologie alle Übergänge zueinander, so daß man die Artrechte des *adustus* und *cinnamomeus* nicht aufrechterhalten kann.

### 85. *B. natalensis* Fahr.

(= *squamosus* Pér.)

(= *interpositus* Hartm.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 48 — Péringuey, 1908, Denkschr. med. naturw. Ges. Jena, p. 420.

Péringuey (*squamosus*), 1885, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 60 (128), t. 2, f. 4. Hartmann (*interpositus*), 1906, D. E. Z., p. 66.

Länge: 15—26 mm; Breite: 9—15 mm.

Verbreitung: Natal: Durban.

Mozambique: Delagoa-Bay.

Transvaal: Waterberg; Lydenburg; Zoutpansberg; Pietersburg; Potchefstr. Dist.; Pretoria.

Bechuanaland.

SW.-Afrika: Damaraland; Okahandja; Karibib; Windhoek; Zesfontain; Outjo; Ombomb.

Type von *B. natalensis* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. squamosus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Wenig abgeriebene Exemplare sind sehr bunt beschuppt. Die Grundfarbe der Schuppen ist erdfarben bis rostbraun; außerdem finden sich Flecken von gelblichen oder weißen Schuppen auf dem Diskus des Halsschildes (bei südwestafrikanischen Individuen auch auf den Halsschildseiten) und zwischen den Höckerreihen der Flügeldecken. Aber auch Kopf, Rüssel und die Unterseite sind mehr oder weniger dicht gelb, braun oder weißlich beschuppt.

Rüssel nach vorne ziemlich stark erweitert und konvex, oberseits oft sehr dicht grubig punktiert mit scharfen Begrenzungsrändern, besonders an der Basis. Diese ist breit V-förmig gegen die etwas tiefer liegende Stirn gerichtet und vor der Stirn abgerundet. Epistom scharf V-förmig gekielt. Fühlerkeulen am Ende verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel deutlich abgesetzt, Lateralfurche vor dem Auge breit und tief; Stirn dicht punktiert. Die oberen Augenränder aufgeworfen und manchmal leicht abstehend.

Halschild etwa so lang wie an der Basis breit. Vorderrand nicht oder nur wenig vorgezogen. In der Mitte der Seiten etwas erweitert und mit einem dornartigen Tuberkel bewaffnet. Die mediane Halschildfurche wenig markant, in der Mitte ziemlich verflacht, gegen die Basis verengt und hinter dem Vorderrand als breite Vertiefung markiert. Die übrige Oberseite mit vielen kleinen Höckerchen oder kurzen Leisten versehen, dazwischen eine grubige Punktur. Augenloben fehlen.

Flügeldecken eiförmig oder länglich-oval mit vielen, sehr kleinen, körnchenartigen Tuberkeln bedeckt, aus denen etwas größere, weit isoliert stehende und meist stark glänzende Tuberkel hervorragen. Die letzteren gehören zur 3. und 5. Reihe; bisweilen können auch die der 7. Reihe eine auffallende Reihe bilden. Die Höckerchen der umgeschlagenen Elytralseite sind aber oft etwas größer, dafür aber völlig abgeflacht und stark glänzend. Zwischenreihenpunktur grubig.

Beine dicht grubig punktiert und granuliert. Außenränder der Schienen mit einzelnen Zähnen oder scharf zugespitzten Höckerchen. Hinterrand der Hinterschiene mit 1—2 aufgebogenen Dornen.

Die von Péringuey in der Urbeschreibung für die Type des *squamosus* angenommene Heimat stimmt mit meinen Befunden überein. In Südwestafrika (Damaraland) existiert tatsächlich eine Form des *natalensis*, die mit der Type des *squamosus* identisch, aber nicht in allen Fällen von dem typischen *natalensis* zu trennen ist. Ein von mir an großen Serien durchgeführter, sehr kritischer Vergleich hat aber ergeben, daß die angebliche Differenz zwischen typischen *squamosus* und *natalensis* immer wieder vollständig verwischt sein kann. Außerdem kenne ich Serien von *natalensis*, die im Grenzgebiet des südl. Angola beheimatet sind und deren Elytralhöcker auf der 3. und 5. Hauptreihe ziemlich breit, aber völlig verflacht und untereinander verbunden sind. Auch dazu gibt es Übergänge, die es unmöglich machen, klare Grenzen zu ziehen und irgendwelche Rassen vom typischen *natalensis* abzutrennen.

*B. interpositus* Hartm. halte ich für ein Synonym.

*B. natalensis* ist von dem sehr nahestehenden *B. brevicostatus* Fahr. nicht immer leicht zu unterscheiden. Der scharfe Längskiel in der medianen Halschildfurche ist in Verbindung mit den an der Basis mehr oder weniger leistenförmig zusammenstehenden Elytralhöckern der 3. und 5. Reihe für *brevicostatus* charakteristisch.

86. *B. luridus* Fahr.(= *ochreosignatus* Fahr.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 44 — Fahraeus (*ochreosignatus*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 43.

Länge: 14—25 mm; Breite: 8,5—14 mm.

Verbreitung: Natal: Umvoti; Estcourt.

Oranjevreistaat: Bothaville.

Transvaal: Zoutpansberg; Lydenburg; Pretoria; Barberton.

Type von *B. luridus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. ochreosignatus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Eine mit gelben, braunen und manchmal auch ziegelroten Schuppen versehene Art. Auf den Flügeldecken bilden diese Schuppen mehr oder weniger große Flecken und sind besonders entlang der 3. und 5. Elytralreihe am deutlichsten.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits sehr uneben, grubig punktiert und vor der meist zungenförmig gegen die Stirn gerichteten Rüsselbasis eingedrückt. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende verrundet mit feiner, exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel deutlich abgesondert. Die lateralen Furchen vor den Augen tief. Punkte auf der Stirn tief eingestochen. Die oberen Augenränder nur mäßig aufgeworfen.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. Sehr tief und ungleich grubig punktiert mit vielen glatten Höckerchen, die nicht selten zusammenhängen. In der Mitte der Seiten erweitert mit spitzem Außentuberkel, der aber auch abgestumpft sein kann. In der Mitte der nur hinter dem Vorderrand des Halsschildes breiten und bisweilen auch tiefen medianen Furche mit einem kurzen Längskiel. Die Längsschwiele beiderseits der vorderen Grube sehr unterschiedlich punktiert und daher auch individuell verschieden auffällig. Augenloben nicht vorhanden.

Flügeldecken länglich-oval mit unzähligen, körnchenartigen Tuberkeln ziemlich gleichmäßig bedeckt. Die Körnchen sind auf dem umgeschlagenen Elytralteil abgerieben, d. h. abgeplattet. Die 3., 5. und 7. Elytralreihe machen sich bisweilen durch sehr distanziert stehende, aber etwas größere Einzelhöckerchen bemerkbar, zwischen denen sich hintereinanderliegende Felder von Farbschuppen einschieben. Entlang der Naht kann eine ähnliche Gruppierung auftreten, aber nur in abgeschwächter Form.

Beine grob punktiert und granuliert. Tarsenglieder seitlich etwas gepreßt.

*B. ochreosignatus* ist nach meinen Vergleichen ein Synonym zu *B. luridus*, obwohl der Typus von *ochreosignatus* völlig konforme Elytralhöckerchen und stärker zerklüftete Längsschwielen auf den vorderen Partien der Halsschildoberseite besitzt. Dies sind aber Merkmale, die völlig inkonstant sind und keinesfalls artspezifischen Charakter haben, zumal kontinuierliche Übergänge mit sämtlichen Abstufungen bekannt sind.

87. *B. intermedius* Pér. (Abb. 35 a)

Péringuey, 1885, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 59 (127).

Länge: 16—32 mm; Breite: 8,5—16 mm.

Verbreitung: Transvaal: Lydenburg (typ.).

Natal: Amatongas.

Süd-Rhodesien: Victoria-Falls; Salisbury.

Nord-Rhodesien: Blantyre; Mwingwa.

Tanganyika: Kigonsera; Upangwa; Lukuledi; Lindi; Lusaka; Mt. Pala; Morogoro; Kilimatinde; Usangu; Kwiwo; Ndanda; Peramiho; Daressalam.

Type: South African Museum, Cape Town.

Beschuppung gelblich bis karminrot. Schuppenfelder finden sich hauptsächlich auf den Elytren zwischen der Naht und der 5. Reihe, auf dem Halsschild zwischen Außentuberkel und der medianen Längsfurche, auf der Innenseite der Schenkel und auf den Coxen des mittleren Beinpaars. Darüber hinaus können die Schuppen auch auf die anderen Körperteile übergreifen.

Rüssel nach vorne stark und ziemlich kontinuierlich verbreitert. Oberseite in der Mediane vertieft mit breit erhabenen Seitenrändern, die an der Basis V-förmig zulaufen und dann in die Stirn übergehen. Die Punktur der Längsvertiefung ziemlich grob und verworren. Ende der Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenem Spitzchen. Vom Kopf durch eine tiefe, vor dem Auge liegende Furche getrennt, die gegen die Stirn verflacht.

Kopf an der Stirn dicht punktiert. Die oberen Augenränder etwas wulstig.

Halsschild meist etwas breiter als lang, in der Mitte der Seiten erweitert mit kräftigen, manchmal auch spitzen Außentuberkeln. In der Längsmediane befindet sich ein sehr unterschiedlich langer, oft auch ziemlich abgeflachter Kiel, der am Vorderrand durch eine mehr oder weniger hufeisenförmig gestaltete und punktierte

Schwiele umgeben ist und vor der Basis durch 2 kurze Längsschwiele oder tropfenförmige Höcker flankiert wird. (Abb. 35 a). Auf den Seiten gegen die Coxen dicht mit Höckerchen besetzt. Augenloben nicht oder nur wenig entwickelt.

Flügeldecken von meist verkehrt eiförmiger Gestalt mit sehr unregelmäßiger Skulptur, aus der nur die 3. und bisweilen auch die 5. Reihe durch die etwas stärker erhabenen, dichter stehenden und leistenförmig verbundenen Höckerchen herausragt.

Beine mit tiefer Punktur und schwarzer Beborstung. Tarsenglieder seitlich nicht gepreßt.

*B. intermedius* Pér. ist mit *B. incommodus* nahe verwandt und an der etwas erhabenen 3. Elytralreihe und der V-förmig gegen die Stirn gerichteten Rüsselbasis sicher zu unterscheiden.

### 88. *B. incommodus* Pér. (Abb. 35 b)

(= *lacordairei* Fst.)

Péringuey, 1892, Trans. S. Afr. Phil. Soc. VI, p. 72 — Faust (*lacordairei*), 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. XLIII, p. 401.

Länge: 18—24 mm; Breite: 11—13 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Windhoek.

Angola: Caconda; Lunda-Distr.

Nord-Rhodesien: Abercorn.

Tanganyika: Uheheland.

Belg. Kongo: Lulua/Kapanga, Muteba, Kayoyo, Kabomba, Tshibamba;

Saukuru/Kondue; Kafakumba;

Katanga/La Kafubu; Elisabethville;

Kwango/Lukula, Kiniati-Yassa, Gingungi, Mafalo-Village.

Franz. Kongo: Alima-River.

Type von *B. incommodus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Lectotype von *B. lacordairei* Fst.: Inst. Royal, Bruxelles.

Paratypoid von *B. lacordairei* Fst.: Museum f. Tierkunde, Dresden.

Beschuppung weißlich, hellgelb, oft auch rotbraun. Borsten tief schwarz.

Rüssel nach vorne nicht oder nur minimal erweitert. Oberseite mit einem im basalen Teil besonders tiefen Längseindruck, der ziemlich gleichmäßig zum Kopf überleitet und vor der Stirn nicht gerandet ist. Die Trennungsfurche zwischen Rüssel und Kopf ist zwar vorhanden, aber sehr schmal und fast immer durch eine Erdkruste verdeckt. Epistom klar erhaben. Fühlerkeule am Ende verdickt und dann ungleich verrundet mit exzentrisch gelegendem Spitzchen.

Kopf an der Stirn tief punktiert. Schräg oberhalb der Augen wulstig.

Halsschild etwa so lang wie basal breit, gegen die Seiten und die Basis meist tuberkelbesetzt. In der Mitte der Seiten etwas konisch erweitert mit mehr oder weniger scharfem Außentuberkel. Ist dieser Außenhöcker stachelförmig, dann zeigt er eine leichte Biegung nach hinten. Am oberen Vorderrand mit einer gegen die Halsschildmitte offenen, markanten, hufeisenförmigen, zerstreut punktierten Schwiele. (Abb. 35b) In der Mitte des Pronotums ein Höcker oder kurzer Längskiel, der gegen die Basis zu von zwei gegen diese konvergierenden und punktierten Wülsten umgeben ist. Die letzteren sind auch vorhanden, wenn der mediane Längskiel fehlt. Augenloben nicht oder nur wenig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval oder eiförmig und mit Ausnahme einiger sehr kleiner Tuberkel am apikalen Absturz ohne eigentliche Höckerreihen. Dafür sind die Elytren bis auf einige schuppenfreie, daher schwarz erscheinende Stellen vor oder am umgeschlagenen Deckenteil und am apikalen Absturz dicht mit hellgelben und entlang der Naht nicht selten mit rostbraunen Schüppchen überzogen. Bei Stücken aus Windhoek und Angola dominieren die schwarzen, bei den Kongo-Tieren die gelben Flächen auf den Elytren.

Tarsenglieder seitlich nicht gepreßt.

*B. incommodus* Pér., aus dem Avampoland (SW.-Afr.) beschrieben, ist dieselbe Art, die Faust 7 Jahre später von Djabbir am Uelle (Kongo) als *lacordairei* beschrieb, nur mit dem minimalen Unterschied der etwas schwächeren Beschuppung der Elytren. Von *B. lacordairei* liegen mir leihweise 3 typische Stücke vor, von denen ich ein Exemplar zur Lectotype bestimme. Faust (l. c. p. 401) scheint den *B. incommodus* nicht gekannt zu haben, da er sich in seiner Diagnose ausschließlich auf *B. tursio* Pasc. und die *B. apterus*-Verwandten bezieht.

Die vorliegende Art hat Péringuey sehr richtig in die nächste

Nähe des *intermedius* Pér. gestellt. Von dem letzteren unterscheidet sie sich durch die sehr tief und breit eingedrückte Rüsselbasis und das Fehlen einer 3. und 5. Höckerreihe auf der Elytra.

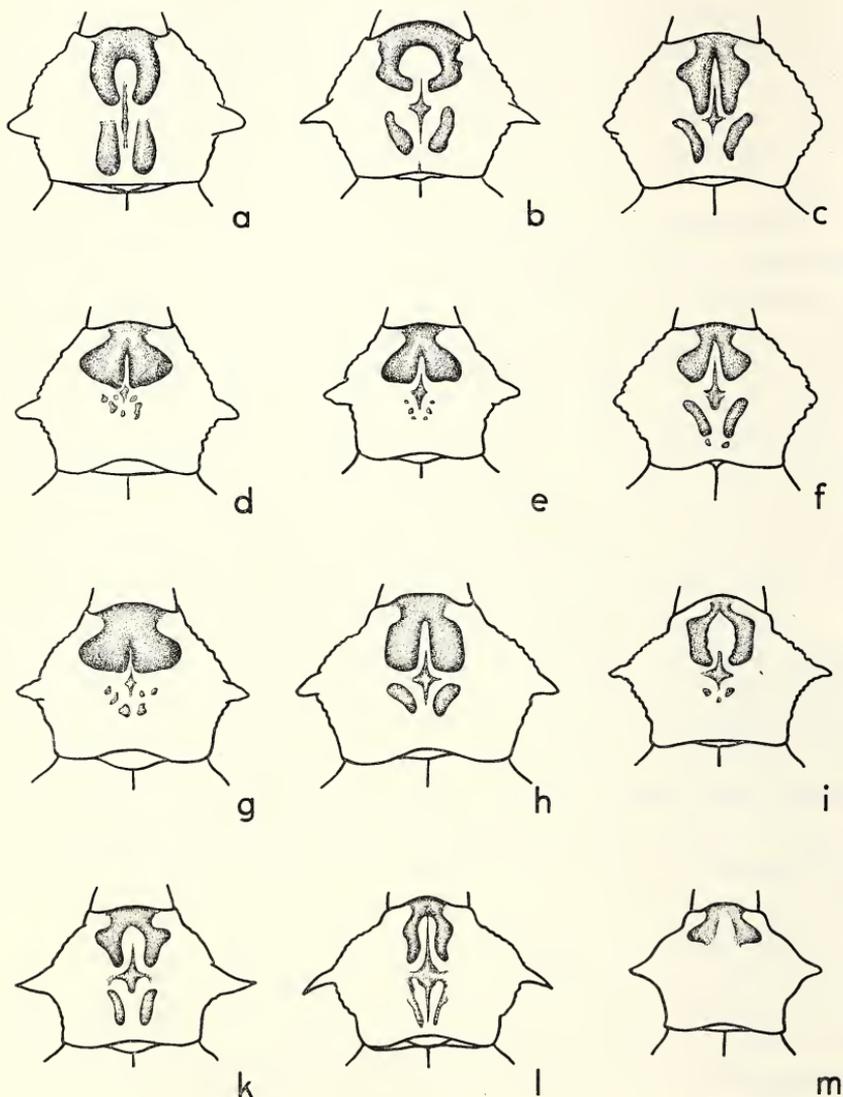


Abb. 35:

Halsschildkonturen mit Vorderrandwulst folgender Arten:

- a) *B. intermedius* Pér. b) *B. incommodus* Pér. c) *B. densegranosus* Fairm.  
 d) *B. sacer* Latr. e) ssp. *fustulatus* Fst. f) ssp. *regius* Aur. g) ssp. *elgonensis* Aur.  
 h) *B. ornatus* Drury i) ssp. *pauper* Lengk. k) *B. apterus* ssp. *histrion* Lengk.  
 l) ssp. *nobilis* Lengk. m) *B. tursio* Pasc.

89. *B. densegranosus* Fairm. (Abb. 35 c)(= *batrachus* Gestro)

Fairmaire, 1887, Ann. Soc. Ent. Fr. (6) VII, p. 320, t. 3, f. 8.

Gestro (*batrachus*), 1895, Ann. Mus. Genova 35, p. 405 — Aurivillius, 1912, Bull. Mus. Paris, p. 351.

Länge: 24—36 mm; Breite: 13—19 mm.

Verbreitung: Somali: Makdischu (typ. von *densegranosus*), Lugh.Gallaland: Arussi (typ. von *batrachus*).Lectotype von *B. densegranosus* Fairm.: Museum Paris.Type (♂) von *B. batrachus* Gestro: Museo Civ. Stor. Nat., Genova.

Beschuppung gelb bis orange. Auf den Flügeldecken können die Schuppen fehlen oder rundliche, reihenförmig angeordnete Flecken bilden.

Rüssel nach vorne erweitert und konvex, seine Oberseite lateral mehr oder weniger wulstig gerandet, meist sehr dicht und grob punktiert, Basis gegen die gleich hohe Stirn V-förmig zulaufend und mit dieser schwach verbunden, so daß dort die Trennungsfurche von Kopf und Rüssel kurz, aber deutlich unterbrochen ist. Epistom ebenfalls V-förmig und unterschiedlich stark gekielt. Fühlerkeule am Ende wenig oder nicht verdickt, ungleich verrundet mit feiner, exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf an der Stirn und am Übergang zum Rüssel dicht punktiert. Augen sehr langgestreckt-oval mit leicht erhöhtem Rand gegen die sehr tiefe, schräg davor liegende Furche.

Halschild nicht so lang wie an der Basis breit. Vom oberen Vorderrand erstrecken sich bis kurz vor Halschildmitte zwei durch eine tiefe Rinne getrennte Längsschwielen mit tiefer und zerstreuter Punktur (Abb. 35 c). Genau in der Halschildmitte eine kreuzförmige Erhebung, die aber bis zu einem einfachen Tuberkel reduziert sein kann; gegen die Basis weitere, aber individuell verschieden gestaltete Wülste und Höcker. In der Mitte der Seiten recht- oder stumpfwinklig erweitert mit stumpfem Außentuberkel oder breit verrundet; ungleich grubig punktiert und besonders gegen die Seiten und Coxen mit börstchentragenden Tuberkeln. Basis gegenüber dem Schildchen eingebuchtet. Augenloben fehlen.

Flügeldecken meist eiförmig; dicht mit sehr kleinen, oben abgeflachten Höckerchen besetzt, die gegen den apikalen Absturz mehr körnchenartig aussehen. Die 3. und 5. Reihe werden bei der Type des *batrachus* und einigen anderen, mir bekannten Indivi-

duen von etwas größerem Einzelhöcker mit dazwischenliegenden, tuberkelfreien, beschuppten Stellen markiert. Bisweilen können die Makeln auch sehr zerstreut und nicht in Reihen angeordnet sein. An der Basis, besonders beiderseits des Schildchens mit erhabenen Stellen und schrägen Eindrücken. Bauchsternite nur an den Seiten beschuppt. Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt.

Der nur von Somali und Gallaland bekannt gewordene *B. densegranosus* Fairmaire ist sehr selten und dieselbe Art, die Gestro als *batrachus* beschrieb. Beide Autoren erwähnen sehr richtig, daß eine Verwandtschaft mit *B. sacer* Latr. besteht.

Im Pariser Museum fand ich zwei Exemplare aus Makdichu, eines davon trägt den Zettel: „Somali, Révoil 1885“ und ist mit großer Wahrscheinlichkeit die Type (Länge des Körpers wie in der Diagnose 32 mm). Ich kennzeichne dieses Tier als Lectotype von *B. densegranosus* Fairm.

#### 90. *B. sacer* Latr. (Abb. 35 d)

(= *bufo* Boh.)

Latreille, 1827, in Cailliaud, Voyage à Méroe IV, p. 291 — Bertolini, 1849, Nov. Comm. Ac. Bonon. X, p. 401 — Imh. & Labr., 1846, Gen. Curc. II, Nr. 14 — Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 401.

Boheman (*bufo*), 1845, in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, p. 375 — Gemm. & Harold (*bufo*), 1871, Cat. Col. p. 2334.

Länge: 20—33 mm; Breite: 11,5—18 mm.

Verbreitung: Kordofan/Sennar (typ.).

Nubien; Abessinien; Tchad-See-Gebiet; Guinea; Senegal.

Belg. Kongo: Haut-Uele / Moto / Abimva.

Ituri/Mahagi; Region de Sassa;

Kilo / Kere-Kere; Dungu-Ny-

angara-Doruma; Haute-Con-

go; Uhemba.

Uganda: Katona.

Kamerun: Mayo-Kebbi; Abong M'Bang;

Mao Godi; Yoko.

Togo: Tapung.

Franz. Kongo: Fort-Sibut; Haute-Saugha.

Type von *B. bufo* Boh.: Riksmuseum, Stockholm.

Beschuppung vorwiegend gelb, manchmal auch hellbraun. Borsten dunkelbraun oder schwarz. Die typischen, von Kordofan stammenden Exemplare besitzen auf der Elytra mehrere Längs-

reihen von Makeln, die auf der 3., 5., 7. und 9. Reihe entweder besonders groß, oder durch eine klare Umgrenzung sehr deutlich sein können. Die Bauchsternite in ihrer Mitte stets schuppenfrei.

Rüsseloberseite dicht grubig punktiert mit stark wulstigen und punktierten Seitenrändern, die gegen den Kopf gleichmäßig konvergieren und an der vertieften Basis, die vor der Stirn verrundet ist, schmaler und punktfrei sind. Epistom ziemlich unauffällig. Mandibeln kräftig und scharf zweizählig. Fühlerkeule am Ende verdickt und ungleich verrundet mit exzentrisch gelegendem Spitzchen.

Kopf an der Stirn dicht punktiert. Zwischen den sehr langgestreckten Augen und der Trennungsfurche von Kopf und Rüssel nicht oder kaum verdickt.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. In der Mitte jeder Seite etwas erweitert mit je einem kräftigen, abstehenden und nicht scharf dornenförmigen Außentuberkel. Basis auf der Oberseite breit eingebuchtet. Hinter dem oberen Vorderrand befindet sich ein in der Mediane gespaltener, nach beiden Seiten erweiterter, sehr stark erhabener Wulst (Abb. 35d). Genau in der Halsschildmitte ein oft kreuzförmig verlaufender Höcker; gegen die Basis weitere Wülste und Tuberkel. Gegen die Seiten und um den Außentuberkel viele kleine Höcker und eine tief grubige Punktur. Augenloben fehlen.

Flügeldecken im ganzen gesehen sehr plump und mehr oder weniger eiförmig. Die großen Einzelhöcker der 3. und 5. Reihe fast völlig verflacht mit dazwischen liegenden Feldern von Gelbschuppen. Die übrige Oberseite ungleich granuliert und punktiert. An der Basis mit erhabenen und eingedrückten Stellen. Die Naht im basalen Teil oft leicht erhöht.

Beine mehr oder weniger vollständig hellbraun. Tarsen- und Klauenglieder lateral nicht gepreßt.

Alle Exemplare des *B. sacer* vom typischen Fundort „Kordofan“ sind von ziemlich konstanter Skulptur und Zeichnung, wenn man von einzelnen verfärbten Stücken absieht. Für Tiere derselben Art aus anderen Gebieten (siehe Verbreitung) gilt diese Feststellung nicht oder nur bedingt. Außerdem wird die Granulierung der Elytra bei solchen Stücken sehr grob und ihre Schuppenfelder und Hauptreihentuberkel können erhabener sein, als dies bei den sog. typischen Exemplaren der Fall ist. Zweifellos handelt es sich dann nicht mehr um individuelle Varianten, sondern um Rassen mit sämtlichen Übergangsformen. Zwar konnte ich bisher eine relativ

große Anzahl von *B. sacer* auf subspezifische Merkmale untersuchen, doch von keinem einzigen Fundort oder engerem Gebiet waren auch nur annähernd so viel Individuen darunter, wie dies für „Kordofan“ zutraf und wie das bei der Schwierigkeit der Materie notwendig wäre, um ein klares Bild der systematischen Verhältnisse zu erhalten. Die Grenzen dieser „Rassen“ lassen sich also heute weder in morphologischer, noch in geographischer Hinsicht aufzeigen.

Mit den 3 nachfolgend charakterisierten Subspecies von *sacer* mit ihren prägnanter zu fassenden Merkmalen glaube ich indessen etwas Licht in die bisherige Problematik dieser Gruppe, die in den komplizierten Formbildungen der *apterus-ornatus*-Gruppe ein Gegenstück hat, zu bringen, nicht zuletzt deshalb, weil ssp. *regius* Aur. und ssp. *elgonensis* Aur. bisher als sog. gute Arten geführt, aber praktisch von niemand gekannt und eingereiht wurden.

#### 91. *B. sacer* ssp. *pustulatus* Fst. (Abb. 35 e)

Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 401 — Lengerken (*nec punctulatus* Fst.), 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 180, fig. 2.

Länge: 20—26 mm; Breite: 11—14 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Katanga/Kinda, Salemo.

Kalehe; Kasenga; Quamboia-Kaloa.

Lulua / Kalenge, Kapanga, Tshala.

Bas Congo / Mayidi, Cattier. Kwango / Goa.

Sandoa.

Lomami / Kamina.

Franz. Kongo: Boko - Kinkala.

Tanganyika: Tanganyika-See-Gebiet; Victoria-See-Gebiet (Ukerewe);

Nyassa-See-Gebiet (Ubena);

Manjoni; Massaisteppe.

Nord-Rhodesien: Mweru-Wautipa.

Angola: Bailundo.

Lectotype (♂): Museum für Tierkunde, Dresden.

Von *B. sacer* Latr. vom typischen Fundort „Kordofan“ läßt sich ssp. *pustulatus* durch folgende Merkmale sicher unterscheiden: Die Beschuppung ist mehr oder weniger karminrot, also nicht

gelb wie bei *sacer* Latr. Die Elytralhöcker der 3., 5. und 7. Reihe sind sehr groß, flach und ziemlich stark glänzend. Ein weiteres, aber nicht immer konstant ausgebildetes Merkmal ist in der Form des Wulstes hinter dem Vorderrand des Halsschildes zu suchen (Abb. 35e). Die Granulierung der Elytra ist sehr variabel und m. E. für eine Unterscheidung nicht brauchbar, was der unten angeführten Urbeschreibung<sup>1)</sup> widerspricht.

Das Männchen des in der Diagnose von Faust zitierten Pärchens vom Kongo habe ich als Lectotype ausgesucht. Es befindet sich zusammen mit dem erwähnten Tier von „Sikora“ im Museum für Tierkunde, Dresden, das Weibchen im Royal Institut, Brüssel.

## 92. *B. sacer* ssp. *regius* Aur. (Abb. 35f)

Aurivillius, 1910, Kilimandjaro-Meru-Exped. VII. 21, p. 405.

Länge: 25—33 mm; Breite: 13—17 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Kilimandjaro-Geb. / Kibonoto-Niederung (typ.).

Kenya: Ikutha.

Typus: Riksmuseum, Stockholm.

Von der Stammform und den anderen Subspecies durch 3 Merkmale gekennzeichnet: Die Seiten des Halsschildes sind stumpfwinklig bis verrundet ohne kräftigen Außentuberkel; die Schiele hinter dem Vorderrand des Halsschildes weist einen relativ breiten Spalt auf (Abb. 35f) und die roten Schuppenfelder auf Elytra und Halsschild werden von gelben Schuppen eingefasst.

*B. regius* ist eine Unterart von *B. sacer* und kommt dem *pustulatus* Faust am nächsten<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> „Mit var. *pustulatus* habe ich ein Pärchen vom Congo bezeichnet, das vom typischen *sacer* in folgenden Punkten abweicht. Die Granulierung der Oberseite ist viel feiner, so daß die Decken nicht rauh wie beim typischen *sacer* erscheinen, dagegen sind die flachen glänzenden Pusteln auf den geraden, besonders auf den Spatien 2 und 4 sehr groß und die beschuppten Makeln auf allen Spatien, sowie auf der Unterseite, den Schenkeln, wie auch die Seitenbinde auf dem Thorax nicht gelblich ockerfarbig, sondern hell ziegelrot. Länge, 23—25; Breite, 11 bis 15 Millimeter. Ein weibliches Stück erhielt ich vor mehreren Jahren von Sikora mit der Fundortangabe Afrika centr.“

<sup>2)</sup> Aurivillius bringt zur Original-Diagnose folgenden Zusatz: „Diese schöne Art ist am nächsten mit *B. densegranosus* und *sacer* verwandt, unterscheidet sich aber sofort durch das an den Seiten gerundete, nicht gedornete Halsschild. *B. phrynopterus* Kolbe in Werther: Die mittl. Hochländer von D.-Ostafrika, ist möglicherweise dieselbe Art, *phrynopterus* Fairm. aber ist sicher verschieden.“

93. *B. sacer* ssp. *elgonensis* Aur. (Abb. 35g)

Aurivillius, 1926, Ark. Zool. 18 A, 23, p. 1.

Länge: 28 mm; Breite: 16 mm.

Verbreitung: Kenya: Mt. Elgon, 1700 m.

Typus: Riksmuseum, Stockholm.

Von *elgonensis* kenne ich außer der Type kein Exemplar. Soweit dieses Einzelstück überhaupt eine systematische Beurteilung zuläßt, nehme ich an, daß es sich bei *elgonensis* nur um eine Subspecies des *sacer* handelt<sup>1)</sup>, die sich von diesem und seinen anderen Unterarten wie folgt unterscheidet:

Beschuppung schmutzig-ockergelb, Skulptur der Halsschildseiten wie bei dem *sacer* aus „Kordofan“, aber mit einem sehr breiten, hohen, nur kurz gespaltenen Wulst hinter dem Vorderrand des Halsschildes (Abb. 35g). Elytralhöcker kleiner und flacher als bei *pustulatus*.

94. *B. ornatus* Drury (Abb. 35h)

(= *apterus* Herbst)

(= *granosus* Gyll.)

(= *transiens* Lengk.)

Drury, 1773, Illustr. Nat. Hist. II, p. 63, t. 34, f. 3 — Marshall, 1939, Redia 25, p. 294.

Herbst (*apterus*), 1797, Käfer VII, p. 75, t. 101, f. 1.

Gyllenhal (*granosus*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 387 — Gyllenhal (*granosus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 607 — Fahraeus (*granosus*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 43 — Faust (*granosus*), 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 401 — Hartmann (*granosus*), 1906, D. E. Z. p. 65 — Péringuey (*granosus*), 1908, Denkschr. med. natw. Ges. Jena 13, p. 420 — Lengerken (*granosus*), 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde Berlin, p. 112.

Lengerken (*transiens*), 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde Berlin, p. 110.

Länge: 26—52 mm; Breite: 14—28 mm.

Verbreitung: Kap Provinz. Oranjefreistaat. Transvaal. Mozambique. Tanganyika. Nord-Rhodesien. Süd-Rhodesien. Bechuanaland. SW.-Afrika. Angola. Belg. Kongo.

Type von *B. granosus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. transiens* Lengk.: Zool. Museum, Berlin.

<sup>1)</sup> Der Urbeschreibung fügt Aurivillius folgendes hinzu: „Nach einem Stück ist es nicht möglich zu entscheiden, ob diese Form nur eine Rasse von *B. sacer* Latr., oder eine selbständige Art ist. Die Schenkel sind fast schwarz mit einem gelblichen Ring vor der Spitze.“

Beschuppung rot, durch äußere Einflüsse manchmal gelbbraun verfärbt. Bei typischen Stücken finden sich auf jeder Elytra 8 ziemlich konforme Reihen von Schuppen gebildeten, rundlichen Makeln, die in verkleinerter Form auch auf der 1. und 10. Reihe vorkommen können.

Rüsseloberseite auf den Seiten wulstig gerandet und gegen die Stirn ziemlich gleichmäßig verengt. Punktierung sehr ungleich. In der Längsmediane oft sehr fein gekielt, aber dann in Höhe der Rüsselmitte unterbrochen. Epistom nur schwach gekielt. Fühlerkeule am Ende verdickt mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine tiefe Furche getrennt, die vor der Stirn verflacht und bisweilen unterbrochen ist. Augen von langgestreckt-ovaler Form, der Hinterrand etwas abgesetzt und meist mit deutlich sichtbarer Rinne. Stirn fein punktiert.

Halsschild so lang wie an der Basis breit. Genau in der Mitte der Seiten konisch erweitert mit kräftigem, aber nicht dornenartigem Außentuberkel. Hinter dem Vorderrand ein in der Mediane tief gespaltener, mehr oder weniger viereckiger, spärlich punktierter, großer Wulst (Abb. 35h). In der Halsschildmitte mit einem kreuzförmigen Höcker, gegen die Basis zu entweder mehrere, in der Form stark variierende Höckerchen oder 2 Längswülste. Um den seitlichen Außentuberkel kräftig tuberkuliert. Basis oberseits etwas eingebuchtet. Augenloben fehlen.

Flügeldecken eiförmig oder länglich-oval. Beschuppung wie einleitend erwähnt. Zwischen den Reihen und den einzelnen Flecken individuell verschieden chagriniert, granuliert und punktiert. In der hinteren Hälfte aber fast immer stärker granuliert oder tuberkuliert. Basis beiderseits der Naht eingedrückt. Coxen ziemlich dicht rot beschuppt. Bauchsternite nur am Außenrand beschuppt, in der Mitte fleckenfrei. Analsternit meistens völlig ohne Schuppen.

Über *B. ornatus* Drury mit seinen Synonymen und seinen Nachbararten hat bereits schon G. A. K. Marshall (1931, l. c.) berichtet und dabei die wirklich konstanten und zur systematischen Trennung daher brauchbaren Charaktere aufgezeigt. *B. ornatus* unterscheidet sich danach von dem *B. apterus* und seinen Unterarten durch folgende Merkmale: Vorderrandwulst des Halsschildes ist mehr oder weniger viereckig; die Bauchsternite sind in ihrer Mitte ohne Beschuppung.

Von den beiden von Lengerken beschriebenen Subspecies ist nur ssp. *pauper* aufrecht zu erhalten, während ssp. *transiens* wegen

seiner Identität zur *ornatus* und *granosus* Gyll. keine Namensberechtigung hat.

95. *B. ornatus* ssp. *pauper* Lengk. (Abb. 35i)

Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde Berlin, p. 112.

Länge: 33—47 mm; Breite: 17—23 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Namib, Kubub.

Type: Zool. Museum Berlin.

Diese Unterart unterscheidet sich von den südwestafrikanischen Exemplaren des *ornatus* Drury entweder durch das Fehlen irgendwelcher Schuppenfelder auf der Elytra oder aber treten die roten Makeln nur in der hinteren Hälfte der Elytra auf<sup>1)</sup>.

Da ich nur wenige Stücke mit diesen Merkmalen zur Untersuchung erhielt, ist es mir nicht möglich, einwandfrei zu klären, ob es sich bei *pauper* nur um eine Zeichnungs-Variante oder tatsächlich um eine Subspecies handelt (Abb. 35i).

96. *B. apterus* L.

(= *cruciatu*s Degeer)

(= *apteru*s Thunb.)

(= *caffer* Gyll.)

Linné, (Curc.) 1758, Syst. Nat. ed. X, p. 386 — Fabricius, 1775, Syst. Ent. p. 142 — Fabricius, 1781, Spec. Ins. p. 196 — Fabricius, 1787, Mant. Ins. I, p. 121 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. II, p. 379 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 412 — Sparrman, 1785, Act. Holm, p. 54, t. 3, f. 31 — Olivier, 1790, Encycl. méth. Ins. V, p. 183, t. 223, f. 122 — Olivier, 1807, Entom. V, 82, p. 44, t. 1, f. 3 a, b — Voet, 1798, in Panzer, Voets Beschr. Hartsch. Ins. IV, p. 41 — Voet, 1806, Cat. II, p. 41, t. 33, f. A — Lamarck, 1817, Hist. Nat. Anim. sans vert. IV, p. 358 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 386 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 606 — Imh. & Labr., 1846, Gen. Curc. II, Nr. 13 — Gerstaecker, 1862, in Peters Reise, p. 305 — Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 42 — Hartmann, 1906, D. E. Z. p. 65 — Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 14, t. 2, f. 7; t. 3, f. 15 — Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde Berlin, p. 103.

Degeer (*cruciatu*s), 1775, Mém. Ins. V, p. 275, t. 16, f. 1.

Thunberg (*apteru*s Thunb.), 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 17.

Gyllenhal (*caffer*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 394 — Gyllenhal (*caffer*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 607.

<sup>1)</sup> Lengerken schreibt in der Diagnose u. a.: „*Pauper* ist eine Konvergenzerscheinung zu *histrío*. Bei beiden werden die ungeraden Fleckenreihen überhaupt nicht mehr angelegt. Während jedoch bei *histrío* die geraden Reihen vollständig ausgebildet sind, tritt bei *pauper* auch hier eine Reduktion auf. Der Wall auf dem Halsschild zeigt bei *Westermanni* W-förmigen, bei *pauper* rechteckigen Umriß, bei ersterem sind die Elytren glatt, bei *pauper* auf dem letzten Drittel reihig tuberkuliert genau wie bei *transiens*.“

Länge: 22—41 mm; Breite: 12,5—22 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Albany-Distr.

Natal: Pietermaritzburg bis Waalfluß.

Oranjevreistaat: Fauresmith.

Transvaal: Zoutpansberg.

Type von *B. caffer* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Beschuppung von rot- bis schmutzig-brauner Farbe, meist abgerieben oder sekundär verfärbt. Flecken auf den Elytren wie beim typischen *ornatus*, oder nur stellenweise oder gar nicht vorhanden. Wie Lengerken 1914 (l. c. p. 106) schon feststellte, brauchen die fortfallenden Zeichnungselemente nicht eben abgerieben, sondern überhaupt nicht angelegt sein. Nicht selten finden sich Exemplare, deren Elytren relativ gleichmäßig mit kleinsten braunen Schüppchen überzogen sind. Eine andere Art und Weise der regelmäßigen Schuppen-Anhäufung treffen wir bei den Unterarten des *apterus* L.

Rüssel nach vorne stark erweitert, oberseits im basalen Eindruck spärlich, die seitlichen wulstartigen Ränder kräftiger, aber ungleich punktiert. Die V-förmige Basis mit der Stirn kurz verbunden oder nur wenig klar abgesetzt. Fühlerkeule am Ende verdickt mit exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Kopf vom Rüssel durch eine vor den Augen tiefe, vor der Stirn verflachte oder breit unterbrochene Furche getrennt. Augen gestreckt-oval, ihr oberer Rand etwas erhaben. Stirn meist nur sehr zerstreut punktiert.

Halschild fast so lang wie breit. In der Mitte der Seiten konisch erweitert mit mehr oder weniger dornenartigem, etwas leicht nach hinten gerichtetem Außentuberkel. Hinter dem Vorder- rand mit einem nicht rechteckig, ungleich geformten, spärlich punktiertem Wulst (Abb. 35k). Genau in der Halschildmitte eine kreuzartige Anschwellung, die aber auch bis auf einen einfachen Tuberkel reduziert sein kann. Gegen die Basis zu schräg gestellte Leisten oder Höcker mit tiefen Gruben. Basis oberseits gerandet und seicht eingebuchtet. Augenloben fehlen.

Flügeldecken mehr oder minder eiförmig mit sehr unterschiedlicher Beschuppung, Chagriniierung und Punktierung. Bauchsternite 1—4 bei frischen Stücken nicht nur lateral, sondern auch in der Mitte gefleckt; Analsternit nur vereinzelt mit Schuppenmakeln.

Eine ausführliche Arbeit über *B. apterus* L. kennen wir von Lengerken (1914, l. c.); ihr haften aber einige Fehler an, die zwangsläufig aus der von Lengerken vorgenommenen Unterteilung resultieren und später von G. A. K. Marshall (1939) durch die

charakterisierten morphologischen Differenzen zwischen *apterus* L. und *ornatus* Drury aufgezeigt werden. Soweit ich selbst die einzelnen Diagnosen und Typen der Arten und Rassen dieser Gruppe mit dem Serienmaterial aus den faunistisch oft verschiedensten Fundorten vergleichen konnte, ergibt sich folgendes Bild:

1. *B. apterus* L. unterscheidet sich von dem naheverwandten *ornatus* Drury durch den seitlich verzweigten und nicht rechteckigen Vorderrandwulst des Halsschildes und das Vorhandensein der Schuppen-Makeln in der Mitte wenigstens einiger Bauchsternite.
2. *B. apterus* L. besitzt 4 bisher bekannte Subspecies, die sich vielleicht später einmal als individuelle Farbvarianten resp. Aberrationen herausstellen können.

### 97. *B. apterus* ssp. *tessellatus* Gyll.

(= *westermanni* Fahr.)

Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 388 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 606 — Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 401.

Fahraeus (*westermanni*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 607 — Bovie (*westermanni*), 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 27, t. 2, f. 12 — Lengerken (*westermanni*), 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 109.

Länge: 17—33 mm; Breite: 9—19 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Kimberley; Dunbrody; Grahamstown; Port Elisabeth; Albany-Distr.; Willowmore; Uitenhage; Namaqualand.

Natal.

Transvaal.

Tanganyika: Kisakki.

Type von *tessellatus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *westermanni* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Außer der unterschiedlichen Größe kann ich zwischen den Typen des *tessellatus* Gyll. und *westermanni* Fahr. keine tatsächlichen Differenzen finden. In der Diagnose des *westermanni* Fahr. ist außerdem kein Unterscheidungsmerkmal zu *tessellatus* angegeben. Ich muß daher *westermanni* als synonym zu *tessellatus* stellen.

Die Subspecies *tessellatus* hat vorwiegend hellbraune Schuppen, die aber nicht selten einen rotbraunen Einschlag zeigen. Auf den Flügeldecken finden sich die Schuppen zu Fleckenreihen zusammen, die ineinanderfließen können oder sehr weit isoliert stehen und dabei nicht selten eine unregelmäßige Gestalt annehmen. Bei einzelnen Individuen sind sogar die Zwischenreihen hell-

braun beschuppt. Die Außentuberkel des Halsschildes sind sehr scharf dornenförmig und leicht nach hinten umgebogen.

Die beiden Unterarten *histrion* Lengk. und *ferrugineus* Ol. besitzen nur Rotschuppen, die bei ssp. *histrion* Lengk. auf den Flügeldecken zu je 3 Längsreihen von Makeln angehäuft sind, bei ssp. *ferrugineus* ebenfalls elytrale Fleckenreihen bilden, aber außerdem noch meist regellos über die restliche obere Elytralfläche verteilt sind und dem Tier somit von oben gesehen ein braun- bis ziegelrotes Aussehen geben.

98. *B. apterus* ssp. **nobilis** Lengk. (Abb. 351)

Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 110.

Länge: 25—43 mm; Breite: 13—23 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Namaqualand (Gr. Namaland):  
Wallekraal.

Type: Zool. Museum, Berlin.

Da ich von ssp. *nobilis* Lengk. außer dem Typen-Material nur wenige Tiere sah und die Diagnose von Lengerken in jeder Beziehung zutreffend ist, soll die Urbeschreibung meinen eigenen Angaben vorangesetzt werden:

„Die Flügeldecken sind einheitlich schwarz, glatt, mattglänzend. Es ist keine Spur einer Zeichnung mehr vorhanden, die bei dieser Subspecies überhaupt gar nicht mehr angelegt wird. Das Halsschild ist an den Seiten meist ocker- bis neapelgelb gefärbt. Die seitlichen Flecken auf dem Abdomen sind ebenfalls gelb. Bei einem Exemplar ist die Färbung des Halsschildes orange und die Flecken des Abdomens rot. ... In dieser Subspecies haben wir meiner Ansicht nach die jüngste, weil den Lebensbedingungen am besten angepaßte Form vor uns.“

Ssp. *nobilis* scheint tatsächlich nur in SW.-Afrika vorzukommen und zeichnet sich von den 3 anderen *apterus*-„Formen“ durch die fleckenlosen Flügeldecken, die vorwiegend gelb gefärbten Schuppen und das konstante Fehlen einer Mittelreihe von Makeln auf den Bauchsterniten aus (Abb. 351).

99. *B. apterus* ssp. **histrion** Lengk. (Abb. 35 k)

Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 109.

Länge: 19—32 mm; Breite: 10—18 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Windhoek; Gobabis; Herero;  
Keetmanshoop; Bethanie.

Bechuanaland: Ngami.

Lectotype: Zool. Museum, Berlin.

Mit *ssp. histrio* hat Lengerken eine „Form“ bezeichnet, die bei typischer Ausprägung der Zeichnungselemente auf der Elytra außer einigen kleinen Fleckchen an der Naht und dem Außenrande 3 Längsreihen von roten, weit isolierten Flecken besitzt. Die Halsschildoberseite ist mit Ausnahme des wulstigen Mediantteils wie bei *ferrugineus* dicht rot beschuppt. Die Bauchsternite nicht nur an den Seiten, sondern auch in der Mitte mit roten Flecken.

Die 3 elytralen Fleckenreihen sind für *ssp. histrio* sehr charakteristisch. Wie bei den anderen hier angeführten Unterarten des *apterus* L., fand ich auch bei *histrio* Einzelstücke, deren Determination nach der Zeichnung gewisse Schwierigkeiten bot.

#### 100. *B. apterus ssp. ferrugineus* Ol.

Olivier, 1807, Entom. V, 82, p. 45, t. 3, f. 26 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 389 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 606 — Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 111.

Länge: 25—41 mm; Breite: 14—22 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Riversdale; Dunbrody.

Transvaal: Zoutpansberg; Benoni; Pretoria.

Die Subspecies *ferrugineus* ist in typischer Ausbildung auf der Oberseite von Halsschild und Elytra mehr oder weniger dicht rot beschuppt, wobei die elytralen Fleckenreihen durch die dichte Beschuppung sehr undeutlich werden, gegen die umgeschlagenen Seiten aber wieder isoliert sind. Die Beschuppung der Bauchsternite ist sowohl auf den Seiten als auch in der Mitte sehr unterschiedlich.

Die Unterscheidung zwischen *ssp. ferrugineus* Ol. und *ssp. tessellatus* Gyll. ist mitunter sehr schwierig, da sich die manchmal etwas braunrot gefärbten Exemplare des *ferrugineus* zeichnungsmäßig den dichter beschuppten Stücken des *tessellatus* sehr stark nähern. Dagegen ist *ssp. histrio* durch die 3 elytralen Fleckenreihen auf jeder Elytra von *ferrugineus* stets sicher zu trennen. Für *ssp. nobilis* gilt dasselbe, denn seine (auf den Elytren völlig fehlende) gelbe oder orangegefärbte Beschuppung des Halsschildes, der Beine und Unterseite dürfen als besonderes Merkmal gelten.

#### 101. *B. tursio* Pasc. (Abb. 35 m)

(= *insignis* Pér.)

Pascoe, 1873, Journ. Linn. Soc. Lond. XII, p. 6, t. 1, f. 10.

Péringuey (*insignis*), 1885, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 127, t. 2, f. 3.

Länge: 14,5—28 mm; Breite: 9—16 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Karibib; Outjo; Herero; Windhoek; Gobabis; Okahandja; Abachaus; Kalidona.

Bechuanaland: Kalahari; Ngami.

? Nord-Rhodesien: Haute-Zambèze.

Type von *B. tursio*: British Museum (N. H.), London.

Eine durch die ornamentale Zeichnung markante und bisher stets richtig gedeutete Art. Reine bzw. gut erhaltene Exemplare sind dicht weiß beschuppt und besitzen eine hell- bis dunkelbraune, oft samtartig aussehende Beschuppung auf der Stirn und der Trennungsfurche zum Rüssel, auf dem Halsschildvorderrand gegenüber den Augen, entlang der ganzen Halsschildmediane als Längsstreifen, auf den Flügeldecken in Höhe der Schultern innerhalb von 2 schuppenfreien Längsbinden als weiß eingefasste, rundliche, hintereinanderliegende Makeln, die sich in ähnlicher Anordnung auf dem apikalen Elytralabsturz wiederholen und außerdem noch sowohl neben den vorderen als auch apikalen, schwarzen Streifen mit weniger deutlichen Umrissen anzutreffen sind. Dieses Zeichnungsmuster und besonders die weiße Beschuppung des *tursio* sind bei den meisten Sammlungsstücken mehr oder weniger stark abgerieben. Manche Individuen können von oben gesehen sogar völlig schwarz erscheinen und nur noch wenige helle Stellen auf der Elytra aufweisen.

Rüssel nach vorne verbreitert, oberseits mit einer hauptsächlich basal deutlichen Längsvertiefung und unterschiedlich grober Punktur. Die V-förmige Basis nicht höher als die Stirn. Trennungsfurche vor dem Auge tief, gegen die Stirn breiter und völlig verflacht. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit etwas exzentrisch gelegendem Spitzchen.

Stirn mit feinem Längskiel und spärlich punktiert. Augen nach vorne und schräg oben wulstig gerandet, gegen den Halsschild erhaben abgesetzt und nicht gerandet.

Halsschild etwa so lang wie breit, ziemlich regelmäßig konvex mit zerstreuten, aber tief eingestochenen Punkten, die auch noch bei dichter Beschuppung gut erhalten sind. In der Mitte der Seiten konisch erweitert mit mehr oder weniger spitz zulaufenden Außentuberkeln. Hinter dem Vorderrand erhebt sich ein nach beiden Seiten erweiterter, flacher, meist schuppenfreier, in der Mitte durch den braunen, medianen Längsstreifen stets geteilten und vor der Halsschildmitte wieder verengten und dann endenden Wulst (Abb. 35m). In der Mitte des medianen, durch braune Schuppen gebildeten Streifens ein kurzer, weniger erhabener, aber schuppenfreier Längskiel, im basalen Teil des Streifens zu beiden Seiten weitere, schwach erhabene und schuppenfreie Stellen. An der Basis

gehen die Schuppen in kurze Härchen über. Augenloben nicht vorhanden.

Flügeldecken eiförmig bis kreisrund mit spärlicher Punktur, aber ohne Granulierung und Tuberkel. Naht stets schuppenfrei. Die Zeichnung wie einleitend erwähnt.

Unterseite, Schenkel und Schiene bei reinen Stücken mit Ausnahme der nur seitlich beschuppten Bauchsternite mit dichter, weißer Beschuppung. Das 2. Bauchsternit nicht so breit wie die folgenden.

Mit der ornamentalen Zeichnung auf den Flügeldecken besitzt der *B. tursio* ein unverkennbares, artspezifisches Merkmal. Nach dem Bau der Rüsselbasis und des Wulstes auf dem Halschildvorderrand muß diese Art in die Nähe der *apterus*- und *ornatus*-Verwandten eingereiht werden. Eine dem *tursio* sehr nahestehende Art ist mir nicht bekannt, auch fand ich keine Differenz zwischen *tursio* Pasc. und der von Péringuey benannten Varietät *insignis*.

#### 102. *B. detritus* Thunb.

(= *maculatus* F.)

(= *maculosus* Kirby)

(= *hottenttotus* Gyll.)

(= *pustulosus* Gyll.)

(= *koroquanus* Fahr.)

Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 21 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 403 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 612.

Fabricius (*maculatus*), 1801, Syst. Eleuth. II, p. 413 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 395 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 611.

Kirby (*maculosus*), 1818, Trans. Linn. Soc. Lond. XII, p. 429 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 399 — Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V, 2, p. 669 — Marshall, 1907, D. E. Z. p. 481.

Gyllenhal (*hottenttotus*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 393 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 612.

Fahraeus (*koroquanus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 612.

Gyllenhal (*pustulosus*), 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 390 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. V, 2, p. 608 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 10—24 mm; Breite: 5,5—14,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Leipoldville; Grootmisr; Hopefield.

Lectotype von *detritus* Thunb.: Zool. Institut, Uppsala.

Type von *maculosus* Kirby: British Museum (N. H.), London.

Type von *pustulosus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *hottenttotus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *koroquanus* Fahr.: Riksmuseum, Stockholm.

Beschuppung braun bis rotbraun, individuell stark variierend und durch äußere Einflüsse oft abgerieben. In der Regel ist der Halsschild mit Ausnahme der glatten Längsleisten dicht beschuppt, die Flügeldecken tragen entweder einzelstehende Schuppenmakeln oder aber oberseits mehr oder weniger zusammenfließende Flecken, Bänder oder große Felder wie bei *B. apterus* ssp. *ferrugineus* Ol.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits uneben und ungleich punktiert mit einem tiefen Eindruck an der V-förmig gegen die Stirn gerichteten, erhaben gerandeten und stets deutlich vom Kopf abgesetzten Basis. Epistom breiter V-förmig, gekielt. Fühlerkeule am Ende verdickt und ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Stirn nicht oder nur spärlich punktiert. Trennungsfurche von Kopf und Rüssel lateral sehr tief, vor der Stirn etwas flacher, aber nicht unterbrochen. Augen länglich-oval, ziemlich konvex, schräg oberhalb wulstig gerandet, gegen den Halsschild deutlich abgesetzt.

Halsschild so lang wie an der Basis breit oder etwas länger. In der Mitte jeder Seite konisch erweitert mit scharf zugespitztem Außentuberkel. In der Mitte des Diskus ein schwacher und kurzer Längskiel und zu dessen beiden Seiten je ein markanter, spärlich punktierter, vom Halsschild-Vorderrand bis zur Basis reichender, manchmal in der Mitte unterbrochener Längswulst. Gegen die Seiten und oberhalb der Coxen mit spärlicher, aber tiefer Punktur und einzelnen wenig markanten Höckerchen. Augenloben fehlen.

Flügeldecken eiförmig bis kreisrund mit einer wie einleitend erwähnten Beschuppung. Vor dem apikalen Absturz schwach granuliert.

Beine grob punktiert, Außenrand der Schienen dicht granuliert. Tarsen- und Klauenglieder seitlich etwas gepreßt. Das 2. Bauchsternit viel schmaler als das 3. oder 4.

*B. detritus* Thunb. ist mit *B. namaqua* Pér. am nächsten verwandt; dafür sprechen sowohl die ähnliche Bildung der Rüsselbas's als auch die konformen Bauchsternite. Als sicheres Unterscheidungsmerkmal kann deshalb nur die Augenstellung gelten, denn bei *detritus* ist das Auge am Hinterrand (gegen den Halsschild) erhabener und klar abgesetzt, bei *namaqua* dagegen ohne Begrenzung. Die anderen, habituell sehr ähnlichen Arten wie *B.*

*obesus* F., *farctus* Ill. und *globosus* Drury sind am einfachsten an ihren fast gleich breiten Bauchsterniten 2, 3 und 4 zu unterscheiden.

Die von mir angeführten 5 Synonyme erklären sich wie folgt: *B. hottentotus* Gyll. und *koroquanus* Fahr. wurden bisher als Varietäten angesehen. Ihre Unterschiede zum typischen *detritus* Thunb. liegen aber innerhalb der Variationsbreite. Sie sind deshalb nicht namensberechtigt. *B. maculatus* F. ist ein Homonym zu *maculatus* Ol. Die Synonymie von *maculosus* Kirby und *pustulosus* Gyll. hat Sir G. A. K. Marshall bereits 1907 resp. 1930 festgestellt. Die Nachprüfung der Kirby-Type erfolgte durch mich 1955 in London; die Gyllenhal-Type liegt mir leihweise aus Stockholm vor.

In der Thunberg-Sammlung des Zool. Universitäts-Museums in Uppsala fand ich 1955 zwei Exemplare von *B. detritus*; das eine Tier davon bezeichne ich als Lectotype, da es mit größter Wahrscheinlichkeit die Type selbst ist oder zum Typenmaterial gehört.

### 103. *B. namaqua* Pér.

Péringuey, 1888, Trans. S. Afr. Phil. Soc. IV, p. 148, t. 4, f. 6.

Länge: 14—18 mm; Breite: 8—10,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: O'okiep; Matjesfontein; Groot-misr; Klaver; Van Rhynsdorp; Richterfeld.

Type: South African Museum, Cape Town.

Tief schwarz gefärbtes Tier mit einer wenig auffallenden, nur bei besser erhaltenen Exemplaren vorhandenen, gelblich-weißen Beschuppung in den tiefer gelegenen Stellen des Halsschildes, auf dem apikalen Teil der Elytren und auf der Unterseite, Coxen, Schenkeln und Schienen.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits teils dicht und tief grubig, teils feiner und weniger dicht punktiert mit einem meist sehr deutlichen Eindruck vor der V-förmig gegen die Stirn abgesetzten Basis. Epistom scharf gekielt. Fühlerkeule am Ende etwas verdickt und dann ungleich verrundet mit feiner, exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf vom Rüssel durch die Trennungsfurche immer klar abgegrenzt, an der Stirn sehr spärlich und wesentlich feiner punktiert als die Rüsseloberseite. Augen länglich-oval ohne Rand und nach hinten nicht abgesetzt. Schräg oberhalb dem Auge befindet sich eine die Rüsselbasis nicht oder nur um ein Geringes überragende Beule.

Halsschild so lang wie basal breit, in der Mitte der Seite erweitert mit großem und scharfem Außentuberkel. Die in ihrer Mitte durch einen feinen Längskiel gespaltene mediane Längsfurche wird zu beiden Seiten durch je einen mehr oder weniger parallel vom Vorderrand bis zur Basis verlaufenden, glatten, wie die Stirn punktierten, leistenförmigen Wulst flankiert. Auf jeder Seite zwischen Längswulst und Außentuberkel weitere große, glatte, aber individuell stark variierende Höcker und Leisten mit beschuppten Zwischenräumen. Augenloben fehlen oder nur minimal entwickelt.

Flügeldecken von kreisrunder bis eiförmiger Gestalt mit feiner, unregelmäßiger Punktur. Bei typischen Individuen sind auf jeder Elytra 2 Längsreihen großer, runder und glatter, im Basalteil nur angedeuteter, im hinteren Teil jedoch stärker ausgeprägter Höcker zu finden. Die meisten von mir geprüften Tiere besitzen jedoch entweder gar keine oder nur am apikalen Absturz schwach höckerartig ausgebildete Erhebungen. Die Naht ist bisweilen in der basalen Hälfte eingedrückt.

Schienen am Außenrand mehr oder minder dicht granuliert. Vorderschiene am Ende gespalten mit schaufelförmigem Außenzahn. Das 1. Bauchsternit in der Mitte beschuppt, beim ♂ höher als die übrigen Sternite. Das 2. Sternit wesentlich schmaler als das 4. Das Analsternit beim ♀ stark konvex.

Mit *B. detritus* Thunb. am nächsten verwandt und von diesem, wie bei dessen Beschreibung vermerkt, sicher zu unterscheiden.

#### 104. *B. obesus* F.

- (= *oedematosus* Sulz.)
- (= *tuberculatus* Degeer)
- (= *afer* Wulfen)
- (= *scalaris* Ol.)
- (= *obesus* Ol.)
- (= *punctulatus* Ol.)

Fabricius, (Curc.) 1775, Syst. Ent. App. p. 822 — Fabricius 1781, Spec. Ins. I, p. 195 — Fabricius, 1787, Mant. Ins. I, p. 120 — Sparrman, 1785, Act. Holm. p. 54, t. 3, f. 32 — Herbst, 1786, in Fuessly, Arch. p. 167, t. 45, f. 8 — Linné, 1788, Syst. Nat. ed. XIII, I, 4 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. I, 2, p. 380 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 78, t. 101, f. 2 — Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 18 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 413 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 391 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 608 — Imhoff & Labram, 1846, Gen. Curc. II, No. 13.

Sulzer (*oedematosus*), 1776, Abgek. Gesch. Ins. p. 40, t. 4, f. 10.

Degeer (*tuberculatus*), 1778, Mém. Ins. VII, p. 658, t. 49, f. 8 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 391.

Wulfen (*afér*), 1786, Descript. Capens. Ins. p. 15, t. 1, f. 11 a, b.

Olivier (*scalaris*), 1790, Enc. méth. Ins. V, p. 183 — Olivier, 1807, Ent. V, 82, p. 46, t. 2, f. 18.

Olivier (*obesus*), 1790, Enc. méth. Ins. V, p. 184 — Olivier, 1807, Ent. V, 82, p. 46, t. 1, f. 1 a, b.

Olivier (*punctulatus*), 1807, Ent. V, 82, p. 48, t. 3, f. 37 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 391.

Länge: 12—24 mm; Breite: 7—13,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Namaqualand; Pt. Elisabeth; Grahamstown; Cape Town; Hopefield; Stellenbosch; Algoa-Bay; Van Rhynsdorp; Assogaibosch; Still Bay; Willowmore.

? Transvaal: Lydenburg.

Schuppenlose Art von rotbrauner bis schwarzer Farbe.

Rüssel nach vorne erweitert, sehr fein und zerstreut punktiert, ziemlich glatt, vom Kopf durch eine tiefe Furche abgesetzt. Die Basis gegen die Stirn verengt und wulstig; in ihrer Mitte eine Längsrinne, die vor der erweiterten und gerandeten Rüsselmitte verflacht. Epistom U-förmig erhaben. Fühlerkeule am Ende verdickt und dann verrundet mit feiner exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf nicht oder nur so fein wie der Rüssel punktiert. Augen nicht abgesetzt.

Halsschild so lang wie an der Basis breit. Vorderrand lateral eingeschnürt. In der Mitte der Seiten mehr oder weniger konisch und wulstig erweitert mit scharfem Außeneck oder Tuberkel. Die mediane Längsfurche in der Mitte nicht gekielt, aber von zwei am Vorderrand zusammenhängenden, von der Mitte an zur Basis oft breiteren, glatten Längsschwielen eingefaßt. Neben diesen Schwielen nach außen je zwei rundliche, glatte und nicht selten glänzende Höcker, von denen einer mit dem scharfen Außeneck zusammenfließen kann. Augenloben nur schwach ausgebildet.

Flügeldecken kreisrund bis oval, ohne Höcker, aber nicht selten mit unregelmäßigen Punktreihen. Bei Elytren mit rotbraunem Chitin treten die einzelnen Punkte durch ihre schwarzen Ränder besonders gut in Erscheinung; manchmal können die schwarzen Punkte sogar zusammenhängende Längsstreifen bilden.

Vorder- und Mittelschiene am Außenrand fein gekielt und am Ende mit verrundetem Außenzahn. Tarsen- und Klauenglieder

seitlich etwas gepreßt. Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. oder 4.

*B. obesus* steht dem *B. farctus* Ill. sehr nahe. Letzterer unterscheidet sich von der besprochenen Art durch seine seitlich gespaltene Rüsselbasis, seinen kräftigen, isoliert stehenden, basalen Halsschildhöcker zwischen dem medianen Längswulst und dem spitzen Außeneck, durch seinen nicht gekielten Außenrand der Vorder- und Mittelschiene und seine seitlich nicht gepreßten Tarsen- und Klauenglieder. Der *B. globosus* ist von *obesus* leicht zu trennen durch die verschiedene Beschuppung des Halsschildes und der Beine und noch sicherer durch den Längskiel auf dem Rüssel des *globosus*.

Die hier zu *obesus* gestellten Synonyme sind schon im Junk-Schenkling-Katalog, pars 16, festgelegt, nur *tuberculatus* Degeer und *punctulatus* Ol. wurden als Varietäten registriert.

### 105. *B. farctus* Ill.

(= *turgidus* Gyll.)

Illiger, 1794, in Schneider, Neues Ent. Magaz. V, p. 617 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 98 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 393 — Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V, 2, p. 611.

Gyllenhal (*turgidus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 609 — Péringuey, 1908, Denkschr. med. natw. Ges. Jena XIII, p. 419.

Länge: 15—27 mm; Breite: 9—15 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Cape Town; Namaqualand.

Paratype von *B. turgidus* Gyll.: Riksmuseum, Stockholm.

Rotbraune bis tief schwarze Art mit spärlicher, meist fehlender, gelber Beschuppung auf den Coxen, in der Mitte des 1. und auf den Seiten des 2., 3. und 4. Bauchsternits.

Rüsseloberseite sehr uneben, hinter und neben dem relativ großen bis fast zur Rüsselmitte reichenden V-förmig erhabenen Epistom eingedrückt. In der Rüsselmitte eine schwach erhabene Stelle mit bogenförmig erweitertem und wulstigem Außenrand. Rüssel vom Kopf durch eine tiefe Furche, die vor der Stirn nie unterbrochen, aber meist noch verbreitert ist, sehr deutlich abgesetzt. Die Rüsselbasis hat in der Mitte eine Längsrinne oder einen Eindruck, der gegen die Halsschildmitte zu verflacht, aber zu beiden Seiten auch in einen schräg nach vorne, genau parallel zur Trennungsfurche verlaufenden Einschnitt überleitet. Zwischen diesen parallelen Seitenfurchen, von denen die eine die Rüsselbasis

seitlich spaltet, liegt ein oben meist höckerartig verdickter Längswulst. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feinem, stark exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf fein und zerstreut punktiert. Augen oben nicht gerandet und nicht abgesetzt. Bei größeren Tieren befindet sich vor der Stirn eine Grube.

Halsschild so lang wie breit, genau in der Mitte der Seiten mehr oder weniger kegelförmig erweitert mit sehr spitzem, oft nach hinten gebogenem Außentuberkel. Zwischen dem Letzteren und der Mediane liegen zwei rundliche Höcker, von denen der vordere nur andeutungsweise, der vor dem Basalrand postierte sehr markant sein kann. Neben der manchmal kurz gekielten medianen Längslinie zwei glatte und flache, im vorderen Teil des Halsschildes verbreiterte, bis zum Basalrand reichende Längswülste.

Flügeldecken in Form und Punktierung wie bei *B. obesus* F.

Vorder- und Mittelschienen am Außenrand nicht gekielt, Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit fast so breit wie das 3. oder breiter.

In die Nähe des *B. obesus* F. einzureihen, aber von diesem stets einfach zu unterscheiden. *B. turgidus* Gyllenhal ist nach Diagnose und einer Paratype ein Synonym zu *farctus* Illiger.

### 106. *B. globosus* Drury

Drury, 1770, Illustr. Nat. Hist. I, p. 69, t. 32, f. 4 — Drury, 1773, Illustr. Nat. Hist. II, Index — Fabricius, 1775, Syst. Ent. p. 153 — Fabricius, 1781, Spec. Ins. p. 195 — Fabricius, 1787, Mant. Ins. I, p. 120 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. I, 2, p. 381 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 413 — Sparrman, 1785, Act. Holm, p. 54 — Olivier, 1790, Enc. meth. Ins. V, p. 184 — Olivier, 1807, Ent. V, 82, p. 47, t. 2, f. 10 a, b — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 85, t. 101, f. 7 — Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 18 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 392 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 610.

Länge: 12,5—23 mm; Breite: 6,5—13 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Namaqualand; Garies; Van Rhynsdorp; Vredendal; Malmesbury; Matjesfontein; Elands Bay; Kimberley.

Schwarze Art mit gelber oder rostbrauner Beschuppung in den Vertiefungen des Rüssels, auf dem Basalteil des Halsschildes, vor und unterhalb des seitlichen Außentuberkels des Pronotums, auf den Coxen, Schenkeln und Schienen, dem Mesosternum und den Seiten des 1. bis 4. Bauchsternits.

Rüssel nach vorne erweitert und durch eine auch vor der Stirn tiefe Trennungsfurche klar abgegrenzt. Die Basis ist vor dieser

Furche mehr oder weniger wulstig gerandet und besitzt in Höhe des oberen Augenrandes eine höckerartige Anschwellung. Dieser wulstige Basalrand ist gegen den übrigen Rüsselteil durch eine parallel zur Trennungsfurche verlaufende Rinne isoliert. Vom V-förmig gekielten Epistom bis zur Basis verläuft eine mediane Längsleiste; daneben befindet sich zu beiden Seiten eine gröber punktierte Vertiefung, die nach außen von bogenförmigen und wulstigen Rändern begrenzt wird. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf nicht oder nur sehr spärlich und fein punktiert. Augen nicht abgesetzt und ohne Ränder.

Halschild so breit wie basal lang, in der Mitte der Seiten stark und konisch erweitert mit scharfem Außeneck. Die mediane Längsfurche ist schmal, oft fein längsgekielt, basal geöffnet. Sie wird von zwei sehr breiten, ungleich hohen oder abgeflachten Längswülsten flankiert, die lateral durch eine weitere schmale Rinne gegen einen mit dem Außeneck verbundenen Wulst abgegrenzt sind. Direkt oberhalb des Außenecks eine tiefe Grube. Augenloben nicht oder nur minimal entwickelt.

Flügeldecken nahezu eiförmig und völlig schuppenfrei, ziemlich glatt, ohne merkliche Skulptur.

Außenrand der Schienen mehr oder weniger deutlich gekantet oder gekielt. Am Ende der Vorder- und Mittelschiene mit verrundetem Außenzahn. Tarsen- und Klauenglieder lateral gepreßt. Das 2. Bauchsternit meistens breiter als das folgende Segment.

Außer diesen als typisch skulptiert zu bezeichnenden Exemplaren kenne ich noch einige Einzelstücke mit der Patria-Angabe: Kapland, deren Elytren ungleich, aber dicht mit flachen Höckerchen versehen sind, die aber sonst keine Unterschiede zeigen.

Die vorliegende Art wird manchmal mit *obesus* F. verwechselt; der Letztere hat aber genau wie *farctus* Ill. keine Längsleiste auf der Rüsselmitte und keine Beschuppung auf der Halschildbasis. *B. globosus* gehört zu den wenigen Arten, die trotz ihrer relativen Häufigkeit keine Synonyme haben.

### 107. *B. granifer* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 23, p. 43.

Länge: 20—27 mm; Breite: 10,5—14,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.); Natal.

Transvaal: Lydenburg-Distr.

SW.-Afrika: Gobabis; Herero.

Type : Riksmuseum, Stockholm.

Beborstung rotbraun. Die von zitronengelben Schuppen gebildeten Flecken und Streifen finden sich sowohl auf dem Vorderrand, als auch auf der Basis des Halsschildes zu beiden Seiten der medianen Längsfurche, ferner auf der Unterseite und den Schenkeln. Nicht selten sind aber diese Schuppen abgerieben oder mit einer fettartigen Substanz vermischt.

Rüssel nach vorne mehr oder minder stark verbreitert, oberseits sehr uneben und unterschiedlich dicht und rauh punktiert mit etwas aufgeworfenen Seitenrändern. Die Rüsselbasis wird gegen die seitlich sehr tiefe, vor der Stirn nicht oder nur kurz unterbrochene Trennungsfurche zum Kopf durch einen stark erhabenen, isolierten, V-förmig gegen die Stirn ziehenden Längswulst abgegrenzt. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit deutlich exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf mit winzigen Punkten auf der Stirn. Schräg oberhalb der Augen ohne Höcker oder wulstigen Rand.

Halsschild meist etwas länger als an der Basis breit mit vielen, ziemlich dicht stehenden, aber nur einfach punktierten Höckerchen. In der Mitte der Seiten, oder kurz dahinter, erweitert mit kleinem, konischem Außentuberkel. Mediane Längsfurche sehr deutlich gegen die Basis geöffnet, aber nicht erweitert, in der Mitte manchmal sehr kurz gekielt. In der vorderen Hälfte ist die Furche oft etwas breiter und tiefer und wird von leistenartig zusammenfließenden, in den Halsschildvorderrand kontinuierlich übergehenden Höckern eingefaßt. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken oval und sehr dicht mit sehr kleinen, am Abwurf körnchenartigen Höckerchen besetzt, ohne daß dabei Höckerreihen erkennbar sind.

Schienen nach außen schwach kielförmig gerandet. Tarsen- und Klauenglieder seitlich etwas gepreßt. Das 2. und 4. Bauchsternit gleich breit, das 3. etwas schmaler.

*B. granifer* Fahr. ist mir nur in wenigen Stücken aus Südostafrika (Caffraria-Natal) bekannt; das Hauptverbreitungsgebiet liegt zweifellos im Südwesten Afrikas. Dasselbe trifft auch für den hier als Unterart zitierten *phlyctaenoides* Pasc. zu, der sich von *granifer* vorwiegend durch seine gröbere Skulptur unterscheidet und keinesfalls als „gute Art“ anzusprechen ist.

*B. granifer* und ssp. *phlyctaenoides* stehen dem *B. longulus* Fairm. und dem *effertus* Pér. am nächsten. Der ausschließlich in Abessinien und Somali beheimatete und schlankere *longulus* Fairm.

ist sowohl an seinen längeren Fühlern und dünneren Beinen, als auch an seiner vor der Stirn breit abgerundeten Rüsselbasis sicher zu erkennen; der *B. effertus* jedoch hat im Gegensatz zu *granifer* reihenartig geordnete, größere und abgeflachte Elytralhöcker.

108. *B. granifer* ssp. **phlyctaenoides** Pasc.

Pascoe, 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 13, t. 1, f. 10.

Länge: 18—31 mm; Breite: 11—17,5 mm.

Verbreitung: Guinea (typ.).

Angola: Huilla; Benguella.

SW.-Afrika: Damaraland; Windhoek; Gobabis; Kamanyab; Otavi; Tsumeb; Karibib; Outjo; Grootfontein; Owaruru; Abachaus.

Bechuanaland: Ngami.

? Transvaal; „Caffraria“.

Type: British Museum (N. H.), London.

Wie ich schon bei *granifer* erwähnte, kann *phlyctaenoides* nicht als eigene Art angesprochen werden. Die morphologischen Unterschiede, die nachfolgend aufgezeigt werden, sind m. E. zu gering oder aber zu wenig konstant. Manche Individuen besitzen sogar eine Skulptur, die der Determination einen „problematischen“ Beigeschmack gibt. Eine Trennung nach regionalen Gesichtspunkten ist ebenfalls nicht möglich.

*B. phlyctaenoides* unterscheidet sich von dem *granifer* wie folgt:

Höcker auf Halsschild und Elytra größer, auf der Letzteren mehr oder weniger gereiht. Mediane Halsschildfurchen in der Mitte viel schmaler oder unterbrochen. Schienen am Außenrand deutlicher gekielt oder gekantet.

109. *B. longulus* Fairm.

Fairmaire, 1893, Ann. Soc. Ent. Belg. 37, p. 34.

Länge: 21—27 mm; Breite: 10—12,5 mm.

Verbreitung: Abessinien: Ambocarra (typ.); Mouilo; Dire Donah.

Type: Museum Civico, Genova.

Sehr langgestreckte Art ohne Beschuppung. Borsten hellbraun bis rostrot.

Rüssel nach vorne verbreitert mit sehr ungleich dichter und grober Punktur. Basis vor der Stirn breit verrundet und deutlich abgesetzt. Die Trennungsfurche zum Kopf lateral sehr tief. Epistom V-förmig gekielt. Fühlergeißeln sehr schlank, Keule nicht oder nur wenig verdickt, am Ende ungleich verrundet mit feiner Spitze.

Kopf an der Stirn mit sehr feiner und spärlicher Punktur, schräg oberhalb der Augen nicht gerandet und ohne Beule.

Halsschild meist länger als an der Basis breit, die Seiten im schwachen Bogen verrundet oder winklich erweitert, mit größter Breite hinter der Mitte und dort oft stärker gehöckert. Die mediane Längsfurche schmal, in der Mitte meist unterbrochen oder verflacht. Die übrige Oberseite ziemlich dicht mit rundlichen Höckerchen besetzt, die im vorderen Teil neben der Längsfurche verschmolzen sind. Augenloben völlig fehlend oder als winziges Eck angedeutet.

Flügeldecken sehr langgestreckt und dicht mit sehr kleinen, apikalwärts mehr körnchenartigen Höckerchen besetzt. Apex mehr oder weniger zugespitzt, also nicht breit verrundet.

Das 2. Bauchsternit mindestens so breit wie das 4. und meist deutlich breiter als das 3.

*B. longulus* und seine Unterart *canalicollis* Hust. sind nahe verwandt mit *granifer* Fahr., von dem sie sich am deutlichsten durch die oben breit verrundete oder abgestutzte Rüsselbasis leicht unterscheiden.

#### 110. *B. longulus* ssp. *canalicollis* Hust.

Hustache, 1938, Atti Mus. Stor. nat. Trieste 14, p. 80.

Länge: 18—25,5 mm; Breite: 9,5—12,5 mm.

Verbreitung: Somaliland: Genale (typ.).

Abessinien: Addis-Ababa.

Kenya: Elgon-Distr.

Der einzige, sofort ins Auge fallende Unterschied zwischen *longulus* und *canalicollis* ist auf den Elytren zu suchen. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind nämlich bei *canalicollis*, wie Hustache schon in der Original-Diagnose erwähnt, etwas größer und nicht immer mit den übrigen Höckerchen konform. Ein weiteres, aber wegen der Seltenheit dieser Subspecies bisher nicht definitiv zu klärendes Unterscheidungs-Merkmal könnte auch in der bei *canalicollis* breit erhabenen Rüsselmittellinie zu finden sein.

111. *B. effertus* Pér. (Abb. 36)

Péringuey, 1896, Trans. Ent. Soc. London, p. 188.

Länge: 19,5—27 mm; Breite: 10,5—15 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Salisbury, Bulawayo; Hope Fountain.

Type: South African Museum, Cape Town.

Beschuppung weißlich-gelb, bisweilen mit rostfarbenen Erdpartikelchen vermischt oder überzogen.

Rüssel nach vorne erweitert, oberseits dicht und grubig punktiert. Kurz vor der Rüsselbasis, und zwar parallel zur tiefen Trennungsfurche von Kopf und Rüssel ein Quereindruck. Die Rüsselbasis selbst vor der Stirn verrundet und nicht selten mit dieser lose verbunden. Epistom breit V-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feiner exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf sehr fein und zerstreut punktiert. Augen nicht gerandet und ohne Beule.

Halsschild meist etwas länger als an der Basis breit, mit vielen, oben abgeflachten und einfach punktierten Höckerchen, die besonders im vorderen Teil der Medianfurche dichter stehen und eine Längsleiste bilden. Die Längsfurche gegen die höckerfreie und gerandete Basis geöffnet, hinter dem Vorderrand tiefer, in der Mitte mit einem Tuberkel oder einem kurzen Längskiel. Die Halsschildseiten nur schwach erweitert mit einem hinter der Mitte liegenden, stumpfen Außentuberkel. Augenloben wenig oder nicht entwickelt.

Flügeldecken bis auf die stark abgeflachten, oft spiegelartigen, glänzenden Tuberkel dicht beschuppt. Die Tuberkel sind nicht immer regelmäßig gereiht, die der 3. und 5. Reihe sind am größten. Das apikale Ende leicht zugespitzt.

Vorder- und Mittelschiene am äußeren Ende zahnartig erweitert, der Außenrand meist gut sichtbar, aber fein gekielt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. und 4.

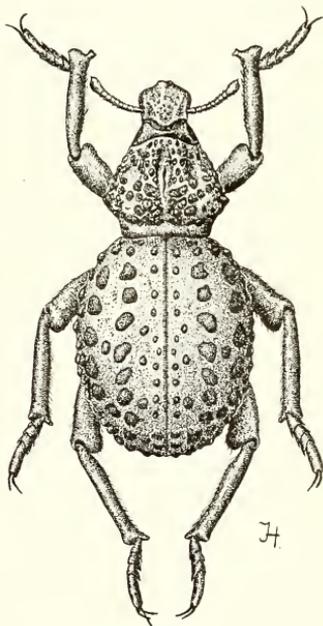


Abb. 36:

*Brachycerus effertus* Pér.

*B. effertus* Pér. wurde bisher nur in Süd-Rhodesien gefunden und steht dem ostafrikanischen *B. hoffmanni* Fst. am nächsten. Am sichersten sind beide Arten an den Elytralhöckern zu erkennen, die bei *hoffmanni* weniger flach, aber markanter und neben der Naht und auf der 3. Reihe durch körnchenartige Höckerchen vertreten sind.

### 112. *B. probus* sp. n.

Bovic (*hoffmanni*), 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 19, t. 2, f. 10.

Länge: 17—25,5 mm; Breite: 8—12,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Ukambani; Luitpoldkette; Ikutha; Kilimandjaro-Gebiet; Bura; Mom-bassa; Kibwezi; Samburu; Voi; Wata Hill; Mbungu.

Tanganyika: Pangani-Steppe (typ.); Pare-Gebirge; Daressalam; Mombasa; Amani.

Type: Deutsches Entomologisches Institut, Berlin-Friedrichshagen.

Beschuppung weißlich, hellbraun oder rostrot. Borsten dunkelbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne nur wenig erweitert mit einer teils groben, teils feinen Oberseiten-Punktur. Epistom V-förmig, die Seitenränder leicht erhaben, davor eine Längsvertiefung, die durch eine schwach angedeutete mediane Längsleiste geteilt ist. Basis ebenfalls V-förmig, aber vor der Stirn mehr oder weniger verrundet. Trennungsfurche zum Kopf lateral sehr tief, vor der Stirn verflacht und nicht selten kurz unterbrochen. Kurz vor der Basis verläuft parallel zur Trennungsfurche, jedoch nur lateral, eine leichte Vertiefung. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feiner exzentrischer Spitze.

Kopf auf der Stirn spärlicher und feiner punktiert als auf der Rüsseloberseite. Oberhalb der Augen weder gerandet, noch gehöckert.

Halsschild meist so lang wie basal breit. Basis mehr oder weniger breit eingeschnürt und höckerfrei. Die vielen, in der Regel isoliert stehenden rundlichen Höckerchen besonders neben der medianen Längsfurche dichter stehend und verschmolzen. Die Seiten vorne bis zu dem hinter der Mitte liegendem Außentuberkel verrundet und dann plötzlich zur basalen Einschnürung verengt.

Die mediane Längsfurche in der Mitte leicht verflacht oder gekielt. Dieser Kiel kann den vorderen Teil der Längsfurche bis zum Vorderrand teilen. Augenloben fehlen oder sind wenig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval und mäßig konvex, mit der größten Breite vor der Mitte, apikalwärts immer mehr verengt und verflacht mit verrundetem oder breit abgestutztem Ende. Nahthöcker klein, rundlich, dicht und regelmäßig gereiht, am apikalen Absturz körnchenartig. In der 2. und 4. Reihe mit einzelnen, weit distanzierten und etwas größeren Höckern oder höckerfrei. Die 3. Reihe ist sehr markant, da sie von dicht und oft parallel stehenden, direkt an der Basis beginnenden und am apikalen Absturz plötzlich endenden Höckern gebildet wird. Die 5. Reihe ist der 3. mehr oder weniger ähnlich, ihre Höcker stehen aber meist weniger gehäuft. Die Höckerreihen des umgeschlagenen Elytralteils sehr unterschiedlich.

Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Am Ende der Vorder- und Mittelschiene ohne Außenzahn. Das 2. Bauchsternit wenig breiter als das 3. oder 4.

Vom nahverwandten *B. hofmanni* Fst. u. a. durch die in der meist erhabeneren 3. Elytralreihe gehäuften kleinen Höcker am sichersten zu unterscheiden. Bovie (l. c.) hat diese neue Art als *hoffmanni* Fst. abgebildet. Dieses abgebildete Exemplar entdeckte ich (1956) in coll. Bovie im U. S. National Museum, Washington.

### 113. *B. hofmanni* Fst.

Faust, 1896, Ann. Soc. Ent. Belg. 40, p. 72.

Länge: 14—25 mm; Breite: 7,5—12,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Mbungu (typ.); Ikutha; Luitpoldkette; Taru-Mombassa; Mulango.

Tanganyika: Pangani-Steppe; Sansibar; Massai-Steppe; Pare-Gebirge.

Lectotype (♂): Museum für Tierkunde, Dresden.

Paratypoid (♀): Museum für Tierkunde, Dresden.

Beschuppung weißlich-gelb. Borsten hellbraun oder hellgelb.

Rüssel nach vorne erweitert und leicht konvex. Oberseits mit tiefer Punktur. Vom V-förmigen Epistom bis vor die Basis, die ebenfalls V-förmig, vor der Stirn aber breit verrundet ist, mit leichter Längserhebung. Trennungsfurche zum Kopf lateral sehr tief, vor der Stirn verflacht und bisweilen kurz unterbrochen;

beiderseits kurz vor der Basis mit einem parallel zur Furche verlaufendem Längseindruck, der oberseits breit unterbrochen ist. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrischer Spitze.

Kopf an der Stirn mit einigen tief eingestochenen Punkten. Schräg oberhalb der Augen nicht wulstig gerandet und ohne Beule.

Halsschild stark konvex, durchschnittlich länger als an der Basis breit. Die Seiten gerundet mit sehr kleinem, stumpfem Außentuberkel oder höchstem Punkt hinter der Halsschildmitte. Basis mehr oder weniger breit eingeschnürt. Die Halsschildhöcker rundlich, ziemlich konform und nur an der medianen Längsfurche dichter gereiht oder verflossen. Die letztere in der Mitte meist nicht unterbrochen, hinter dem Vorderrand manchmal deutlich breiter gegen die Basis geöffnet. Augenloben nicht oder nur minimal entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval. Die Höcker von der Naht an körnchenartig klein, auf dem umgeschlagenen Elytralteil etwas größer, aber flacher und stark glänzend. Die 3. und 5. Reihe zeichnet sich durch sehr große, abgeflachte, apikalwärts aber mehr konisch geformte, unbeschuppte, dafür kräftig punktierte und kurz beborstete, rundliche Höcker aus.

Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Bauchstermit 2 bis 4 meist gleich breit, oder das 3. etwas schmaler.

*B. hofmanni*, von dem ich aus dem typischen von J. Faust bezeichneten Paar das ♂ zur Lectotype bestimme, ist nicht mit der kolorierten Abbildung von Bovie in Wytsm. Gen. Ins. IC, 1909, p. 19, t. 2, f. 10 identisch. Diesen Irrtum von Bovie führe ich darauf zurück, daß man einige Exemplare des *B. hofmanni* früher oder später als *B. biseriatus* sp. n., jedoch den von mir in dieser Revision beschriebenen (und von Bovie in f. 10 abgebildeten) *B. probus* sp. n. als *hofmanni* Fst. etikettiert hat. Alle bisherigen Determinationen des *hofmanni* Fst. sind falsch, denn sie wurden nicht nach der Diagnose oder nach der Type, sondern ausschließlich nach der Figur von Bovie vorgenommen.

Es besteht kein Zweifel, daß *B. hofmanni* mit *B. probus* sp. n. nahe verwandt ist, aber ebenso sicher ist, daß ihre Differenzen artspezifischen Charakter haben. Viel leichter als mit *B. probus* ist der Faust'sche *hofmanni* mit *B. effertus* Pér. zu verwechseln. Die verschiedene Herkunft und Elytralhöcker können der einwandfreien Deutung beider Arten dienen.

114. *B. sigillatus* Lengk.

Lengerken, 1914, Sitz.-Ber. Ges. natf. Freunde, Berlin, p. 130, f. 3.

Länge: 23—30 mm; Breite: 13—16 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Nyassasee-Gebiet; Mbugwe.

Type: Zool. Museum, Berlin.

Beschuppung schmutzig-gelb bis rostrot. Borsten dunkelbraun oder schwarz.

Rüssel nach vorne erweitert mit einer Punktierung, die oberseits in den Längsvertiefungen neben dem Außenrand grubig und verworren, auf den wulstigen Erhabenheiten feiner und spärlich ist. Vom V-förmigen Epistom zieht sich bis vor die Rüsselmitte ein Längswulst, der die aufgeworfenen Seitenränder überragt. Rüsselbasis breit V-förmig, vor der Stirn breit verrundet, durch eine tiefe, vor der Stirn verflachte und manchmal kurz unterbrochene Furche vom Kopf deutlich getrennt. Fühlerkeule mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf an der Stirn sehr spärlich und fein punktiert. Schräg oberhalb der Augen weder gerandet noch wulstartig erhaben.

Halsschild etwa so lang wie basal breit, mit unterschiedlich großen, nicht konformen Höckerchen besetzt, die besonders neben dem vorderen Teil der medianen Längsfurche dichter zusammenstehen und eine Längsleiste bilden. Die Längsfurche wird in der Mitte durch einen Höcker oder feinen Längskiel unterbrochen. Die Seiten des Halsschildes verrundet mit einem hinter der Mitte befindlichen, leicht nach hinten umgebogenen Außentuberkel. Augenloben fehlen.

Flügeldecken lang-oval, apikal mehr oder weniger stark zugespitzt. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sehr groß, oft stark abgeflacht und warzenförmig, alle übrigen Reihen durch eine dichte und grobe Granulierung, die auf dem umgeschlagenen Elytralteil von kleinen Höckerchen abgelöst wird, bedeckt.

Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 2. und 4. Bauchsternit wenig breiter als das 3.

*B. sigillatus* Lengk. ist am schwierigsten von *B. annulatus* ssp. *phrynopterus* Fairm. zu unterscheiden. Letzterer hat u. a. jedoch auf der Oberseite von Halsschild und Elytra eine karminrote Beschuppung und apikal breit verrundete Elytren.

115. *B. sigillatus* ssp. *rothschildi* Aur.

Aurivillus, 1912, Bull. Mus. Paris, p. 351. Aurivillus, 1922, Voy. Rothsch. Afr. Orient. p. 727 pl. Ic, f. 3, 4, 5.

Länge: 17—23,5 mm; Breite: 8—11,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Kisumu (typ.).

Tanganyika: Kirumba; Bukoba; Massailand.

Type: Museum Paris.

Von *rothschildi* kenne ich nur wenige Exemplare, so daß ich mich nicht in der Lage sehe, definitiv zu entscheiden, ob er als eine individuelle Zwergform oder als eine gute Unterart des *sigillatus* anzusprechen ist. Die Typen von *sigillatus* und *rothschildi* sehen zwar wie verschiedene Arten aus, doch nach meinen sehr kritischen Vergleichen mit einigen fast „intermediär“ skulptierten Exemplaren ist der nach einem Stück beschriebene *rothschildi* keinesfalls mehr als eine Unterart und von *sigillatus* wie folgt zu unterscheiden:

Rüsselbasis vor der Stirn nicht oder nur schwach abgerundet. Medianwulst vom Epistom bis vor die Rüsselmitte wenig oder nicht entwickelt. Höcker der 3. und 5. Elytralreihe relativ kleiner und beim Typus weniger markant und nicht immer klar umgrenzt.

116. *B. annulatus* Gerst.

(= *raffrayi* Chevr.)

(= *honorabilis* Brancs.)

Gerstaecker, 1855, Monatsbl. Berl. Akad. p. 83 — Gerstaecker, 1862, Peters Reise, p. 305, t. 13, f. 6 — Quedenfeldt, 1838, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 284.

Chevrolat (*raffrayi*), 1832, Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 26, p. 89 — Fairmaire, 1893, Ann. Soc. Ent. Belg. 37, p. 35.

Brancsik (*honorabilis*), 1897, Jahresh. Naturw. Ver. Trencsen. Komit. 19, p. 122, t. 4, f. 14 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 16—24 mm; Breite: 8,5—13,5 mm.

Verbreitung: Nördl. Mozambique; Angola; Belg. Kongo; Kenya; Tanganyika; NW.-Rhodesien; Abessinien; Somaliland.

Type von *B. annulatus* Gerst.: Zool. Museum, Berlin.

Type von *B. raffrayi* Chevr.: Riksmuseum, Stockholm.

Type von *B. honorabilis* Brancs.: Museum G. Frey.

Eine tiefschwarze Art mit unscheinbaren, bräunlichen Schüppchen, die meist fehlen. Borsten dunkelbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne stark erweitert, mit grubiger Oberseitenpunktur. Epistom V- bis Y-förmig gekielt, oft aber abgerieben und undeutlich erhaben. Die Seitenränder, besonders oberhalb der

Fühlereinlenkungsstelle, wulstig. Dieser Seitenwulst verläuft parallel zur V-förmig gegen die Stirn gerichteten Basis, die durch eine tiefe, oben meist verflachte Furche vom Kopf getrennt wird. Fühlerkeule mit leicht exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Kopf an der Stirn teils sehr fein, teils grob punktiert. Schräg oberhalb der Augen weder gehöckert noch wulstig.

Halsschild dicht und gegen die Seiten auch kräftiger tuberkuliert. Die Seiten konisch erweitert mit spitzem Außentuberkel. Mediane Längsfurche schwach entwickelt oder nur am Vorderrand deutlich, indem die flankierenden Höckerchen dicht zusammenstehen oder beiderseits eine flache Längsleiste bilden. Basis mehr oder weniger breit eingeschnürt; Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval, seitlich gleichmäßig konvex, ziemlich dicht granuliert und grob punktiert mit großen, runden, isoliert stehenden, stark punktierten und kurz beborsteten Höckern in der 3. und 5. Hauptreihe. Gegen den apikalen Absturz werden diese warzenförmigen Höcker mehr konisch und nehmen dann in der Größe stark ab. Nahthöcker meist sehr klein, aber deutlicher als die übrige Granulierung. Der umgeschlagene Elytralteil grubig punktiert mit tuberkelbesetzten Rändern.

Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. oder 4.

Zu *B. annulatus* gehören die Synonyme *B. raffrayi* Chevr. und *B. honorabilis* Brancsik, außerdem einige noch nicht zu klärende Rassen mit schwierig zu definierenden Merkmalen (z. B. aus Angola/Kwango und Kenya/Mt. Elgon). Vom typischen *B. annulatus* lassen sich aber ziemlich leicht 3 „gute“ Subspecies unterscheiden, deren Beschreibung nun folgt. Die Unterart *hartli* ssp. nov. erscheint mir ganz besonders markant.

#### 117. *B. annulatus* ssp. *maculicollis* Pér.

Péringuey, 1888, Ann. Mag. N. H. II, p. 222 — Marshall, 1907, D. E. Z. p. 481.

Länge: 21—28 mm; Breite: 14,5—16,5 mm.

Verbreitung: Mozambique: Delagoa Bay.

Natal (typ.).

Kap Provinz.

Transvaal: Krüger Nat.-Park.

Süd-Rhodesien: Plumtree; Bulawayo.

Type: British Museum (N. H.), London.

Vom typischen *B. annulatus* Gerst. ist *maculicollis* Pér. wie

folgt verschieden: Er besitzt beiderseits der Medianfurche des Halsschildes vor der Basis und am Vorderrand mehr oder weniger große Makeln von Gelbschuppen, die auch oberhalb der Vorder-Coxen und auf Meso- und Metasternum und auf den Seiten der Bauchsternite zu finden sind, aber bei *B. annulatus* fehlen. Ferner ist die mediane Längsrinne des Halsschildes meist viel markanter und die Elytralhöcker der 3. und 5. Reihe sind merklich kleiner und unregelmäßiger gereiht als bei *annulatus* Gerst.

#### 118. *B. annulatus* ssp. *phrynopterus* Fairm.

Fairmaire, 1882, Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 26, p. 53 — Kolbe, 1898, in Werther, Irangi-Expedition, p. 309.

Länge: 21—29 mm; Breite: 11—15,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Sansibar (Zanguebar) (typ.).

Belg. Kongo: Ubemba.

Nyassaland.

Nord-Rhodesien: Abercorn.

Neotype: Museum Paris (ex coll. Fairmaire).

*B. phrynopterus* ist nach meinen eingehenden Vergleichen mit zahlreichen Individuen zweifellos nur eine Unterart des *annulatus* Gerst., von dem er durch folgende Merkmale zu trennen ist:

Seine Schuppen sind zinnober- bis karminrot und beschränken sich nicht wie bei dem gelbbeschuppten *maculicollis* Pér. nur auf einzelne Fleckenfelder auf dem Halsschild, sondern überziehen mehr oder weniger dicht die Oberseite der Elytren bis zur 5. Höckerreihe. Die Höcker der 3. und 5. Elytralreihe sind noch größer und bisweilen viel flacher als bei *annulatus* Gerst.

#### 119. *B. annulatus* ssp. *hartli* nov.

Länge: 23—29 mm; Breite: 13,5—16 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Kigonsera (leg. Hartl).

Mozambique: Kilwa-See.

Type: Museum G. Frey.

Diese neue Unterart ist durch folgende Merkmale von *annulatus* verschieden: Die Seiten des Rüssels sind oben viel stärker wulstig, so daß dazwischen eine tiefe Grube entsteht. Die Oberseite von Halsschild und Elytra ist ziemlich dicht und vorwiegend braun beschuppt, außerdem finden sich kleinere Stellen von Gelbschuppen an der Flügeldecken- und Halsschildbasis, bisweilen auch auf den großen Elytralhöckern, dann oberhalb der Coxen, dem Meso- und Metasternum und auch auf den Seiten der Bauchsternite, genau wie bei ssp. *maculicollis* Pér. Am sichersten ist ssp. *hartli*

aber an den kräftig entwickelten Elytralhöckern der 3. und 5. Reihe zu erkennen, denn diese sind dichter beborstet bzw. beschuppt und fließen besonders in der 5. Reihe mehr oder weniger zusammen. Dadurch könnte die 5. Reihe von oben gesehen als Außenrand gedeutet werden, zumal auch noch die Beschuppung von der 5. Reihe an fehlt.

### 120. *B. viduatus* Pér.

Péringuey, 1892, Trans. S. Afr. Phil. Soc. VI, p. 73.

Länge: 16—22,5 mm; Breite: 8,5—13 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika (typ.): Okahandja; Karibib; Rietfontein; Windhoek; Herero; Abachaus.

Bechuanaland: Ngami.

Angola: Huila.

Type: South African Museum, Cape Town.

Gut erhaltene Exemplare tragen intensiv orangerote bis zitronengelb gefärbte Schuppen hauptsächlich auf der Rüsseloberseite, auf dem Außentuberkel und Diskus (Längs- und Querstreifen) des Halsschildes, ferner auf der Unterseite und den Beinen (Flecken und Bänder). Borsten schwarz.

Rüssel nach vorne erweitert und konvex, dorsal dicht und nicht selten verworren punktiert. Basis leicht wulstig gerandet, davor lateral eingedrückt, vor der Stirn mehr oder weniger breit verrundet. Vom Kopf durch eine lateral sehr tiefe Furche abgesetzt. Die oberen Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes leicht erweitert und erhaben. Epistom schwach erhaben und nicht gekielt. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit feinem, exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf an der Stirn mit wenigen Punkten, oberhalb der Augen weder gehöckert noch wulstig.

Halsschild meist nicht ganz so lang wie basal breit, in der Mitte der Seiten fast winklig erweitert mit konischem Außentuberkel, der spitzig, aber nicht gedorn ist. Dorsaler Vorderrand nur leicht vorgezogen, dahinter mit einer beiderseits durch niedrige, kurze Längswülste flankierten Vertiefung. Die übrige Oberseite ziemlich gleichmäßig konvex, tief grubig punktiert und besonders gegen die Seiten tuberkuliert. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval, bisweilen befindet sich die maximale Breite vor der Mitte. Relativ dicht und gleichmäßig mit

kleinen, rundlichen Tuberkeln besetzt, zwischen denen die in der Regel etwas größeren, aber stets abgeflachten Tuberkel der 3. und 5. Reihe herausragen. Jedes Elytralhöckerchen ist ein- bis mehrmals punktiert und beborstet. Die Nahthöcker ihren Nachbarhöckern konform.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. oder 4. Außenrand der Vorderschienen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt.

Vom nahestehenden *B. annulatus* Gerst. ist *B. viduatus* Pér. durch seine starke Halsschildbeschuppung und seine schlanke Elytralform in Verbindung mit den wenig markanten Höckern der 3. und 5. Reihe zu unterscheiden.

### 121. *B. vansomereni* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 412.

Länge: 14—16 mm; Breite: 8—10 mm.

Verbreitung: Kenya: Nairobi (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Tief schwarze Art mit orangefarbenem bis karminrotem Schuppenüberzug an den Seiten der Rüsselbasis, auf der Oberseite des Halsschildes und wie bei den Nachbararten auf dem Sternum und der äußeren Hälfte der Schenkel. Borsten ausnahmslos schwarz.

Rüssel nach vorne leicht erweitert mit unterschiedlich grober Punktur, die am etwas erhabenen Epistom dichter und feiner ist. Die Seiten nicht wulstig erhaben. Vom Kopf durch eine tiefe, vor der Stirn verflachte Furche getrennt. Die Basis oben verrundet und nicht höher als die Stirn. Fühlerkeule schräg abgestutzt ohne Spitzchen.

Kopf nicht oder nur sehr spärlich punktiert. Augen oberseits weder gerandet noch wulstig oder gehöckert.

Halsschild basal etwa so breit wie lang, seitlich erweitert mit einem stumpfen, konischen Außentuberkel. Basis breit eingeschnürt. Die mediane Längsfurche in der Mitte breit unterbrochen und sowohl vorne als auch vor der basalen Einschnürung von dicht gruppierten Tuberkeln flankiert. Lateral weitere rundliche Höckerchen. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval, ziemlich gleichmäßig dicht mit kleinen, runden, gegen die Seiten etwas mehr konisch geformten Höckerchen besetzt; dazwischen mit tiefer, grubenartiger Punktur. Nahthöcker nicht oder nur wenig kleiner als auf

den anderen Reihen. Bisweilen nur in der 3. Reihe (hauptsächlich basal) dichter stehende Höcker. Das 3. Bauchsternit nicht oder nur wenig schmaler als das 2. oder 4. Analsternit lateral eingedrückt.

Von allen Nachbararten ist *vansomerani* Mshl. am einfachsten durch die ziemlich gleichmäßig dicht gereihten und relativ konformen Elytralhöcker zu unterscheiden. Die Art scheint aber sehr selten zu sein.

## 122. *B. lomii* Hust.

(= *similis* Hust.)

Hustache, 1938, Atti Mus. Stor. nat. Trieste 14, p. 77 — Hustache (*similis*), 1938, Atti Mus. Stor. nat. Trieste 14, p. 80.

Länge: 15—19 mm; Breite: 9,5—12 mm.

Verbreitung: Somali it.: Mogadisco (typ.).

Type von *B. lomii* Hust.: Museo Civico di Trieste.

Type von *B. similis* Hust.: Museo Civico di Trieste.

Mit fahlgelber, orange- bis karminroter Beschuppung auf der Rüsselbasis, Oberseite des Halsschildes und oberhalb der Coxen, auf den Flügeldecken hauptsächlich zwischen den Höckern der 1., 3. und 5. Reihe und als Flecken auf Unterseite und Schenkeln.

Rüssel nach vorne erweitert, unregelmäßig und stark punktiert. Oberseits zwischen den gebogenen Seitenrändern und einer medianen Längserhebung eine schwache Längsrinne. Epistom nicht gekielt, aber erhaben. Vom Kopf durch eine lateral tiefe, vor der Stirn manchmal etwas verflachte Furche getrennt. Basis leicht und breit V-förmig erhaben, vor der Stirn etwas verrundet. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen. Mandibeln relativ klein.

Kopf an der Stirn fein und spärlich punktiert. Schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild an der deutlich eingeschnürten und seicht gebuchteten Basis etwa so breit wie lang, seitlich erweitert mit einem kurz hinter der Mitte gelegenen, großen, konischen, aber nicht scharf zugespitzten Außentuberkel. Mediane Längsfurche in der Mitte unterschiedlich breit unterbrochen oder nur hinter dem Vorderrand ausgeprägt; ihre flankierenden Höcker bilden vorne eine flache und gebogene Längsleiste. Zwischen den seitlichen Höckern der Längsfurche und dem Außentuberkel ein weiterer, kurzer Längswulst von Höckern, die von tiefen Gruben unterbrochen sein können. Im ganzen gesehen ist die Oberseite sehr grob punktiert

und vor und unter dem Außentuberkel gehöckert. Augenloben nur wenig kräftig entwickelt.

Flügeldecken oval bis kreisrund. Die sehr regelmäßig angeordneten, mittelgroßen Höcker der 3. und 5. Reihe sind etwa doppelt oder dreifach so groß wie die der übrigen Reihen und bis auf die wenigen basalen, oben dicht punktierten Höcker der 3. Reihe mehr oder weniger konisch und im apikalen Elytralteil scharf dornenförmig zugespitzt. Nahthöcker kaum größer als die der erst ein Stück hinter der Basis beginnenden 2. und 4. Reihe. Zwischenreihenpunktur sehr unregelmäßig und grubig. Die kleinsten Tuberkel sitzen auf der 10. Reihe, dem Außenrand. Das 3. Bauchsternit etwas schmaler als das 2. oder 4. Das Analsternit lateral eingedrückt.

Die Typen von *lomii* Hust. und *similis* Hust. sind voneinander nicht spezifisch verschieden. Es bleibt nur noch zu ergründen, weshalb A. Hustache diese Tatsache nicht erkannt hat, resp. bei seinen Diagnosen davon nichts erwähnte, obgleich er beide Arten unter Dazwischenschalten des bis heute ungeklärten *B. affinis* Hust. nacheinander in ein und derselben Arbeit publizierte, andererseits aber Arten wie *B. brevicostatus* Fahr. und *maculipes* Chevr. vergleichsweise zitierte. In Wirklichkeit besteht eine äußerst nahe Beziehung zu *B. semiocellatus* Gyll. vom Senegal, von dem *lomii* allerdings nur in typischer Ausprägung sicher zu unterscheiden ist. *B. lomii* ist vom Somaliland bekannt und hat im Gegensatz zu *semiocellatus* eine rote Beschuppung und kleinere und mehr konisch geformte Höcker der 3. und 5. Elytralreihe.

### 123. *B. moerens* Pasc.

(= *divergens* Pér.)

Pascoe, 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 17, t. 2, f. 6 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481.

Péringuey (*divergens*), 1896, Trans. Ent. Soc. London, p. 187 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481.

Länge: 10—21 mm; Breite: 6,5—12,5 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Salisbury, Umtali, Zambezi (typ.).

Nord-Rhodesien: Kashitu.

Tanganyika: Usambara; Lindi; Kilimandjaro-Gebiet; Morogoro; Mt. Pala; Usandawi; Iringa; Nyassa-Seegebiet; Kwaki-

yembe; Ubena; Uehe; Pangani; Tanga; Daessalam.

Kenya: Lumbwa; Mombassa.

Type von *B. moerens* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Type von *B. divergens* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Beschuppung gelb bis dunkelbraun. Auf dem Rüssel, den Halsschildseiten und auf den Flügeldecken dicht gelb oder hellbraun beschuppte Stellen.

Rüssel ziemlich schlank, die Seiten nach vorne deutlich erweitert. Die Oberseite nach vorne nur wenig konvex, ziemlich plan mit dichter, grober Punktur und basal höher als die Stirn. Die Basis mehr oder weniger breit verrundet mit zwei individuell verschieden stark ausgebildeten, bisweilen nur angedeuteten Höckern und vom Kopf durch eine tiefe, seitlich auch den Vorderrand der Augen einnehmenden Rinne abgesetzt. Epistom V-förmig gekielt. Fühlerkeule verdickt und ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze. Stirn glatt oder nur spärlich punktiert. Schräg oberhalb der Augen nicht gerandet oder gehöckert.

Halsschild dorsal stark konvex, die Seiten konisch erweitert mit einem dornförmigen, gerade abstehenden Außenhöcker. Der ganze Halsschild relativ gleichmäßig mit punktierten Tuberkeln besetzt und einer tief grubigen Punktur. Mediane Längsfurche am stark vorgezogenen und breit abgestutzten Vorderrand tief und breit, von einer dicht stehenden Höckerreihe flankiert, in der Mitte gekielt und basalwärts mehr oder weniger verflacht. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken oval, die Seiten gleichmäßig konvex. Die Tuberkel der 1. (Naht), 2. und 4. Reihe sehr klein, stumpf konisch und oben beschuppt oder warzenförmig, in der 2. und 4. Reihe manchmal doppelt gereiht und wie granuliert aussehend. Die Höcker der 3. und 5. Reihe wesentlich größer, in der basalen Elytralhälfte stumpf konisch, oberseits abgestutzt, punktiert, beschuppt, beborstet und nicht selten auch granuliert, in der apikalen Elytralhälfte stärker kegelförmig und oft sogar mit scharfem Dorn. Bei typischen Exemplaren ist die 6. und 7. Reihe ebenfalls mit stark konischen Höckerchen besetzt, sonst sind diese wie auf der 8. bis 10. Reihe verflacht und schwarz glänzend.

Schienen außen nicht gekantet, beim ♀ mit leicht schaufelartig erweitertem Außenzahn am Ende der Vorder- und Mittelschiene. Tarsen nicht gepreßt. Klauenbasis ohne abstehende Bor-

sten. Hinterrand der Hinterschiene ohne Zähnchen und nicht granuliert. Das 4. Bauchsternit breiter als das 3. oder 2.

Den Arten der *brevicostatus*-Gruppe habituell sehr ähnlich, aber - wie mir scheint - mit *B. lomii* Hust. am nächsten verwandt. *B. lomii* besitzt jedoch abgestutzte Fühlerkeulen und ein anderes Verbreitungsgebiet.

#### 124. *B. ocellatus* F.

(= *madecassus* Pér.)

(= *perrieri* Fairm.)

Fabricius (*Curc.*) 1775, Syst. Ent. p. 154 — Fabricius, 1781, Spec. Ins. I, p. 196 — Fabricius, 1787, Mant. Ins. I, p. 121 — Linné, 1788, Syst. Nat. ed. 13, I, 4 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. I, 2, p. 380 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 412 — Olivier, 1790, Enc. méth. Ins. V, p. 183 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 89 — Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 19 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 390 — Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V. 2, p. 608 — Alluaud, 1900, in Grandidier, Hist. Nat. Madag. p. 406.

Péringuey (*madecassus*), 1888, Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 32, p. 77 — Fairmaire, 1903, Rev. d'Ent. 22, p. 38 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481 — Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache p. 156.

Fairmaire (*perrieri*), 1903, Rev. d'Ent., p. 38.

Länge: 13,5—24,5 mm; Breite: 8—13 mm.

Verbreitung: Madagaskar: Ankazoabo; Ankarahitra; Tsi-vory; Bekil; Marvantsetra; Cap d'Ambre; Tamatave; Majunga.

Type von *ocellatus* F.: (?) British Museum (N. H.), London.

Type von *madecassus* Pér.: Museum Paris.

Type von *perrieri* Fairm.: Museum Paris.

Von schwarzer Grundfarbe und auf Rüsselbasis, Halsschild, Flügeldecken, Unterseite und Schenkeln mit schmutzig- bis gelblichweißer Beschuppung. Borsten schwarz.

Rüssel schlank, nach vorne erweitert. Oberseits teils fein, teils verworren punktiert, vor der Basis aufgeworfen. Epistom erhaben, aber nicht gekielt. Trennungsfurche zum Kopf nur lateral tief, dorsalwärts verflacht und breit unterbrochen mit einem Schuppenüberzug. Fühlerkeule schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn mäßig punktiert, bisweilen mit Schuppenmakeln. Oberhalb der Augen weder verdickt noch gehöckert.

Halsschild an der eingeschnürten und oben zweifach seicht gebuchteten Basis meist breiter als lang. Seitlich erweitert mit je einem kräftigen, aber nicht zugespitzten Außentuberkel, um den sich kleinere Höcker gruppieren. Entlang der Längsmedianen keine

Furche, sondern ein von den Begrenzungsleistchen der grubigen Punktur gebildetes, oft zackenförmig verlaufendes Längsleistchen, das genau in der Halsschildmitte knotenförmig verdickt sein kann und das im basalen Drittel fast immer, oft aber vollständig beschuppt ist und seitlich wie bei der sonst üblichen Furche von größeren Höckern flankiert wird. Diese Höcker sind vom Vorder- rand bis kurz vor der Mitte zu einem gebogenen, hohen Wulst umgebildet (ähnlich der *apterus*-L.-Gruppe); dann folgt ein weiterer einzelstehender, markanter Höcker, an den sich gegen die Basis hin viel kleinere Höckerchen anschließen. Der Außentuberkel ist oberseits dicht beschuppt und mit einem Schuppenband in Verbindung, das oberhalb davon liegt und zur Basis zieht. Augenloben verhältnismäßig schwach entwickelt.

Flügeldecken oval. In den Vertiefungen, auch auf dem umgeschlagenen Elytralteil mehr oder minder dicht beschuppt. Von den Höckern sind die in der Nahtreihe am kleinsten, die in der 2., 4. und 6. Reihe zwar etwas größer, aber ungleichmäßig gereiht, manchmal fast regellos angeordnet. Die noch größeren, seitlich und analwärts konisch geformten, bisweilen völlig verflachten Höcker der 3. und 5. Reihe stets hintereinanderliegend, aber am apikalen Absturz immer kleiner werdend. Die Tuberkel auf der umgeschlagenen Elytralseite flacher, oft stark glänzend, dazwischen eine stark grubige Punktur. Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Schenkeln vor dem Knie durch Schuppen geringelt. Alle Tibien vom Knie bis zum apikalen Viertel beschuppt, dazwischen kurz beborstet. Sind die Tibien vollständig beschuppt, tragen auch die Tarsen Schuppenmakeln. Das 3. Bauchsternit meist etwas schmaler als das 2. oder 4. Das Analsternit seitlich mit je einem mehr oder weniger deutlichen Eindruck.

*B. ocellatus* F. ist nur in Madagaskar beheimatet und durch die gelblich-weiße Beschuppung, die hohen und gebogenen Wülste hinter dem Halsschildvorderrand von allen Arten, die ebenfalls schräg abgestutzte Fühlerkeulen ohne Spitzchen besitzen, leicht zu trennen.

### 125. *B. fischeri* Kolbe

(= *suahtilicus* ssp. *reductus* Mshl.)

Kolbe, 1898, Arch. f. Naturgesch. 64, p. 244 — Marshall (*reductus*), 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 6, p. 415.

Länge: 15—20 mm; Breite: 9—12 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Ost-Usambara (typ.); Sansi-

bar; Meru; Katona; Kilima-  
ndjaro; Iringa.

Kenya.

NW.-Rhodesien.

Belg. Kongo: Kafakumba; Katanga; Lukafu/  
Kinda; Lulua/Kapanga; Kape-  
ma/Kipaila.

Type von *B. fischeri* Kolbe: Zool. Museum, Berlin.

Type von *B. suahilicus* ssp. *reductus* Mshl.: British Museum,  
London.

Tief schwarze Art mit wenig auffallenden Flecken und Bändern von gelben oder orange- bis karminroten Schuppen auf Halschild und Elytra, auf der Unterseite und den Beinen. Bei etwas abgeriebenen Exemplaren ist die Beschuppung oberseits hauptsächlich noch zwischen den Höckern der 3. und 5. Elytralreihe zu erkennen. Aber auch die Ringelung der Schenkel im apikalen Drittel bleibt fast immer erhalten, ebenso die partielle Tibialbeschuppung. Borsten auf der Oberseite tief schwarz, unterseits rötlich.

Rüssel ziemlich schlank und nach vorne leicht erweitert. Oberseits grob punktiert; Epistom wenig markant und schwach gekielt. Basis nicht höher als die Stirn, aber als V-förmiger Wulst, der vor der Stirn verrundet ist, von der lateral tiefen, oben etwas verflachten Trennungsfurche zum Kopf klar abgesetzt. Dieser Basalwulst ist entweder nicht oder nur sehr fein und spärlich punktiert. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn viel feiner punktiert als die Rüsseloberseite. Schräg oberhalb der Augen nicht gerandet oder gehöckert.

Halschild meist basal breiter als lang. Seitlich erweitert mit einem mehr oder weniger kräftigen und spitzen Außentuberkel bewaffnet. Oberseits mit vielen rundlichen Höckerchen versehen, die in der Mediane nur einer wenig oder nicht entwickelten, oft mit einem schwachen Kielchen versehener Längsfurche Platz machen. Diese Furche kann in der basalen Hälfte fehlen, sie wird aber am Vorderrand von beiden Seiten stets durch je einen Längswulst von kleineren, dicht gedrängten Höckerchen flankiert. Augenloben spärlich ausgebildet.

Flügeldecken länglich-oval mit vielen, sehr kleinen Tuberkeln besetzt, die auch die Nahtreihe einnehmen. Die Tuberkel von der 6. Reihe an sind etwas größer, meist abgeflacht und glänzend, dazwischen mit tiefen Gruben. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen an der Basis klein und beborstet, sind hauptsächlich in der

3. Reihe basal dicht gedrängt, dann werden sie immer größer, konischer, um schließlich scharfe, gebogene Stacheln zu tragen.

Tarsen- und Klauenglieder seitlich nicht gepreßt. Das 2. und

4. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. fischeri* Kolbe steht dem *B. suahilicus* Mshl. am nächsten. Die Unterscheidung ist nicht leicht. *B. suahilicus* ist jedoch noch am sichersten an seiner tieferen Halsschildfurche und den kräftigeren Flankierungshöckern zu erkennen.

#### 126. *B. suahilicus* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10) 6, p. 413.

Länge: 16—20 mm; Breite: 9—12 mm.

Verbreitung: Kenya: Ikutha.

Tanganyika: Ndanda; Matengo-Hochland; Mahenge; Usambara; Iringa; Nyassa-See-Gebiet; Kisakki; Kigonsera; Lindi; Lukuledi; Tendaguru.

Mozambique: Kilwa-See.

Type: British Museum (N. H.), London.

Von schwarzer Grundfarbe mit erd- bis rotbrauner, nach der Unterseite hin oft intensiv gelber Beschuppung. Die Bänder und Flecken der Beine bestehen gleichfalls aus gelben Schuppen.

Rüssel nach vorne verbreitert, gegen den Kopf durch eine lateral tiefe, dorsal verflachte Furche klar abgesetzt; vor der Stirn breit verrundet und seitlich kaum wulstig; oberseits grubig punktiert (diese Gruben werden meist durch eine Erdkruste ausgefüllt). Epistom erhaben und scharf V- bis U-förmig gekielt. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf nicht höher als die Rüsselbasis; Stirn spärlich punktiert; schräg oberhalb der Augen ohne Höcker.

Halsschild an der eingeschnürten Basis so breit wie lang oder etwas breiter; nach den Seiten deutlich erweitert mit einem kräftigen, konischen, mehr oder weniger spitzen Außentuberkel, der meist viel größer ist als die übrigen rundlichen Tuberkel. Die mediane Längsfurche tief und breit, genau in der Mitte durch einen Tuberkel unterbrochen, der bisweilen ein feines Längskielchen nach vorne schiebt. Im vorderen Teil ist die Furche von je einem breiten und punktierten Längswulst, im basalen Teil von erhabenen, teilweise dicht stehenden Höckerchen umgeben. Zwischen Außentuberkel und den Flankierungshöckerchen befinden

sich weitere Höcker, die besonders am basalen Absturz<sup>1)</sup> eine markante Beule bilden. Letztere ist aber nie größer als der Außentuberkel. Augenloben nur wenig vorgezogen.

Flügeldecken oval mit 2 Reihen sehr markanter Höcker. Von der 3. Reihe gegen die Naht mit winzigen, ziemlich konformen, meist nur entlang der Naht regelmäßig gereihten Höckerchen; zwischen der 3. und 5. Reihe sind die Höckerchen wenig oder nicht größer, von der 5. Reihe an nach außen aber kräftiger, nicht selten abgeflacht und glänzend; dazwischen mit grubiger Punktur. Die Höcker der 3. und 5. Reihe hängen basal zusammen, werden dann sehr groß, konischer und stehen schließlich immer isolierter, die der 3. Reihe sind nur am apikalen Absturz stark konisch und bedornt, während die Höcker der 5. Reihe schon kurz nach der Basis in einer scharfen, gebogenen Spitze enden.

Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Schenkel vor dem Knie deutlich durch Gelbschuppen geringelt. Manchmal sind auch die Tibien mehr oder weniger spärlich fahlgelb beschuppt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. oder 4.

*B. suahilicus* Mshl. ist, wie der Autor richtig konstatierte, ein sehr naher Verwandter des *B. atrox* Gerst., von dem er am einfachsten durch das Fehlen des Kielchens am Basalteil der medianen Halschildfurchen zu unterscheiden ist. Es besteht aber auch eine nahe Beziehung zu den nachfolgenden *B. deludens* Mshl. und *B. fischeri* Kolbe.

### 127. *B. deludens* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 415.

Länge: 16—18 mm; Breite: 8,5—10 mm.

Verbreitung: Nyassaland: Kilwa (typ.).

Tanganyika: Meru/Nyunzu; Mt. Pala; Lukuledi; Lindi.

NW.-Rhodesien: Mwengwa.

Belg. Kongo: Kafakumba; Lopoephi; Bassin Lukuga; Lula/Muteba; Lulua/Sandoa; Lulua/Kapanga; Lulua: Tshibamba; Katanga/Kinda.

<sup>1)</sup> Sir G. A. K. Marshall lokalisiert diese für viele Arten dieser Gruppe systematisch wichtige Stelle als „the inner sublateral prominence on the pronotum“.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung gelblich-weiß bis orangerot, Borsten hellbraun bis pechschwarz. Rüsselbasis breit verrundet. Fühlerkeule schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Mit *B. suahiliicus* Mshl. und *B. fischeri* Kolbe sehr nahe verwandt und in erster Linie an der viel längeren und dichteren Beborstung einerseits und der schwächeren Skulptur andererseits sicher zu erkennen. Die rundlichen Höckerchen neben der unterbrochenen medianen Halsschildfurche nicht wulstig oder gar leistenartig zusammengeschlossen, sondern fast immer isoliert und ziemlich klein. Die mehr oder weniger konischen Höcker der 3. und 5. Elytralreihe bei *deludens* viel weniger markant als bei *suahiliicus* und *fischeri*, die Beborstung der übrigens viel kleineren Elytralhöcker mit relativ langen Borsten dicht besetzt.

### 128. *B. atrox* Gerst.

(= *gryphus* Pasc.)

Gerstaecker, 1871, Arch. Naturgesch. 37, I, p. 72 — Gerstaecker, 1873, Decken's Reise III, p. 235, t. 11, f. 10 — Duvier, 1892, Ann. Soc. Ent. Belg. 36, p. 311.

Pascoe (*gryphus*), 1887, Trans. Ent. Soc. Lond. p. 16, t. 2, f. 7 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10), VI, p. 573.

Länge: 15—23 mm; Breite: 10,5—14 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Usegua; Daressalam; Sansibar (typ.); Usambara; Kondoa; Tanga; Mbungu; Amani; Lindi; Lukuledi; Pangani-Steppe.

Kenya: Kibwezi; Ikutha; Takaungu; Taru-Mombassa.

Type von *B. atrox* Gerst.: Zool. Museum Berlin.

Type von *B. gryphus* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Grundfarbe mattschwarz. Schuppen gelblichweiß, orangerot und karminrot. Borsten rotbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne leicht erweitert; die oberen gebogenen Seitenränder etwas erhaben; entlang der Mediane eine oft zu einem Höcker umgebildete Längsleiste, daneben ungleich starke Vertiefungen. Epistom scharf gekielt. Rüsselbasis dorsal mehr oder weniger breit mit dem Kopf verschmolzen und seitlich leicht verdickt, die sonst stark ausgeprägte Trennungs-

furche nur lateral vorhanden und tief. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf spärlich punktiert. Schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild an der Basis breiter als lang, lateral erweitert mit einem in der Mitte liegenden, konischen, nicht scharf zugespitzten Außenhöcker; beiderseits oberhalb diesem 1—2 mehr oder weniger kräftige Beulen, von welchen die basal gelegene zu einem kräftigen, meist konischen Höcker ausgebildet ist, der in der Regel stärker als der Außentuberkel hervortritt. Die mediane Längsfurche ist vorne geöffnet, in der Mitte durch eine flache Längserhebung oder einen Höcker unterbrochen und an der Basis deutlich gekielt. Diese Furche wird im vorderen Drittel durch je eine Längsschwiele und kurz hinter der Mitte durch schräg stehende Höcker flankiert. Die übrige Oberseite grubig punktiert, nicht selten gegen die Seiten auch spärlich und fein gehöckert. Augenloben nicht oder nur andeutungsweise vorhanden.

Flügeldecken oval, maximale Breite hinter der Mitte. Die Naht und 2. Reihe mit winzigen Höckerchen. Die 3. und 5. Reihe tragen markante Höcker, die nur im basalen Teil der 3. Reihe leistenförmig zusammenhängen können und noch ziemlich klein und warzenförmig sind, apikalwärts und hauptsächlich in der 5. Reihe jedoch groß und konisch werden und eine sehr scharf dornenförmig nach hinten gebogene Spitze besitzen. Die 5. Reihe zeichnet sich überdies noch dadurch aus, daß auf ihr eine Linie von meist gelben Schuppen verläuft, welche die großen Höcker gewissermaßen in 2 Hälften aufteilt. Davon ist die obere Hälfte wie die übrige Oberseite meist dicht rotbraun (mit Einlagerung von Gelbschuppen) beschuppt, während die untere Seite wie die umgeschlagene Elytralpartie nicht oder wesentlich spärlicher beschuppt ist. Die Höckerchen in der 4. Reihe unregelmäßig gereiht und etwa gleich groß wie auf der Naht, diejenigen auf der umgeschlagenen Seite aber größer und ziemlich konform. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Schenkel vor dem Knie wie bei den Nachbararten geringelt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. oder 4. Das Analsternit lateral eingedrückt.

*B. atrox* Gerst. hat mit *grandicallosus* Mshl., ssp. *manifestus* nov., *marshalli* sp. n. und *maculipes* Chevr. das Kielchen an der dorsalen Halsschildbasis gemeinsam. *B. maculipes* besitzt aber auf dem Halsschildvorderrand, wo *atrox* eine Längsvertiefung hat,

einen hohen Wulst; bei den anderen erwähnten Arten ist hingegen kein einziger Elytralhöcker mit scharfer, gedornter Spitze wie bei *atrox* vorhanden.

### 129. *B. semiocellatus* Gyll.

Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 397 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 623.

Länge: 15—20 mm; Breite: 9—12,5 mm.

Verbreitung: Senegal (typ.): Saint Louis; Niger: Tombouctou a Say; Franz. Guinea: Dalaba; N-Nigeria: Berim, Azare; Moyen Chari; Bas Chari; Franz. Kongo; Belg. Kongo; Kamerun: Garua; O.-Sudan: Wan. Togo.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Schmutziggelb bis orangefarben beschuppt, meist aber mit erdgrauer, festhaftender Substanz überzogen.

Rüssel apikalwärts etwas verbreitert, dorsal ungleich dicht und tief punktiert; Seitenränder etwas wulstig und vor der fast V-förmig stark erhabenen, in der Mitte oft deutlich verdickten Basis abgesetzt. Epistom ohne Kiel, jedoch erhaben und als Längserhebung bis vor die Rüsselmitte verlängert. Vom Kopf durch eine seitlich tiefe, dorsal verflachte oder unterbrochene Furchung getrennt. Fühlerglieder relativ dünn, Keule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn spärlich punktiert. Schräg oberhalb der Augen nur minimal gewulstet.

Halschild an der Basis etwas breiter als lang, mit vielen kleinen, manchmal miteinander verbundenen Höckern besetzt; dazwischen grubig punktiert. In der Mitte der Seiten relativ gleichmäßig konisch erweitert mit einem mehr oder weniger stumpfen Außentuberkel. Die mediane Halschildfurchung in der Mitte breit unterbrochen, basal nur andeutungsweise, im vorderen Teil deutlich und von punktierten Längswülsten umgeben. Augenloben leicht vorgezogen.

Flügeldecken kurz oval, nach den Seiten gleichmäßig konvex. Mit vielen kleinen, meist unregelmäßig gereihten Tuberkeln besetzt. Die Nahthöcker etwas größer. Die Höcker der 3. und 5. Reihe ziemlich groß, flach und warzenförmig, isoliert stehend, hell beschuppt und schwarz beborstet, apikalwärts etwas mehr konisch geformt und am apikalen Absturz wieder sehr klein oder fehlend.

Die Höckerchen auf den umgeschlagenen Seiten flacher, oft stark glänzend.

Tarsen und Klauenglied nicht lateral gepreßt. Analsternit seitlich eingedrückt. Das 2. und 4. Bauchsternit etwa gleich breit, oder das 2. wenig breiter als das 4.

*B. semiocellatus* besitzt in dem abessinischen *B. lomii* Hust. einen äußerst nahen Verwandten, der sich durch stärker entwickelte Höcker und Wülste auf Halsschild und Flügeldecken einerseits und karmin- oder orangerote Beschuppung (auch zwischen den Höckern der 3. und 5. Elytralreihe) auszeichnet.

### 130. *B. spiniger* F.

(= *kumbanensis* Qued.)

Fabricius, 1801, Syst. Eleuth II, p. 413 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 439 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 691.

Quedenfeldt (*kumbanensis*), 1888, Berl. E. Z. 32, p. 192, 284 — Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. XLIII, p. 402 — Bovie, 1909, in Wytzm. Gen. Ins. IC, p. 20, t. 2, f. 2.

Länge: 12—23 mm; Breite: 7,5—14 mm.

Verbreitung: Guinea (typ.): N'Zerekoré.

Togo: Bismarckburg. Goldküste: Aschanti.

Kamerun: Joko.

Belg. Kongo: Haute Uele: Abimva; Haute Uele: Moto; Kisantu; Macaco (Luebo); Maniéma; Malela; Manyema; Lukombe; Lulua-bourg; Elisabethville; Sankuru; Kondue; Sankuru: Lodja; Kafakumba; Ubangi: Molegbwe; Lusambo; Kasai: Munsenge; Kasai: Kondue; Kasai: Djeka; Kasai: Tshikapa; Kasai: Jpamu; Mondombe; Basumbu; Lulua: Kapanga; Uele: Dingila; Uele: Tukpwo; Terr. Lisala: Gumba; Terr. Lisala: Gwangu; Katanga; Albertville; Kwango: Mwiliambongo; Kwango: Mukila; Kwango: Djuma; Kwango: Goa; Region de Sassa; Region des Lacs; Kabambare;

Stanleyville; Bas Congo:  
Lemfu; Bas Congo: Mayidi;  
Eala; Kamaïembi (Luebo);  
Yambata; Aba; Wamba; Bas-  
sin Lukuga; Hte Tshuana:  
Yolo; Bambesa; Ubangi: Ka-  
rawa; Kibenga-Baraka; Kilo;  
Yangambi; Thysville; Sanki-  
sia; Kibali/Ituri: Luma.

Ruanda: Tshuruyga.

Kivu: Kahuzi; Nyamlagira; Bunyakiri.

Tanganyika: Nyassa; Kigonsera; Pangani-  
Steppe; Tanga; Usambara;  
Iringa; Nguru; Mikindani;  
Lindi; Daressalam; Sansibar.

Uganda: Mulenge.

Lectotype von *B. kumbanensis* Qued.: Museum Paris.

Beschuppung gelblich-weiß. Haare und Borsten hellbraun oder rötlich.

Rüssel verhältnismäßig lang, apikalwärts merklich verbreitert, oberseits spärlich, aber teilweise tief punktiert. Epistom breit V-förmig gekielt. Trennungsfurche zum Kopf besonders lateral sehr tief. Die V-förmig gegen die Stirn gerichtete, ziemlich konvexe Rüsselbasis daher klar vom Kopf getrennt. Fühlerkeule nur wenig breiter als das 8. Glied und am Ende schräg abgestutzt ohne Spitze.

Kopf an der Stirn sehr fein und spärlich punktiert. Augen sehr langgestreckt, schräg oberhalb davon ohne Erhebung.

Halsschild relativ gleichmäßig konvex, die Seiten im Bogen erweitert, ohne Außentuberkel, dicht und gleichmäßig mit runden und meist konformen Höckerchen besetzt, die oft stark glänzen. Eine mediane Halsschildfurche fehlt. Basis dorsal leicht gerandet. Augenloben nur sehr schwach ausgeprägt.

Flügeldecken eiförmig, sehr stark konvex mit vielen kleinen, oft glänzenden Höckerchen, die meist unregelmäßig angeordnet sind und gegen die Seiten größer werden. Aus diesen zahlreichen Tuberkeln treten 3 Höckerreihen hervor, die der 3., 5. und 7. Reihe angehören, basal klein und rundlich sind, apikalwärts größer und mehr konisch werden und bisweilen eine scharf dornenförmige Spitze tragen.

Beine spärlich mit feinen Härchen besetzt. Apikales Ende der Tibien nach außen zahnartig erweitert, Tarsen und Klauen seitlich

nicht gepreßt, aber unterseits mit dichtem Haarpolster. Das 2. Bauchsternit wesentlich breiter als das 3. oder 4. Das Analsternit lateral nicht eingedrückt.

*B. spiniger* F. ist eine sehr häufige Art mit großem Verbreitungsgebiet und läßt sich von *rasicollis* Mshl., dem nächsten Verwandten, sicher trennen. Der Rüssel ist bei *rasicollis* noch schlanker und nach vorne viel weniger konvex, die Augen sind rundlicher und die Höcker auf den Halsschildseiten viel stärker erhaben als auf dem Diskus.

### 131. *B. rasicollis* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 422.

Länge 16—19 mm; Breite: 10—11,5 mm.

Verbreitung: NW.-Rhodesien (typ.): Namaula.

N.-Transvaal: Zoutpansberg.

Mozambique: Tete.

Type: British Museum (N. H.), London.

Von schwarzer Grundfarbe mit erdgrauer bis fahlgelber Beschuppung.

Rüssel ziemlich lang, nach vorne etwas erweitert und leicht konvex. Epistom kurz gekielt. Die konvexe Basis durch eine besonders lateral tiefe Furchung vom Kopf getrennt, vor der Stirn leicht verrundet. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn nicht oder nur sehr zerstreut und fein punktiert, schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert oder gewulstet.

Halsschild basal so breit wie lang oder aber etwas länger, nach den Seiten stark und gleichmäßig gerundet, ohne Außentuberkel, jedoch mit kräftigen, stumpf konisch geformten Höckern, die gegen die dorsale Halsschildmitte in Größe und Erhabenheit stark abnehmen, so daß der Diskus entweder nur eine tief grubige Punktur aufweist oder nur stark verflachte Höckerchen besitzt. Augenloben minimal entwickelt.

Flügeldecken oval, maximale Breite in der Mitte, mit vielen, sehr kleinen, glänzenden Höckerchen besetzt, zwischen denen die etwas größeren Höcker der 3., 5. und 7. Reihe stehen. Letztere sind nicht immer regelmäßig gereiht, basal kleiner und rundlich, apikal- und lateralwärts größer und mehr konisch und schließlich mit einer dornenförmig scharfen und gebogenen Spitze bewehrt. Auf der umgeschlagenen lateralen Elytralfläche befinden sich rundliche, meist stark verflachte und glänzende Höcker, die stets deutlich größer sind als auf der Nahtreihe.

Schenkel vor dem Knie durch ein fahlgelbes Schuppenband geringelt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. oder 4. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gefressen, aber ventral mit Polster aus goldgelben Härchen.

Dem *B. spiniger* F. sehr ähnlich und u. a. durch den schlankeren Rüssel einerseits und die lateral starken, dorsal jedoch reduzierten oder fehlenden Halsschildhöcker verschieden<sup>1)</sup>.

### 132. *B. basidentatus* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 423.

Länge: 8—13 mm; Breite: 5—7 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Kilimandjaro; Usambara.

Kenya (typ.): Samburu; Mumias.

Rhodesien: Mt. Chirinda; Mwendwa; Bula-wayo.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung hellgrau bis dunkelbraun. Borsten hellbraun bis goldgelb.

Rüssel sehr schlank, oberseits verworren punktiert und erst im vorderen Drittel oberhalb der Fühler nach vorne leicht umgebogen und dort verbreitert mit erhabenen Seitenrändern. Epistom breit V-förmig und scharf gekielt. Basis verrundet und etwas höher als die Stirn, beiderseits mit je einem mäßig erhabenen, kurzen, schräggestellten Leisten; diese fließen vor der Stirn aber nicht zusammen. Trennungsfurche lateral sehr tief. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn bisweilen kräftig punktiert, oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild basal weniger breit als lang. Basis und Vorderrand eingeschnürt. Die Seiten stark und gleichmäßig gerundet, maximale Breite in der Mitte, ohne Außentuberkel. Dorsal stark konvex mit tief und breit grubiger Punktur, deren Begrenzungsänder manchmal tuberkelartig angeschwollen sind. Keine oder nur selten eine mediane Furche und Leisten am Vorderrand vorhanden. Augenloben wenig vorgezogen.

<sup>1)</sup> Ein weiteres in der Originaldiagnose verzeichnetes Merkmal, nämlich den apikalen Elytralfortsatz beim ♀ kann ich aus Materialmangel nicht konstatieren. Hingegen fand ich zwei Exemplare von *rasicollis*, die entgegen dem Original-Zitat („complete absence of tubercles on the disk of the pronotum“) auf der Halsschildoberseite verflachte Tuberkeln tragen.

Flügeldecken breit oval mit maximaler Breite in der Mitte und ziemlich regelmäßig gereihten, kleinen Höckern, von denen jeder behaart und beschuppt und außerdem an seinem vorderen Teil entweder glatt und abgerieben ist oder einen rundlichen, glänzenden Tuberkel trägt. Die Höckerchen an der Basis der 3., 5. und 7. Reihe und die der ganzen 8. und 9. Reihe fast völlig schuppenfrei und stark glänzend. Die Basis der 3. Reihe mit winkligem Vorsprung. Die 2., 4. und 6. Reihe individuell verschieden tuberkuliert. Zwischenreihenpunktur grubig und netzartig zusammenhängende Ränder.

Das 2. Bauchsternit wesentlich breiter als das 3. oder 4. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt, ventral mit goldgelbem Haarpolster. Klauen mit einer kurzen Außenborste.

*B. basidentatus* Mshl. vertritt den südafrikanischen *B. vagabundus* Fahr. in Kenia, Tanganyika und in Rhodesien und unterscheidet sich von diesem morphologisch u. a. durch das Fehlen der wulstartigen Leisten hinter dem dorsalen Halsschildvorderrand und seinem gut ausgeprägten winkligen Vorsprung der 3. Tuberkelreihe an der Elytralbasis.

### 133. *B. vagabundus* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 54.

Länge: 10—12,5 mm; Breite: 6—7,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Natal: Malvern; Pt. Natal; Durban.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Beschuppung grau bis rotbraun. Borsten braun.

Rüssel schlank, nach vorne deutlich erweitert, oberhalb der Insertionsstelle der Fühler stark nach vorne umgebogen. Oberseite verworren punktiert. Epistom scharf gekielt. Basis leicht verdickt, vor der Stirn breit verrundet und durch die besonders lateral tiefe Trennungsfurche vom Kopf deutlich abgesetzt. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn grob punktiert, oberhalb der Augen weder gehöckert noch angeschwollen.

Halsschild an der Basis etwa so breit wie lang. Die Seiten sehr stark gerundet, maximale Breite in der Mitte; ohne einzelstehenden Außentuberkel. Der dorsale Vorderrand etwas vorgezogen, dahinter wulstartig verdickt bzw. einige dichtstehende Tuberkel. Die übrige Oberseite breit grubig punktiert. Die Begrenzungsrän-

der der Gruben sind meist tuberkelartig angeschwollen. Eine mediane Längsfurche fehlt. Augenloben leicht vorgezogen.

Flügeldecken länglich oval, in der Mitte am breitesten. Nahthöcker winzig, die der 3., 5. und 7. Reihe viel größer, aber noch relativ klein, rundlich und beschuppt; gegen die Basis ist jeder Höcker in seinem vorderen Teil glatt, oft glänzend, genau wie die Höcker der 8. und 9. Reihe. Auf der 2., 4. und 6. Reihe fast ausnahmslos ohne Höcker. Zwischenreihenpunktur tief und breit grubig.

Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt, ventral mit goldgelben Haarpolstern. Jede Klaue mit einer kurzen Außenborste. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

*B. vagabundus* Fahr. kenne ich nur aus Natal (Caffraria) und muß im System unmittelbar neben *basidentatus* Mshl. eingereiht werden, von dem er sich, wie bei dessen Beschreibung angegeben, gut unterscheiden läßt.

#### 134. *B. microderes* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 420.

Länge: 9—16 mm; Breite: 6—10 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Tanga; Lukuledi; Lindi; Nyassa-Seegebiet; Usambara; Sansibar; Pangani-Steppe.

Uganda: Kampala; Bussu Busoga.

Franz. Kongo: Fort Crampel (typ.).

Belg. Kongo: Bambesa; Kibali-Ituri; Luma; Kafakumba; Ubangi: Karawa; Uele: Lakulu; Dungu; Lulua; Kapanga; Ituri: Nioka; Beni; Uelé: Dingila; Kivu: Terr. Fizl; Libenge; Mongbwalu (Kilo); Mahagi-Niarembe; Bassin Lukuga; Uelé: Tukpwo; Lulua: Kalenge.

Type: British Museum (N. H.), London.

Mit gelb- bis rotbrauner Beschuppung. Borsten hellbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne verbreitert und konvex, an der Basis, die beiderseits einer flachen Medianrinne eine Anschwellung besitzt, breit verrundet und durch eine tiefe Furche vom Kopf abgesetzt. Dorsal grob punktiert, im apikalen Teil zwei tiefe und breite Gru-

ben. Mentum mit schmaler, medianer Längsleiste. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf spärlich punktiert, oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild ziemlich schmal, dorsal stark konvex, meist länger als an der Basis breit, die Seiten stark und gleichmäßig gerundet mit maximaler Breite in der Mitte, ohne jeglichen markanten Außentuberkel. Dorsaler Vorderrand etwas vorgezogen, dahinter mit zwei gegen die Mitte leicht divergierenden, mehr oder weniger stark erhabenen, aus dicht stehenden Höckern gebildeten, kurzen Längswülsten. Die übrige Halsschildfläche mit rundlichen, stets dicht beschuppten oder tomentierten, isoliert stehenden Höckern besetzt, die lateral oft kräftiger ausgebildet sind; dazwischen grubige Punktur. Die sonst übliche mediane Längsfurche fehlt. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken kurz-oval bis kugelig mit tiefer und grubiger Zwischenreihenpunktur und 3 Reihen von basal kleinen, runden, apikalwärts und lateral größeren und konisch geformten, manchmal sogar stark bedornten Höckern, die basal vollständig oder nur teilweise blank und glänzend sind, sonst jedoch eine dichte Beschuppung tragen. Die Tuberkeln auf der umgeschlagenen Elytral-seite konform, ziemlich flach und glänzend, ihre Reihenanzahl ist jedoch individuell sehr verschieden. Im übrigen erscheinen die 3 Hauptreihen von Höckern (3., 5. und 7. Reihe) der Naht nähergerückt als üblich.

Tarsen und Klauenglied nicht lateral gepreßt, Klauen ohne Außenborsten. Schenkel vor dem Knie gebändert. Bauchsternite beim ♂ manchmal mit äußerst grober Punktur. Das 3. Bauchsternit schmaler als das 2. oder 4.

*B. microderes* Mshl. steht dem *B. lupatus* Mshl. am nächsten, sein Halsschild ist aber stärker konvex und seine Pronotum-Seiten tragen in ihrer Mitte keinen größeren, konisch geformten Tuberkel, wie das bei *lupatus* Mshl. der Fall ist.

### 135. *B. lupatus* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 419.

Länge: 13,5—20 mm; Breite: 8—12 mm.

Verbreitung: Tanganyika (typ.): Kigonsera; Mahenge; Daressalam; Morogoro (typ.); Usandawi; Lindi; Usambara; Nyassa-Seegebiet; Ukerewe.

Belg.: Kongo: Kivu-Seegebiet.

Type: British Museum (N. H.), London.

Mit hell- bis rostbrauner, bisweilen auch karminroter Beschuppung.

Rüssel sehr schlank, nach vorne konvex und allmählich erweitert. Basis meist merklich höher als die Stirn, an der sie ver-rundet ist. Trennungsfurche besonders lateral sehr tief. Punktur teilweise dicht und zwei Vertiefungen in der apikalen Hälfte. Epistom mit einem fast halbkreisförmigen Kiel. Mentum mit einer medianen Längskarena. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf spärlich punktiert, oberhalb der Augen höckerfrei.

Halschild so lang oder länger als an der Basis breit, seitlich stark erweitert mit einem etwas größeren, in der Mitte der Seite befindlichen, mehr oder weniger konischen Außentuberkel. Der dorsale Vorderrand etwas vorgezogen, dahinter 2 gegen die Mitte zu divergierende kurze Längswülste (die dazwischen liegende Rinne tuberkelfrei). Die übrige Oberseite und lateral mit runden, schwach konischen und dicht beschuppten Höckern besetzt. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken eiförmig bis kugelig mit maximaler Breite in der Mitte und 3 Reihen runder und konischer, apikal- und laterai-wärts scharf bedornter, dicht beschuppter und behaarter Höcker, die im basalen Teil dichter stehen und kleiner sind. Die Höckerchen auf der umgeschlagenen Elytralpartie klein, abgeflacht, unbeschuppt und wie die Vorderfront einiger Höckerchen an der Basis der 3. und 5. Reihe glänzend. Zwischenreihenpunktur tief grubig mit oft schwach granulierten Rändern.

Schenkel vor dem Knie fahlgelb bis karminrot gebändert. Tarsen- und Klauenglied nicht seitlich gepreßt; Klauen ohne Außenborste. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

*B. lupatus* Mshl. gehört in die nächste Nähe des *microderes* Mshl. und *prodigus* sp. n. Letzterer ist aus Kamerun bekannt und hat mit *microderes* die gleichmäßig stark verrundeten Halschild-seiten ohne einzelstehende Außentuberkel gemeinsam.

### 136. *B. molestus* sp. n. (Abb. 37)

Länge: 14—16,5 mm; Breite: 8,5—9,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Ubangi/Lisala (typ.).

Type: Congo-Museum, Tervuren.

Beschuppung und Beborstung hell- bis rotbraun.

Rüssel sehr schlank, nach vorne etwas erweitert und deutlich konvex, oberseits grob bis verworren punktiert, im apikalen Viertel mit 2 größeren Vertiefungen. Epistom wenig erhaben und gekielt. Basis vor der Stirn breit verrundet, lateral leicht erhaben, aber nicht gehöckert, vom Kopf durch eine lateral sehr tiefe, vor der Stirn etwas mehr verflachte Furche klar getrennt. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, jedoch ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn rauh punktiert; schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert.

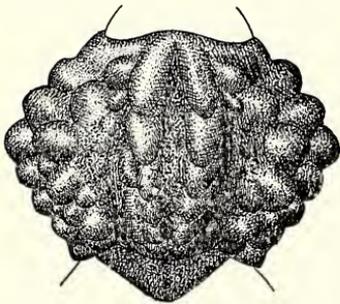


Abb. 37:  
Halsschild von *Brachycerus molestus* sp. n.

Halsschild an der Basis breiter als lang; die Seiten stark und gleichmäßig verrundet mit ziemlich konformen und rundlichen Höckerchen besetzt (von denen ein jedes ein Bürstchen trägt), maximale Breite in der Mitte, ohne einzelstehenden Außentuberkel. Der obere Vorderrand nicht oder nur minimal vorgezogen; der obere Basalrand beiderseits der Mediane stark winklig eingebuchtet bzw. gekerbt, dazwischen liegt der für diese Art charakteristische, entlang der Me-

diane durch eine flache Vertiefung nahezu geteilte Längswulst aus 2 Reihen von ungleich geformten Höckern (Abb. 37). Die stärkste Breite und Höhe dieses Gebildes liegt genau in der Halsschildmitte. Augenloben kaum entwickelt.

Flügeldecken oval. Nahtreihe tuberkelfrei. Auf der 2. Reihe befinden sich wie auf der 4. und 6. Reihe höchstens 3 bis 4 sehr kleine Höckerchen. Die 3., 5. und 7. Reihe beginnt basal mit kleinen, rundlichen, glänzenden und dichtstehenden Höckerchen, die nach hinten stärker anwachsen, immer mehr beschuppt aber regelmäßig gereiht sind und lateral- und apikalwärts weiter distanziert eine konische Form annehmen. Die Tuberkel der 8. bis 10. Reihe sind zwar klein und abgeflacht, aber stets stark glänzend. Die Zwischenreihenpunktur ist tief grubig.

Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt, ventral stark kurz behaart. Klauen ohne Außenborste. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

Diese neue Art hat mit dem nachfolgenden *B. prodigus* sp. n. sehr viel Gemeinsames, kann aber sofort an dem eigenartig gebauten Längswulst des Halsschildes erkannt werden.

137. *B. prodigus* sp. n.

Länge: 12,5—18 mm; Breite: 8,5—11,5 mm.

Verbreitung: Kamerun (typ.): Batouri-Distr.; Joko; Bamonda.

Type: British Museum (N. H.), London.

Vorwiegend dicht rotbraun beschuppt. Borsten hell- bis rotbraun.

Rüssel langgestreckt, ziemlich eben, nach vorne konvex und erweitert; Basis deutlich höher als die Stirn und konvex; Trennungsfurche besonders lateral sehr tief. In der apikalen Hälfte 2 Gruben; die übrige Oberseite grob punktiert. Epistom sehr unscheinbar mit feinem Kielchen. Mentum mit kurzem medianem Längskiel. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf mit wenigen, feinen Punkten. Oberhalb der Augen ohne Wulst oder Höcker.

Halsschild in der Regel etwas länger als basal breit, stark konvex mit vielen, rundlichen, mehr konisch geformten Höckern gegen die stark verrundeten Seiten, deren maximale Breite in der Mitte liegt und die keinen einzelstehenden, markanten Außenhöcker aufweist. Vom dorsalen, leicht vorgezogenen Vorderrand erhebt sich ein stark aufgeworfener, breiter werdender, in der Mediane leicht geteilter, vor der Halsschildmitte endender Wulst. Augenloben nur schwach vorgezogen.

Flügeldecken oval bis fast kugelig, maximale Breite meist kurz hinter der Mitte. Bis auf einige kleinere Höckerchen an der Basis sind die regelmäßig angeordneten Höcker der 3 Hauptreihen mehr oder weniger konisch. In der 3. Reihe befinden sich etwa 8 bis 11, in der 5. Reihe 5 bis 7 und in der 3. Reihe 4 bis 5 größere Höcker, von denen fast jeder eine kleine, schuppenlose und glänzende Stelle besitzt. In den übrigen Reihen mit winzigen, glänzenden, auf der umgeschlagenen Elytralseite oft etwas markanteren Tuberkeln. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Schenkel vor dem Knie kaum sichtbar gebändert. Tarsen und Klauenglied nicht seitlich gepreßt. Klauen ohne Außenborste. Das 2. Bauchsternit bedeutend breiter als das 3. oder 4.

Diese bisher nur aus Kamerun bekannte neue Art ist mit *microderis* Mshl. nahe verwandt und an seinem breiten, konvexen Wulst nahe dem Halsschildvorderrand gut zu erkennen.

138. *B. maculipes* Chevr.(= *strumosus* Pasc.)(= *schoenherri* Pér.)(= *mamillatus* Aur.)

Chevrolat, 1882, Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 26, p. 89 — Fairmaire, 1893, Ann. Soc. Ent. Belg. 37, p. 34.

Pascoe (*strumosus*), 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 16, t. 2, f. 8 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481 — Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 24, t. 2, f. 3.

Péringuey (*schoenherri*), 1888, Trans. S. Afr. Phil. Soc. IV, p. 149, t. 4, f. 5 — Marshall, 1907, D. E. Z., p. 481.

Aurivillius (*mamillatus*), 1926, Ark. Zool. 13 A, 22, p. 1, fig. — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 13—23 mm; Breite: 8,5—15 mm.

Verbreitung: Abessinien.

Kenya: Kijabé; Kibwezi.

Tanganyika: Nyassa-See; Meru-See; Ukere-we; Kilimandjaro; Usambara; Kigonsera.

Kamerun. Portug. Guinea.

Togo.

Belg. Kongo: Region de Sassa; Lulua: Kapinga; Lomami: Mwene-Ditu; Kivu: Butembo; Luïua: Sandoa; Parc Nat. Albert: Près L. Gando; Lua'aba: Kakanda (Mutaka); Luïua: Muteba; Ituri: Lubero; Mukonkoto; Katanga: La Kafubu; Katanga; Kafakumba; Kibimbi; Albertville.

Ruanda: Kigali.

Type von *B. maculipes* Chevr.: Riksmuseum Stockholm.

Type von *B. strumosus* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Type von *B. schoenherri* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Type von *B. mamillatus* Aur.: Riksmuseum Stockholm.

Beschuppung braun, orange- bis karminrot. Borsten tief schwarz.

Rüssel nach vorne breiter und konvex. Die oberen Seitenränder etwa in Rüsselmitte im Bogen und leistenförmig erweitert,

dazwischen eine mehr oder weniger geteilte Längsgrube. Basis durch die lateral tiefe Trennungsfurche klar abgesetzt, vor der Stirn verrundet, dahinter stark erhaben und beiderseits höckerartig verdickt. Epistom ohne scharfes Kielchen; das Mentum in der Längsmediane kurz gekielt. Fühlerkeule apikalwärts verdickt und scharf schräg abgestutzt, ohne Spitzchen.

Kopf mit einzelnen, groben Punkten. Schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild meist deutlich länger als an der Basis breit. Basis und Vorderrand eingeschnürt. In der Mitte der Seiten winklig erweitert mit kräftigem, konischem Höcker, dessen Spitze abgestumpft ist. Schräg oberhalb (gegen die Basis) von diesem befindet sich ein weiterer, ziemlich gleichförmiger und markanter Höcker. Hinter dem vorgezogenen dorsalen Vorderrand ein sehr hoher, manchmal sechseckiger oder fast quadratischer, oberseits ziemlich flacher, plattenartiger, bisweilen kräftig punktierter und lateral stark unterhöhlter Wulst, der etwa bis zur Halsschildmitte reicht. Zwischen diesem Wulst und der stark eingebuchteten dorsalen Halsschildbasis, auf der ein stets deutlicher, medianer Kiel sitzt (der in die Einbuchtung etwas hineinragt) 2 weitere, nebeneinander postierte Höcker, die jedoch nur selten so groß oder größer sind als die lateralen Außenhöcker. Die übrige Oberseite grubig punktiert mit kleineren, oft verflochtenen Tuberkeln. Die Augenloben stärker entwickelt.

Flügeldecken oval bis kreisrund. Maximale Breite in der Mitte. Die Tuberkeln auf der Naht klein und etwa so groß wie die der 6. bis 10. Reihe, nur dicht beschuppt; die Tuberkeln der 2. und 4. Reihe noch kleiner und kaum von den granulierten Rändern der tief grubigen und unregelmäßig angeordneten Zwischenreihenpunktur zu unterscheiden. Auf der 3. und 5. Reihe befinden sich etwa je 5 bis 6 Stück sehr große, markante, regelmäßig gereihte, rundliche, apikalwärts konische und bisweilen scharf bedornete, basal warzenförmige und verflachte, auf ihrer Oberseite dicht beschuppte, nur selten blasenförmige und schuppenlose, punktierte und beborstete Höcker. An der Basis und am apikalen Absturz der Elytren tragen die Reihen 3 und 5 jedoch ebenfalls einige kleinere, beschuppte Tuberkel. Apex oft mit aufgebogener Spitze oder Fortsatz.

Schenkel vor dem Knie gebändert. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Das 3. Bauchsternit nicht oder nur wenig schmaler als das 2. oder 4.

Die von mir untersuchten Typen von *B. maculipes* Chevr., *strumosus* Pascoe, *schoenherri* Pér. und *mamillatus* Aur. sind alle identisch. Man könnte jedoch geneigt sein, den von Ituri stammenden *B. mamillatus* Aur., der von Sir G. A. K. Marshall bereits 1930 zum Synonym von *strumosus* Pasc. erklärt wurde, infolge seiner stärkeren Skulptur und dem etwas modifizierten dorsalen Vorderwandwulst des Halsschildes als besondere Rasse aufzufassen. Dann aber müßte man konsequenterweise auch einige mir vorliegenden Exemplare aus anderen Fundorten als Rassen kennzeichnen und benennen.

*B. maculipes* muß bei *B. grandicallosus* Mshl. und ssp. *manifestus* nov. eingereiht werden, da auch diese Arten einen kurzen Längskiel an der dorsalen Halsschildbasis besitzen. *B. maculipes* hat aber mit seinem hohen und oben ziemlich abgeflachten Wulst am Halsschildvorderrand ein spezifisches Merkmal.

### 139. *B. salamensis* Kolbe

Kolbe, 1898, Arch. Naturgesch. LXIV, p. 243.

Länge: 13—16 mm; Breite: 7,5—9,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Sansibar (typ.); Morogoro; Daressalam; Nyassa-Seegebiet; Usegua; Lindi; Lukuledi.

Mozambique.

Type: Zool. Museum, Berlin.

Mit weißlicher, gelber bis rostroter Beschuppung. Borsten dunkelbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne ziemlich gleichmäßig erweitert und konvex. Die Basis V-förmig gegen die Stirn gerichtet, leicht verrundet und seitlich schwach wulstig und deutlich gegen die lateral tiefe Trennungsfurche zum Kopf abgesetzt. Oberseite ungleichmäßig dicht und tief punktiert. Epistom mit scharfem, breit V-förmigem, aber wenig erhabenem Kielchen. Fühlerkeule am Ende scharf schräg abgeschnitten, ohne Spitzchen.

Kopf mit einzelnen feinen Punkten. Schräg oberhalb der Augen leicht gewulstet oder gehöckert, aber nicht höher als die Rüsselbasis.

Halsschild an der eingeschnittenen Basis so breit wie lang oder etwas breiter, nach den Seiten verrundet mit maximaler Breite kurz hinter der Mitte, die keinen einzelstehenden, markanten Außentuberkel zeigt. Die Halsschildseiten erscheinen jedoch

in Dorsalansicht im Vergleich zu den Nachbararten mehr oder weniger abgestutzt<sup>1)</sup>, was darauf zurückzuführen ist, daß der Halschild oberhalb der äußeren Seiten in der basalen Hälfte durch Anhäufung von Tuberkeln entweder stärker und gleichmäßig konvex ist als im apikalen Teil, oder dort mehrere dichtstehende Höcker trägt, die ihrerseits ein undeutliches Eck bilden. Die mediane Halsschildfurche vor der basalen Einschnürung andeutungsweise oder nicht vorhanden, in der Mitte breit unterbrochen, am Vorderrand ziemlich deutlich und von 2 Längsleisten flankiert. Die übrige Oberseite mit tiefen und breit grubigen Punkten, deren Begrenzungsänder stark erhaben und oft zu Tuberkeln angeschwollen sind. Augenloben stark entwickelt.

Flügeldecken oval. Die Höcker fast aller Hauptreihen regelmäßig geordnet, mit Ausnahme der 3. und 5. Reihe ziemlich klein, rundlich und bis auf die der meist glänzenden Höcker der 6. bis 10. Reihe dicht beschuppt und mit je 1 bis 2 Borsten. Die Höcker der 3. Reihe beginnen direkt an der Elytralbasis sehr klein, gehäuft, sind dann viel größer, weit isoliert, warzenförmig, am apikalen Absturz stark konisch und bei gut erhaltenen Exemplaren durch ein helles Schuppenband miteinander verbunden. Die Höcker der 5. Reihe schon basal stark konisch mit stacheliger Spitze. Die Zwischenreihenpunktur tief grubig, nicht selten mit granulierten Begrenzungsänder.

Schenkel und Schienen durch helle Schuppen gebändert oder gefleckt. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Das 3. Bauchsternit nicht oder nur wenig breiter als das 2. oder 4.

*B. salamensis* Kolbe zeichnet sich durch seine Form des Halschildes, die sehr spezifisch ist, aus und war in vielen Sammlungen kurioserweise unter *B. terrenus* Mshl. geführt. In der Tat scheint auf den ersten Blick eine gewisse Ähnlichkeit zu bestehen, denn beide Arten haben etwa eine gleiche habituelle Größe und Beschuppung (helles Schuppenband der 3. und 5. Elytralreihe!). Jedoch gehören sie infolge verschiedener Rüssel- und Fühlerform in verschiedene Artengruppen.

#### 140. *B. pollinosus* sp. n.

Länge: 13,5—14,5 mm; Breite: 8—8,5 mm.

Verbreitung: Natal: Durban (typ.).

<sup>1)</sup> Die deutsche Original-Diagnose lautet: „Dem *B. cinnamomeus* Pasc. habituell sehr ähnlich, aber sogleich durch die stumpf abgerundeten Seiten des Prothorax und die behaarten Höcker der Oberseite zu unterscheiden.“

Type: British Museum (N. H.), London.

Mit gelber bis rostbrauner Beschuppung. Borsten und Haare hellbraun. Auffällige Gelbschuppen-Flecken findet man außer auf der Unterseite und den Beinen auf den Seiten und hinter dem Vorderrand des Halsschildes und dann als Querstreifen auf der basalen Hälfte und als mehr oder minder rechteckigen Fleck vor dem apikalen Absturz auf den Elytren. Weniger deutlich sind die Gelbschuppen entlang der Mediane und an der Basis des Halsschildes und am Apex der Elytra.

Rüssel nach vorne und lateralwärts stark konvex. Nur die Seiten im apikalen Teil, zwischen denen 2 Vertiefungen liegen, leicht im Bogen erweitert; Epistom wenig erhaben, aber scharf gekielt. Mentum mit kurzen, medianen Längskielchen. Basis vor der Stirn breit verrundet, gleichmäßig konvex (ohne Höcker oder Leisten) und durch die auch dorsal tiefe Trennungsfurche klar vom Kopf geschieden. Fühlerkeule am Ende scharf schräg abgeschnitten, ohne Spitzchen.

Kopf an der Stirn spärlich punktiert. Schräg oberhalb der Augen keine Leiste oder Höcker; der obere Augenrand schließt direkt an die Trennungsfurche an.

Halsschild stark quer, nicht so lang wie an der Basis breit; sehr gleichmäßig verrundet ohne irgendwelche herausragende Höcker oder Wülste, dafür mit sehr großen und tiefen, nahezu konformen Gruben durchsetzt; die Begrenzungsränder der Gruben sind dorsal nie zu Höckern angeschwollen, sie bilden nur unterhalb des Außenrandes glatte, schuppenfreie, tuberkelartige Stellen. Demnach fehlt auch die mediane Halsschildfurche völlig. Nach den Seiten stark verrundet mit maximaler Breite in der Mitte. Augenloben nur mäßig ausgebildet.

Flügeldecken lang-oval, maximale Breite in der Mitte. In der Regel findet man nur drei Reihen von basal kleineren, rundlichen und dichter stehenden, manchmal fast leistenartig verbundenen, apikalwärts dagegen einzelstehenden und mehr konischen Höckern, die alle regelmäßig geordnet sind und von denen jeder stark beschuppt und mit einigen langen Borsten versehen ist, meist aber an seiner Vorderfront eine glatte und oft stark glänzende Stelle aufweist. Diese drei Reihen gehören der 3., 5. und 7. Hauptreihe an. Die Höcker der 3. Reihe enden erst mit dem Apikalhöcker, die der umgeschlagenen Seite sind entweder gar nicht vorhanden oder klein und stark verflacht und glänzend. Auf der Naht sind manchmal winzige Körnchen zu sehen. Die Zwischenreihen-

punktur ist tief und grubig, am apikalen Absturz feiner und regelmäßig.

Tarsen (unterseits mit feinem hellgelbem Haarpolster) und Klauenglied seitlich nicht gepreßt und nicht so auffällig gelb beschuppt wie die Schenkel und Schienen. Klauen ohne Außenborste. Das intensiv gelbbeschuppte 2. Bauchsternit außen breiter als das 3. oder 4.

Diese neue Art steht ziemlich isoliert, kann aber nur bei *B. rasicollis* Mshl. eingereiht werden. Vom letzteren und von *B. spiniger* F. ist sie durch ihre grubige Halsschildpunktur und die eigenartige Fleckung mit Gelbschuppen auf Pronotum und Elytra einfach zu unterscheiden.

#### 141. *B. grandicallosus* Mshl.

Marshall, 1931, Ann. Mag. N. H. (10), 7, p. 417.

Länge: 16,5—20 mm; Breite: 10,5—12,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Lindi, Lukuledi; Mikindani. Mozambique.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung karminrot, Borsten tief schwarz. Rüssel nach vorne erweitert und konvex; dorsal teils fein, teils dicht verworren punktiert; die Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes im Bogen erweitert, dazwischen mit unregelmäßiger, in der Mitte durch eine Beule oder Längsleiste unterbrochene Längsvertiefung. Epistom nicht scharf gekielt. Die V-förmig gegen die Stirn gerichtete Basis durch eine tiefe Trennungsfurche vom Kopf gesondert und lateral etwa in Höhe des Auges zu beiden Seiten mit einem schrägen Eindruck, zwischen dem dorsal eine kleine Beule liegt. Diese Beule ist wie die übrige Basis einschließlich dem Schrägeindruck dicht rot beschuppt. Fühlerkeule schräg abgestutzt ohne Spitzchen.

Kopf spärlich punktiert. Oberhalb der Augen ohne einen wulstigen Rand oder Höcker.

Halsschild meist etwas länger als basal breit; nach den Seiten stark und winklig erweitert mit einem kräftigen, vorwiegend konischen, aber stumpfen, manchmal deformierten Außentuberkel, der etwa in der Mitte liegt und von dem die Seiten nach vorne gerade, gegen die Basis in Stufen oder gleichmäßig konkav verengt sind. Vom leicht vorgezogenen oberen Vorderrand gehen 2 divergierende und fein punktierte Längswülste aus, die vor der Halsschildmitte endend eine Grube einschließen. Basis gegenüber der Elytralnaht mit einem hohen Längskielchen. Zwischen dem Letzteren und dem

Außentuberkel je eine weitere, deutliche, höckerartige Erhöhung. Die übrige Oberseite grubig punktiert mit granulierten und tuberkelartig angeschwollenen Begrenzungsrandern. Augenloben leicht entwickelt.

Flügeldecken breit oval, maximale Breite hinter der Mitte. Die Haupt- und Zwischenreihen werden weitgehend von den Höckern der 3. und 5. Reihe bestimmt. Diese Höcker beginnen in der 3. Reihe basal relativ klein und sind oft miteinander zu einer Leiste verbunden, apikalwärts aber isoliert, groß, auf ihrer Oberseite abgeflacht mit vielen Börstchen und am apikalen Elytralabsturz mehr konisch ohne scharfe Spitze. Die Höcker der 5. Reihe noch weniger zahlreich, etwa 3 sehr große, halbkugelförmige, nur selten oberseits etwas abgeflacht und weitere 2 bis 3 kleinere Tuberkel mit konischer Form. Die mehr oder weniger regelmäßigen Punktreihen auf der umgeschlagenen Elytralseite breit grubig, die Tuberkel vielfach stark abgeflacht und glänzend.

Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Schenkel und Hinterschiene am Knie unterschiedlich stark karminrot beschuppt. Das 2. Bauchsternit kaum breiter als das 3. oder 4. Das Analsternit lateral eingedrückt.

*B. grandicallosus* Mshl. zeichnet sich von allen Arten mit abgestutzten Fühlerkeulen durch die wenigen, aber sehr großen, blasenförmigen Höcker der 5. Elytralreihe aus.

142. *B. grandicallosus* ssp. **manifestus** nov.

Länge : 17—21 mm; Breite : 11—13 mm.

Verbreitung : Tanganyika: Daressalam (typ.); Mahenge; Tanga; Morogoro.

Kenya: Mombassa.

Belg. Kongo.

Type : Zool. Museum, Berlin.

Vom typischen *grandicallosus* Mshl. sind einige der mir vorliegenden Exemplare dieser neuen Unterart durch die besondere Elytralskulptur so sehr verschieden, daß man nach flüchtiger Betrachtung geneigt sein könnte, eine wirkliche Artverschiedenheit anzunehmen. Eine größere Serie des *manifestus* ssp. nov. einerseits und viele Dutzend Exemplare des *grandicallosus* Mshl. andererseits zeigen mir jedoch, daß der verschiedene Differenzierungsgrad nur bei den Extremvarianten sehr groß ist. Es gibt folgende zwei konstante Merkmale, an denen man *manifestus* von *grandicallosus* sicher unterscheiden kann:

Bei *manifestus* sind die kurz vor der Rüsselbasis parallel zur Trennungsfurche verlaufenden seitlichen Eindrücke dorsal nicht wie bei *grandicallosus* breit unterbrochen, d. h. nur lateral vorhanden, sondern wie die Trennungsfurche zum Kopf V-förmig zulaufend. Dadurch erhält die Rüsselbasis bei *manifestus* einen wulstartig abgesetzten Rand gegen die Trennungsfurche zum Kopf. Während bei *grandicallosus* die Elytralhöcker der 3., hauptsächlich aber der 5. Reihe schon im Basalteil sehr groß und blasenförmig bzw. halbkreisförmig sind, befinden sich bei der neuen Unterart auf der 5. Elytralreihe weniger große und konisch geformte Höcker, deren Spitze stumpf, aber immer mehr oder weniger deutlich nach hinten umgebogen ist. Dabei ist der oberhalb des apikalen Absturzes postierte, gebogene Höcker wie bei *grandicallosus* am größten.

Eine nahe Beziehung von *grandicallosus* Mshl. und ssp. *manifestus* nov. besteht eigentlich nur zu *marshalli* sp. n. Der Letztere ist in typischer Ausbildung jedoch oberseits auf fast allen erhabenen Stellen (auf den Elytren manchmal abgerieben) karminrot beschuppt, sein rot beschuppter Kiel auf der Halsschildbasis gegenüber der Elytralnaht ist nur weniger hoch, die großen Elytralhöcker der 3. und 5. Reihe sind auf ihrer Oberseite ziemlich abgeflacht und nur der Außenhöcker oberhalb des apikalen Absturzes auf der 5. Reihe zeigt manchmal eine kegelförmige Gestalt.

#### 143. *B. marshalli* sp. n.

Länge: 12,5—19 mm; Breite: 8—11 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Old Shinyanga (typ.); Moshi; Iringa; Bukoba-Dist.

Kenya: Bura; Kibwezi.

Nord-Rhodesien: Abercorn.

Type: British Museum (N. H.), London.

In Dorsalansicht mit Ausnahme der apikalen Hälfte des Rüssels und des Vorderrandes und der Basis des Halsschildes auf fast allen erhabenen Stellen dicht mit karminroten Schüppchen besetzt. Die Beschuppung der Halsschildoberseite bleibt auch bei abgeriebenen Individuen erhalten. Fühler und Beine (Schenkel und Schienen z. T. auch rot beschuppt) dicht mit schwarzen Schüppchen überzogen. Borsten tief schwarz.

Rüssel nach vorne wenig konvex und erweitert. Dorsal sehr uneben, ungleich punktiert mit 2 Vertiefungen oberhalb des Fühlerschaftes. Epistom erhaben, über den apikalen Rand hinaus-

ragend, aber ohne scharfes Kielchen. Basis stets sehr dicht beschuppt, von der Trennungsfurche zum Kopf deutlich und V-förmig abgesetzt; kurz davor je ein lateraler Eindruck, dazwischen eine kleine Beule. Mandibeln ziemlich groß, scherenförmig und zweizählig. Fühler sehr schlank, Keule schräg abgeschnitten, ohne Spitzchen.

Kopf auf der Stirn rot beschuppt und spärlich punktiert; die oberen Augenränder nicht gehöckert.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit. In der Mitte der Seiten oder kurz dahinter winklig erweitert mit kräftigem, aber stumpfem Außentuberkel. Basis lateral breit eingeschnürt, dorsal seicht eingebuchtet, kurz und flaumartig behaart, bisweilen gerandet, gegenüber der Elytralnaht mit kurzem Längskielchen. Oberseits unregelmäßig und tief grubig punktiert; nur in der basalen Hälfte stärker konvex. Dorsaler Vorderrand etwas vorgezogen, unbeschuppt, höchstens mit einzelnen Börstchen besetzt; dahinter mit deutlicher, oft durch ein feines Kielchen in der Mediane geteilter, rundlicher Vertiefung, die lateral durch dichtstehende Höckerchen oder durch schwache Wülste flankiert wird. Neben diesen Wülsten am Vorderrand weitere tiefe Gruben. Unterhalb des lateralen Außentuberkels sind die Grubenränder tuberkuliert. Augenloben nicht oder nur schwach ausgebildet.

Flügeldecken breit oval, die Seiten manchmal sogar fast parallel. Alle Höcker mit Ausnahme der 3. und 5. Reihe sehr klein, unregelmäßig gereiht, mehr oder weniger verflacht und bis auf die oft stark glänzenden Tuberkel der umgeschlagenen Elytralseite beschuppt und beborstet und kaum von den bisweilen granulierten Rändern der tief grubigen Zwischenreihenpunktur zu unterscheiden. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind hingegen ziemlich groß, aber oberseits verflacht, beschuppt und mit zahlreichen Borsten versehen, manchmal warzenförmig und nur oberhalb des apikalen Absturzes mehr oder weniger leicht konisch.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. oder 4. Analsternit lateral deutlich eingedrückt. Tarsen und Klauenglied nicht lateral gepreßt. Die Borsten auf Tibien, Tarsen und Klauenglied ziemlich lang.

Die neue Art widme ich Sir Guy A. K. Marshall. Sie steht dem *grandicallus* Mshl. und ssp. *manifestus* n. am nächsten und unterscheidet sich von diesen wie bei deren Beschreibung angegeben. Von Kenya (Kibwezi) kenne ich einige Exemplare einer auffälligen Rasse, die ich aber nicht besonders benennen möchte. Sie unter-

scheidet sich von typischen Stücken des *marshalli* durch das fast völlige Fehlen einer Elytralbeschuppung und durch entweder kleinere oder unregelmäßig gereihte Höcker der 5. Elytralreihe, die sich kaum mehr von den Höckern der Nachbarreihen abheben. Außerdem müssen Stücke mit stärker konvexem Halsschild und ohne den sonst üblichen markanten Höcker am apikalen Absturz der 5. Reihe vorläufig unter *marshalli* eingereiht werden.

#### 144. *B. ritchiei* Mshl.

Marshall, 1923, Ann. Mag. N. H. (9), 12, p. 122.

Länge: 13—17 mm; Breite: 7,5—9,5 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Morogoro (typ.); Tabora; Tanga; Sansibar; Uruguru; Dundu; Mkango; Daressalam. Kisimaju.

Kenya: Sambourou.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung braun bis grau. Borsten dunkelbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne leicht erweitert und konvex, ziemlich grob punktiert. Basis durch eine lateral tiefe, vor der Stirn verflachte Furche vom Kopf getrennt und stark wulstig gerandet; davor eine parallel zur Trennungsfurche verlaufende, aber weniger tiefe, dorsal nicht getrennte Einkerbung. Epistom sehr klein, fast halbkreisförmig, nicht oder nur schwach gekielt. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt, im apikalen Viertel der Schnittfläche ein feines, aber deutliches Spitzchen.

Kopf an der Stirn fein und spärlich punktiert, oberhalb des Auges nicht gehöckert.

Halsschild etwas länger als basal breit, in der Mitte der Seiten erweitert mit konischem Außentuberkel, der zwar spitzig, aber nie bedornt ist. Vom Außentuberkel sind die Seiten nach vorne konvex, gegen die eingeschnürte Basis konkav verengt. Vorderrand leicht vorgezogen. Die mediane Längsfurche in der Mitte geteilt, hinter dem Vorderrand breit und tief und seitlich durch hohe Längsleisten flankiert, gegen die basale Einschnürung schmal und geöffnet. Im oberen basalen Teil, schräg oberhalb des Außentuberkels wulstig verdickt oder gehöckert, zur basalen Einschnürung stark abfallend. Die übrige Oberseite grob punktiert, vor und unterhalb des lateralen Außentuberkels tuberkuliert. Die einzelstehenden Borsten sehr deutlich sichtbar.

Flügeldecken gleichmäßig oval mit zwei auffälligen Reihen größerer, rundlicher, stumpf konischer, oberseits beschuppter und beborsteter Tuberkeln, die der 3. und 5. Reihe angehören und basal und apikal wie üblich kleiner sind. Die Tuberkel der übrigen Reihen unregelmäßig geordnet und wesentlich kleiner, aber auch beschuppt und beborstet. Die Höckerchen auf der umgeschlagenen Elytralpartie teilweise glänzend und flacher. Zwischenreihenpunkt tief grubig und auf der oberen Elytralseite ebenfalls beschuppt. Schienen ohne Außenkante. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Bauchsternite alle in einer Ebene, das 2. Bauchsternit lateral etwas breiter als das 3.

*B. ritchiei* Mshl. hat in *B. tutus* sp. n. und *B. torridus* sp. n. zwei nahe Verwandte, von denen er an der verschiedenen Elytral-skulptur zu erkennen ist.

#### 145. *B. tutus* sp. n. (Abb. 38)

Länge: 12,5—15,5 mm; Breite: 7,5—9 mm.

Verbreitung: Kenya: Kibwezi (typ.); Emali Range; Kationa.

Tanganyika: Pare-Gebirge.

Type: British Museum (N. H.), London.

Von *B. ritchiei* Mshl. vor allem durch die Skulptur und Beschupfung der Elytra verschieden. Die Höcker der Flügeldecken sind nämlich bei *tutus* ziemlich konform, unbeschuppt und auf der 3. und 5. Reihe nur wenig oder nicht größer als auf den Nachbarreihen, dafür jedoch regelmäßiger angeordnet. Der nahe verwandte *B. torridus* sp. n. zeigt ebenfalls eine große habituelle Ähnlichkeit, seine Elytralhöcker (hauptsächlich auf der 3. und 5. Reihe) sind aber viel mehr verflacht und glänzend.

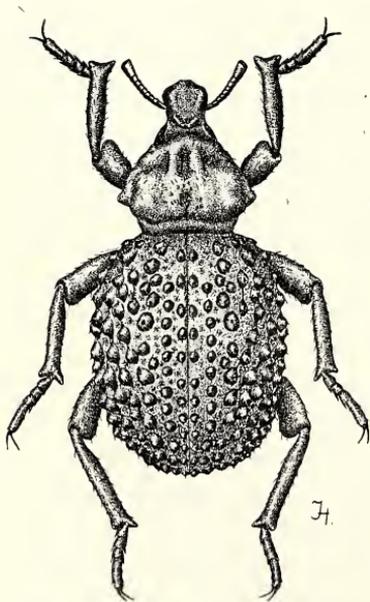


Abb. 38: *Brachycerus tutus* sp. n.

#### 146. *B. torridus* sp. n. (Abb. 5 d, 39)

Länge: 11—20 mm; Breite: 6,5—10,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Kibwezi (typ.); Lamu; Mackinnon

Road; Ikutha; Kitui Boma; Mwata; Pori; Mbuyuni; Kitwi; Pori de Seringheti; Mulango.

Tanganyika: Usambara.

Type: Museum Paris.

Beschuppung schmutziggrau bis braun. Borsten vorwiegend pechschwarz.

Rüssel nach vorne divergierend und konvex, dorsal grob punktiert, Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes im Bogen erweitert. Basis gegen die lateral tiefe und dorsal verflachte oder völlig fehlende Trennungsfurche mehr oder weniger wulstig abgesetzt. Epistom schwach erhaben und halbkreisförmig gekielt. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt mit einem feinen Spitzchen am apikalen Teil der Schnittfläche (Abb. 5 d).

Kopf nicht oder nur spärlich punktiert. Oberhalb der Augen weder wulstig noch gehöckert.

Halschild etwa so lang wie an der Basis breit. Nach den Seiten schwach winklig erweitert oder gerundet, mit einem kleinen konischen Außentuberkel hinter der Halschildmitte. Punktur tief grubig, bisweilen verworren. Die mediane Längsfurche in der Mitte verflacht oder unterbrochen, gegen den vorgezogenen Vorderrand tief und etwas breiter als gegen die Basis. Dorsal im Basalteil vor der starken Einschnürung wulstig oder gehöckert. Bei Exemplaren mit vorwiegend gerundeten Seiten ist die Längsfurche nur am Vorderrand ausgebildet. Augenloben ziemlich mäßig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval. Fast alle Höcker schuppenfrei, ziemlich verflacht, rundlich bis oval (nur apikal- und lateralwärts mehr oder weniger konisch und zugespitzt) und meist glänzend, jedoch mit einzelnen Borsten versehen. Die Höcker der 3. und 5. Reihe relativ markant und nicht selten durch eine schwache und oft helle beschuppte Längserhöhung miteinander verbunden.

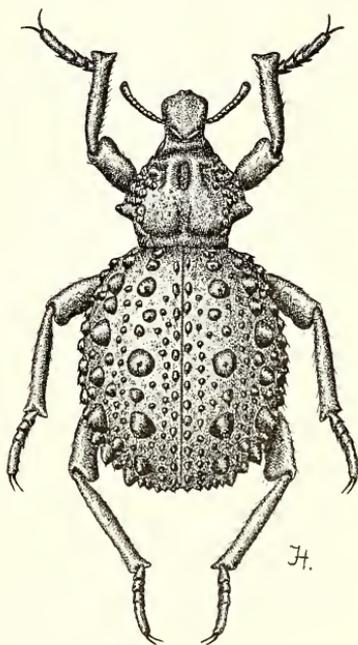


Abb. 39:

*Brachycerus torridus* sp. n.

Das 2. Bauchsternit nur wenig breiter als das 3. oder 4. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Vorderschienen außen nicht gekantet.

Diese neue Art läßt sich von *tutus* sp. n. und *ritchiei* Mshl. an den in der 3. und 5. Reihe weit distanzierteren und glänzenden Höckern leicht unterscheiden, da die Elytralhöcker bei *ritchiei* dicht beschuppt und bei *tutus* ziemlich konform und sehr dicht gereiht sind.

147. *B. regularis* Hust. (Abb. 40)

Hustache, 1938, Atti Mus. Stor. nat. Trieste 14, p. 81.

Länge: 13—14 mm; Breite: 8—8,5 mm.

Verbreitung: Ital. Somaliland: Mogadiscio (typ.).

Lectotype und Paratypoid: Museo Civico di Trieste.

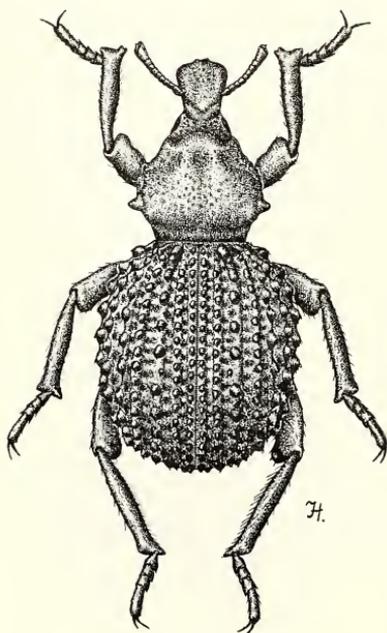


Abb. 40: *Brachycerus regularis* Hust.

Eine meist mit fest anhaftender Erdkruste überzogene Art mit hell- bis dunkelbraunen Borsten.

Rüssel nach vorne stark erweitert, in der oberen basalen Hälfte ziemlich konvex, von dort apikalwärts eben. Punktur sehr grob und dicht. Dorsal in der Mitte der Basis mit der Stirn verwachsen, lateral vor den Augen jedoch mit sehr tiefer Trennungsfurche zum Kopf. Davor eine parallel zu dieser Furche verlaufende Rinne, die dorsal durch eine höckerartige Anschwellung getrennt wird. Epistom etwas erhaben und schwach gekielt. Fühlerkeule am Ende mehr oder weniger schräg abgestutzt mit exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Kopf nur auf der Stirn grob punktiert. Oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild etwa so lang wie basal breit oder etwas länger, sehr stark konvex, seitlich erweitert mit einem hinter der Mitte liegenden, konischen, manchmal spitzen Außentuberkel, von dem die Seiten in Dorsalansicht nach vorne konvex, zur Basis konkav verengt sind. Schräg oberhalb des Außentuberkels gegen die Basis eine

höckerartige Verdickung. Eine mediane Längsfurche ist nur wenig deutlich sichtbar, in der Diskusmitte stets unterbrochen, davor aber tiefer und dort durch den vorgezogenen Vorderrand und lateral durch zwei Längsleistchen begrenzt. Die ganze Oberseite ist ziemlich gleichmäßig dicht grubig punktiert. Die Begrenzungsränder der grubigen Punktur tragen hauptsächlich nach den Seiten und unterhalb des Außentuberkels winzige und glänzende Höckerchen. Augenloben stark entwickelt.

Flügeldecken kurz oval, lateral gleichmäßig konvex mit 10 Reihen regelmäßig angeordneter, kleiner, rundlicher, ziemlich konformer, matter oder glänzender Höckerchen, die höchstens an der Naht kleiner und zahlreicher sind. Jedes Höckerchen hat dorsal ein kleines Grübchen, aus dem eine kurze Borste herausragt. Die 3. Reihe direkt an der Basis durch Anhäufung einiger Tuberkel leicht verdickt. Zwischenreihenpunktur tief und regelmäßig.

Das 4. Bauchsternit nur wenig breiter als das 3. oder 2. Vorderschienen außen nicht gekantet. Klauenglied und Tarsen lateral nicht gepreßt.

*B. regularis* Hust. zeichnet sich durch außergewöhnlich regelmäßig gereichte und konforme Elytralhöcker aus und ist bisher nur aus Somali bekannt.

#### 148. *B. trepidus* sp. n. (Abb. 41)

Länge: 14 mm; Breite: 9 mm.

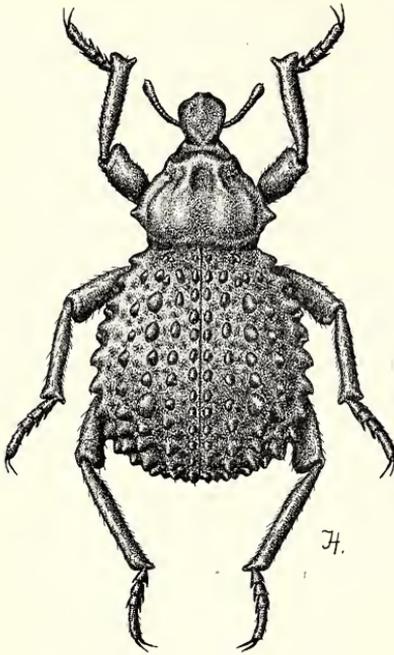
Verbreitung: Abessinien: Gallaland (Boran).

Type: Museo Civico di Genova.

Tief schwarze Art mit hell- bis dunkelbraunen Schuppen., Rüssel nach vorne erweitert und leicht konvex, dorsal mit dichter Punktur, die Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes leicht im Bogen erweitert. Epistom mit V- bis halbkreisförmigem, scharfem Kielchen. Die Basis an den Seiten oberhalb der tiefen lateralen Furche leicht wulstig und höher als der obere Augenrand, direkt an der Stirn verrundet oder mit dieser breit verbunden. Fühlerkeule nicht verdickt, aber etwas depreß, am Ende ungleich verrundet oder abgestutzt mit sehr exzentrischem Spitzchen.

Kopf an der Stirn spärlich punktiert, schräg oberhalb der Augen weder wulstig noch gehöckert.

Halsschild nicht so lang wie an der Basis breit. Nach den Seiten erweitert mit einem spitzen, kegelförmigen Außentuberkel hinter der Halsschildmitte, von dem die Seiten in Dorsalansicht zum Vorderrand mehr konvex (gehöckert), gegen die eingeschnürte

Abb. 41: *Brachycerus trepidus* sp. n.

Basis hingegen deutlich konkav verengt sind. Punktur relativ spärlich und nicht breit grubig. Dorsaler Vorderrand vorgezogen und breit abgestutzt, dahinter große Vertiefungen, die durch zwei dorsale Längsleisten geteilt sind; die mediane Vertiefung gehört der Längsfurche an, die in Halsschildmitte verflacht und vor der Basis wieder angedeutet ist. Oberhalb des lateralen Außentuberkels ein Längswulst, Augenloben stark entwickelt.

Flügeldecken breit oval mit je 10 gut ausgebildeten Reihen von rundlichen, ziemlich konformen und schuppenfreien Einzelhöckern, die in der 3. und 5. Reihe etwas größer sind. Die 5. Reihe bildet einen deutlichen Außenrand. Die Elytralbasis ist zu beiden Seiten der Naht bis zur 5. Reihe gerandet, jedoch nur bis zur 3. Reihe erhaben und gerade (und höher als die Halsschildbasis).

Das 4. Bauchsternit etwas breiter als das 3. oder 2. Der Außenrand der Schienen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt.

*B. trepidus* besitzt in dem nachfolgenden *B. perversus* sp. n. den nächsten Verwandten, der sich von ihm sowohl durch seine, gegenüber der Stirn sehr steil ansteigende und seitlich nicht wulstige Rüsselbasis, als auch durch die mehr oder weniger zusammenhängenden Elytralhöcker und die fast leistenförmigen Zwischenreihen gut unterscheiden läßt.

#### 149. *B. perversus* sp. n. (Abb. 42)

Länge: 10,5—12,5 mm; Breite: 7,5—8 mm.

Verbreitung: Ital. Somali: Uarandab (typ.); Benadir-Küste/Barawa.

Type: Museo Civico di Trieste.

Rüssel ziemlich kurz und stark nach vorne erweitert. Dorsal relativ konvex und dicht grob punktiert. Die V-förmige Basis etwas

mit der Stirn verbunden und dann stark erhaben; die Trennungsfurche zum Kopf nur lateral und dort sehr tief. Epistom mehr oder weniger fein gekielt. Fühlerkeule nicht breiter als das letzte Glied, am Ende jedoch schräg abgestutzt bis ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf nicht oder nur fein punktiert. Oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild weniger lang als an der Basis breit, nach den Seiten erweitert mit einem individuell verschieden deutlichen, konischen Außentuberkel oder einem stumpfwinkligen Eck hinter der Halsschildmitte. Von diesem Tuberkel oder Eck an sind die Seiten zum eingeschnürten Vorderrand stark konvex, gegen die Basis konkav verengt. Oberhalb des Außenrandes eine Längsbeule. Hinter dem vorgezogenen dorsalen Vorderrand 3 starke Vertiefungen und 2 parallele Längsleisten. Die ganze Oberseite sehr dicht und rauh punktiert. Augenloben stark entwickelt.

Flügeldecken an der Basis von der Naht bis zur 5. Höckerreihe fast gerade abgestutzt, gerandet und höher als die Halsschildbasis. In Dorsalansicht bildet die 5. Höckerreihe einen gesägten Außenrand, der besonders basal weit absteht. Die Höckerchen der 1. bis 4. Reihe rundlich bis länglich-oval, matt oder glänzend, ziemlich regelmäßig gereiht aber nicht immer konform, dafür oftmals miteinander verbunden und am apikalen Absturz körnchenartig. Die Ränder der grubigen Zwischenreihenpunktur mehr oder weniger leistenartig erhaben.

Bauchsternite 2, 3 und 4 etwa gleich breit. Vorderschiene außen nicht gerandet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht depreß.

*B. perversus* sp. n. und *B. trepidus* sp. n. zeigen sehr viele gemeinsame Merkmale, sind aber u. a. an der verschiedenen Ausbildung von Rüsselbasis und der Elytralhöcker deutlich verschieden.

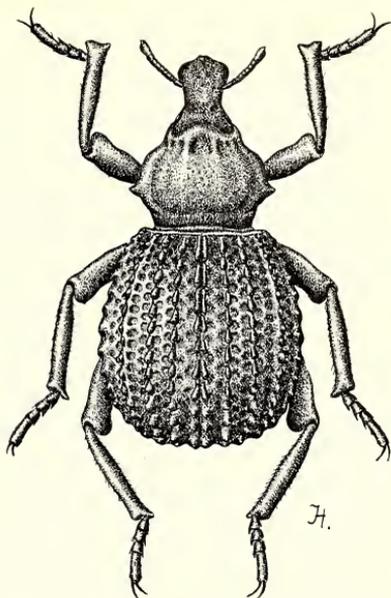


Abb. 42: *Brachycerus perversus* sp. n.

150. *B. cervatus* sp. n.

Länge: 15,5—20 mm; Breite: 9—11 mm.

Verbreitung: Transvaal: „Warmb.“ (typ.).

Type: Transvaal Museum, Pretoria.

Mit Ausnahme der Höcker, Leisten und Wülste dicht beschuppt. Beschuppung hellgrau, gelblich bis dunkelbraun. Borsten hellbraun bis tief schwarz.

Rüssel nach vorne etwas erweitert und konvex. Dorsal zwischen den oberhalb des Fühlerschaftes im Bogen erweiterten Außenrändern ungleich vertieft und bisweilen grob punktiert. Epistom ziemlich groß, verflacht, undeutlich und ohne Kielchen. Die Rüsselbasis zeichnet sich durch einen sehr breiten, matt schwarzen, schuppen- und punktfreien, V-förmigen, lateral gebogenen, vor der Stirn jedoch mehr oder weniger breit verrundeten Wulst aus, der auch lateral die Rüsselbegrenzung gegen die Trennungsfurche zum Kopf bildet. Dieser schwarze Wulst wird besonders deshalb deutlich, weil die anschließende Furche zum Kopf und die Stirn dicht hellbraun oder gelb beschuppt ist, er aber auch gegen die übrige Rüsselfläche durch eine lateral tiefe Rinne abgesetzt ist. Fühlerkeule am Ende mehr oder minder gleichmäßig verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf dicht hellgelb bis hellbraun beschuppt mit einzelnen schwarzen oder hellbraunen Börstchen. Schräg oberhalb der Augen breit wulstig, beschuppt und beborstet.

Halsschild an der Basis so breit wie lang oder etwas breiter. Basis besonders lateral breit eingeschnürt. Nach den Seiten ziemlich gleichmäßig verrundet mit maximaler Breite in der Mitte, aber ohne markanten Außenhöcker. Die in der Mitte unterbrochene, basalwärts nur angedeutete mediane Längsfurche ist hinter dem nur sehr wenig vorgezogenen dorsalen Vorderrand stark vertieft, unpunktirt und wird seitlich durch Längswülste flankiert. Die übrige Oberseite grubig punktiert und mit vielen kleinen, mattschwarzen Tuberkeln besetzt, die etwa so groß oder wenig größer sind als die Elytralhöcker. Augenloben nicht sehr stark entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval mit vielen rundlichen, kleinen, gleichförmigen Höckerchen ziemlich dicht besetzt, so daß die einzelnen Reihen nicht mehr deutlich erkennbar sind. Nur entlang der basal etwas erhöhten 3. und 5. Reihe stehen die Höckerchen dichter, was im allgemeinen schon an den dichter stehenden hell-

braunen Börstchen zu sehen ist. Zwischenreihenpunktur tief und bei gut erhaltenen Exemplaren dicht beschuppt.

Das 4. Bauchsternit wenig breiter als das 3. oder 2. Die Vordersehienen außen nicht gekantet. Klauenglied und Tarsen nicht lateral gepreßt.

*B. cervatus* sp. n. ist eine ziemlich isoliert stehende Art mit äußerst markanter, breit wulstiger Rüsselbasis.

#### 151. *B. rotundatus* Pér.

Péringuey, 1885, Trans. S. Afr. Phil. Soc. III, p. 136, t. 2, f. 6.

Länge: 10—16 mm; Breite: 6,5—11 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Damaraland (typ.); Okahandja; Karibib; Windhoek; Keetmanshoop; Outjo; Herero; Ombombo; Otjiwarongo; Kamanyab.

Bechuanaland: Tsane.

Kap-Provinz: Carnarvon.

Type: South African Museum, Cape Town.

Grundfarbe tief schwarz; meist mit einem dichten Überzug von winzigen grauen bis gelblich-weißen Schuppen, die mit fest-anhaftenden Erdpartikelchen vermengt oder verdeckt sind. Borsten dunkel- oder hellbraun, auf Pronotum und Elytra sehr lang.

Rüssel nach vorne etwas verbreitert und leicht konvex. Oberseitenpunktur dicht und sehr grob. Basis mit abgesetztem, leistenartigem, breit V-förmig gegen die Stirn gerichtetem, glattem, meist glänzendem Rand, der die besonders lateral tiefe Trennungsfurche zum Kopf klar begrenzt. Vor dem deutlichen und gekielten Epistom ein größeres, spärlich punktiertes und schuppenfreies, V-förmig gegen die Rüsselmitte gerichtetes Feld, das in der Mediane meist durch einen kurzen Längskiel geteilt wird, der in den V-förmigen Epistomkiel übergeht. An der ventralen Ausmündung der Fühlerfurche ein scharf vorgezogenes Eck. Fühlerkeule am Ende ziemlich gleichmäßig gerundet mit fast zentral gelegnem Spitzchen.

Kopf an der Stirn fein punktiert. Der vordere und obere Augenrand liegt direkt an der Trennungsfurche zum Rüssel.

Halsschild an der Basis etwa so breit wie lang; stark konvex; in der Mitte der Seiten leicht verrundet ohne einzelstehenden Außentuberkel; tief grubig punktiert mit hohen Begrenzungsrändern, die seitlich kleine rundliche und mehr oder minder glänzende Tuberkeln tragen. Dorsaler Vorderrand vorgezogen, breit abge-

stutzt oder in der Mitte eingekerbt, manchmal mit 2 schräggestellten, kurzen, schwarzen Leisten. Augenloben ziemlich stark entwickelt.

Flügeldecken wesentlich breiter als der Halsschild, kurz-oval bis kreisförmig, maximale Breite oftmals vor der Mitte. Fast alle der zahlreichen, kleinen körnchenartigen Höckerchen unregelmäßig gereiht, nur an der Basis der 3. und 5. Reihe etwas größer, dicht wulstig angeordnet und über die Basis etwas hinausragend. Die Nahtreihe völlig tuberkelfrei. Zwischenreihenpunktur tief und gleichfalls ungleich plaziert, ihre Ränder bisweilen tuberkuliert. Hinter jedem dieser kleinen und glänzenden Höckerchen befindet sich eine sehr lange Borste, die bei weniger gut erhaltenen Individuen jedoch fehlt.

Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Das 3. Bauchsternit weniger breit als das 2. oder 4.

*B. mouffleti* Pér. unterscheidet sich von der vorliegenden Art in der Hauptsache durch seine etwas größeren, weniger zahlreichen, dafür regelmäßig gereihten Elytralhöcker.

#### 152. *B. mouffleti* Pér.

Péringuey, 1908, Ann. S. Afr. Mus. V, p. 317.

Länge: 8—12 mm; Breite: 5,5—7,5 mm.

Verbreitung: Angola: Benguella (typ.); Bahia das Pipas.

Type: Riksmuseum Stockholm (coll. Chevrolat).

In fast allen Merkmalen außer der Skulptur und Beborstung der Elytren mit dem vorhergehenden *B. rotundatus* Pér. übereinstimmend. Die Flügeldecken des *mouffleti* unterscheiden sich von dem des *rotundatus* Pér. wie folgt:

Die Höcker sind größer, abgeflacht, regelmäßig gereiht, aber ziemlich konform, so daß auf jeder Elytra 9 Höckerreihen zu zählen sind. Die Naht ist wie bei *rotundatus* tuberkelfrei. Die 2. und 4. Reihe besitzt weniger Tuberkel als die 3. und 5. Reihe. Die beiden Letzteren tragen je einen über die Basis etwas hinausragenden Tuberkel. Jeder Höcker mit einer schwarzen Borste, die nicht halb so lang ist wie bei den Höckern von *rotundatus*. Die niedrigen Ränder der grubigen und regelmäßig geordneten Zwischenreihenpunktur weder gehöckert noch granuliert. Gut erhaltene Exemplare zeigen auf den schwarzen Flügeldecken unterschiedlich große Flecken von schmutziggelben Schuppen.

*B. mouffleti* ist im Gegensatz zu *rotundatus* sehr spärlich in den Sammlungen vertreten und bisher nur aus Angola bekannt.

153. *B. stenoderus* sp. n.

Länge: 8—15 mm; Breite: 4,5—8,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Bas Congo: Mayidi (typ.); Barumba; Katanga: Kafakumba; Lulua: Sandoa; Lulua: Luashi; Lulua: Kapanga; Lulua: Muteba; Lulua: R. Kapelekese; Katanga: Kinda; Kivu: Goma; Ponthierville; Moeru: Niunzu.

Tanganyika: Mufindi.

Type: Congo-Museum Tervuren.

Beschuppung schmutzig-grau, dunkelbraun und schwarz. Borsten hellbraun bis schwarz.

Rüssel nach vorne deutlich erweitert und leicht gewölbt, dorsal dicht grubig punktiert. Basis vor der Stirn sehr breit verrundet mit lateralem, vor der Stirn gebogenem Längswulst, der in der Mitte durch die mediane Längsfurche geteilt wird. Zwischen diesem Längswulst und dem viel niedriger liegenden vorderen Außenrand eine tiefe, dorsal völlig verflachte Trennungsfurche von Rüssel und Kopf. In der oberen apikalen Hälfte zwei nebeneinander liegende, breite Gruben. In der basalen Hälfte fehlt der seitliche, sogen. „subbasale“ Einschnitt. Epistom sehr breit V-förmig und scharf gekielt. Fühlerkeule am Ende nicht schräg abgestutzt, sondern ziemlich gleichmäßig verrundet, ohne markantes Spitzchen. Mandibeln mit breiter Schneidefläche.

Kopf an der Stirn mit einzelnen, groben Punkten. Schräg oberhalb des Auges ohne Höcker.

Halsschild etwa so lang wie basal breit; grubig punktiert; die Ränder dieser grubigen Punktur sind gegen die Halsschildseiten zu konischen Höckerchen umgebildet, die an ihrer stumpfen Spitze stark glänzen und daneben eine kräftige Borste tragen. Die Halsschildseiten sind gleichmäßig im Bogen erweitert mit maximaler Breite in der Mitte. Die mediane Längsfurche nur hinter dem vorgezogenen und breit abgestutzten Vorderrand als wenig tiefe Längsgrube ausgebildet. Augenloben kräftig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval, lateral gleichmäßig konvex und wie die Halsschildoberseite dicht beschuppt, wobei Flecken und Streifen von dunklen mit helleren Schuppen abwechseln können. Jeder der nur kleinen, oft weit voneinander liegenden, aber regelmäßig gereihten Höckerchen der 1. bis 6. Reihe trägt an seiner

dorsalen Vorderfront eine winzige glänzende Stelle, welche die noch kleineren Tuberkel von der 7. Reihe an völlig einnimmt. An seiner stumpfen Spitze trägt jeder Höcker ein oder zwei Börstchen. Die Tuberkel der 3. und 5. Reihe basal etwas gedrängter stehend und die Basis als scharfes Eck überragend. Zwischenreihenpunktur grubig und nur auf der umgeschlagenen Elytralseite regelmäßig.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammen. Vorderschienen außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt, ventral dichter beborstet.

Dem *B. dorsomaculatus* Qued. sehr ähnlich, am sichersten aber an der völlig verschiedenen Form der basalen Rüsselbasis zu erkennen.

154. *B. hosticus* sp. n. (Abb. 43)

Länge: 9—14 mm; Breite: 5—7,5 mm.

Verbreitung: Mozambique: Mt. Mlanji (typ.); Zomba.

Type: British Museum (N. H.), London.

Dicht hell- bis dunkelgrau (bisweilen braun) beschuppt mit individuell verschieden plazierten Tomentflecken auf den Flügeldecken.

Rüssel sehr breit und kurz; das Epistom den glatt abgeschnittenen Apikalrand nicht oder nur wenig überragend, scharf U- bis V-förmig gekielt. Mandibeln sehr groß mit breiter, glatter Schneidefläche, seitlich mit kräftigen Borsten. Die oberen Seitenränder mehr oder weniger flach wulstig und fein punktiert, vor der Stirn im Bogen zusammenlaufend und schmaler. In der oberen Rüsselmitte mit einer unterschiedlich geformten, oft kielförmigen Erhebung, die von grubigen Punkten eingefaßt wird. Fühlerkeule stark verdickt, fast oval, am Ende ungleich verrundet mit etwas exzentrisch gelegener Spitze.

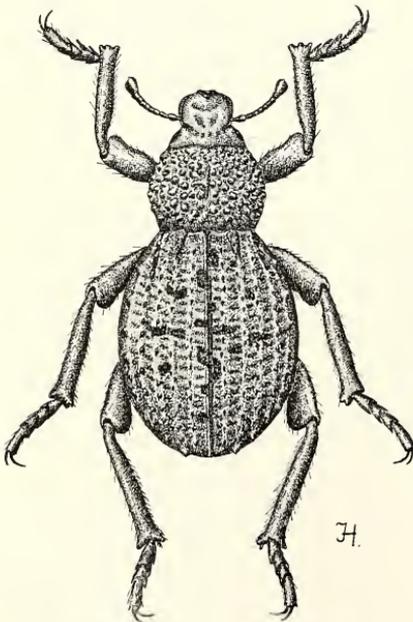


Abb. 43: *Brachycerus hosticus* sp. n.

Kopf an der ziemlich flachen Stirn grob punktiert, teilweise sogar mit Querrunzeln, an dem

manchmal beulenartig verdickten Vertex spärlich und feiner punktiert. Schräg oberhalb der Augen wulstig gerandet und von der lateral tiefen und dorsal verflachten Trennungsfurche zum Rüssel klar gesondert.

Halsschild ohne mediane Längsfurche; an der Basis breiter als lang, nur in der Mitte der gleichmäßig und schwach verrundeten Seiten deutlich breiter als der Kopf. Tief grubig punktiert und ziemlich dicht mit rundlichen, oft verschmolzenen, oberseits schuppenfreien Höckerchen besetzt. Vorderrand nicht vorgezogen, höchstens dorsal schwach eingebuchtet. Augenloben nur wenig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval. Aus der dichten Oberseitenbeschuppung ragen die einzelnen, schwach erhabenen Längsreihen mit ihren winzigen, flachen und glänzenden Tuberkeln nur wenig hervor. Nur die Basis der 3. und 5. Reihe und manchmal auch die Tuberkel an den Seiten etwas markanter. Die flachen Tuberkelchen auf der umgeschlagenen Elytralseite regelmäßiger gereiht als dorsal. Zwischenreihenpunktur grob und ziemlich ungleich. Das 2. Bauchsternit doppelt so breit wie das 3.

Der breite und kurze Rüssel mit seinen nicht unterbrochenen dorsalen Seitenrändern in Verbindung mit dem fast tonnenförmigen Halsschild und der tomentierten Elytra charakterisiert diese neue Art ganz ausgezeichnet.

### 155. *B. auguris* Fahr. (Abb. 2b, 3b)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 50.

Länge: 12—18 mm; Breite: 6,5—10 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.); Natal: Malvern; Durban.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Mit grauen oder graubraunen Schüppchen dicht überzogen; auf den Flügeldecken (selten auch auf dem Halsschild) einzelne schwarze Tomentflecken.

Rüssel nach vorne nicht oder nur wenig erweitert, dorsal mehr oder weniger rechteckig und im apikalen Drittel zu beiden Seiten hinter dem breit V-förmig gekielten Epistom tief eingedrückt, sonst mit groben Punkten zwischen den erhöhten dorsalen Außenrändern und einem unterschiedlich deutlichen, meist verflachten medianen Längskiel. Dorsaler Basalrand seitlich ziemlich weit gegen den Kopf gezogen, mit etwas verrundeten, wulstigen Ecken, die höher sind als die Stirn, aber nie Höcker tragen. Fühlerkeule

ziemlich verdickt, am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Kopf an der Stirn teils grubig und verworren, teils verrunzelt punktiert, bisweilen mit kurzem Längskielchen. Vor dem Auge eine tiefe Rinne.

Halschild basal breiter als lang; in der Mitte der Seiten winklig erweitert ohne einzelstehenden, markanten Außenhöcker. Bei Dorsalansicht verlaufen die Seiten vom Außenwinkel basal- und apikalwärts entweder gerade oder aber nach dem eingeschnürten Vorderrand hin stark konvex und nach der Basis stark konkav. Durch diese Variabilität entstehen oft sehr verschiedene Halschildkonturen. Oberseite mit ungleich grubiger und tiefer Punktur, deren Ränder wulstig verdickt sein können und sehr kleine glänzende Tuberkel tragen. Die mediane Längsfurche tief, aber schmal, in der Mitte unterbrochen, sonst von fein gehöckerten Längswülsten flankiert. Augenloben fehlen.

Auf den dicht beschuppten Flügeldecken, die dorsal wie der Halschild nicht stark konvex sind, erkennt man außer der grubigen Zwischenreihenpunktur drei Reihen von rundlichen, abgeflachten oder konischen Höckern, von denen jeder dicht beschuppt ist und glänzende Stellen und mehrere schwarze Börstchen trägt. Diese regelmäßig gereihten Höcker gehören der 3., 5. und 6. Hauptreihe an, sind in der 3. Reihe ziemlich zahlreich und oft miteinander verbunden; in der 5. Reihe zählt man etwa 6—7, in der 6. Reihe noch weniger einzelstehende, aber mehr konisch geformte Höcker.

Das 2. Bauchsternit beim ♂ etwa doppelt so breit wie das 3.; beim ♀ fast gleich breit. Die Schienen außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt.

*B. auguris* Fahr. ist mit der nachfolgenden neuen Art *furcatus* sehr nahe verwandt und von dieser und dem *B. basuto* Mshl. in der Hauptsache durch das Fehlen eines Längskieles in der medianen Halschildfurche leicht zu unterscheiden.

#### 156. *B. furcatus* sp. n.

Länge: 12—16 mm; Breite: 7—9,5 mm.

Verbreitung: Natal: Malvern, Durban.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Dem *B. auguris* Fahr. sehr nahestehend und von diesem wie folgt verschieden:

Die durch hohe Längsleisten flankierte mediane Halsschildfurchung wird durch einen Längskiel geteilt. In der Mitte der Halsschildseiten stärker winklig erweitert. Zwischen den hohen submedianen Längsleisten und den meist durch Höckerchen verdickten Außenwinkeln mehr oder weniger vertieft. Außer den Tomentflecken findet man auf den Elytren nicht selten auch Flecken von hellgrauen Schuppen. Die Höcker der 3., 5. und 6. Reihe apikal und lateral stärker konisch geformt. Apex mit 2 sehr deutlichen Höckern oder spitzen Enden. Das 2. Bauchsternit stets breiter als das 3.

*B. furcatus* (= *furcillatus* Chevr. i. l.) fand ich in einigen Sammlungen unter Exemplaren des *B. impendens* Fahr. eingereiht. Der Letztere hat in der Tat sehr viel Ähnlichkeit mit *furcatus*, besitzt jedoch weit größere, apikal nicht abgestutzte Mandibeln, ein nicht gekieltes Epistom und als Hauptunterschied eine völlig andere Rüsselbasis. Im übrigen zeichnet sich *impendens* Fahr. durch einen scharf gekanteten Außenrand der Vorderschiene aus.

#### 157. *B. basuto* Mshl.

Marshall, 1947, Ann. Mag. N. H. (11) 14, p. 207.

Länge: 15—21 mm; Breite: 9—12,5 mm.

Verbreitung: Basutoland (typ.); Kap Provinz: East London.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung gelblich-weiß, grau oder hellbraun; auf den Elytren mit schwarzen Tomentflecken.

Rüssel fast rechteckig, nach vorne also nicht oder nur minimal erweitert; dorsal ziemlich eben; die leistenartigen Seitenränder nirgends eingekerbt, basal einwärts gebogen und vor der kurz gekielten Stirn endend. Vom schwach gekielten Epistom zieht ein medianer Längskiel bis kurz vor den Stirnkiel. Zwischen dem Längskiel und den Außenrändern grubig punktiert. Mandibeln ziemlich groß mit breiter Schneidefläche, apikal breit abgestutzt. Fühlerkeule verdickt, am Ende ungleich verrundet und konisch mit exzentrischer Spitze.

Kopf an der Stirn mit kurzem Kiel und einzelnen groben Punkten. Vor dem Auge mit tiefer Rinne, oberhalb des Auges ohne Wulst oder Höcker.

Halsschild basal so breit wie lang oder breiter, wenig konvex, nach den Seiten erweitert mit wulstigem oder gehöckertem, aber nie spitzem Außeneck, das hinter der Halsschildmitte liegt und von dem die Seiten nach vorne konvex, nach der Basis zu konkav verengt sind. Vorderrand nicht vorgezogen. Die mediane Längs-

furche wird seitlich durch glatte Leisten flankiert und in ihrer Mitte durch einen Längskiel geteilt. Nach den Seiten mit Höckerchen, kleinen Längswülsten und z. T. auch glatten, unpunktieren Flächen. Augenloben fehlen.

Flügeldecken ohne Höcker auf der 1. und 2. Reihe, höchstens winzige glatte Stellen. Die 3. Reihe wird von einer Längsleiste eingenommen, die sich gegen den apikalen Absturz hin in kegelförmige Einzelhöcker auflöst. Die 4. Reihe weist nur einige sehr kleine Tuberkeln auf; die 5. Reihe beginnt basal wie die 3. leistenförmig. Auf der 6. Reihe findet man etwa 6 Einzelhöcker. Zwischenreihenpunktur wenig tief.

Das 2. Bauchsternit deutlich breiter als das 3. oder 4. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt.

Als ein sehr markantes Merkmal für *B. basuto* kann die leistenförmige 3. Elytralreihe angesehen werden.

#### 158. *B. condignus* sp. n.

Länge: 11—16,5 mm; Breite: 6,5—9,5 mm.

Verbreitung: Basutoland: Likolobeng Mts. (typ.).

Oranjefreistaat: Harrismith.

Transvaal: Wakkerstroom.

Kap Provinz: Barkley East.

Type: British Museum (N. H.), London.

Dicht hellgrau bis schwarz beschuppt; auf Halsschild und Flügeldecken einzelne schwarze Tomentflecken. Beschuppung und Toment bei den meisten Sammlungs-Exemplaren jedoch abgerieben.

Rüssel ziemlich rechteckig, nach vorne also nicht oder nur geringfügig erweitert; dorsal mit sehr unterschiedlicher Punktur; die Seitenränder vor der Basis unterbrochen oder leicht eingedrückt, so daß die seitliche Rüsselbasis je einen breiten Wulst oder Höcker zeigt. Basis zwischen diesen Höckern vor der Stirn eingekerbt und stets deutlich vom Kopf getrennt. Furche vor den Augen immer tief. In der dorsalen Längsmediane des Rüssels bisweilen gekielt. Epistom wenig erhaben und nie scharf gekielt. Fühlerkeule verdickt, am Ende verrundet mit leicht exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf an der Stirn manchmal mehr oder weniger kurz gekielt mit einzelnen Punkten. Oberhalb der Augen ohne Wulst oder Höcker.

Halsschild an der Basis so breit wie lang oder breiter, dorsal mäßig konvex, die Seiten verrundet mit maximaler Breite in der Mitte oder davor. Die sonst vorhandene mediane Längsfurche meist nur am Vorderrand als Grube vorhanden, die seitlich von kurzen Leisten flankiert wird. Die übrige Oberseite relativ gleichmäßig und tief grubig punktiert, lateralwärts mit kleinen Tuberkeln. Augenloben nur wenig vortretend.

Flügeldecken oval. Bis auf die Naht trägt jede Reihe Tuberkel, die individuell sehr verschieden geformt und beschuppt sind; die der 3., 5. und 6. Reihe treten deutlicher als die Höcker der übrigen Reihen hervor und pflegen in der 3. Reihe basal dichter zusammenzustehen. Jeder Höcker trägt eine bis mehrere schwarze Borsten und ist in der Regel halbseitig beschuppt.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4. Die Schienen sind außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt.

Dem *B. basuto* Mshl. nahestehend, aber durch die unterschiedliche basale Rüsselpartie und Halsschildkonturen leicht zu trennen. *B. dorsomaculatus* Quedf. hat mit der neuen Art zwar eine große habituelle Ähnlichkeit, gehört aber zur Artengruppe des *rugosus* Thunberg.

### 159. *B. perplexus* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 23, p. 51.

Länge : 13 mm; Breite : 7,5 mm.

Verbreitung : „Caffraria“ (typ.).

Type : Riksmuseum Stockholm.

Auf und oberhalb der winkligen Halsschildseiten, auf den größeren Elytralhöckern und auf der Unterseite und den Beinen mit gelber Beschuppung. Borsten alle tief schwarz.

Rüssel nach vorne leicht erweitert und etwas konvex. Basis an jeder Seite mit einer flach-wulstigen, schräggestellten Erhöhung, die direkt vor der Stirn zusammentrifft, so daß die Basis am Kopf breit verrundet ist und sich durch eine auch dorsal tiefe Trennungsfurche zum Kopf absetzt. Vor diesem Wulst zu beiden Seiten eine sogen. subbasale, schräge Vertiefung, die dorsal zusammenfließt. Oberhalb des Fühlerschaftes sind die dorsalen Außenränder im Bogen erweitert; dazwischen befindet sich in der Mediane ein Höcker. Punktur teils fein, teils grubig und verworren. Epistom mit V-förmigem, jedoch nicht scharfem Kielchen. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrisch gelegener Spitze.

Kopf an der Stirn spärlich punktiert, oberhalb der Augen weder wulstig noch gehöckert.

Halsschild basal breiter als lang mit grubiger Punktur und hauptsächlich unterhalb des winklig erweiterten Außenrandes mit kleinen, glänzenden Tuberkeln. Hinter dem dorsalen Vorderrand eine tiefe, schmale aber kurze Längsrinne, die von zwei breiten, genau parallel verlaufenden Wülsten flankiert wird. Oberhalb des Außenwinkels gegen die Basis beiderseits eine dicht gelb beschuppte Beule. Augenloben nur minimal ausgebildet.

Flügeldecken oval; dorsal mit nicht immer regelmäßig gereihten, warzenförmigen, apikal und lateral mehr konisch geformten Höckern. Die Nahthöcker sind größer als die der 2. und 4. Reihe, aber kleiner als auf der 3. und 5. Reihe. Zwischenreihenpunktur grubig mit schwach granulierten Rändern.

Das 2. Bauchsternit bei der Type etwa so breit wie das 3. oder 4. Die Schienen außen nicht gerandet; Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt.

Dem *turbatus* Pasc. äußerst nahestehend und von diesem, wie bei dessen Beschreibung zitiert, sicher zu trennen.

#### 160. B. *turbatus* Pasc.

Pascoe, 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 15, t. 2, f. 5.

Länge: 13—20 mm; Breite: 8—12 mm.

Verbreitung: Natal (typ.): Malvern; Pt. Natal; Durban. Kap Provinz: Port St. John (Pondoland).

Type: British Museum (N. H.), London.

Äußerst nahe mit *perplexus* Fahr. verwandt und von diesem folgendermaßen abweichend:

Rüsselbasis, obere Augenränder, Stirn und an der dorsalen Halsschildbasis, jedoch nicht auf den Halsschildrändern, gelb beschuppt. Außerdem besitzt *turbatus* auf den meisten erhabenen Stellen winzige braune Schüppchen.

Rüsselbasis seitlich höher wulstig. Halsschildseiten stärker, fast flügelartig erweitert mit breit verrundetem Außeneck; schräg oberhalb dem Letzteren gegen die Basis ohne die bei *perplexus* markante und beschuppte Beule. Die warzenförmigen Elytralhöcker in der 3. und 5. Reihe größer als bei *perplexus*, in der 2. und 4. Reihe jedoch kleiner oder fehlend. Jeder Höcker wird wie bei *perplexus* oberhalb seiner Basis von einem Kranz von sehr kleinen, flachen und glänzenden Tuberkeln eingefasst.

161. *B. tigripes* sp. n. (Abb. 44)

Länge: 16—22 mm; Breite: 9—12,5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Piet Retief Dist.; Entabeni, Zpbg. (typ.); Woodbush, Lydenburg.

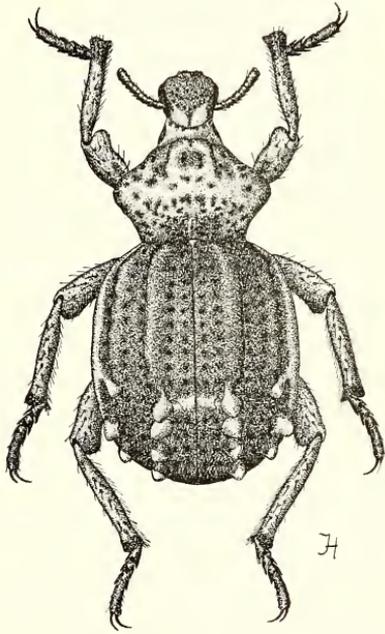
Natal: Zululand.

Type: Transvaal Museum, Pretoria.

Das ganze Tier mit gelben und schwarzen Schuppen überzogen. Die gelb pigmentierten Schüppchen sind meist sehr lang und borstenartig. In Dorsalansicht ist der Rüssel außer den gelben seitlichen Basalwülsten schwarz, der Halsschild bis auf einige apikale und basale Stellen vorwiegend gelb beschuppt. Die Flügeldecken sind dorsal außer einer mehr oder weniger großen gelben Makel hinter der Elytralmitte und den gelbbeschuppten Höckern der 3. und 5. Reihe in der apikalen Hälfte schwarz beschuppt. Die umgeschlagenen Elytralseiten sind jedoch wie die Coxen, Schenkel und Schienen vorwiegend gelb beschuppt.

Rüssel nach vorne ziemlich stark konvex und leicht erweitert. Die Basis ist lateral oberhalb der Augen sehr wulstig erhaben und wird durch eine tiefeingesenkte mediane Längsrinne geteilt. Die meist durch Schuppen verdeckte Trennungsfurche von Kopf und Rüssel auch dorsal vorhanden, so daß die Basis vor der Stirn breit verrundet ist. Punktur - von den leicht erhabenen Seitenrändern abgesehen - grob und dicht. Epistom wenig erhaben und ohne scharfes Kielchen. Fühlerkeule wenig verdickt und nur in der basalen Hälfte wie die übrigen Glieder schwarz beschuppt, kaum merklich depress, am Ende abgestutzt bis verrundet mit einem exzentrisch gelegenen, nur bei stärkerer Vergrößerung (30×) sichtbarer, kurzer Spitze.

Kopf ziemlich dicht gelb beschuppt mit einzelnen, schwarzen Börstchen; schräg oberhalb der Augen nicht gehöckert. Am hinteren Augenrand gefurcht oder dicht grob punktiert.

Abb. 44: *Brachycerus tigripes* sp. n.

Halschild an der Basis breiter als lang, mit einzelnen sehr großen und tiefen Punkten zwischen der fast pelzartigen, dichten Beschuppung. In der Mitte der stark, aber gleichmäßig erweiterten Seiten breit verrundet; dorsaler Vorderrand etwas vorgezogen, breit abgestutzt und in der Mitte leicht eingebuchtet, dahinter zwei parallel verlaufende kurze Längswülste. Unterhalb der Seiten einige flache, glänzende Höckerchen. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval mit dichter Beschuppung, die nur durch die sehr tiefe und grubige Zwischenreihenpunktur unterbrochen wird. Die 1., 2. und 4. Reihe höckerfrei. Die 3. Reihe beginnt direkt an der Basis mit einem hohen und breiten Längswulst, der sich etwa von der Elytralmitte ab in rundliche Einzelhöcker auflöst, die ihrerseits apikalwärts immer kleiner werden. Die 5. Reihe ist basal als Längserhebung wenig deutlich, zeigt aber apikalwärts einige isolierte, rundliche Höckerchen. Auf der umgeschlagenen Elytralseite finden sich einzelne, glänzende, aber stark verflachte Tuberkelchen. Schildchen gelb beschuppt.

Innenseite der Tibien, hauptsächlich bei der Hinterschiene, dichter und manchmal braun beborstet, außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit sehr stark wulstig und etwa so breit wie das 3. und 4. Sternit zusammengenommen.

*B. tigrifipes* ist durch seine auffällige Beschuppung von allen *Brachycerus*-Arten leicht zu unterscheiden.

### 162. *B. oblongus* Fahr.

(= *fausti* Pasc.)

(= *praecursor* Pasc.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 23, p. 49.

Pascoe (*fausti*), 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 12, t. 1, f. 8 — Pascoe, 1888, Proc. Ent. Soc. London, p. 25.

Pascoe (*praecursor*), 1887., Trans. Ent. Soc. London, p. 12, t. 1, f. 9 — Pascoe, 1888, Proc. Ent. Soc. London, p. 25.

Länge: 14—19 mm; Breite: 7,5—9,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.); Natal: Margrate.  
Basutoland.

Kap Provinz: Katberg; Bethel.

Transvaal: Johannesburg; Lydenburg.

Süd-Rhodesien: Salisbury.

Type von *B. oblongus* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Type von *B. fausti* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Type von *B. praecursor* Pasc.: British Museum (N. H.), London.

Ziemlich dicht mit winzigen, weißen bis hellgrauen Schüppchen überzogen, so daß auf dem Halsschild die beiden schuppenfreien Längsleisten und auf der Elytra einige Höckerreihen und ein schwarzer Tomentstreifen entlang der 3. Reihe besonders ins Auge fallen. Die Borsten sind auf den dominierenden weißen Flächen des Halsschildes und der Elytra ebenfalls weiß, sonst jedoch grau, braun oder wie auf den Beinen schwarz.

Rüssel nach vorne etwas erweitert, dorsal mehr oder weniger flach und apikalwärts nicht konvex, nur hinter dem V-förmigen, stumpf gekielten Epistom mit seichten Vertiefungen. Punktur schwach und fast immer durch die dichte Beschuppung verdeckt. Basis ziemlich flach zum Kopf hingezogen und breit W-förmig abgesetzt. Fühlerkeule am Ende ziemlich gleichmäßig verrundet mit etwas exzentrischer Spitze.

Kopf an der Stirn bisweilen mit schwachem, beschupptem Längskielchen; obere Augenränder minimal erhaben.

Halsschild meist merklich breiter als lang, mit vielen groben, jedoch beschuppten Punkten besetzt. In der Mitte der Seiten konisch erweitert mit sehr scharfem, oft gedorntem Außeneck. Dorsaler Vorderrand nicht vorgezogen, jedoch etwas gekerbt oder eingebuchtet. Die mediane Längsfurche sehr breit und von der Basis bis zum Vorderrand durchlaufend, in der Mitte mit abgeflachtem Längskiel und seitlich von 2 höheren, unbeschuppten Längsleisten flankiert. Unterhalb des scharfen Außenecks in der Regel kleine, glänzende Tuberkel. Augenloben fehlen.

Flügeldecken langgestreckt oval, apikal beim ♀ mit spitzem Fortsatz. Die oft erhabene Naht, die 2. und 4. Reihe tuberkelfrei; auf der 3. Reihe befindet sich eine schmale Längsleiste, die sich hinter der Elytralmitte in einzelne Höcker auflöst. Auf der basal erhabenen 5. und 7. Reihe mit verflachten, gegen die Elytralseite hin glänzenden, meist zusammenhängenden Höckerchen. Auf der 6. Reihe in der apikalen Hälfte ein bis mehrere Höcker.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Die Schienen außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht depress. Die 3 Tarsenglieder ventral mit hellbraunem bis goldgelbem Haarpolster. Klauenglied ventral mit vielen schwarzen Borsten besetzt. Jede Klaue ventral an ihrer Insertionsstelle mit mindestens einer gut sichtbaren, abstehenden Borste.

*B. oblongus* Fahr. steht ziemlich isoliert und hat eine sehr charakteristische Beschuppung, wodurch er mit keiner anderen Art verwechselt werden kann.

### 163. *B. lafertei* Pér.

Péringuey, 1888, Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 32, p. 78 — Hustache, 1924, Bull. Ac. Malgache, p. 156.

Länge: 14—20 mm; Breite: 8—10,5 mm.

Verbreitung: Madagaskar (typ.): Ambohibeloma; Ambo-sitra; Tenerivo; Antsihanaka; Diego Suarez; Fianarantsoa.

Tanganyika: Kigonsera; Tendaguru; Lindi; Morogoro; Matengo-Hochland.

Kenya.

Lectotype von *B. lafertei* Pér.: Riksmuseum Stockholm (coll. Chevrolat).

Ziemlich dicht mit schwarz-braunen Schuppen überzogen, die meist mit Erdpartikelchen vermengt sind und eine festhaftende Kruste bilden.

Rüssel nach vorne leicht erweitert aber deutlich konvex; die dorsalen Seitenränder sind stark erhaben, oberhalb des Fühler-schaftes erweitert und am tiefen, subbasalen Einschnitt endend; Basis von der auch dorsal tiefen Trennungsfurche zum Kopf durch zwei schräggestellte hohe Wülste abgesetzt, die direkt vor der Stirn getrennt sind oder am Grunde zusammenhängen. Oberseite zwischen den Außenrändern grob und dicht punktiert, in der Längsmediane fein gekielt. Epistom mit hohem, breit wannen-förmigem Leistchen. Fühlerkeule am Ende schräg abgestutzt bis ungleich verrundet mit feinem, exzentrisch gelegenen Spitzchen. Oberhalb der Augen nicht gehöckert.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit, die Seiten leicht stumpfwinklig erweitert und mit kleinen, bei ostafrikanischen Tieren mehr oder weniger stark gehäuften, rundlichen Tuberkeln. Dorsaler Vorderrand schwach vorgezogen und breit abgestutzt, dahinter eine markante Vertiefung, die seitlich von fast halbkreisförmigen Leisten eingefaßt wird. Auf dem dorsalen Basalrand ein kurzer, hoher Längskiel oder Höcker. Die übrige Oberseite mit tiefen, grubigen Punkten, deren Ränder meist zusammenhängen und auch Einzeltuberkel bilden können. Augenloben nur minimal ausgeprägt.

Flügeldecken länglich-oval mit 8 Reihen von kleinen runden Tuberkeln. Nahtreihe ohne Höcker. Die Höcker der 2. Reihe beginnen erst weit nach der Elytralbasis und enden am apikalen Absturz. Die 3. Reihe ist durch wulstartig zusammenstehende Tuberkel an der Elytralbasis sehr hoch und verdickt und kann die Letztere etwas überragen; apikalwärts stehen ihre Höcker wie die der übrigen Reihen isoliert. Die Tuberkel der 7., 8. und 9. Reihe sehr klein, abgeflacht und oft stark glänzend. Zwischenreihenpunkturen grubig und tief.

Das 2. Bauchsternit mindestens doppelt so breit wie das 3. Die Schienen außen nicht gekantet; Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. An der Insertionsstelle der Klauen mit ventral abstehender Borste.

Der bisher nur von Madagaskar bekannte *lafertei* ist auch in Ostafrika verbreitet, scheint aber dort eine eigene, wenn auch noch wenig spezifisch ausgeprägte Form zu bilden, die sich allein durch die stärker angeschwollenen Halsschildseiten von den madagassischen Individuen unterscheidet, aber manchmal auch kräftiger entwickelte Höcker auf der 3. und 5. Elytralreihe besitzt.

Vom nahestehenden *B. ostentatus* sp. n. und *angustatus* Pér. am sichersten durch den Kiel oder Höcker auf der dorsalen Halsschildbasis zu trennen.

#### 164. *B. ostentatus* sp. n.

Länge: 14—17 mm; Breite: 8—9 mm.

Verbreitung: Nyassaland: Mlanji Boma, 2400 ft. (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Tief schwarze Art. Beschuppung in den Vertiefungen und die Borsten schwarz.

Rüssel nach vorne nicht verbreitert und nur schwach konvex. Die dorsalen Außenränder und der mediane Längskiel durch eine grobe Punktur individuell verschieden. Die subbasale Rinne tief, dorsal getrennt. Basis vor der Stirn mit einer Einkerbung, zu beiden Seiten oberhalb der Augen mit je einem glatten, gegen die tiefe Trennungsfurche zum Kopf gerundeten Wulst. Epistom mit einem hohen, aber nicht scharf gekielten Leisten. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrischer Spitze.

Kopf grob punktiert mit einem kurzen, mehr oder weniger deutlichen Längskiel.

Halsschild an der Basis breiter als lang, die Seiten leicht erweitert, verrundet und gleichmäßig mit ziemlich kleinen, kon-

formen Tuberkeln besetzt. Hinter dem Vorderrand mit einer Vertiefung, die seitlich durch einen breiten, abgeflachten, mit kleinen Höckerchen besetzten, fast halbkreisförmigen Wulst eingefaßt wird. Die übrige Oberseite grob punktiert und manchmal auch tuberkelbesetzt. Augenloben nur andeutungsweise vorhanden. Dorsaler Basalrand ohne Kielchen.

Flügeldecken in Form und Skulptur dem *B. lajertei* Pér. ziemlich gleich, höchstens mit noch kleineren Höckerchen. Das 2. Bauchsternit ist außergewöhnlich breit, und zwar mindestens so breit wie das 3. und 4. zusammengenommen. Schienen außen nicht gekantet; Tarsen und Klauenglied lateral nicht depfeß. An der Insertionsstelle der Klaue keine ventral abstehende Borste.

*B. ostentatus* sp. n. gehört in die nächste Verwandtschaft des *lajertei* Pér. und ist am einfachsten an seiner artspezifisch gebildeten Rüsselbasis zu erkennen. Außerdem hat *ostentatus* keinen Kiel oder Höcker auf der dorsalen Halsschildbasis und keine Borste unterhalb jeder Klaue.

#### 165. *B. angustus* Hesse (Abb. 5b)

Hesse, 1929, Ann. S. Afr. Mus. 25, p. 476.

Länge: 14—18 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Natal: Pt. Natal.

Type: South African Museum, Cape Town.

Mit winzigen grauen oder hell- bis dunkelbraunen Schüppchen dicht besetzt, die oftmals einen silbrigen Glanz aufweisen. Borsten goldgelb, hell- oder dunkelbraun.

Rüssel nach vorne leicht erweitert und konvex. Basis vor der Stirn sehr breit verrundet oder abgestutzt mit leichter, quergestellter Erhöhung oberhalb der Augen. Die sublaterale Vertiefung sehr deutlich, dorsal durch einen von dem gekielten Epistom durchgehenden, medianen Längskiel mehr oder weniger getrennt. Die dorsalen Außenränder leicht erhaben. Fühlerkeule zylindrisch, etwa so breit wie die vorletzten Glieder; am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegnem Spitzchen (Abb. 5b).

Kopf an der Stirn etwa mit gleicher Punktur wie auf der Rüsseloberseite. Schräg oberhalb der Augen, d. h. der obere Augenrand vor der Trennungsfurche nicht gehöckert und nicht wulstig erhaben.

Halsschild so lang wie an der Basis breit oder länger; ziemlich gleichmäßig, jedoch wenig konvex und an den Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite in der Mitte; dorsal mit sehr

kleinen Höckerchen und grober Punktur, lateralwärts mit etwas größeren, glänzenden Höckern. Hinter dem leicht vorgezogenen Halsschild mit schwacher Vertiefung. Augenloben nahezu fehlend.

Flügeldecken sehr langgestreckt-oval mit 2 deutlichen, der 3. und 5. Reihe angehörenden Serien von sehr regelmäßig gereihten, dicht und lang beborsteten Höckerchen. Die Höckerchen der 2. und 4. Reihe noch kleiner, die der umgeschlagenen Elytralseiten mehr oder minder verflacht und glänzend.

Das 2. Bauchsternit etwas breiter als das 3. und 4. zusammen genommen. Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied dorsoventral etwas depfeß. Jede Klaue ventral mit abstehender Borste.

Gehört in die Gruppe des *lafertei* Pér. und ist an den Borstenbüscheln der Elytralhöcker und dem dorsoventral leicht gepfeßten Klauenglied gut zu erkennen.

### 166. *B. impendens* Fahr.

(= *ingratus* Fahr.)

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 47.

Fahraeus (*ingratus*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 50.

Länge: 14—22 mm; Breite: 9—13,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Natal: Zululand (Eshowe); Drakensberg.

Kap Provinz: Griqualand.

Transvaal: Lydenburg.

Type von *B. impendens* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Type von *B. ingratus* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Von schwarzer Grundfarbe mit gelben bis hellbraunen Schüppchen. Borsten schwarz.

Rüssel nach vorne erweitert und nur wenig konvex. Die Außenränder der Oberseite breit wulstig, in der basalen Hälfte ziemlich parallel verlaufend, ohne tiefe Kerbe und an der Basis verdickt und mit dem Kopf verwachsen. Zwischen den Seitenrändern entlang der Mediane besonders basalwärts vertieft und grubig punktiert. Die sonst übliche Trennungsfurche zum Kopf ist nur lateral und direkt vor der Stirn vorhanden; an den Seiten der Rüsselbasis wird sie durch die höckerartigen Längswülste völlig unterbrochen. Epistom wenig erhaben, klein und ohne scharfen Kiel. Fühlerkeule verdickt, am Ende verrundet mit einer etwas exzentrisch gelegenen Spitze. Mandibeln außerordentlich groß mit

sehr breiter Schneidefläche. Auf der Stirn mit einzelnen Punkten. Halsschild an der Basis breiter als lang mit tiefer, grubiger Punktur. Die Seiten fast winklig erweitert mit mehr oder minder scharfem Eck, das genau in Höhe der Halsschildmitte liegt und von dem die Außenränder basalwärts konkav und apikalwärts gerade oder konvex verengt sind. Die mediane Längsfurche in der Mitte unterbrochen und weder zum Vorderrand, noch zur Basis geöffnet; hinter dem Vorderrand wird die Längsgrube durch zwei parallel verlaufende, punktierte Leisten, im basalen Teil durch mehr oder weniger schräg gestellte Leisten flankiert. Die Letzteren können auch fehlen. Neben dem vorderen Leistenpaar stark eingedrückt und schräg oberhalb des scharfen Außenecks gegen die Basis zu meist mit stark punktierter Beule. Augenloben fast völlig fehlend.

Flügeldecken oval, nach den Seiten nicht gleichmäßig stark konvex, sondern bis zur 5. Höckerreihe mehr verflacht. Alle Höcker auf ihrer Oberseite abgeflacht, beschuppt, punktiert und beborstet, fast warzenförmig und wenig konform, apikalwärts jedoch konischer. Die Höcker der 3. und 5. Reihe basal oft verbunden, dicht stehend und nicht oder nur wenig höher als die der 2. und 4. Reihe. Die Nahthöcker im basalen Drittel fehlend oder sehr undeutlich. Bei manchen Individuen ist die 4. Reihe höckerfrei. Auf dem umgeschlagenen Elytralteil (von der 6. bis 10. Reihe) mit nahezu netzartiger Struktur. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Das 2. Bauchsternit etwas breiter als das 3. Am Ende der Vorder- und Mittelschienen besonders nach außen erweitert; Außenrand gekantet oder gekielt. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht depress. Klauenbasis ventral ohne abstehende Borsten.

Die mir vorliegenden Typen von *impedens* Fahr. und *ingratus* Fahr. zeigen keine spezifischen Unterschiede.

#### 167. *B. interstitialis* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 59.

Länge: 16—23 mm; Breite: 8,5—12,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Transvaal: Pretoria; Pietersburg.

Rhodesien: Victoria Falls; Bulawayo.

SW.-Afrika: Gobabis; Herero.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Große, tief schwarze Art mit wenig deutlichen Flecken von grauen bis hellbraunen Schüppchen auf den Elytren.

In den meisten Merkmalen mit *B. basilewskyi* Mshl. übereinstimmend und von diesem wie folgt zu unterscheiden:

Halsschild fast subquadratisch und dorsal weniger konvex, die maximale Breite der erweiterten Seiten liegt weit hinter der Mitte, dort oftmals angeschwollen und zur Basis stets plötzlich verengt. Die Halsschildhöckerchen sehr dicht gereiht und auch lateralwärts ziemlich konform. Die Höcker der Flügeldecken ebenfalls relativ konform, viel zahlreicher und in der 3. und 5. Reihe kaum größer und nur die 3. Reihe an der Basis wulstig und überstehend. Die bei *B. basilewskyi* stets sehr deutliche Borste an der ventralen Klauenbasis ist bei der vorliegenden Art nur bei gut erhaltenen Exemplaren deutlich zu sehen, sonst nur rudimentär erhalten und schwierig zu entdecken.

### 168. *B. mingottii* Hust.

Hustache, 1938, Atti Stor. nat. Trieste 14, p. 65.

Länge: 10,5—15 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Abessinien: Cobbó, Torr. Golima (typ.).

Kenya.

Type: Museo Civico di Storia nat. Trieste.

Graubraun beschuppte Art mit Flecken von gelblichen oder hellgrauen Schüppchen auf den Elytren. Borsten hell- bis dunkelbraun.

Rüssel nach vorne leicht erweitert, dorsal sehr uneben mit Querleistchen und grubiger Punktur; Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes erweitert; subbasaler Einschnitt sehr deutlich. Die Basis in der Mitte vertieft und auf jeder Seite mit einem oft leicht schräggestellten Längswulst, der sich dorsal wie lateral von der schwachen Trennungsfurche zum Kopf klar abhebt. Epistom mit breit V-förmigem Kiel. Fühlerkeule am Ende sehr ungleich verrundet mit exzentrischem Spitzchen. Kopf an der Stirn sehr spärlich punktiert.

Halsschild etwa so lang wie basal breit mit grubiger Punktur, deren Ränder besonders gegen die Seiten höckerbesetzt sind. In der Mitte der Seiten gleichmäßig im Bogen erweitert ohne einzelstehenden Außentuberkel. Hinter dem leicht vorgezogenen dorsalen Vorderrand zwei parallel verlaufende, manchmal etwas gebogene Längsleisten. Dorsaler Basalrand mit schwachen Längskielchen. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval, nach den Seiten nicht gleichmäßig konvex, apikal und basal etwas abgestutzt. Nahtreihe höckerfrei.

Die 2. und 4. Reihe nur im mittleren Elytralteil mit winzigen Tuberkeln. Die 3. und 5. Reihe ebenfalls mit kleinen, teils beschuppten, teils glatten, meist unregelmäßig oder in Doppelreihe angeordneten Höckern, die basal bisweilen leistenförmig zusammenstehen und tomentiert sein können. Die Tuberkel der 6. bis 9. Reihe konformer und glänzend. Skutellum sehr klein, fast tuberkelartig.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. und 4. zusammengenommen. Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste.

Von *B. rudolphi* Aur. u. a. an der verschiedenen Halsschildskulptur zu erkennen.

### 169. *B. rudolphi* Aur.

Aurivillius, 1912, Bull. Mus. Paris, p. 351.

Länge: 13—18 mm; Breite: 7—9,5 mm.

Verbreitung: Kenya: Sud du Lac Rudolphe (typ.); Wata Hills; Sambouru.

Abessinien: Dire Davua; Mandera; Argheisa; Harrar; Habab.

Arabien.

Tanganyika: Kwakiyembe; Victoria-Nyassa-See; Rombo.

Type: Museum Paris.

Tief schwarze Art mit braunen Schüppchen in den Vertiefungen von Halsschild und Elytren. Borsten hell- bis dunkelbraun.

Rüssel nach vorne leicht erweitert und etwas konvex, sehr dicht und grob punktiert, die dorsalen Seitenränder individuell verschieden hoch, durch den subbasalen Quereindruck nicht oder nur geringfügig unterbrochen, zu beiden Seiten der Basis etwas gebogen und nicht oder nur undeutlich vom Kopf getrennt. Die Basis in der Mitte eingedrückt und gleichmäßig zur Stirn überleitend, nur lateral vor den Augen mit einer Trennungsfurche zum Kopf. Epistom mit breit V-förmiger Leiste. Fühlerkeule am Ende verrundet mit exzentrisch gelegendem Spitzchen. Kopf an der Stirn fein oder verrunzelt punktiert.

Halsschild etwa so lang wie basal breit, mit vielen kleinen, rundlichen, bisweilen zusammenfließenden Höckerchen besetzt. In der Mitte der Seiten nur wenig erweitert, ohne einzelstehenden Außentuberkel. Dorsaler Vorderrand etwas vorgezogen, dahinter mit einer allerdings oft undeutlichen Längsvertiefung, die seitlich

zwar von dichter stehenden Höckerchen eingefaßt, aber nie von einer eigentlichen Leiste flankiert wird. Die Basis an den Seiten breit eingeschnürt. Augenloben schwach ausgeprägt.

Flügeldecken länglich-oval mit kleinen, rundlichen, nur schwach punktierten Höckerchen besetzt, die in der 3. und 5. Reihe etwas größer sein können und an der Basis der 3. Reihe dicht zusammenstehen. Bei der Type trägt auch die Naht kleinere Höcker. Die Variabilität in Anordnung und Ausbildung der Höcker und Zwischenreihenpunktur ist bisweilen sehr groß.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammengekommen. Vorderschiene außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Klauenbasis ventral und dorsal mit abstehenden Borsten. Der nächste Verwandte des *rudolphi* Aur. ist *mingottii* Hust., welcher sicher daran zu erkennen ist, daß die Grube hinter dem Halsschildvorderrand beiderseits von einer hohen, etwas gebogenen Leiste umgeben ist.

#### 170. *B. basilewskyi* Mshl.

Marshall, 1955, Ann. Mus. Congo Belg. 40, p. 259, f. 3.

Länge: 14—22 mm; Breite: 8,5—13 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Usagara; Masuku Mts.; Uhehe; Boroma.

Ubemba; Mufindi.

Uranda-Urundi: Kitega (typ.); Gabiro.

Type: Congo Museum, Tervuren.

Schwarze Art mit schwarzen, gelben und orange- bis braunroten Schüppchen. Dorsal in der Mitte der Flügeldecken bei reinen Exemplaren mit schwarzem Tomentfeld.

Rüssel nach vorne erweitert mit grubiger Oberseitenpunktur; subbasaler Einschnitt in die erhabenen Seitenränder sehr deutlich. Basis in der Mitte eingedrückt und auf jeder Seite mit erhabenem Längswulst, der oberhalb der Augen mit dem Kopf verwachsen ist und dort die Trennungsfurche teilt. Epistom mit hohem, breit V-förmigem Kiel. Fühlerkeule am Ende konisch mit leicht exzentrischem Spitzchen. Kopf an der Stirne mit einzelnen Punkten.

Halsschild so lang wie basal breit, an den Seiten verrundet, mit lateral breit eingeschnürter Basis, ohne einzelstehenden Außentuberkel. Hinter dem etwas vorgezogenen dorsalen Vorderrand befinden sich zwei durch dichtstehende Höckerchen gebildete parallele oder halbkreisförmige, eine Grube einschließende Wülste. Die übrige Oberseite dicht mit rundlichen Tuberkelchen besetzt, die

gegen die Seiten größer werden. Augenloben nur mäßig vorgezogen. Basis gegenüber dem Schildchen mit einem oft undeutlichen Kielchen oder Höcker.

Flügeldecken oval mit maximaler Breite in der Mitte. Die Tuberkel in der 1. und 2. Reihe sehr klein und abgeflacht, die der 4. und 6. bis 10. Reihe etwas größer, ziemlich flach, bisweilen stark glänzend. Die 3. und 5. Reihe zeichnet sich durch noch größere, oft in Doppelreihe angeordnete oder sehr dicht stehende Höcker aus, welche in der 3. Reihe eine die Basis etwas überragende Leiste bilden und besonders in der 5. Reihe konisch und weniger abgeflacht sind. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Schenkel vor dem Knie meist rötlich geringelt. Vorderschiene außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste. Das 2. Bauchsternit so breit wie das 3. und 4. zusammen.

*B. basilewskyi* gehört, wie Sir G. A. K. Marshall richtig erkannt hat, in die Artengruppe des *B. monachus* Fahr. Von *B. interstitialis* Fahr. unterscheidet sich *B. basilewskyi* wie bei dessen Beschreibung erwähnt.

#### 171. *B. dorsomaculatus* Qued.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 193. — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 9,5—17,5 mm; Breite: 6—11 mm.

Verbreitung: Tanganyika: Reg. M'Pala.

Belg. Kongo: Katanga: Kinda; Lulua: R. Kapelekese; Lulua: Kapanga; Kwango: Kiniati-Yasa; Tanganyika-Moero: Nyunzu; Mayidi; Sandoa; Lomami: Kam-baye; Ruanda: Gabiro; Albertville.

Togo: Kete-Kratji.

Angola: Benguella; Bailundo.

Bechuanaland: Gaberones.

S.-Rhodesien: Salisbury; Chirinda-Forest.

NW.-Rhodesien: Kashitu (N. of Broken Hill).

Beschuppung hellgrau, gelbbraun, rostrot und mit dunkelbraunen bis schwarzen Tomentflecken auf den Elytren. Borsten braun und schwarz.

Rüssel apikal erweitert und leicht konvex. Die oberen Seitenränder, besonders in der basalen Hälfte, sehr stark leistenförmig

erhaben und durch den subbasalen Einschnitt gespalten, so daß die seitliche Rüsselbasis oberhalb der Augen eine hohe, aber kurze, mit dem Kopf verwachsene Längsschwiele abgibt. Die Mitte der Basis vor der Stirn tief eingesenkt und nur undeutlich vom Kopf getrennt. Im basalen Teil entlang der Längsmedianen schwach gekielt. Epistom nicht erhaben und mit wenig markantem, breit V-förmigem Kiel. Fühlerkeule ungleich verrundet mit feinem, exzentrischem Spitzchen. Kopf an der Stirn schwach gekielt oder gehöckert; vor dem Auge dicht und grob punktiert oder gefurcht.

Halsschild basal breiter als lang. Die Seiten verrundet mit maximaler Breite in der Mitte; außen ohne einzelstehenden Tuberkel, höchstens mit einem mehr dorsalwärts liegenden, dicht tuberkuliertem Wulst. Die mediane Längsfurche in der Mitte unterbrochen, basal meist verflacht, am dorsalen Vorderrand jedoch breit geöffnet und durch zwei ziemlich parallel stehende, höckerbesetzte Längsschwilen flankiert. Die übrige Oberseite grubig punktiert mit vielen kleinen, glänzenden Höckerchen. Basis und Vorderrand lateral breit eingeschnürt und tuberkelfrei. Augenloben nur schwach vorgezogen.

Flügeldecken wie bei *B. basilewskyi* Mshl. skulptiert, die 5. Reihe jedoch mehr sägeartig tuberkuliert; im allgemeinen bunter und dichter beschuppt und tomentiert. Schienen außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied lateral nicht gepreßt. Klauenbasis ventral nur bei guterhaltenen Stücken mit einem abstehenden Haar. Das 2. Bauchsternit so breit wie das 3. und 4. zusammengenommen.

Vom *B. basilewskyi* u. a. durch die kleineren und weniger dicht stehenden, die mediane Längsfurche auch im basalen Teil oft freigebenden Halsschildhöckerchen verschieden.

172. *B. dorsomaculatus* ssp. *schalowi* Qued.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 285.

Länge: 10—13 mm; Breite: 6,5—8 mm.

Verbreitung: Tanganyika (typ.); Kenya.

Lectotype: Museum Paris.

Bei dem von Quedenfeldt nach einem Stück beschriebenen *B. schalowi* handelt es sich entweder um eine Unterart oder nur um eine individuelle Variante des *dorsomaculatus*, die sich durch starke Höcker auf Halsschild und Elytra auszeichnet. Außerdem sind die Halsschildseiten etwas mehr winklig erweitert.

173. *B. rugosus* Thunb.(= *inaequalis* Thunb.)(= *thunbergi* Gyll.)

Thunberg, 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 27 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 427 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 649.

Thunberg (*inaequalis*), 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 27 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 648.

Gyllenhal (*thunbergi*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 648 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 9—16 mm; Breite: 5,5—9 mm.

Verbreitung: Kap Provinz (typ.): Cape Town; Simons-  
town; Waaihoek Kloof.

Lectotype von *B. rugosus* Thunb.: Zool. Museum, Uppsala.

Lectotype von *B. inaequalis* Thunb.: Zool. Museum, Uppsala.

Schwarze Art mit sehr unterschiedlich großen schwarzen Tomentflecken auf Elytra und Pronotum.

Rüssel fast rechteckig mit stark erhabenen dorsalen Seitenrändern, die durch den tiefen, schrägen, subbasalen Einschnitt unterbrochen sind. Die Basis an jeder Seite mit einem sehr hohen, oberhalb der Augen mehr oder weniger gewinkelten und mit dem Kopf verwachsenen Höcker. Entlang der Längsmediane ein oft leicht geschlängelter Kiel. Fühlerkeule am Ende konisch mit feinem Spitzchen. Kopf an der Stirn mit groben Punkten.

Halsschild basal breiter als lang, in der Mitte der Seiten fast immer winklig erweitert. Dorsaler Vorderrand leicht vorgezogen, dahinter mit einer von Höckerchen flankierten Grube. Die übrige Oberseite mit groben Punkten und dorsal wie lateral mit kleinen Höckerchen. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken oval mit grober und tiefer, oft sehr unregelmäßiger Punktur. Von den dorsalen Höckerreihen sind die 2. und 4. unscheinbar und bestehen meist nur aus winzigen Einzelhöckern. Die 3. und 5. Reihe sind dafür um so deutlicher. Die 3. Reihe trägt stumpfe, warzenförmige, basal dichter stehende, ungleichförmige, die Basis etwas überragende Höcker, die in der 5. Reihe basal nahezu sägeartig, apikalwärts einzelstehend und konisch geformt sind. Die Tuberkel der umgeschlagenen Seite konformer und verflacht, dazwischen tiefe Gruben.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammen. Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauen seitlich nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit kurzer, abstehender Borste.

*B. rugosus* Thunb. kommt nur in der Kap-Provinz vor und ist von allen benachbarten Arten an den sehr hohen, fast winkligen Höckern der Rüsselbasis sicher zu erkennen.

#### 174. *B. discolor* Gyll.

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 647.

Länge: 11—17,5 mm; Breite: 6—10 mm.

Verbreitung: „Cap. Bonae Spei“ (typ.); Natal: Tigers Kloof.  
Transvaal: Barberton.  
Mozambique.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Die Type ist ziemlich dicht weißlich-gelb und braun beschuppt, die anderen mir vorliegenden Stücke sind entweder dunkelbraun oder dunkelgrau beschuppt. Alle Tiere tragen auf den Elytren (meist entlang oder quer zur Naht) Flecken oder Streifen von schwarzem Toment. Borsten schwarz, braun oder gelb.

Rüssel nach vorne erweitert; die dorsalen Seitenränder aufgeworfen und am tiefen subbasalen Einschnitt endend; zu beiden Seiten der Basis mit je einem sehr großen, rundlichen Höcker, der oberhalb der Augen mit dem Kopf verwachsen ist. Entlang der Längsmediane (besonders apikal) bisweilen ungleich schwach gekielt, die übrige Oberseite grubig punktiert. Epistom mit hohem, breit V-förmigem Kielchen. Fühlerkeule am Ende verrundet mit feiner Spitze.

Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten stark erweitert, mit einem in der Mitte liegenden Außenwinkel, der jedoch oft verrundet ist. Punktur unterschiedlich tief und grob; besonders gegen die Seiten tuberkuliert. Die mediane Längsfurche stets vorhanden und durch dicht höckerbesetzte Leisten eingefasst, in der Mitte mit einem kurzen Längskiel; der Letztere kann die Furche mehr oder weniger breit unterbrechen. Augenloben nur schwach entwickelt.

Flügeldecken in Form und Skulptur wie bei *B. rugosus* Thunb., jedoch ohne tiefe und grubige Zwischenreihenpunktur. Das 2. Bauchsternit fast so breit wie das 3. und 4. zusammengenommen. Tibien, Tarsen und Klauenborsten ebenfalls wie bei *B. rugosus* Thunb.

*B. discolor* Gyll. ist nicht einfach von den Nachbararten zu unterscheiden. In der Regel erkennt man diese Art aber deutlich an den zwei großen, rundlichen Höckern der Rüsselbasis und der ausgeprägten medianen Halsschildfurche.

175. *B. saevus* sp. n.

Länge: 10—12 mm; Breite: 7 mm.

Verbreitung: Angola: Caconda (typ.).

Type: Zool. Staatssammlung, München.

Beschuppung kaffeebraun und schmutzig-gelb. Borsten dunkelbraun.

Rüssel ziemlich langgestreckt und fast rechteckig mit sehr dichter und grubiger Oberseitenpunktur. Die Seitenränder nicht erhaben aber durch den subbasalen Schräg-Einschnitt unterbrochen, oberhalb dem Auge verdickt und mit dem Kopf verwachsen, so daß jede Seite der Rüsselbasis einen Längshöcker trägt. Zwischen den Basalhöckern vor der Stirn eine Vertiefung, an die sich in der Längsmediane bis zum breit V-förmig gekielten Epistom eine stark punktierte, aber schwache Erhöhung anschließt. Fühlerkeule am Ende verrundet mit feinem Spitzchen.

Kopf an der Stirn gleichfalls dicht punktiert. Halsschild an der Basis breiter als lang, mit sehr tiefer und grubiger Punktur, deren Ränder winzige, auf den verrundeten Halsschildseiten etwas größere rundliche, bisweilen glänzende Höckerchen tragen. Die mediane Längsfurche hinter dem nur schwach vorgezogenen Vorderrand ziemlich breit, in der basalen Hälfte jedoch meist unterbrochen mit einem deutlich erkennbaren Höcker am Basalrand. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken breit oval mit maximaler Breite in der Mitte und relativ gleichmäßig konvex. Oberseite mit dichtem Überzug dunkelbrauner Schuppen, die auf dem umgeschlagenen Elytralteil von hellen Schuppen abgelöst werden. Die 3. Elytralreihe beginnt an der Basis als beschuppter und beborsteter Längswulst und besitzt etwa 8—10 kleine, nicht immer regelmäßig gereihte, heller beschuppte, an ihrer Seite je mit kleinen mattschwarzen oder glänzenden, leicht konvexen Flächen ausgerüsteten Höckern. Die 1. und 4. Reihe tuberkelfrei. Auf der 2. Reihe weit hinter der Basis einige mehr oder weniger dicht beschuppte, flache Höckerchen. Auf der 5. bis 10. Reihe erkennt man in Lateralansicht regelmäßig gereihte, kleine, rundliche bis ovale, schwarze Höckerchen, die an der Basis der 5. Reihe noch kleiner sind, dichter stehen oder doppelt gereiht sind, in der 6. und 7. Reihe basal jedoch fehlen. In der 5. und 6. Reihe sitzen diese schwarzen Tuberkel auf der Außenseite der eigentlichen und beschuppten Höcker. Die Zwischenreihenpunktur durch die dichte Beschuppung dorsal un-

deutlich, auf den umgeschlagenen Seiten aber als tiefe Grube sichtbar.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammengenommen. Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied seitlich nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste.

Diese neue Art gehört in die Artengruppe des *B. monachus* Fahr. und zeichnet sich sowohl durch den kleinen Höcker auf der dorsalen Halsschildbasis aus, als auch durch die dichte dunkelbraune Beschuppung der Flügeldecken, welche keine schwarzen Tomentflecken aufweisen.

### 176. *B. monachus* Fahr.

Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 60.

Länge: 11,5—20 mm; Breite: 6,5—11 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Transvaal: Pretoria; Johannesburg; Nylstroom; Waterberg.

Bechuanaland.

S.-Rhodesien: Bent.

Type: Riksmuseum Stockholm.

Beschuppung weißlich-gelb, rostrot und braun. Bei typischen Exemplaren zieht eine breite gelbliche oder weißliche Binde quer über den Halsschild und nimmt sogar noch die Seiten der Basis ein. Gelbschuppen finden sich ferner an der Basis der 5. Elytralreihe, auf der umgeschlagenen Elytralseite, auf den Beinen und Sterniten. Auf den Flügeldecken mehrere Flecken aus schwarzem Toment.

Rüssel sehr grob punktiert; der subbasale Schräg-Einschnitt sehr tief, die Seiten der Basis mit je einem großen Höcker, der oberhalb der Augen mit dem Kopf verwachsen ist; die dorsalen Ränder vor dem subbasalen Einschnitt leicht verstärkt. Im apikalen Drittel mit 2 Gruben. Epistom mit breit V- bis Y-förmigem Kielchen. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Punktur auf der Stirn weniger grob; in der Mitte der Stirn mit schwachem und kurzem Längskiel.

Halsschild basal etwa so breit wie lang mit tief grubiger Puncture und vielen kleinen, rundlichen, bisweilen stark glänzenden Höckerchen. Bei typischen Individuen überdeckt eine breite Querbinde alle Unebenheiten vollständig. Die Querbinde nimmt dann

auch die stumpfwinklig bis verrundeten Seiten ein und unterbricht in ihrer ganzen Breite die mediane Längsfurche. Letztere ist apikal stets sehr deutlich und wird sowohl basal wie apikal von dichter stehenden Höckerchen flankiert. Der dorsale Vorderrand ziemlich vorgezogen. Augenloben nur leicht entwickelt.

Flügeldecken mit denen des *dorsomaculatus* Qued. in Form und Skulptur fast identisch, jedoch meist mit noch flacheren und kleineren Höckerchen besetzt.

Das 2. Bauchsternit fast doppelt so breit wie das 3. und 4. zusammengenommen. Der apikale Eindruck am Analsternit des ♂ immer sehr deutlich. Tibien außen nicht gekantet; Tarsen und Klauen lateral nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste.

*B. monachus* Fahr. läßt sich bei typischer Beschuppung auf den ersten Blick an dem breiten weißlich-gelben Querstreifen auf dem Halsschild von den benachbarten Arten mit Ausnahme des *B. cincticollis* Qued. unterscheiden. *B. cincticollis* besitzt ebenfalls ein helles Schuppenband quer über den Halsschild, außerdem aber noch einen hellen Streifen bzw. eine Makel vor dem apikalen Absturz der Elytren.

### 177. *B. cincticollis* Qued.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 285.

Länge: 11—21,5 mm; Breite: 7—13 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Kwango (typ.); Kafakumba; Lulua: Sandoa; Lulua: Kayoyo; Lulua: Luashi.

Angola: Bihe; Typelongo; Caconda; Benguella; Bailundo.

SW.-Afrika: Damaraland (Oshikango).

Lectotype: Museum Paris.

Mit weißen, hellgrauen oder fahlgelben Schüppchen, die auf dem Halsschild ein breites, bis zum Prosternum reichendes Querband bilden und auf den Elytren vor dem apikalen Absturz einen bis zur 3. Elytralreihe reichenden Quermakel abgeben. Außerdem finden sich weißliche Schüppchen hauptsächlich auf dem umgeschlagenen Elytralteil, den Beinen und Sterniten. Die übrige Beschuppung ist individuell sehr verschieden, manchmal dunkelbraun oder schwarz. Auf den Elytren findet man außerdem noch Flecken oder Streifen von schwarzem Toment.

Rüssel nach vorne nur schwach erweitert, mehr oder minder rechteckig mit sehr unregelmäßiger, grober Oberseitenpunktur und leistenförmigen Außenrändern, die durch den subbasalen Einschnitt gespalten, aber an der Basis oberhalb der Augen mit dem Kopf verwachsen sind. In der Mitte der Basis vor der Stirn mit dem Kopf verwachsen sind. In der Mitte der Basis vor der Stirn mit starker Vertiefung. Am Epistom mit breit V- oder Y-förmigem Kielchen. Fühlerkeule ungleich verrundet mit exzentrischem Spitzchen. Auf der Stirn mit einem kurzen Längskielchen.

Halsschild an der Basis so breit wie lang oder wesentlich breiter, in der Mitte der Seiten erweitert mit unterschiedlich breit verrundeten Außenecken. Die mediane Längsfurche tief, in der Mitte durch das alle Unebenheiten verdeckende helle und breite Band unterbrochen. An den Seiten der Basis wulstig erhaben oder tuberkuliert, meist noch vom hellen Querband überzogen, in der Mitte auf dem Basalrand ohne Einzelhöcker. Die übrige Fläche grob punktiert und tuberkuliert. Augenloben nur schwach entwickelt.

Flügeldecken oval, apikal etwas abgestutzt. Bis auf wenige Ausnahmen sind auf jeder Decke nur 2 Reihen von Höckern zu erkennen. Sie gehören der 3. und 5. Reihe an. Die 3. Reihe überragt die Basis als dicht gehöckerter Längswulst, der sich meist erst vor dem apikalen Absturz in halbseitig beschuppte Einzelhöckerchen auflöst. Die Höcker der 5. Reihe sind dagegen schon basal isoliert, mehr oder weniger konisch und meist sogar mit scharfem Dorn bewaffnet, so daß diese Reihe in Dorsalansicht fast sägeförmig erscheint. Die Höcker der übrigen Reihen nicht oder nur andeutungsweise vorhanden, nur auf der umgeschlagenen Seite als flache und glänzende Tuberkel erkennbar. Die helle Quermakel vor dem apikalen Absturz hebt sich von der übrigen dunklen Beschuppung und den schwarzen Tomentflecken stets deutlich ab. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammen genommen. Beine wie bei *B. monachus* Fahr.

Von dem oft damit verwechselten *B. monachus* Fahr. ist die vorliegende Art durch die nicht breit höckerartig angeschwollenen Seiten der Rüsselbasis und die stets vorhandenen hellen Makel auf den Elytren vor dem apikalen Absturz immer gut zu unterscheiden.

178. *B. khoikhoianus* Pér.

Péringuey, 1908, Ann. S. Afr. Mus. V, p. 315.

Länge: 16—19 mm; Breite: 7,5—9 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Namaqualand (typ.); Namib.

Type: South African Museum, Cape Town.

Die meisten Sammlungsexemplare sind tief schwarz mit weißlich-gelber Beschuppung auf Kopf, Rüsselbasis, Fühler, den Beinen und Sterniten. Wie der Autor (l. c. p. 316) aber richtig vermutete, sind besser erhaltene Stücke auch auf den übrigen Körperteilen mit einem Schuppenüberzug versehen. Die Schuppen bedecken dann die Gruben und andere Vertiefungen des Halsschildes und der Elytren, lassen aber stets noch die Höcker und Leisten frei. Dadurch bleibt das Tier in Dorsalansicht trotzdem tief schwarz.

Rüssel nach vorne breiter werdend mit ungleich grober, oft verfloßener Punktur. Die Seitenränder oberhalb des Fühlerschaftes etwas erweitert und am subbasalen Einschnitt endend. Schräg vor dem Auge eine Rinne, die dorsal vor dem hornförmigen Seitenhöcker der Rüsselbasis eingeschlossen wird. Jeder dieser Seitenhöcker oberhalb des Auges mit dem Kopf verwachsen; die Basis jedoch von der Stirn deutlich abgesetzt. In der Längsmediane verläuft von der meist schuppenbedeckten Basis bis zum breit V-förmig gekielten Epistom ein Längskielchen. Fühler im Verhältnis zum Rüssel sehr lang und schlank, Keule am Ende verrundet mit exzentrisch gelegener feiner Spitze. Kopf auf der Stirn mit einer oft groben, teils verfloßenen Punktur.

Halsschild so lang wie basal breit oder länger, mit vielen kleinen, jedoch sehr hohen, meist konischen Tuberkeln, die nur den Basalrand und die Seiten des breiten Vorderrandes frei lassen. Die Punktur zwischen den Tuberkeln ist so tief grubig, daß die Letzteren am Grunde miteinander durch Leisten verbunden sind. Die mediane Längsgrube nur im apikalen Drittel vorhanden und dort von dichter stehenden Höckerchen flankiert, in der Halsschildmitte ein kurzer Längskiel. Augenloben ziemlich kräftig entwickelt.

Flügeldecken eiförmig bis sehr langgestreckt-oval, nach den Seiten gleichmäßig konvex. Naht tuberkelfrei oder nur mit einigen Körnchen besetzt. Da die 3. Reihe basal und apikal etwas konvergiert, finden sich bei der 2. Reihe einige wenige Höckerchen nur in der Deckenmitte. Die Höckerchen der 3. Reihe relativ zahlreich, oft zusammenhängend, konisch geformt und nach hinten gerichtet.

Die Höcker der 5. Reihe von gleicher Form, jedoch weniger zahlreich und größer als in der 4. und 6. Reihe. Die Zwischenreihenpunktur tief grubig, oft rechteckig, stets regelmäßig, ihre Ränder durch Leisten verbunden, so daß die Elytra eine Netzstruktur erhält.

Das 2. Bauchsternit fast doppelt so breit wie das 3. Die Beine ganz ungewöhnlich lang und schlank. Schienen außen nicht gekantet, am Apex mehr oder weniger schmal schaufelförmig oder abgestutzt. Jedes Tarsenglied ventral mit zwei dunkelbraunen oder schwarzen Haarpolstern. Klauenbasis ventral, manchmal auch noch dorsal mit abstehender Borste.

Gehört in die nächste Nähe des *B. inaequalis* Ol. und ist u. a. an seinen außergewöhnlich langen, weißbeschuppten Beinen leicht zu erkennen.

#### 179. *B. damarensis* Hesse

Hesse, 1929, Ann. S. Afr. Mus. 25, p. 483.

Länge: 21—25 mm; Breite: 13—15 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Outjo (typ.).

Type (♀): South African Museum, Cape Town.

Mit Ausnahme der vorderen Partien des Rüssels, des Halsschildes und den Höckern und Leisten der Flügeldecken mit einem dichten, fast tomentartigen Überzug von hellbraunen Schüppchen und Haaren.

Rüssel nach vorne stark erweitert mit grober Punktur. Die dorsalen Seitenränder leistenförmig bis wulstig erhaben; oberhalb des Fühlerschaftes erweitert und durch eine punktierte Querleiste miteinander  $\pm$  verbunden. Vor dieser Querverbindung mit 2 Vertiefungen, welche in der Mediane durch einen Längskiel, der zum breit V-förmig gekielten Epistom führt, geteilt. Am vorderen, gerade verlaufenden Augenrand eine Rinne, die dorsal in den hornartigen Seitenhöcker der Rüsselbasis einmündet. Der subbasale Einschnitt zu beiden Seiten tief, dorsal verflacht. Die Fühlerglieder ziemlich schlank, Keule am Ende nahezu kegelförmig mit feiner, etwas exzentrisch gelegener Spitze. Auf der Stirn mit schwachem Längskielchen.

Halsschild etwa so lang wie die Basis breit. Bis auf die Seiten des breiten, matt schwarzen Vorderrandes mit vielen kleinen, schwarzen und glänzenden, oft kugelförmigen Höckerchen besetzt. In der Mitte der Seiten erweitert und mit einer Anhäufung von Tuberkeln. An den Seiten der dorsalen Basis ebenfalls mit einem

Wulst von Tuberkeln, die zu beiden Seiten des Halsschildes die Basis in Richtung auf die 4. Elytralreihe überragen. Da die oberen Höcker der Seiten mit dem Basalwulst in einer Höhe liegen, ist der Halsschild dorsal nur wenig konvex. Die Basis zwischen dem manchmal beschuppten Seitenwulst zweimal eingebuchtet. Der obere Vorderrand etwas vorgezogen, dahinter liegt ein in der Längsmediane geteilter, punktierter, aber glänzender, verflachter, seitlich überstehender und etwa wie bei *B. densegranosus* Fairm. gebildeter Wulst. Augenloben nur leicht vorgezogen.

Flügeldecken breit oval mit maximaler Breite in der Mitte. Auf allen 10 Hauptreihen mit ziemlich kleinen, dorsal nach hinten geneigten Tuberkeln, von denen jeder in der Regel eine große, ebenfalls apikal gerichtete, gelb- bis rotbraune Borste trägt. Die nur wenig größeren Höcker der 3. und 5. Reihe mit Borstenbüscheln, die der 3. Reihe basal gehäuft und die Basis etwas überragend. Die Tuberkel der 6. bis 10. Reihe verflacht und kreisrund, meist glänzend. Die Zwischenreihenpunktur tief grubig, oft rechteckig oder quadratisch mit leistenförmig erhabenen Rändern.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammen. Beim ♂ mit deutlich sichtbarem Eindruck am Analsternit. Tibien außen nicht gekantet. Tarsenglieder ventral mit je 2 hellbraunen bis goldgelben Haarpolstern. Klauenbasis ventral und dorsal mit abstehender Borste.

*B. damarensis* Hesse ist eine interessante Art, die am Halsschild einen breiten Vorderrandwulst hat, wie es den Arten der *apterus*- und *ornatus*-Gruppe eigen ist. Eine nahe Beziehung besteht jedoch weder zu diesen Arten, noch — wie der Autor mutmaßlich angibt — zu *cornutus* L. Hingegen ist *damarensis* mit *B. inaequalis* Ol. äußerst nahe verwandt, zeigt aber auch zu dem weiter entfernt stehenden *B. interstitialis* Fahr. eine habituelle Ähnlichkeit. Der breite Wulst am Halsschildvorderrand bleibt aber immer für *damarensis* artspezifisch.

### 180. *B. inaequalis* Ol.

Olivier, 1790, Encycl. méth. Ins. V, p. 185 — Olivier, 1807, Ent. V, 28, p. 61, t. 2, f. 12 — Fabricius, 1792, Ent. Syst. I, 2, p. 382 — Fabricius, 1801, Syst. Eleuth. II, p. 414 — Herbst, 1797, Käfer VII, p. 89 — Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, p. 428 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10), 6, p. 573.

Länge: 14,5—25 mm; Breite: 8—13 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Windhoek; Herero; Okahandja. Transvaal: Zoutpansberg.

Rüssel, Kopf und Beine mit einem tomentartigen, gelb- oder graubraunen Überzug, der bisweilen auf die Sternite übergreift. In der grubigen Punktur des Halsschildes und auf den umgeschlagenen Elytralseiten schwarzbraun beschuppt. Auf der Oberseite der Flügeldecken mit gelblich-weißen oder hellgrauen Schuppen dicht bedeckt, in der Mitte zu beiden Seiten der Naht bis zur 3. Höckerreihe zwei mehr oder weniger rechteckige, schwarze oder dunkelbraune Tomentflecken, von denen der hintere viel kleiner ist und sich am apikalen Absturz befindet. Individuen mit entschuppten, also völlig schwarzen Elytren werden selten angetroffen, da sowohl Schuppen als auch Toment fest anhaften.

Kopf und Rüssel wie bei *B. damarensis* Hesse, jedoch mit einem in der basalen Hälfte deutlicheren medianen Längskiel auf dem Rüssel.

Halsschild ziemlich gleichmäßig mit kleinen, hohen, runden, oft stark glänzenden, an ihrer Basis durch schwache Leisten miteinander verbundenen Höckerchen besetzt. Die Seiten gleichmäßig verrundet ohne einzelstehenden Außenhöcker, jedoch etwas gegen den dorsalen Basalrand, der steil abfällt oder übersteht, hochgezogen. Die Basis in der Mitte breit eingebuchtet. Eine mediane Längsfurche fehlt, dafür findet man manchmal in der Mitte einen kurzen Längskiel und hinter dem Vorderrand eine Grube, die von dichter stehenden Tuberkeln flankiert wird. Augenloben und dorsaler Vorderrand deutlich sichtbar vorgezogen.

Flügeldecken schmal, basal und apikal bisweilen stark abgestutzt. Die Höcker im allgemeinen äußerst klein, sehr zahlreich und dicht stehend, nur an der Basis und am apikalen Absturz der 3. und 5. Reihe etwas größer und oft zahnartig.

Beine und Sternite wie bei *B. damarensis* Hesse.

*B. inaequalis* Ol. steht zwischen *B. damarensis* und *B. tauriculus* Sparrm., hat aber im Gegensatz zu *damarensis* keinen Wulst am dorsalen Vorderrand des Halsschildes und keine mediane Halsschildfurche, die von hohen Leisten flankiert wird, wie das bei *tauriculus* der Fall ist.

### 181. *B. tauriculus* Sparrm. (Abb. 2f, 3f)

(= *serratus* Thunb.)

(= *nebulosus* Ol.)

(= *reflexus* Gyll.)

Sparrman, 1785, Act. Holm, p. 51, t. 3, f. 25 — Olivier, 1790, Encycl. méth. Ins. V, p. 569 — Péringuey, 1908, Denkschr. med. natw. Gesellsch. Jena, p. 420.

Thunberg (*serratus*), 1799, Nov. Act. Upps. VI, p. 25.

Olivier (*nebulosus*), 1807, Ent. V, 82, p. 60, t. 3, f. 20 — Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 405 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 646 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Gyllenhal (*reflexus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 620, — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 14—23 mm; Breite: 7,5—12 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Pt. Elisabeth; Cradock; Albany Dist.; Algoa Bay; Robertson; Grahamstown.

Lectotype des *B. tauriculus* Sparrm.: Riksmuseum Stockholm (ex Mus. Payk.).

Mit individuell sehr unterschiedlicher Beschuppung. Letztere ist meist völlig abgerieben oder wird von einer gelben oder braunen Erdkruste verdeckt. Gut erhaltene Exemplare sind aber mehr oder weniger vollständig mit winzigen weißen, hellgrauen oder gelblich-weißen Schüppchen überzogen, wobei wie bei *B. inaequalis* Ol. auf den Flügeldecken zwischen der Naht und der 3. Höckerreihe zwei meist rechteckige schwarze oder dunkelbraune Tomentflecken auftreten, von denen der apikale kleiner ist und am Absturz liegt.

Rüssel nach vorne nicht oder nur geringfügig erweitert, sonst aber mit dem des *B. inaequalis* Ol. ziemlich konform strukturiert. Kopf sehr dicht punktiert.

Halschild in der Mitte der Seiten mehr oder weniger winklig erweitert, jedoch ohne markanten Außenhöcker. Die mediane Längsfurche von der Basis bis zum Vorderrand durchgehend und tief, bzw. von hohen, stark punktierten oder dicht stehenden Höckern flankiert, in der Mitte durch ein Längskielchen geteilt. Die übrige Oberseite sehr unregelmäßig mit meist zusammenhängenden Tuberkeln besetzt und einer tief grubigen Punktur. Augenloben und dorsaler Vorderrand etwas vorgezogen.

Flügeldecken oval, maximale Breite nicht selten hinter der Mitte. Während bei *B. inaequalis* Ol. der Außenrand in Dorsalansicht durch die 6. Höckerreihe gebildet wird, ist es bei *tauriculus* die 5. Reihe. Bis auf die am Grunde verflochtenen Höcker der 3. und 5. Reihe sind die Elytralreihen nur granuliert, die Zwischenreihenpunktur ungleich und manchmal durch Querleisten begrenzt. Die Höcker der 3. und 5. Reihe sind an der Basis wulstartig zusammenhängend und lösen sich erst in der apikalen Hälfte in beborstete Einzelhöcker auf.

Beine und Sternite wie bei *B. inaequalis* Ol.

*B. tauriculus* Sparrm. wird im Junk-Schenkling-Katalog pars 16 mit *inaequalis* Ol. vereinigt. In Wirklichkeit bestehen artspezifische Differenzen. Die Höcker auf Halsschild und Flügeldecken sind nämlich bei beiden Arten grundverschieden geformt und verteilt. Außerdem findet sich bei *tauriculus* eine durchgehende mediane Halsschildfurche, die bei *inaequalis* fehlt.

### 182. *B. echinatus* Gyll.

Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 402 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 645.

Länge: 10—14 mm; Breite: 5—7 mm.

Verbreitung: „Cap. b. sp.“ (typ.).

Type: Riksmuseum Stockholm (coll. Chevrolat).

Beschuppung hell- bis dunkelgrau. Schwarze Tomentflecken auf den Elytren, hauptsächlich entlang der Naht.

Rüssel nach vorne kaum erweitert, aber grubig punktiert. Die dorsalen Seitenränder wulstig erhaben, am sehr breiten und tiefen subbasalen Einschnitt unterbrochen. Dadurch finden sich 4, selten 6, fast hornartig aufragende Höcker, von denen die zwei basalen steil zur Stirn abfallen und gleichzeitig den vorderen Begrenzungswulst der Augen bilden. Entlang der Mediane vom breit U-förmig gekielten Epistom bis zur Basis gekielt, in Höhe des dorsal erweiterten apikalen Viertel oft undeutlich und verflossen. Fühlerkeule am Ende ungleich verrundet mit exzentrisch gelegenem Spitzchen.

Auf der Stirn eine Beule oder ein schwach erhabener Längskiel. Direkt vor den Augen ohne Trennungsfurche zum Rüssel.

Halsschild etwa so lang wie basal breit. In der Mitte der Seiten durch Anhäufung von kleinen Höckerchen winklig erweitert, ohne einzelstehenden Außenhöcker. Die mediane Längsfurche apikal tief, basal nicht oder nur schwach angedeutet, in der Mitte meist durch einen beschuppten Höcker unterbrochen und an der Basis mit einem hell beschuppten Längskielchen oder Tuberkel. Die Furche wird beiderseits von einem hohen, höckerbesetzten Längswulst flankiert. Oberhalb des erweiterten Außenrandes gegen die Basis weitere Einzelhöckerchen oder höckerbesetzte Wülste; dazwischen eine tief grubige Punktur. Alle Höcker sind sehr klein, rund und glänzend. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken breit oval. Die Höcker der 3. und 5. Reihe ziemlich groß, konisch und meist so dicht stehend, daß die Reihen oft ein sägeförmiges Aussehen haben und über den oberen Basalrand

hinausragen. Naht tuberkelfrei. Die 2., 4. und die 6. bis 9. Reihe mit einzelnen viel kleineren Tuberkeln; dazwischen eine tief grubige Punktur mit erhabenen Begrenzungsrändern. Schildchen deutlich abstehend und heller beschuppt.

Außenrand der Schienen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied weder dorso-ventral, noch lateral gepreßt. Klauen ventral an ihrer Basis mit ein oder zwei abstehenden langen Borsten. Das 2. Bauchsternit so breit oder breiter und höher als das 3. und 4. zusammen. Analsternit stark beborstet.

*B. echinatus* Gyll. wird vielfach mit dem *B. rugosus* Thunb. verwechselt, da sich beide Arten hinsichtlich der Tomentierung der Elytren und der Form und Anordnung der 3. und 5. Höckerreihe sehr ähnlich sehen. Die Unterscheidungsmerkmale sind jedoch sehr einfach zu erkennen, da einmal die Höcker auf dem Rüssel sehr verschieden sind und *B. echinatus* außerdem an der Basis der medianen Halschildfurchen einen heller beschuppten Kiel oder Höcker besitzt, der dem *B. rugosus* (auch dem nahestehenden *dumosus* sp. n. und *tergostigmatus* Gyll.) fehlt.

### 183. *B. dumosus* sp. n. (Abb. 45)

Länge: 9—11 mm; Breite: 5,5—6,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Tief schwarze Art mit einzelstehenden, kräftigen und schwarzen Borsten auf Höckern und anderen Erhebungen.

Rüssel nach vorne konvex, aber nicht erweitert. Auf jeder Seite der Basis ein großer, fast rundlicher Höcker, der viel höher ist als die Stirn und gleichzeitig in seiner ventralen Verlängerung den Vorderrand des Auges bildet, da die Trennungsfurche von Kopf und Rüssel vor dem Auge nur angedeutet wird. Dafür ist der subbasale Schrägeinschnitt vor den beiden basalen Höckern sehr tief und dorsal durch ein Längsleistchen unterbrochen. Nach dem subbasalen Einschnitt 2 weitere, enger stehende und kleinere Höcker, die den dorsalen Seitenrand bilden und in eine oberhalb des Fühlerschaftes liegende und ebenfalls höckerartige Erweiterung überleiten. Vor dem hohen und scharf gekielten Epistom eine breit V-förmige, glatte, manchmal auch spärlich punktierte Erhöhung. Das 1. Fühlerglied länger als jedes der folgenden Glieder. Keule verdickt, am Ende ziemlich gleichmäßig verrundet aber mit leicht exzentrisch gelegenen Spitzchen. Kopf mit sehr tiefer und grubiger Punktur.

Halsschild etwa so lang wie basal breit. Die Seiten ziemlich gleichmäßig verrundet und mit einzelnen, relativ großen, rundlichen Höckern besetzt. Maximale Breite in der Mitte, aber ohne markanten Außenhöcker. Die mediane Längsfurche sehr tief, in der Mitte nur geringfügig verflacht; zu beiden Seiten von einem Wulst rundlicher Höcker flankiert, der sich seitlich von den anschließenden Höckern klar distanziert. Augenloben leicht vortretend.

Flügeldecken oval, nach den Seiten gleichmäßig konvex. Die Höcker der 2. bis 5. Reihe ziemlich gleichmäßig erhaben, konvex und mit langen Borsten; die Naht höchstens mit zwei bis drei winzigen Tuberkeln; die Höcker der 6. bis 10. Reihe viel flacher. Durch die kugelige Elytralform sind die Höcker der 3. Reihe der Naht an der Basis näher als in der Elytralmitte.

Schienen außen nicht gekantet, am Apex nach außen aber leicht erweitert. Tarsen und Klauenglied weder dorso-ventral, noch lateral gepreßt. An der ventralen Basis jeder Klaue eine lange, abstehende Borste. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4.

Diese neue Art kommt dem *B. echinatus* Gyll. am nächsten, besitzt aber keinen Kiel oder Höcker an der Basis der medianen Halsschildfurche und als weiteren Unterschied zu *echinatus* ziemlich konforme Höcker in der 2. bis 5. Elytralreihe.

#### 184. *B. tergosignatus* Gyll.

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 702.

Länge: 9—14 mm; Breite: 5—7 mm.

Verbreitung: „Cap. b. sp.“ (typ.).

Kap Provinz: Willowmore; Grahamstown.

Type: Riksmuseum Stockholm (coll. Chevrolat).

Auf den Elytren, hauptsächlich entlang der Naht, mit schwarzen Tomentflecken und bei guterhaltenen Exemplaren auch mit

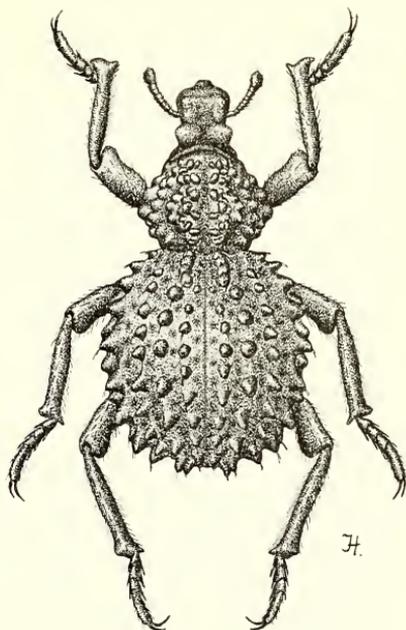


Abb. 45: *Brachycerus dumnosus* sp. n.

grauen bis hellgelben Schuppenflecken. Bisweilen vollständig graubraun beschuppt.

Rüssel ziemlich kurz, zu beiden Seiten der Basis ein mehr oder minder hörnchenartiger, gegen die Seiten gerichteter, meist gebogener Höcker, in welchen die nur als Punktreihe angedeutete Trennungsfurche von Kopf und Rüssel ventral vor dem Auge einmündet. Der subbasale Schrägeinschnitt tief, dorsal durch eine mediane Längsleiste geteilt. Der dorsale Seitenrand des Rüssels vor dem Schrägeinschnitt meist höckerartig verdickt. Epistom mit breit V-förmiger Leiste, die nicht scharf gekielt ist; davor zu beiden Seiten grubig vertieft. Fühlerkeule am Ende konisch mit feinem, fast zentral gelegenen Spitzchen. Kopfpunktur sehr dicht.

Halsschild so lang wie basal breit oder länger, die Seiten gleichmäßig gerundet ohne einzelstehenden Außenhöcker. Ziemlich dicht mit mehr oder weniger abgeflachten Höckern besetzt. Die mediane Längsfurche in der Mitte durch eine hohe, oft sehr breite Längsleiste unterbrochen, am apikalen Teil etwas tiefer und dort von Längsleisten flankiert. Beborstung der Höcker sehr kurz und schwarz. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken eiförmig bis länglich-oval. Die Elytralhöcker nicht oder nur wenig größer als die Halsschildhöcker. Die 1. und 2. Reihe von der grubigen und leistchendurchzogenen Zwischenreihenpunktur kaum zu unterscheiden. Die Höcker der 3. Reihe basal meist miteinander verbunden, die der übrigen Reihen isoliert stehend und mit Ausnahme der 6. bis 10. Reihe dicht beschuppt.

Schienen außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Basis der Klauen ventral und dorsal mit abstehender Borste. Das 2. Bauchsternit fast so breit wie das 3. und 4. zusammen.

Dem *B. tergosignatus* Gyll. sind die neuen Arten *fortunatus* und *excisus* sehr ähnlich, sie besitzen aber eine andere Halsschildskulptur und haben jede für sich besondere Merkmale.

#### 185. *B. fortunatus* sp. n. (Abb. 2h, 3h)

Länge: 11—14 mm; Breite: 7,5—8,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Victoria West (typ.).

Oranjefreistaat: Bloemfontain.

Type: Transvaal Museum, Pretoria.

Mit einem dichten hell- bis dunkelbraunen Überzug. Borsten ebenfalls braun.

Rüssel nach vorne deutlich erweitert und dorsal vom Kopf klar abgesetzt, zu beiden Seiten der Basis je einen mehr oder weniger hoch aufragenden Höcker. Die Trennungsfurche von Kopf und Rüssel fehlt vor dem Auge. Dafür ist der subbasale Einschnitt um so breiter und tiefer und distanziert den apikalen, oft ebenfalls stark gehöckerten apikalen Rüsselteil sehr auffällig. Letzterer ist in seiner Mitte kurz gekielt. Epistom sehr breit U- bis V-förmig erhaben gekielt. Fühlerkeule am Ende gleichmäßig verrundet mit einem fast zentral gelegenen Spitzchen. Stirngrube dicht und grob punktiert.

Halsschild im Verhältnis zu den Flügeldecken sehr klein, an der Basis so breit wie lang oder breiter, die Seiten erweitert mit einzelstehenden Höckerchen, die mediane Halsschildfurche gegen den vorgezogenen und abgestutzten Vorderrand geöffnet, in der basalen Hälfte durch unregelmäßig verlaufende Kielehen unterbrochen. Die Längsfurche wird von sehr kleinen, jedoch hohen Tuberkeln flankiert, die sich bis zum Absturz der Halsschildbasis ausdehnen. Augenloben stark entwickelt.

Flügeldecken oval mit nicht immer regelmäßig angeordneten kleinen Höckern, die sich — von individuellen Differenzen abgesehen — in keiner Reihe durch besondere Form auszeichnen, aber auf ihrer Oberseite ein verflachtes, schwarzes Körnchen tragen; nur die Höcker der Naht winzig und die der 3. und 5. Reihe an der Basis dichter stehend. Zwischenreihenpunktur tief grubig mit Querleistchen.

Schienen außen ohne Kante. Tarsen und Klauenglied nicht depfeß. Klauenbasis ohne Borste. Das 2. Bauchsternit viel breiter als das 3. oder 4.

*B. fortunatus* ist sowohl mit *tergosignatus* Gyll. und *excisus* sp. n., als auch mit *curruca* Gyll. nahe verwandt, aber von allen sicher zu unterscheiden, denn sie besitzen im Verhältnis zu ihren Flügeldecken einen viel breiteren Halsschild und viel flachere, wenn auch etwas größere Halsschild- und Elytralhöcker als *fortunatus*.

#### 186. *B. excisus* sp. n.

Länge: 11—12,5 mm; Breite: 6—7,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Matjesfontain (typ.).  
Natal.

Type: Transvaal Museum, Pretoria.

Mit Ausnahme der Halsschildhöcker mit einem hell- bis dunkelbraunen Überzug.

Rüssel nach vorne konvex, aber die Seiten nicht oder nur wenig erweitert. Die seitlichen Basalhöcker sehr groß, mehr oder weniger breit kegelförmig und den oberen Augenrand überragend, also nach den Seiten abstehend. Die dorsalen Seitenränder des Rüssels nach dem subbasalen Einschnitt entweder ebenfalls höckerartig oder leicht erhaben. In der Mediane einen schwarzen Längskiel, der bei Exemplaren mit stark entwickelten Rüsselhöckern unterbrochen ist oder ganz fehlt. Epistom breit U- bis V-förmig erhaben, manchmal scharf gekielt. Die seitliche Trennungsfurche von Kopf und Rüssel vor dem Auge nur andeutungsweise vorhanden und in die Basalhöcker mündend. Fühlerkeule am Ende ziemlich gleichmäßig verrundet mit leicht exzentrisch gelegenen Spitzchen. Stirnpunktur grob und dicht.

Halsschild etwas breiter als lang, nach den Seiten sehr stark im Bogen erweitert, mit maximaler Breite in der Mitte und ohne einzelstehenden Außentuberkel. Mit Ausnahme der ziemlich tiefen und apikal sehr breiten medianen Längsfurche, die kurz nach der Mitte oder in der basalen Hälfte einen niedrigen Höcker oder schwache Querleistchen trägt, ist der Halsschild relativ gleichmäßig mit rundlichen, entlang der Längsfurche zusammenhängenden Höckern besetzt. Augenloben nicht sehr stark entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval mit sehr tief grubiger Zwischenreihenpunktur. Von den Höckerreihen ist die 3. und 5. am deutlichsten, die Höcker der 1., 2. und 4. Reihe sind mehr oder weniger unscheinbar, die der 6. bis 10. Reihe stark verflacht, jedoch regelmäßig angeordnet. Die Höcker der 3. und 5. Reihe an der Basis dichter stehend, nicht selten den Basalrand überragend, sonst mehr oder minder konisch und jeder mit mehreren sehr kurzen Borsten und einer schwarzen glänzenden, bisweilen konvexen Stelle.

Tibien außen ohne Kante. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Klauen an der ventralen Basis mit absteherender Borste. Das 2. Bauchsternit so breit wie das 3. und 4. zusammen oder noch etwas breiter.

*B. excisus* ist von *B. tergosignatus* einmal durch das Fehlen jeglicher Farb- und Tomentflecken auf den Elytren und außerdem durch die tiefe, in der Mitte nicht durch einen hohen Längskiel unterbrochene mediane Halsschildfurche zu unterscheiden.

187. *B. posticus* Gyll. (Abb. 46)

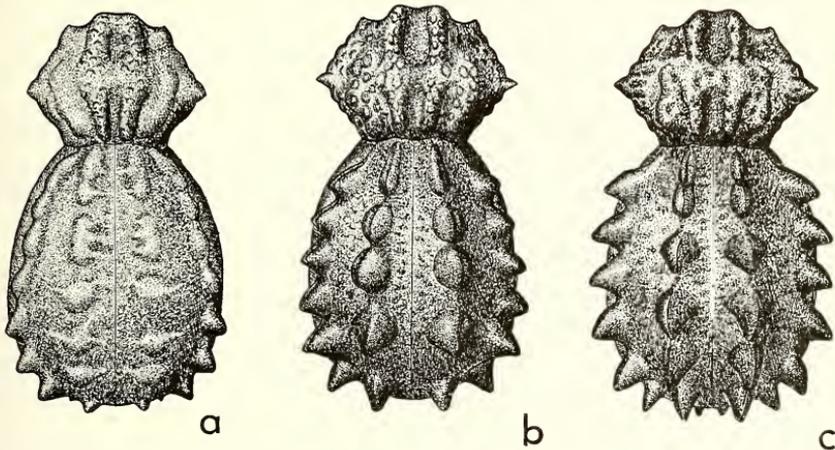
Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 643.

Länge: 8,5—12 mm; Breite: 5,5—7 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Kap Provinz.

Neotype: British Museum (N. H.), London.

Abb. 46 a—c: Varianten von Halsschild und Elytren des *B. posticus* Gyll.

Tief schwarze Art mit dichter Mikropunktur bei gut erhaltenen Individuen (Neotype). Schuppenfelder und Tomentflecken fehlen.

Rüsselseiten nach vorne nicht oder kaum merklich erweitert. Punkte auf der relativ flachen Rüsseloberseite sehr unterschiedlich groß und tief; an jeder Seite der Basis ein konisch geformter oder winklig aufragender, seitlich leicht abstehender Höcker, in den die als tief grubige Punktreihe erhaltene Trennungsfurche vor dem Auge einmündet. Der subbasale, seitliche Einschnitt vor jedem Basalhöcker sehr deutlich, die apikalwärts anschließenden dorsalen Rüsselseiten etwas erhaben. Entlang der Längsmediane im basalen Rüsselteil gekielt. Epistom V-förmig erhaben bzw. gekielt. Fühlerkeule etwas verdickt mit leicht exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Halsschildskulptur sehr variabel (Abb. 46). Die Seiten winklig erweitert mit einer in der Mitte gelegenen Spitze oder einem scharfen Außentuberkel. Die mediane Längsfurche basal und apikal geöffnet, in der Mitte individuell verschieden breit unterbrochen;

beiderseits von hohen, breiten, parallel verlaufenden Längswülsten flankiert. Dorsaler Vorderrand vorragend und breit abgestutzt. Zwischen den Flankierungswülsten und dem Außentuberkel mehr oder weniger große, hauptsächlich gegen die Basis gerichtete Längswülste, die nicht selten quergestellt sind. Augenloben nur sehr schwach vorgezogen.

Flügeldecken meist verkehrt eiförmig. Von der Skulptur sind vor allem die in Form und Größe sehr variablen Höcker der 3. und 5. Reihe zu erwähnen, die an der Basis der 3. Reihe einen Längswulst bilden und in der Regel im apikalen Teil am stärksten ausgeprägt sind. Die Basis der 5. Reihe ist meist höckerfrei.

Das 3. Bauchsternit ist etwas schmaler als das 2. oder 4. Die Schienen sind außen nicht gekantet. Tarsen- und Klauenglied lateral nicht gepreßt, aber mit langen schwarzen Borsten besetzt. Klauenbasis weder ventral noch dorsal mit abstehender Borste.

*B. posticus* ist eine der in ihrer Skulptur wohl am meisten variable Art. Hat man nur zwei Exemplare zum Vergleich und gehört das eine hiervon zu den schwach, das andere zu den extrem stark skulptierten Vertretern, wird man kaum eine Art-Identität vermuten.

Die nicht gespaltenen Höcker der Rüsselbasis, die spitzen Halsschildseiten und das Fehlen einer tief grubigen Elytralpunktur machen den tief schwarzen *B. posticus* Gyll. kenntlich. Er gehört in die *vestitus*-Gruppe.

### 188. *B. vestitus* Gyll.

(= *piger* Gyll.)

(= *umbrinus* Fahr.)

(= *ebullinus* Pér.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 628.

Gyllenhal (*piger*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 640 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Fahraeus (*umbrinus*), 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 28, p. 55 — Bovie, 1909, in Wytsm. Gen. Ins. IC, p. 25, t. 2, f. 11.

Péringuey (*ebullinus*), 1888, Trans. S. Afr. Phil. Soc. IV, p. 157 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 573.

Länge: 7—12 mm; Breite: 4,5—7,5 mm.

Verbreitung: „Caffraria“ (typ.).

Kap Provinz: Uitenhage; Grahamstown;  
Dunbrody; Katberg; Mossel  
Bay.

Transvaal: Johannesburg (6000 ft.).

Natal: Pt. Natal; Umvoti; Malvern; Durban;  
Pine Town.

Basutoland.

Neotype von *B. vestitus* Gyll.: British Museum (N. H.), London.

Neotype von *B. piger* Gyll.: British Museum (N. H.), London.

Type von *B. umbrinus* Fahr.: Riksmuseum Stockholm.

Type von *B. ebullinus* Pér.: South African Museum, Cape Town.

Mehr oder weniger dicht mit einer grau- bis rotbraunen Erdkruste überzogen. Borsten hell- bis dunkelbraun.

Rüsselseiten nach vorne etwas erweitert. Basis beiderseits mit je einem mehr oder minder hohen, manchmal verflachten Höcker, in den ein von der Stirngrube ausgehender, schräger Spalt einmündet, bzw. den Höcker zur Hälfte teilt. Die übrige apikale, grubig punktierte Rüsseloberseite wird durch einen tiefen und breiten subbasalen Einschnitt von der Rüsselbasis distanziert. Vom scharf U- bis V-förmig gekielten Epistom bis zur Basis entlang der Mediane ein Längskiel, der im apikalen Teil tuberkelartig anschwellen kann. Furche vor dem Auge vorhanden, meist jedoch durch Erdkruste verdeckt. Fühlerkeule am Ende ungleich ver-rundet mit exzentrisch gelegener Spitze. Stirn dicht grob punktiert.

Halsschild an der Basis in der Regel breiter als lang, in der Mitte der Seiten winklig erweitert und meist mit verrundetem Außentuberkel. Bisweilen sind die Seiten sehr stark erweitert und vom Außentuberkel zur Basis und zum Vorderrand stärker konkav verengt. Die mediane Längsfurche in der Mitte unterbrochen, basalwärts nur andeutungsweise oder nicht vorhanden, im apikalen Drittel aber breit, tief und seitlich von Längswülsten eingefasst, die ihrerseits von kleinen, flachen, oft glänzenden Tuberkeln besetzt sind. Die übrige Halsschildoberseite tief grubig punktiert, zwischen dem seitlichen Außentuberkel und dem dorsalen Basalrand nicht selten weitere kleine Höckerchen. Unterhalb des Seitenrandes ebenfalls tuberkuliert. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken kreisrund bis oval. Von den Elytralhöckern sind nur die der 1., 3. und 5. Reihe erwähnenswert; sie sind regelmäßig gereiht, stumpf konisch und beborstet und liegen an der Basis der 3. Reihe näher zusammen. Die 7. und 9. Reihe manchmal mit ver-

flachten, glänzend schwarzen Höckern. Zwischenreihenpunktur tief grubig.

Tibien außen ohne Kante. Tarsen und Klauenglied nicht ge-  
preßt. Klauenbasis ohne Borste.

Zu *B. vestitus* sind *B. piger* Gyll., *B. umbrinus* Fhs. und *B. eburninus* Pér. synonym. Die Neotypen von *vestitus* und *piger* wurden von mir ausgewählt aus dem von Sir G. A. K. Marshall mit den inzwischen vernichteten Typen verglichenem Material. Der von mir bisher selbst als eigene Art geführte *B. umbrinus* Fhs. weicht in seiner Type durch weniger stark erweiterte Halsschildseiten und schwächer entwickelte Basalhöcker auf dem Rüssel ab. Anhand einer großen Serie von Individuen kann ich aber nachweisen, daß diese Unterschiede sehr stark variieren und keinen artspezifischen Wert besitzen.

*B. vestitus* Gyll. ist an dem schrägen Spalt des basalen Rüsselhöckers leicht zu erkennen.

#### 189. ssp. *obtusus* Pasc.

Pascoe, 1887, Trans. Ent. Soc. London, p. 14, t. 2, f. 3.

Länge: 10—12 mm; Breite: 7—7,5 mm.

Verbreitung: Natal (typ.): Pine Town.

Type: British Museum (N. H.), London.

Von dem typischen *B. vestitus* Gyll. durch den stärker erhabenen Tuberkel hinter dem Epistom auf dem längsmedianen Rüsselkiel, durch die apikal breit abgestutzten Elytren und die beiden stark erhabenen und beborsteten Höcker auf dem apikalen Elytralrand zu unterscheiden.

#### 190. *B. dorsalis* Gyll.

Gyllenhal, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 425 — Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 677.

Länge: 10—12,5 mm; Breite: 6,5—7 mm.

Verbreitung: „Cap b. sp.“ (typ.).

Type: Riksmuseum Stockholm.

Dunkelgraue Art mit schwarzen Tomentflecken auf den Elytren. Borsten dunkelbraun bis schwarz.

Rüsselseiten nach vorne leicht erweitert, die Basis zu beiden Seiten mit je einem hohen, kräftig punktierten, seitlich etwas überstehendem Höcker, davor ein tiefer subbasaler, in der Mediane durch einen hohen Längskiel geteilter Einschnitt. Die übrige Rüs-

seloberseite konvex und unregelmäßig grubig punktiert mit Längskiel. Epistom V-förmig erhaben. Furche am Vorderrand des Auges fehlt. Fühlerkeule am Ende verrundet mit leicht exzentrisch gelegener Spitze.

Halsschild an der Basis breiter als lang. Vorderrand seitlich eingeschnürt. Seitenrand dicht tuberkelbesetzt, von oben gesehen verrundet; die maximale Breite liegt vor der Mitte. Die mediane Längsfurche ziemlich breit, in ihrer Mitte durch einen Längskiel geteilt und seitlich von Höckern flankiert. Die übrige Oberseite mit einzelstehenden Tuberkeln und grubiger Punktur. Augenloben klein und kaum vorgezogen.

Flügeldecken oval, nach den Seiten gleichmäßig konvex. Die Höcker der übrigen Reihen klein, stumpf konisch, regelmäßig angeordnet und besonders in der basalen Elytralhälfte durch die erhabenen Ränder der tief grubigen Punktur an ihrem Grund miteinander verbunden. Die Höcker der umgeschlagenen Seite (7. bis 10. Reihe) völlig verflacht, schwarz glänzend und ohne Borsten.

Das 2. Bauchsternit etwa so breit wie das 3. und 4. zusammen. Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied leicht dorsoventral gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste.

*B. dorsalis* zeichnet sich durch die spezifische Form und Skulptur seines Halsschildes aus.

#### 191. *B. spurcus* sp. n. (Abb. 47)

Länge: 6—7 mm; Breite: 3,5—4 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: Caledon (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Kleine, mit grauer Erdkruste überzogene Art. Rüsselseiten nach vorne etwas erweitert, die Basis über den Augen höckerartig angeschwollen und seitlich abstehend. Jeder dieser Basalhöcker trägt einen von der Stirn her kommenden, schrägen, meist jedoch verdeckten Einschnitt. Die Seitenränder nach dem subbasalen Eindruck verdickt. Epistom sehr scharf gekielt. Punktur grob, Börstchen schwarz und so spärlich wie auf den Tibien. Fühlerkeule am Ende mit exzentrisch gelegener Spitze. Stirnpunktur wie auf der Rüsseloberseite. Die Furche vor dem Auge fast immer durch Erdpartikelchen verdeckt.

Halsschild etwa so lang wie an der Basis breit, die Seiten erweitert, maximale Breite in der Mitte, aber ohne scharfes Außeneck oder markanten Höcker. Mit Ausnahme des Vorder- und Basalrandes ist der Halsschild ziemlich gleichmäßig mit sehr kleinen,

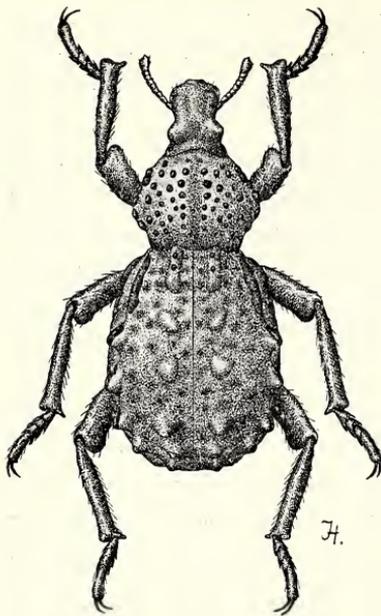


Abb. 47:  
*Brachycerus spurcus* sp. n.

halbseitig wie die übrigen, oft sogar stumpf konischen Höcker schwarz glänzend. Die 7. Reihe hat schwächer ausgebildete Höcker.

Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste. Das 2. Bauchsternit fast so breit wie das 3. und 4. zusammen.

Die neue Art unterscheidet sich von *B. labeculatus* vor allem durch seine stärker seitlich abstehenden Basalhöcker auf dem Rüssel, seinen leistenfreien, jedoch fast regelmäßig höckerbesetztem Halsschild.

192. *B. labeculatus* sp. n. (Abb. 48)

Länge: 6—7 mm; Breite: 3,5 mm.

rundlichen, mehr oder weniger glänzenden Höckerchen besetzt; dazwischen befindet sich eine die Punktur verdeckende Erdkruste, welche auch die durchgehende, mediane Längsfurche fast unkenntlich macht. Jeder Höcker trägt an seiner Seite ein kurzes und schwarzes Börtchen. Augenloben nur minimal entwickelt.

Flügeldecken langgestreckt-oval mit einer breiten Basis, welche von einem höckerbesetzten Wulst der 3. Elytralreihe überragt wird. Die 3. Reihe hat außerdem einzelne, ungleich geformte, jedoch relativ große Höcker, die apikalwärts schwarz glänzende Stellen aufweisen. Die 5. Reihe beginnt basal gleichfalls mit einem Längswulst. Letzterer ist indessen ganz oder

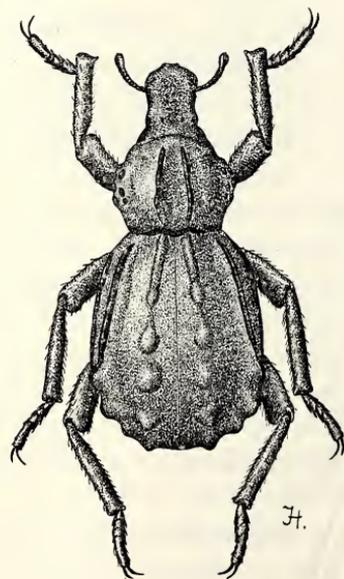


Abb. 48:  
*Brachycerus labeculatus* sp. n.

Verbreitung : Kap Provinz.

Type : British Museum (N. H.), London.

*B. labeculatus* gehört in die nächste Nähe des *B. spurcus* sp. n. und unterscheidet sich von diesem wie folgt:

Rüssel bei *labeculatus* breiter, Punktur gröber, seitliche Basalhöcker weniger oder nicht seitlich abstehend. Halsschildfurche breiter und seitlich von je einer hohen, unpunktieren und nicht unterbrochenen Längsleiste flankiert. Maximale Breite der Flügeldecken hinter der Mitte, Basalwulst der 3. Reihe länger als bei *spurcus*. Die 5. und 7. Reihe trägt je eine von der Basis bis zur Elytralmitte oder weiter reichende kräftige, unpunktierete, schwarz glänzende Leiste, welche sich apikal in Einzelhöcker auflöst.

### 193. *B. aridus* sp. n.

Länge : 6—7 mm; Breite : 4—4,5 mm.

Verbreitung : Kap Provinz.

Type : British Museum (N. H.), London.

Hell- bis graubraune Art. Hauptsächlich auf den Flügeldecken mit schwarzen Tomentflecken, die bei manchen Individuen durch Erdpartikelchen verdeckt sein können.

Rüssel ziemlich breit, die Seiten nach vorne etwas erweitert, ohne Trennungsfurche zum Kopf, aber mit tiefer, breit V-förmiger, subbasaler Furche. Der Kopf schräg oberhalb der Augen verdickt und wie der Rüssel dorsal äußerst tief grubig punktiert. Die hohen Begrenzungsränder der Punkte mit kleinen, glänzenden Tuberkeln und einzelnen Börstchen. Epistom mit scharfem Kielchen. Das 1. Fühlerglied breiter und länger als die folgenden Glieder. Keule verdickt und am Ende mit exzentrisch gelegenen Spitzchen.

Halsschild an der Basis breiter als lang; die Seiten etwas erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte und dort höckerbesetzt. Dorsaler Vorderrand nicht vorgezogen; die mediane Längsfurche tief und ungleich breit, in ihrer Mitte ein bis zur Basis reichender Längskiel, welcher in der Halsschildmitte verdickt ist. Die Längsfurche wird von mit schwarzen Tuberkeln besetzten Leistchen flankiert. Die übrige Oberseite mit grubiger Punktur und kleinen, schwarzen Tuberkeln. Augenloben leicht vorstehend.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig. Bei gut erhaltenen Exemplaren wird das winzige Schildchen durch einen gegen den Halsschild gerichteten Borstenbüschel markiert. Nahtreihe höcker-

frei. Die Höcker der 3. und 5. Reihe beginnen an der Basis, die der 2. und 4. Reihe entweder vor oder nach der Mitte der Flügeldecken, alle sind etwa gleich hoch, aber verschieden geformt, teilweise oder genau halbseitig schwarz glänzend und miteinander durch die hohen Begrenzungsränder der tief grubigen Zwischenreihenpunktur unterbrochen. Die Höcker auf den äußeren Reihen weniger stumpfkönisch, sondern mehr oder minder verflacht.

Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Klauenbasis ventral mit abstehender Borste. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3.

*B. aridus* sp. n. ist an seinen tiefen Rüssel- und Stirnpunkten mit den hohen, höckerbesetzten Begrenzungsrändern zu erkennen.

#### 194. *B. affaber* Gyll.

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 641.

Länge: 7,5—10 mm; Breite: 4,5—7 mm.

Verbreitung: „Cap b. sp.“ (typ.).

Kap Provinz: Pt. Elisabeth.

Type: Riksmuseum Stockholm (coll. Drège).

Von schwarzer Grundfarbe, jedoch fast immer mit einer dunkelgrauen oder braunen Erdkruste überzogen.

Rüssel sehr tief grubig und ungleich dicht punktiert. Der subbasale Einschnitt, von dem die Rüsselseiten nach vorne stark erweitert sind, ist so markant, daß man dort die Trennungsfurche von Kopf und Rüssel vermuten könnte. Die Rüsselbasis beginnt jedoch mit zwei stumpfen Höckern, welche durch eine punktierte Grube getrennt sind und die quergestellte Stirnfurche weit überragen. Im apikalen Drittel vor dem breit V-förmigen Epistomkielchen 2 tiefe Gruben. Fühlerkeule am Ende mit leicht exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Halschild basal breiter als lang, nach den Seiten winklig erweitert mit mehr oder weniger breit verrundetem und höckerbesetztem Außeneck, das in der Mitte oder kurz davor zu liegen kommt. Die mediane Längsfurche besonders im apikalen Teil breit und tief, in der Mitte oder kurz dahinter unterbrochen und lateral von tuberkelbesetzten Längsleisten flankiert. Die übrige Oberseite unregelmäßig grubig punktiert mit einzelnen, kleinen Tuberkeln. Augenloben schwach entwickelt.

Flügeldecken länglich-oval. Nahtreihe tuberkelfrei. In der 2. und 4. Reihe einige kleine, wenig auffallende Höckerchen. In der

3. und 5. Reihe befinden sich relativ große, rundliche, regelmäßig gereihte, an der Elytralbasis beginnende Höcker, denen die der 6. Reihe in ihrer Größe und Form nicht nachstehen, jedoch weit nach der Basis beginnen. Die 7. Reihe beginnt mit einem etwas näher der Elytralbasis stehendem, größerem Höcker, dem viel flachere Tuberkel folgen. Jeder Höcker der 3., 5. und 6. Reihe, einschließlich dem 1. Höcker der 7. Reihe zeichnet sich noch dadurch aus, daß er auf seiner Oberseite abgeflacht und tomentiert sein kann, nach außen gegen die nächsthöhere Reihe stets stark abfällt und dort eine fast halbseitig schwarze glänzende Stelle hat. Zwischenreihenpunktur grob, aber nicht immer gleichmäßig.

Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Klauenbasis ohne abstehende Borste. Das 2. Bauchsternit meist breiter als das 3. und 4. zusammen.

*B. affaber* Gyll. ist an seiner großen subbasalen Einschnürung des Rüssels kenntlich, von der die Rüsselseiten nach vorne stark erweitert sind, die Rüsselbasis jedoch im Gegensatz zu benachbarten Arten, wie z. B. dem *B. curruca* Gyll., nur 2 stumpfe und wenig deutliche Höcker trägt. Außerdem finden sich an der Klauenbasis weder ventral, noch dorsal abstehende Borsten.

### 195. *B. curruca* Gyll.

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 677.

Länge: 6,5—12 mm; Breite: 4—7 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: „Cap b. sp.“ (typ.); Pt. Elisabeth; Dunbrody; East London.

Natal: Tigers Kloof; Drakensberg.

Basutoland: Mamathes.

Type: Riksmuseum Stockholm (Drège).

Eine sehr variable und oftmals falsch gedeutete Art. Die von Gyllenhal zitierten sekundären Sexualunterschiede treffen nicht zu. Bei dem (l. c. p. 677) erwähnten ♀ (Etikett: Afr. austr. Manerh.) handelt es sich um ein ♂ von *B. affaber* Gyll.

Bei Berücksichtigung aller Varianten und nach Ausschalten aller inkonstanten Charaktere dieser ziemlich häufigen Art, können nur noch die Merkmale am Rüssel zur Unterscheidung von *B. affaber* dienen. Bei *B. curruca* sind die Seitenhöcker an der Rüsselbasis mehr oder weniger sehr stark erhaben, konisch oder hörnchenartig nach den Seiten gerichtet, aber stets deutlich durch eine Grube vom Kopf und durch die tiefe subbasale Rinne vom übrigen

Rüssel gesondert. Bei *affaber* hingegen finden sich verflachte Basalhöcker und eine äußerst starke subbasale Einschnürung, von der die Rüsselseiten nach vorne stark erweitert sind.

*B. tergosignatus* hat ebenfalls eine große Ähnlichkeit mit *curruca*, ist aber am sichersten an den elytralen Tomentflecken zu erkennen.

#### 196. *B. loculosus* sp. n.

Länge: 7—9 mm; Breite: 4,5—6 mm.

Verbreitung: Oranjefreistaat: Harrismith (typ.).  
Transvaal.

Type: British Museum (N. H.), London.

Schwarze Art, die vorwiegend mit einer dunkelbraunen Erdkruste überzogen ist.

Rüssel mit dichter, teils grober Punktur; die Seiten nach vorne leicht erweitert; Basalteil mit insgesamt 4 hohen Höckern, von denen die beiden basal gelegenen weit voneinander distanziert sind und ihrerseits wiederum von den beiden nächsten, oft basal zusammenhängenden und näher stehenden Höckern durch eine tiefe Furche getrennt werden. Epistom gekielt. Fühlerkeule am Ende mit einer etwas exzentrisch gelegenen Spitze. Kopf von gleicher Punktur wie die Rüsseloberseite.

Halsschild so lang wie basal breit, stark und gleichmäßig konvex mit schwach verrundeten Seiten, die etwas stärker als die übrigen Halsschildflächen höckerbesetzt sind. Maximale Breite der Seiten in der Mitte. Mediane Halsschildfurche im apikalen Teil breit und von 2 hohen, höckertragenden, nach vorne divergierenden Leisten flankiert, von der Mitte ab aufgelöst. Augenloben nur mäßig entwickelt.

Flügeldecken oval. In der 3. und 5. Reihe etwa 7 große, runde oder längliche, aber dann quergestellte, dorsal breit abgestutzte und tomentierte und beborstete, glänzende Höcker in regelmäßiger Anordnung. Auf der 1., 2. und 4. Reihe keine oder nur sehr kleine Tuberkeln. Die Höcker der 6. Reihe kleiner als in der 5. Reihe und in den nächsten Reihen auch flacher.

Tibien außen ohne Kante. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Das 2. Bauchsternit etwas breiter als das 3. und 4.

Diese neue Art ist an den 4 hohen, ziemlich gerade aufragenden Höckern des basalen Rüsselteils sicher zu erkennen. Die Flügeldeckenskulptur kommt der des *B. levidipus* Gyll. sehr nahe.

197. *B. levidipus* Gyll.(= *zeyheri* Gyll.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 700 — Gyllenhal (*zeyheri*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 682.

Länge: 6—9 mm; Breite: 4—5,5 mm.

Verbreitung: „Cap b. sp.“ (typ.).

Kap Provinz: Dunbrody; Victoria West;  
Grahamstown.

Type von *B. levidipus* Gyll.: Riksmuseum Stockholm.

Neotype von *B. zeyheri* Gyll.: British Museum (N. H.), London.

Mit einem dichten Überzug von winzigen graubraunen Schüppchen. Einzelne Individuen tragen auf der Elytra zwischen der 3. und 6. Reihe einen dunkelbraunen Überzug, der sich bisweilen auch auf Halsschild, Kopf und Rüssel ausdehnt. Manchmal finden sich lateral auch weiße Schuppenfelder.

Rüsseloberseite mehr oder weniger plan, nach vorne schwach konvex mit einzelnen sehr kleinen Höckerchen. Die Rüsselbasis ist in der Mitte vor der Stirn breit V-förmig, meist sogar leistenförmig abgesetzt und besitzt auf jeder Seite einen seitlich stark abstehenden grob punktierten, lateral verrundeten Wulst, der die Rüsseloberseite nicht überragt. Da eine subbasale Furche und eine Rinne vor dem Auge fehlen, schließt sich an die breite Rüsselbasis der fast rechteckige Hauptteil des Rüssels direkt an. Epistom fein gekielt. Fühlerkeule am Ende mit leicht exzentrisch gelegnem Spitzchen.

Halsschild im Vergleich zur Rüsselbasis sehr schmal, die Basis etwas breiter als der Halsschild lang. Die Seiten etwas winklig erweitert oder verrundet und tuberkelbesetzt mit maximaler Breite vor der Mitte, von der Seite gesehen jedoch am ventralen Teil liegend. Die mediane Längsfurche in der Mitte unterbrochen und an der Basis mit einem sehr kleinen Höcker oder Kiel. Augenloben etwas vorstehend.

Flügeldecken eiförmig mit je 3 Reihen relativ großer, regelmäßig angeordneter, meist stumpf konischer, aber oft schräggestellter Höcker, welche teils tomentiert sind, teils halbseitig schwarz glänzen oder eine nach außen liegende halbmond- oder schmal leistenförmige und gebogene, nicht selten quergestellte glänzende Leiste tragen. Diese Höcker finden sich auf der 3. von der Basis bis zum Apex reichenden Reihe, ferner auf der 5. und

6. Reihe. Die 1., 2. und 4. Reihe sind höckerfrei. Die Höcker der 7. bis 10. Reihe sind zu schwach konvexen, nicht selten großen, schwarz glänzenden Flächen umgebildet.

Tibien außen nicht gekantet. Tarsen und Klauenglied nicht gepreßt. Klauenbasis ohne Borste. Das 3. Bauchsternit schmaler als das 2. oder 4. Das 2. Sternit meist wesentlich breiter als das 3.

Dem *B. scrupulosus* Gyll. am nächsten stehend und von diesem durch die Rüssel- und Halsschildform verschieden.

### 198. *B. scrupulosus* Gyll.

(= *suspiciosus* Gyll.)

Gyllenhal, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 701.

Gyllenhal (*suspiciosus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 701.

Länge: 6,5—10 mm; Breite: 4,5—6 mm.

Verbreitung: „Cap. b. sp.“ (typ.).

Kap Provinz: Victoria West; Dunbrody;  
Grahamstown; Pt. Elisabeth.

Type: University Museum (Hope Dept.), Oxford.

*B. scrupulosus* Gyll. ist mit *B. levidipus* Gyll. äußerst nahe verwandt und durch folgende konstante Merkmale verschieden:

Die Seitenhöcker der Rüsselbasis nicht breit wulstig, sondern nach den Seiten mehr oder weniger flach bis konisch erweitert mit 2 scharfen Außenecken, von denen das basale Eck am kräftigsten und sehr spitzig ist. Stirnfurche stark entwickelt. Die Rüsseloberseite in der Mitte mehr konisch, die Seiten von den Basalhöckern nach vorne erweitert. Halsschildoberseite äußert stark konvex, geradezu wulstig aufgeworfen und gegen die erweiterten, höckerbesetzten Seiten steil abfallend.

*B. scrupulosus* und *levidipus* sind nur sehr spärlich in den Sammlungen vertreten, so daß es schwer fällt, die wirkliche Variabilitätsgrenze zu ermitteln.

### 199. *B. gemmiferus* Germ. (Abb. 49)

(= *juvencus* Thunb.)

(= *buculus* Schoenh.)

(= *ulcerosus* Gyll.)

Germar, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, p. 394 — Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 680.

Thunberg (*juvencus*), 1799, Nov. Act. Ups. VI, p. 22.

Schoenherr (*buculus*), 1833, Gen. Curc. I, p. 427.

Gyllenhal (*ulcerosus*), 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 668 — Marshall, 1930, Ann. Mag. N. H. (10) VI, p. 574.

Länge: 8—11 mm; Breite: 5—6,5 mm.

Verbreitung: Kap Provinz: „Cap b. Sp.“ (typ.); Simons-  
town, Cape Town.

Lectotype von *B. gemmiferus* Germ.: Zool. Institut, Halle-  
Saale.

Lectotype von *B. ulcerosus* Gyll.: University Museum (Hope  
Dept.), Oxford.

Individuell sehr verschieden dicht, aber vorwiegend auf der  
Oberseite von Halsschild und Elytra mit grauen oder gelblichen  
Schüppchen besetzt. Auf den dorsal abgeflachten Elytralhöckern  
rotbraune Schüppchen, die auch auf dem Halsschild vorkommen  
und dort breite Längsbänder bilden können.

Rüssel mit sehr ungleich dichter  
und unterschiedlicher Punktur. Die  
Seiten nach vorne leicht erweitert.  
In der Mitte der Basis 2 gegen die  
Stirn V-förmig divergierende, meist  
leicht gebogene, aber stets schwarz  
glänzende Leisten, die nicht zu-  
sammenhängen, in die tiefe Stirn-  
grube mehr oder weniger hineinra-  
gen und nach außen in eine schwach  
höckerförmige Erhöhung übergehen.  
Epistom in der Regel stumpf V-för-  
mig gekielt. Fühlerkeule am Ende  
konisch mit scharfer, etwas exzen-  
trisch gelegener Spitze. Kopf an der  
steil abfallenden Stirngrube meist  
glatt, sonst mit spärlicher Punktur.

Halsschild so lang wie basal  
breit oder länger. Die Seite schwach  
winklig erweitert, mit einem in der  
Mitte liegenden kleinen, konischen  
Außentuberkel. Die mediane Längs-  
furchen tief und ziemlich breit, in der Mitte verflacht und lateral  
von je einer Höckerreihe eingefasst, welche manchmal zu einer  
schwach punktierten Leiste umgebildet ist. Auf jeder Seite zwi-  
schen Längsleiste bzw. Höckerreihe und dem Außentuberkel ein  
teils höckerbesetzter, teils höckerfreier, meist dicht rotbraun be-  
schuppeter Längswulst, der den Halsschildvorderrand nicht erreicht.  
Die Seiten unterhalb des Außentuberkels entsprechend dem um-

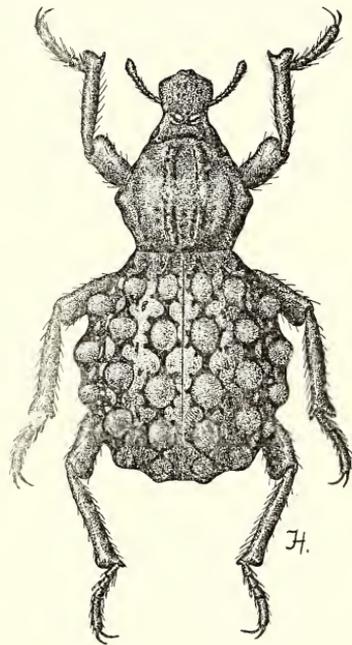


Abb. 49:  
*Brachycerus gemmiferus* Germ.

geschlagenen Elytralteil matt schwarz oder glänzend. Augenloben mäßig entwickelt.

Flügeldecken oval. Auf jeder Decke nur 3 Reihen von ziemlich großen, runden bis ovalen, an ihrer Basis schwarz glänzenden, dorsal breit abgestutzten und dort dicht rotbraun beschuppten und mit einzelnen, schwarzen Borsten versehenen Höckern. Es sind die Höcker der 3., 5. und 7. Reihe. Zwischenreihenpunktur grubig, die Ränder meist mit kleinen, schwarzglänzenden Körnchen.

Das 2. Bauchsternit etwas breiter als das 3. Außenrand am Ende der Vorderschiene schwach zahnartig erweitert. Schiene außen nicht gekantet. Tarsen und Klauen nicht gepreßt. Klauenbasis ohne abstehende Borste.

*B. gemmiferus* ist an der Rüsselbasis und seinen Elytralhöckern in Verbindung mit der rotbraunen Beschuppung gut kenntlich.

(Fortsetzung folgt.)